Joh. Arnds Paradiß-Gärtlein,

in
erbauliche, geistreiche,
und mit lauter bekannten
Melodien versehene

Lieder,

zur Beförderung
der
Haus-Andacht
abgefaßt,
von
einem durchs Creutz
Probirten Freund des Heilands.

Dritter und vierdter Theil.

Nürnberg,
bey Wilh. Heinr. Zimmermann,
1745.

Der in Lieder gefaßten

Arndischen

Paradiß-Gärtl

Dritten Thei

Erstes Geb

um die Versch

der We

Mel. Herr Jesu Chri

1.

Ach r

Du

Laß mir,

lich

auf d

Wie ha

Die S

fä

Zo höri

Des in Lieder gefaßten Arndischen Paradiß-Gärtleins Dritten Theils

Erstes Gebet.

Um die Verschmähung der Welt.

Mel. Herr Jesu Christ / ich weiß gar

1.

ACh mein hertzliebster
JEsu Christ!
Du HErr der Herr-
lichkeiten!
Laß mir, was Welt und sünd-
lich ist,
Noch auf der Welt entleyden.
Wie hab ich diese arme Welt,
Die Staub ist, und zuletzt zer-
fällt,
So thöricht lieb gewonnen.

2. Ach wie gewann ich Dinge lieb,
Die doch nichts werthes hatten.
Ich grief mit einem eitlen Trieb
Nach einem flüchtgen Schatten.
Ich kauffte nichts, als bittre Reu,
Ich sucht' ein bald verdorrend Heu,
Und eine welcke Blume.

3. Ach meine tolle Liebe gieng
Auf nichtiges Ergötzen:
Ach mein verblendtes Hertze hieng
An todten kahlen Schätzen;
Ein scheinbar Nichts, ein leerer Schaum,
Ein falsches Gut, ein tauber Traum
War meines Geists Verlangen.

4. Wie machte ich mir doch darum
So viel vergeblich Grämen?
Wie vieler Sorgen Marterthum
Pflag ich auf mich zu nehmen?
Die Unruh war all mein Gewinn,
Mein Vortheil ein betrogner Sinn,
Die Früchten Schaam und Schmertzen.

5. Weil

5. Weil meine Seel' unsterblich heißt,
Was kan sie sterblichs stillen?
Vom Cörperlichen wird kein Geist
Die ewge Sehnsucht füllen.
Die Herrlichkeit von Salomo
Ligt, fault, vermodert. Aber wo?
Bey den verwelckten Blumen.

6. Wo bleibt jetzt seiner Ehre Spuhr,
Wann GOtt sie ihm nicht giebet?
Des Menschen rechte Ehr' ist nur,
Wann er GOtt ehrt und liebet.
Wer seiner Güte Ruhm vermehrt,
Die Weißheit preißt, die Macht verehrt,
Den will Er wieder ehren.

7. Wen GOtt nicht ehrt an jenem Tag,
Wo will der Ehre suchen?
Die Welt-Ehr' ist hier eine Plag,
Dort wird man sie verfluchen.
Wer GOTT hier ehrt noch in der Zeit,
Deß Ehre wird in Ewigkeit
Die gröste Ehre bleiben.

8. In Menschen Augen groß
zu seyn,
Ist nur ein kleines Glücke,
Ein grosses Nichts, ein armer
Schein
Auf etlich Augenblicke.
Wer vor sich selbst klein, schlecht
und bloß,
Der ist vor GOtt geehrt und
groß,
Und diß wird ewig währen.

9. Was hilfft der eingebildte
Pracht
Der Ehren dieser Erden,
Wann wir von unserm GOtt
veracht,
Und nicht geehret werden?
Wann Daniel ein Engel ehrt:
Du lieber Mann! du bist Gott
werth.
Das ist ein Ruhm zu nennen.

10. Nach dieser Ehre lasse mich
Ach mein GOtt! immer trachten,
Dir lieb zu seyn auf ewiglich,
Und weiter nichts zu achten.
Dann du hast mich nicht werth,
noch lieb,
Wann ich nach meines Her-
tzens Trieb
Der Erden Ehre suche.

11. Was schadet es, nur vor
der Welt

Vor

Vor nichts geachtet leben?
Wann GOTT nur etwas auf mich hält;
GOTT kan mir Ehre geben.
Laß hier mich tragen deine Schmach,
Nur laß der Herrlichkeit darnach
Mich, JEsu! theilhafft werden.
12. O laß mich deine Schmach und Creutz,
Mein Heyland! höher schätzen,
Als in der Lust-Seuch oder Geitz
Das sündliche Ergötzen,
Viel höher als Egyptens Schaz,
Und wann auch gleich der weite Platz
Der Welt gantz gülden wäre.
13. O was hilfft aller Reichthum einst,
Wann wir zu Sterben kommen?
Hat je der Gröste oder Kleinst
Auch etwas mitgenommen?
Wer Glauben hat, bringt was hinaus,
Und wird in Salems güldnem Hauß
Des Glaubens Krone kriegen.

Mel. GOtt Lob / ein Schritt zur Ewigkeit.

14.

MEin HErr und GOtt! Du Quell des Lichts!
Ach laß mich an dir hangen.
Mein dürfftig Hertze hat sonst nichts,
Laß es auch nichts verlangen.
Als nur den Reichthum, den man nicht
Verlieren kan, dem nichts gebricht,
Und der uns ewig freuet.

15. Der Reichthum bist du selbst, O GOtt!
Dein Lieben, dein Erbarmen,
Mein JEsus, sein Verdienst, sein Todt,
Sein Lößgeld vor die Armen,
Die Tilgung meiner Sünden-Schuld,
Des Heilgen Geistes Krafft und Huld,
Und dann dein ewig Leben.

16. Sonst bleibt doch alles in der Welt,
Wird mit der Welt verschwinden.
Wer kan bey einer Welt voll Geld
Im Sterben Hülffe finden?
So wenig hilfft mich alles Gut,

So

So wenig es mir schaden thut,
Wann ich auch gar nichts hätte.
17. Mein Hertze ist und lebt nicht hier.
Warum? mein Schatz ist droben,
Dort ist mein Schatz, mein Erbtheil mir
Im Himmel aufgehoben.
Ein seelig, unverweßlich Looß,
Ein ewig, unvergänglich, groß
Und unbeflecktes Erbe.
18. Was ist doch aller Erden Lust,
Des todten Fleisches Leben?
Sie kan ja der beklemten Brust
Kein recht Vergnügen geben.
Im Tod ist sie ein böser Traum,
Im Leben der verbottne Baum,
Wo wir den Tod nur essen.
19. Wer unter diesem Irrlicht schifft,
Leydt Schiffbruch an dem Hertzen.
Sie ist ein überzuckert Gifft,
Bringt Grämen, Reu und Schmertzen,
Der Thränen Guß, der Seufftzer Sturm,
Der Seelen Angst, den bösen Wurm
Des nagenden Gewissens.
20. O denckt man, was Verdammte thun,

Die in der Hölle sitzen,
Sie ruffen: Ach was soll uns nun
Pracht, Reichthum, Hochmuth nützen?
Es fliegt dem Schatten gleich vorbey.
Ach alles ist, wie ein Geschrey,
Das schnell fürüber fähret.

21. Ach JEsu! lasse mich allein
An dir nur Freude haben;
So wird die Freude ewig seyn,
Und nicht mit mir begraben.
Kein Koldklump sey mein Trost und Ruh,
Mein gröster Reichthum sey nur du,
So ist mein Reichthum ewig.

22. Sey du nur meine Herrlichkeit,
So bin ich ewig herrlich;
Lust, Reichthum, Ehren dieser Zeit
Vergehn, und seyn beschwerlich.
O JEsu! du bist tausendmahl
Mehr als der eitlen Güter Zahl,
Die ich auf Erden lasse.

23. Wann jedermann mich hier veracht,
Ist deine Ehre grösser.
Wann man mich hier aus Haß verlacht,

Ist

Ist deine Liebe besser.
Dein Lieben nur ist ohne Leyd,
Und deine Ehre ohne Neid.
Was kan ich weiter wünschen?
24. Wohlan, es sey die Welt mir feind,
Darff ich nur JEsum küssen,
Und an dem liebst- und besten Freund
Die höchste Freundschafft wissen.
Ja JEsu! ja es bleibt darbey,
Ich suche nichts, als deine Treu,
Du süßster Freund der Seelen!
25. Trotz, daß mich alle Welt verflucht,
Du bleibest doch mein Seegen.
Wann mich die Welt zu quälen sucht,
So bringst du Ruh zu wegen.
Weil alles unaussprechlich ist,
So sag ich kurtz: mein JEsus Christ
Ist allezeit mein Alles.
26. Ists möglich, daß man tausendmahl
Auch meinen Leib erwürge,
Erwürgtes Lamm am Creutzes Pfahl!
So bist du doch mein Bürge,
Mein einig Heyl in tausend Noth,

Mein ewig Leben in dem Tod,
Mein Alles, ja, und Amen.

Das 2. Gebet.

Um Verläugnung sein selbst.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

1.

DU aller Tugend Zierde,
In Göttlicher Gestalt!
Du Ursprung höchster Würde,
Der Ruhe Aufenthalt!
Wie hattest du so hoch
Dich in der Welt verläugnet,
Dir gar nichts zugeeignet,
Und warst ihr Schöpffer doch.

2. Du Fürst von allen Kaysern!
Pflagst dein Regierungs-Recht
So wunderbar zu äussern,
Und warst ein armer Knecht.
Die Göttlich' Herrlichkeit
Hast du als wie vergessen,
Und liedtest unterdessen
Schmach, Speichel, Hohn und Leyd.

3. Du hast dich frey begeben
Des Reichthums jenes Reichs,
Um Armuth-reich zu leben.
Solch Aeussern hat nichts gleichs.
Allmächtig grosser GOTT!

Du bist der Schwächste worden,
Verließt der Weißheit Orden,
Und warst der Thoren Spott.
4. Wie gern hast du verlassen
Die Freundschafft aller Welt?
Wie liessest du dich hassen?
Wie war dir nachgestellt?
Du hast die Freuden-See
Des Himmels nicht geliebet,
Warst biß zum Tod betrübet,
Und warst der Traurigste.
5. Du wollst dich selbst entblösen
Der ewigen Gewalt,
Warst wund von Peitsch und Stössen,
In armer Knechts-Gestalt.
Du hast dir nicht erlaubt
Ein Eigen-Herr zu werden
Von einem Platz der Erden,
Zur Ruhe für dein Haupt.
6. Mich, der ich dich betrübet,
Mich, der ich war verflucht,
Mich hast du nur geliebet,
Und nicht dich selbst gesucht;
Hast nicht dich selbst geehrt,
Hast als mein Heyls-Erstatter
Nur dein- und meinen Vatter
Zu ehren stets begehrt.
7. Dein Fürbild für die Frommen
Ist unausdencklich groß,
Du warest recht vollkommen
Von Creaturen löß.

Du gabst nicht nur den Rath,
Du woltest selbst im Leben
Das schönste Beyspiel geben,
Und lehrtest in der That.
8. Was man von dir gehöret,
Das alles thatest du.
So bald dein Mund gelehret,
So kam dein Werck darzu.
Du triebst uns nicht nur an,
Daß, wer dir folgen wolte,
Sich selbst verläugnen solte,
Du hast es vorgethan.
9. Ich muß es dir gestehen,
Dann läugnen kan ich nicht;
Hierinn dir nachzugehen
Ist zwar der Jünger Pflicht,
Doch meine Übung schlecht.
Weil ich mich nicht verläugnet,
Mir selbst viel zugeeignet,
Folgt ich dir niemahl recht.
10. Du hast es kurtz gefasset,
Und prägst den Deinen ein:
Wer nicht sein Leben hasset,
Kan nicht mein Jünger seyn.
Wer nicht sein Leben haßt,
Der kan nicht zu dir kommen;
So hast du denen Frommen
Die Regul kurtz gefaßt.
11. O JEsu! mein Gewissen
Schließt gründlich wider sich,
Ich war nicht so beflissen.
Ich haßte niemahl mich.

Wie hab ich dann hierbey
Doch zu dir kommen können?
Wie durfft ich dann mich nennen,
Daß ich dein Jünger sey?
12. Ich hab in allen Dingen
Mich selbsten nur geliebt,
Was mir kunt Ehre bringen,
Hab ich nur ausgeübt;
Wie es der Satan macht,
Der nur nach Lust und Freuden,
Nach seinen Herrlichkeiten
Nach eigner Ehre tracht.
13. Doch diese Höllen-Geister
Quält jetzund Angst und Schmertz.
Ach JEsu! lieber Meister!
Gib mir ein ander Hertz.
Ach mach mein Hertze frey,
Daß es sich selbst nicht liebe,
Und durch Verläugnungs-Triebe
Dir gleich geartet sey.
14. Nimm alles, was ich habe,
Nimm alles, was ich bin,
Zum Danck, zum Ruhm, zur Gabe,
Zu deinem Opffer hin.
Ach lasse doch in mir
Die eigne Liebe sterben,
Sonst lieb' ich mein Verderben,
Und komme nicht zu dir.
15. Laß mich nur das betrüben,
Was JEsu! dich betrübt,

Laß mich alleine lieben,
Was mein Hertzliebster liebt,
Laß mich auf dich nur sehn,
Das, was du liessest, lassen.
Das, was du hassest, hassen,
Ach höre dieses Flehn.

Mel. Aus meines Hertzens Gründe.

16.

DU Höchster! der geringer
Als Mensch und Engel hieß,
Und der vor seine Jünger
Ein Vorbild hinterließ,
Laß keiner Creatur
Mich meine Liebe geben;
Dann dir gehört mein Leben
Und meine Liebe nur.

17. Weil du der eignen Liebe
Dich selbst verziehen hast,
Gewöhne meine Triebe
Zu deiner leichten Last,
Wir waren dir zwar feind,
Doch liebtest du die Armen
Noch vielmehr aus Erbarmen
Als dich, du Menschen-Freund!

18 Du hast auch über Hoffen
Uns das Gesetz gestillt,
Du hast es übertroffen,
Und nicht nur gantz erfüllt.
Der Welt verfluchter Dorn
Blüht wiederum im Seegen,

Um

Um deiner Liebe wegen
Versöhnt sich GOttes Zorn.
19. An dir hat GOtt gefallen,
Du bist das höchste Gut,
Der Freundlichste vor allen,
Der Edelste im Blut,
Der Reichste dieser Zeit,
Der Schönste in Geberden,
Der Gnädigste auf Erden,
Und auch in Ewigkeit.
20. Was kan ich dann erlesen,
Das mir kan lieber seyn,
Als dein so liebreich Wesen,
Als deine Gunst allein.
Sey du mir künfftighin
Zu tausendmahlen wehrter,
Geliebt-gewünscht-geehrter,
Als ich mir selbsten bin.
21. Viel lieber als die Seele,
Als mir mein Leben ist,
Sey mir, den ich erwähle,
Mein theurster JEsus Christ.
Dann was hilfft vor Gericht,
Wann ich mein Leben rette,
Wann ich die Seele hätte,
Und hätte JEsum nicht.
22. Was soll mir alle Gabe,
Was soll der Himmel mir,
Wann ich den HErrn nicht habe,
Als aller Himmel Zier.
Wie soll der Erden-Reich
Mir zum Vergnügen werden?

Hab ich den HErrn der Erden
Und Schöpffer nicht zugleich.
23. Ist hier nur im Getümmel
Der HErr des Himmels mein,
Was frag' ich nach dem Himel?
Er fällt doch endlich ein.
Wann nur mein Hertz behält
Den, dessen weisses Walten
Die Welt bißher erhalten,
Was frag ich nach der Welt?
24. Ich will in Leydens Tagen,
Wann nur mein GOtt nicht weicht,
Auch nach mir selbst nichts fragen.
Mich selbst verschmertz' ich leicht.
Ich bin von mir nicht satt,
GOTT ist unendlich besser,
GOTT ist undencklich grösser,
Genug, wer GOTT nur hat.
25. Ach JEsu! dessen Lehre
Und Hertz voll Demuth ist,
Gib, daß mein Hertz die Ehre
Der Erden gern vergißt.
Du starbst der Ehre ab,
Laß mich als deinen Erben
Der eignen Ehre sterben,
Daß ich dein Leben hab.
26. Was soll ich Ehre nehmen,
Sie taugt nicht vor den Knecht.
Wir müssen uns nur schämen,
Du aber bist gerecht.
Nur dir gebührst, O GOTT!
Die

Die Ehre, uns die Schande,
Die Herrlichkeit, uns Bande,
Der Ruhm und uns der Spott.

27. Die in dem Himmel wohnen,
Die auserwählte Schaar,
Legt ihre güldne Kronen
Zu deinen Füssen dar;
Gib uns auch gleichen Sinn,
So werffen, wie die Brüder,
Auch wir die Kronen nieder,
Uns dir zu Füssen hin.

28. Das Lamm, das man erwürget
Vor Sünden dieser Welt,
Das selbst sein Blut verbürget
Als unser Lösungs-Geld,
Ist dieser Kronen werth,
Dem, wegen seiner Wercke,
Sieg, Ehre, Macht und Stärcke
Und Herrlichkeit gehört.

29. Du bist die Quell der Lichter,
Daher gebührt dir Lob;
Du bist ein starcker Richter,
Dein ist die Macht darob;
Brunn der Zufriedenheit!
Dir sey der Preiß gegeben,
Du Ursprung von dem Leben,
Dein ist die Herrlichkeit.

30. Du Abgrund wahrer Güter,
Dir bleibt der Ruhm zu theil;
Du Creaturen Hüter,

Dein

Dein ist allein das Heyl.
Du Reichthum ohne Pein,
Dein muß von Zeit zu Zeiten,
Dein muß in Ewigkeiten
Danck und Anbetung seyn.

31. Erhalte mich im Glauben,
Sonst bin ich bald verführt.
Ach laß mich dir nicht rauben,
Was dir allein gebührt.
Wer durch die Ehren-Sucht
Sich selbst zum Gott will machen,
Wird in der Höllen Rachen
Mit Lucifer verflucht.

32. Durch Stoltz wird ohne Zweiffel
Aus Königen ein Vieh,
Aus guten Engeln Teuffel,
Und aus dem Menschen hie
Ein Wurm und Greul gemacht.
Ach JEsu! sey so gütig,
Und mache mich demüthig.
Ihr Ehren gute Nacht.

Mel. Helfft mir Gottes Güte preisen.

33.

ACh JEsu Christ! du Hertze
Voll Sanfftmuth, reich von Huld,
Du warest auch im Schmertze
Voll heiligster Gedult,

Laß

Laß meinem Eignen-Sinn
Mich immer mehr absagen,
Biß ich auch unter Plagen
Dir gleich gesinnet bin.

34. Du sprachst: Um meinetwillen
Kam ich nicht in die Welt,
Ich soll und will erfüllen,
Was meinem GOtt gefällt,
GOtt sandte mich hierzu;
Und das ist meine Speise,
Daß ich auf alle Weise
Des Vatters Willen thu.

35. Ach laß mich auch so sprechen,
Laß meinen Willen sich
Durch deinen Willen brechen;
Mein Will ist böß vor mich,
Dein Wille aber gut,
Gieb, daß mein böser Wille
Gehorsam, froh und stille
In deinem guten ruht.

36. Dein Will sey meine Wonne
Auch in der Creutzes-Pein,
Laß ihn auch meine Sonne
Im Thränen-Regen seyn.
Daß dein Will mein Will heißt;
Es seye bey uns beyden
In Noth und in den Freuden
Ein Will, ein Hertz, ein Geist.

37. Ich weiß, es ist mir besser,
Wann ich nach deinem Sinn
In

In einem Angst-Gewässer,
In Trübsals-Fluthen bin;
Als wann ich kurtze Zeit
Kan meinen Wunsch erfüllen,
Und bin nach meinem Willen
In Lust und Herrlichkeit.
38. Wann ich zur Höllen müste,
Und folgte deinem Zug,
So wäre, JEsu Christe!
Dein Wille Trosts genug,
Ich weiß, so liessest du
Mich doch nicht in der Hölle,
Du führtest auf der Stelle
Mich doch dem Himmel zu.
39. Wann ich im Himmel wäre,
Nach meines Hertzens Trieb,
So weiß ich, daß die Ehre
Mir gar nicht lange blieb;
Ich hätte kurtze Ruh:
Es führte mich mein Wille
Aus aller Himmels Fülle
Gewiß der Hölle zu.
40. Dein Will ist lauter Seegen,
Und aller Gnaden voll;
Mein Wille ist hingegen
So unbesonnen toll,
Ich wünsche meine Noth;
Du suchst nicht mein Verderben.
Ich will ja nur mein Sterben,
Du wilst nicht meinen Tod.
41. HErr JEsu! der die Quelle
Der ewgen Weisheit ist,

Woraus die Weißheit helle,
Die Tugend lauter fließt,
Ach laß mich immerhin
Die eigne Klugheit hassen,
Den eignen Witz verlassen,
Und was ich weiß, und bin.

42. Gib, daß ich mich nicht schäme,
Wann mich die tumme Welt,
Weil ich dein Wort annehme,
Vor einen Thoren hält.
Laß mich mich so ansehn,
Als wann ich sonst nichts wüste,
Als dich, mein JEsu Christe!
Dich den Gecreutzigten.

43. Laß mich dir zu gefallen
Gern einen Narren seyn,
Und präge mir vor allen
Nur diese Weißheit ein,
Daß dein lebendig Wort
Die höchste Weißheit seye,
Die lernt man ohne Reue,
Die währt auch immerfort.

44. Ach laß mich auf der Erden
Am Wort und Sacrament
Ja nicht geärgert werden,
Die die Vernunfft nicht kennt.
Ach nimm mir die Vernunfft
Durch deinen Geist gefangen,
Im Glauben zu verlangen,
Auf deine Wiederkunfft.

45. Zerstöre selbst die Höhen

Und die Befestigung,
Die sich erhebt läßt sehen
Mit frecher Lästerung.
Speyt mir der Teufel ein,
Hilff mir ihn untertretten
Durch Wachen, Glauben, Beten,
So werd ich weise seyn.
46. Ach laß es mich nicht schmertzen,
Wann ich die Gunst der Welt
Soll dir zu lieb verschertzen,
Weil sie nicht Farbe hält.
Der Welt-Gunst ist Betrug,
Die Freundschafft dieser Erden
Muß Gottes Feindschafft werden;
GOtt ist mir Freunds genug.
47. Ja liebster Freund der Seelen,
Du bester Freund in Noth,
Getreuster Freund im Quälen,
Du höchster Freund im Tod,
Der der beständigst ist,
Laß dich mich im Erkalten
Zum Freund und Schatz behalten,
Mein schönster JEsu Christ.

Das 3. Gebet,

Um sein selbst Erkänntniß, und daß wir GOttes Tempel und Werckzeug seyn mögen.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich / 2c.

1.

AEh Vatter der im Himmel ist,
Der du die Liebe selbsten bist,
Der die Erkänntniß schencket,
Weiß mich zu dieser Weißheit an,
Daß ich mich recht erkennen kan,
Und daß dein Kind bedencket,
Wer ich an Leib und Seele bin,
Wie aller gute Trieb dahin,
Woher ich sey, wohin ich woll,
Und was ich endlich werden soll.
Allweisester! ich bitte dich,
Erleuchte mich,
So kennt mein Hertze dich und sich.

2. Ach GOTT! was bin ich von Natur?
Nichts als ein armer Sünder nur,
Voll Aussatz, Wust, und Flecken.
Ein Sünden-Wurm, das ist mein Nam,
Weil ich von zweyen Sündern kam,
Die auch voll Sünde stecken.

Ich

Ich bin vom Vatterland hinaus,
Wohn hier im armen Sünder-
Haus,
Und werde endlich in der Eil
Des Sünden-Solds, der Wür-
mer, Theil.
Allerheiligster! ich bitte dich,
Erleuchte mich,
So kennt mein Hertze dich und
sich.

3. Aus Gnaden aber bin ich dein,
Und soll dein Kind und Erbe seyn,
Von oben her gebohren.
Weil du, wie mir dein Wort
verheißt,
Durch Wasser und den Heiligen
Geist
Mich dir zum Kind erkohren.
Und also bin ich doch zugleich
Noch hier in deinem Gnaden-
Reich,
Du nimmst mich endlich nach der
Zeit
Auch in dein Reich der Herrlich-
keit.
Allgnädigster! ich bitte dich,
Erleuchte mich,
So kennt mein Hertze dich und
sich.

4. Mein GOtt! ich dancke dir dar-(für,
Daß du mich nicht zu einem Thier,
zum Löwen, Wolff und Affen;
Nein,

Nein, daß du mich zu deinem Bild,
Zum Menschen mit Vernunfft erfüllt,
Zur Seeligkeit geschaffen.
Gib, daß ich freundlich, gütig, treu,
Barmhertzig, mild, demüthig sey,
Und daß ich gegen jederman
Sanfftmuth und Liebe üben kan.
Vollkommenster! ich bitte dich,
Erleuchte mich,
So kennt mein Hertze dich und sich.

5. Du hast mir meinen Lebens-Geist,
Die Seele, die unsterblich heißt,
Mein Vatter! eingegeben.
Gib, daß mein Geist, der ewig ist,
Nicht such in Trebern, Schlam und Mist,
Wovon er stirbt, zu leben.
Nichts todtes ist der Seele werth;
Wer sie mit sterblichem beschwehrt,
Bringt sie durch einen eitlen Koth
Auf ewiglich in Noth und Tod.
Unsterblichster! ich bitte dich,
Erleuchte mich,
So kennt mein Hertze dich und sich.

6. Kein Geist wird satt von Lust der Welt,

B Kein

Kein Geist lebt reich von todtem
Geld,
Kein Geist heist groß von Ehren.
Ach GOtt! du machst groß, reich
und satt.
Sieh, was mein Geist vor Feinde
hat,
Die seinen Tod begehren.
Tritt man dem HErrn die Seele
ab,
Der sie zuvor dem Menschen gab,
Alsdann erkämpft man Kron und
Sieg.
O JEsu! führe selbst den Krieg.
Mein JEsu Christ! ich bitte
dich, 2c. 2c.

7.

DJr Vater bin ich nachgenennt,
Durch Geist, und Wort
und Sacrament
Nun wieder neu gebohren:
Bin eine neue Creatur,
Du treuer Schöpffer schaffest nur,
Was wir zuvor verlohren.
Gib Gnade, daß ich künfftig hin
Dein Werck in JEsu Christo bin,
Und ziehe JEsum an zum Kleid
In Heilig- und Gerechtigkeit.
Mein GOtt und HErr! ich bit-
te dich, 2c.

8. Gib Gnade, daß ich stets be-
tracht, Daß

Daß du mich selbst nach deiner
Macht
Zur Seeligkeit erschuffest,
Und mich, weil ich darzu erkaufft,
Weil ich darzu auf dich getaufft,
Zur Seeligkeit noch ruffest.
Dann wann ich dieses recht be-
tracht,
So kriegt die Wollust gute Nacht,
So ring ich noch in dieser Zeit
Nach einer solchen Seeligkeit,
Allseeligster! ich bitte dich, 2c.
9. Gib Gnade, daß mein Hertz
erkennt,
Daß GOtt mich seinen Tempel
nennt,
Den Er sich selbst geweyhet;
So thut es, was dir wohlgefällt,
Wird von Befleckungen der Welt
Und Fleisches-Lust befreyet.
So nimmst du es zur Wohnung
ein,
So wird es dann dein Werckzeug
seyn,
Wordurch du deinen Willen
thust,
Dein Tempel, wo du gerne ruhst.
Allmächtigster! ich bitte dich 2c.
10. In mir sey künfftig weiter
nichts,
Als daß ich deines Gnaden-Lichts

Und Geistes Würckung spühre.
Erhalt mein Hertz als deinen
Thron,
Worinnen GOTT beständig
wohn,
Und seine Herrschafft führe.
Bewahre selbsten und beschütz
In mir, O mein GOtt! deinen
Sitz,
Ja bleibe, reicher GOtt! in mir,
So bleib ich armer stets in dir,
Allherrlichster! ich bitt dich ꝛc.
11. Gib daß, was ich im Fleische
bin,
Ich mög im Glauben, Geist und
Sinn
Des Sohnes GOttes leben,
Der mich so unveränderlich
Geliebet hat, und selbsten sich
Für mich dahin gegeben.
Damit ich auch mit Paulo sprich:
Ich lebe, aber doch nicht ich;
Weil mein HErr Christus in mir
lebt,
Der ob der Himmel Himmeln
schwebt.
Gecreutzigter! ich bitte dich ꝛc.
12. Mach mich zur neuen Creatur,
Daß ich als eine Rebe nur
In dir dem Weinstock bleibe,
Und als belebt von deiner Krafft,
Und deiner Wunden Lebens-
Safft

Viel

Viel Tugend-Früchten treibe;
Gib, daß ich wie ein Palm-Baum grün;
Laß mich wie keusche Rosen blühn;
Mach mich im Glauben starck und froh,
Wie Cedern auf dem Libano.
Lebendigster! ich bitte dich ꝛc.

13. Reiß mich von aller Wildniß aus,
Und pflantze mich in deinem Haus;
Du mußt der Pflantzung warten.
Gib daß mich deine Hand erzieht,
Da wo man deinen Vorhof sieht,
Das ist dein Kirchen-Garten.
Daß ich mit Jauchzen vor dich komm,
Und rühme: daß der HErr so fromm.
Dann gar kein Unrecht ist an dir.
Ach Amen! diß gewähre mir.
Erbarmendster! ich bitte dich ꝛc.

Das 4. Gebet,

Um die Nachfolge Christi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

1.

ACh freundlichst und liebreichstes Hertze!

Holdseeligster HErr JEsu Christ!
Der du gedultig auch im Schmertze,
Voll Sanfftmuth und voll Demuth bist.
Ach lieber JEsu! ziehe mich
Dir sebsten nach, so folge ich.
2. Ein Beyspiel hast du uns gegeben,
Wir sollen lieben, wie du uns.
Dein tugendhafft und heilig Leben
Ist uns ein Fürbild unsers Thuns.
Zieh JEsu mich, so geh' ich mit,
Daß ich in deine Stapffen tritt.
3. Du Muster unbefleckter Jugend,
Exempel der Vollkommenheit,
Du Regul ungeschminckter Tugend,
Du Richtschnur der Gerechtigkeit.
Du Frommkeits Spiegel schicke du
Mir deine reine Strahlen zu.
4. Wie seh' ich dir so gar nicht ähnlich,
Dein und mein Leben ist nicht gleich,
Dir war die Tugend nur gewöhnlich,
Und

Und mich verstellt der Laster
Seuch.
Wir gleichen, wann ich mich
betracht,
Einander so wie Tag u. Nacht.
5. Ich solte seyn ein neu Ge-
schöpffe,
So ist mein Hertze leyder nur
Ein Zorn-Gefäß, wie Greuel-
Töpffe,
Lebt nach der alten Creatur.
Es ist mit Adams Sinn er-
füllt,
Und nicht mit Christi Ebenbild.
6. Ich solte nach dem Geiste leben,
So leb' ich leyder nach dem
Fleisch,
Bedencke aber nicht darneben,
Was GOttes Wort von mir
erheisch.
O hartes Urtheil! lebt ihr hier
Nach eurem Fleisch, so sterbet
ihr.
7. Langmüthigster! was soll ich
sprechen?
Hab', ach Gedultigster! Ge-
dult,
Vergib Gebrechen und Verbre-
chen,
Und übersiehe meine Schuld.
O blutge Liebe! decke du
Mir meiner Sünden-Menge zu.

8. Verbirg nur deine reinste Augen,
Mein unrein Hertze scheut dein Licht,
Und kan ich schon vor dir nichts taugen,
Ach so verwirff mich dannoch nicht,
Und stosse ja von deinem Haus
Mich nicht ob meinem Aussatz aus.

9. Laß mein Hertz keine Hoffahrt hegen,
Weil sie des Teufels Unkraut heist,
Und pflantze selbsten du dargegen
Die Demuth mir in meinen Geist,
Weil sie die süsse Wurtzel ist,
Woraus der Tugend Frucht entsprießt.

10. Reiß mir die Rachgier aus dem Hertzen,
Gib mir der Sanfftmuth edle Frucht,
Laß mich mit keiner Sünde schertzen,
Weil sie nur mein Verderben sucht,
Und, wo man sie nicht früh erdrückt,
Den Samen deines Worts erstickt.

11. Belebe mich durch deine
Triebe,
Und schmücke meines Hertzens-
Haus
Mit reinem Glauben, stiller Liebe,
Und mit lebendger Hoffnung
aus;
Die Andacht laß' ohn Heu-
chel-Schein,
Die Furcht vor dir recht kind-
lich seyn.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein rc.

12.

JCh komme nur zu dir geloffen,
Mein JEsu! meine Zuver-
sicht,
O meine Liebe! O mein Hoffen!
Du Sünder-Freund! verstoß
mich nicht,
Du meine Zierde, Lust und
Ruhm!
Mach mich zu deinem Eigen-
thum.

13. Dein gantzes Leben war nur
Liebe,
Dein Leben schloß nur Sanfft-
muth ein,
Dein gantzes Hertze Demuths-
Triebe.
Laß solch ein Hertze in mir seyn,

Daß auch mein Wandel Sünden-frey,
Dein Leben auch mein Leben sey.

14. Daß dich mein Hertz zum Schatz erwähle,
Damit ich nun und immerhin
Ein Hertz, ein Geist und eine Seele
Mit dir, Hertzallerliebster! bin,
Ach lebe du allein in mir,
So leb' ich auch allein in dir.

15. Du, nicht ich selbst, solst in mir leben,
Dir, nicht mir selbst, gehöre ich.
Du wollst dich mir zu kennen geben,
Nur durch dich selbsten lieb' ich dich,
Und wandle unter leichter Last,
Auch so wie du gewandelt hast.

16. Bist du mein Licht, O JEsu! schicke
Mir selbst dein Licht, das mich erfüllt;
Bist du, mein Schönster, ach so schmücke
Mich auch, wie du mich haben wilt;
Bist du mein Leben, lebe nur
In mir als deiner Creatur;

17. Bist

17. Bist du alleine meine Freude,
So freu' in mir dich immerzu.
Bin ich dein Haus und Lust-Gebäude,
Besitze mich in steter Ruh,
Und lasse ewig und allein
Mich meines Heylands Werckzeug seyn.

18. Mach Seel und Geist, mach Leib und Glieder
Geheiligt und geweyht für dich.
Du ewger Weg, ach bring mich wieder,
Du ewge Wahrheit lehre mich,
Du ewig Leben schencke mir
Trost, Ruh und Seeligkeit in dir.

19. Gib, daß ich ja in keinem Dinge
Des bösen Geistes Werckzeug sey.
Damit er nichts in mir vollbringe
Von Lügen und Unfläterey,
Daß sich mein Hertz ihm nicht ergibt,
Noch Boßheit, Geitz und Hoffahrt übt.

20. Du Ebenbild von GOttes Wesen,
Des Vatters höchst-vollkommner Sohn,

Laß mich von diesem Geist genesen,
Erlöse du mich selbst davon,
Weil Satan selbst die Laster hegt,
Und solche schwartze Larve trägt.

21. Erneure aber alle Tage
Mir Leib und Seele, Thun und Sinn;
Daß ich dein schönstes Bildniß trage,
Biß daß ich einst vollkommen bin;
Es strahl' in mir dein reinstes Licht
Mit aufgedecktem Angesicht.

22. Sucht mich die Welt gleich schwartz zu färben,
Wasch mich in deinem Blute weiß;
Gib, daß ich mich der Welt zu sterben
Biß an mein Sterben stets befleiß.
Damit ich, JEsu! dir allein,
Und in dir möge lebend seyn.

23. Laß mich mit dir zu Grabe gehen,
So leg' ich alles Todte ab;
Laß mich mit dir auch auferstehen,
So bleibt die Sünde in dem Grab,

So

So halt ich einst die Himmelfahrt
Mit dir, auf die ich sehnlich wart.

24. Laß mich mit dir gecreutzigt werden,
Diß Creutz währt eine kleine Zeit;
So geh' ich von dem Creutz der Erden
Mit dir auch in die Herrlichkeit.
Komm, JEsu! führe bald mich ein,
Und laß mein Beten Amen seyn.

Das 5. Gebet.

Um wahre Busse und Vergebung der Sünden.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

1.

DU lichter Grund der Heiligkeit,
Gerechtst doch gütigst Wesen!
Schau in mein Hertz, du wirst mein Leyd
Darinn im Blute lesen.
Ach mein Gewissen ist erregt,
Und mein zerschlagnes Hertze schlägt

Mir meine Urtheils Stunde.
2. Ich klage dir, was du schon weist,
Mit reuendem Gemüthe,
Mein armer und zerknirschter Geist
Sucht Gnade, wünschet Güte.
Ich klage dir die Missethat,
Dann du alleine schaffest Rath
Bey tausend Missethaten.
3. Ach HErr! so viel als Sand am Meer,
So viel ist meiner Sünde.
Die Last ist meinem Haupt zu schwer,
Die ich auf mir empfinde.
Mein Ubertretten ist so groß,
Es steigt von dieser Erden Schooß
Zum Himel, schreyt um Rache.
4. HErr! so du mit mir rechten willst,
Was soll ich thun und sagen?
So du nicht mein Gewissen stillst,
So muß es mich verklagen.
Hältst du mir tausend Fragen für,
So kan mein schuldig Hertze dir
Auf eins nicht Antwort geben.
5. Kein wüster Klumpen ist so wüst,
Kein Unflath so abscheulich,
Als mein verdammlich Hertze ist;
Ach es ist gar zu greulich.

Mich

Mich hat der Erb-Lust eiternd Gifft,
Das meinen Leib und Seele trifft,
So jämmerlich verderbet.

6. Aus sündlichem Geblüt hab ich
Zu werden angefangen,
Und meine Mutter hatte mich
In Sünden schon empfangen.
So klebt mir dann der Aussatz an,
Vom Haupt biß zu den Füssen kan
Ich nichts gesundes sehen.

7. Ach HErr! wer will, wo keiner rein,
Doch einen Reinen finden?
Ich bin, wie böse Zweige seyn
Aus einer gifftgen Rinden;
Ein zweymahl abgestorbner Baum.
Ich fühle meine Kräfften kaum,
So fühl' ich sie verderbet.

8. Mein menschlicher Verstand ist blind,
Mein Wille gantz erstorben.
So viel ich Triebe in mir find,
So viel sind' ich verdorben.
Dich kenn' ich nicht, wie man dich ehrt,
Dich lieb' ich nicht, wie du es werth,
Dir trau' ich nicht von Hertzen.

9. Ach

9. Ach meines Hertzens Tichten heist,
Nur böß von meiner Jugend.
Ach meines Hertzens Trachten weist
Niemahlen nichts von Tugend.
So wie ein Brunn sein Wasser quillt,
Und alle seine Röhren füllt,
So quillt mein Hertz die Sünde.

10. Da gehet Lästerung herfür,
Verachtung, Hoffart, Lügen,
Geitz, Ungehorsam, Rachbegier,
Zorn, Unzucht, Haß, Betrügen,
Der eignen Ehr' und Liebe Lust,
Und tausend Scheusal meiner Brust
Bricht da in gantze Ströme.

11. Du hast, O du gerechter Gott!
Den Stab hierob gebrochen,
Du hast der Höllen-werthen Rott
Das Urtheil längst gesprochen,
Wer alle diese Greuel thu,
Der komme nicht zu deiner Ruh,
Soll Gottes Reich nicht erben.

12. Mein GOtt! mein Schöpfer! schaue nur,
Ach schaue, mein Erlöser!
Auf deine arme Creatur,
Mein Elend wird stets grösser.

Ich

Ich klage dir so viel ich kan,
Du schuffst mir zwar dein Bildniß an,
Doch, ach! es ist verlohren.

13. Und was noch mehr, ich bin zugleich
Des Satans Bildniß worden;
Es ist in mir des Satans Reich,
Voll Lügen, List und Morden,
All seine Boßheit steckt in mir.
Ich war dein Werck, und bin dafür
Des Satans Werckzeug worden.

14. Du wesentliches Ebenbild
Von deines Vatters Wesen!
Ach wañ du mich noch heilen wilt,
So kan ich noch genesen.
Wasch mich in deinem Blute rein,
Und präge mir dein Bildniß ein,
Dein Bildniß reiner Liebe.

Mel. HErr JEsu Christ ich weiß 2c.

15.

DArff ich mich, grosser GOtt! gebückt
Zu deinen Füssen wagen,
Da mich ein grösser Elend drückt,
Als ich dir weiß zu klagen.
Ich wag' es doch, ich klage nun,

Ich bin ein Greul in meinem
Thun,
Und allem meinem Wesen.
16. Die eigene Gerechtigkeit
Ist vor des Höchsten Augen
Wie ein unfläthig blutig Kleid!
Was soll ein Unflath taugen?
Ein welckend Blat ist, was ich
bin,
Die Sünden werden auch dahin
Als wie ein Wind mich führen.
17. Was du mir alles guts ge-
schafft,
Mißbraucht' ich alles wieder;
Dir wiederstrebt der Seelen-
Krafft,
Und meines Leibes Glieder.
Mit Leib und Seele hab' ich recht
Wie ein verstrickter Todesknecht
Dem Satan lang gedinnet.
18. Ich fiel, ach jämmerlicher Fall!
In Zorn aus deinen Gnaden,
Aus meiner Seeligkeit in Quaal,
Vom Seegen in den Schaden,
Vom Frieden in die tieffste Noth,
Vom Leben in den ärgsten Tod,
Vom Himmel in die Hölle.
19. HErr! ich bin der verlohrne
Sohn,
Der all dein Gut versplittert.
Sieh wie ein Wurm vor deinem
Thron

In

In banger Reue zittert.
Ich bin nicht wehrt, dein Kind zu
seyn,
Ich bin nur wehrt, daß du allein
Mich aus dem Hause stossest.
20. Ich bin der Knecht, der in der
Schuld
Zehntausend Pfund verbleibet,
Und, wann dein Hertz nicht zur
Gedult
Dich aus Erbarmen treibet,
So könnte ich mit Hab und Gut,
Mit Leib und Seele, Dienst und
Blut
Auf ewig nicht bezahlen.
21. Ich bin der Mensch, ach ja ich
bin,
Der unter Mörder kommen.
Ach GOtt! die Kleider sind dahin,
Dein Bild ist mir genommen.
Ich bin an Seel' und Leib ver-
wundt;
Machst du mein Artzt! mich nicht
gesund,
So kan kein Mensch mich hei-
len.
22. Hilff mir, mein GOTT! er-
barm dich mein,
Den du im Blut gefunden,
Und giesse wieder Oel und Wein
In meines Hertzens Wunden.
Ach schaffe Beystand in der Noth,
Dann

Dann Menschen-Hülffe ist im Tod
Doch keine wahre Hülffe.
23. Du mein Erbarmer! bist mein Ruhm,
Den Erd' und Himmel ehret.
Bekehre mich, dein Eigenthum,
So werde ich bekehret.
Ach nimm dich meiner hertzlich an;
Hilff mir, du bists der helffen kan,
So wird mir recht geholffen.
24. Nur davon lindert sich der Schmertz,
Wann du nicht mehr wilt straffen.
Wer ändert HERR! das böse Hertz?
Wer kan ein bessers schaffen?
Du HErr! allein in JEsu Christ,
Der du der treue Schöpffer bist
In allen guten Wercken.
25. Wer kan die Wunden, die so tieff
Und so abscheulich, heilen?
Den Aussatz, der den Leib durchlieff?
Der Seelen Eiterbeulen:
Hier ist kein Oel, kein Balsam dort,
Du HErr! nur heilst sie, und dein Wort,
Das alles durchaus heilet.

26. Nimm

26. Nimm weg das böse Hertz
von Stein,
Laß mich ein Fleischern sehen,
Schaff mir ein reines Hertze ein,
Sprich nur, so ists geschehen,
Und gib mir, wie dein Wort verheißt,
Den neuen und gewisen Geist.
Du bist ja GOtt der Gnaden.

27. Verwirff nicht, wie ich würdig bin,
Mich von dem Angesichte.
Nimm deinen Heilgen Geist nicht
hin,
Sonst fehlt mir Krafft und
Lichte;
Mit deiner Hülffe tröste mich
Dein Freuden-Geist erbarme sich,
Mich ewig zu erhalten.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

28.

ACh JEsu! der der Sünden-Straff
Und Schuld vor mich getragen,
Ich bin ein arm verlohrnes
Schaaf,
Voll Elend, Angst und Zagen.
Suchst du mich nicht, getreuster
Hirt!

So bleib' ich immerdar verirzt,
Und ewiglich verlohren.
29. Ach lauff mir in die Wüste nach,
Mich noch herum zu hohlen,
So kenn' ich meines Hirten Sprach,
Der Buß zu thun befohlen.
Ergreiffe mich, bring mich dahin,
Daß ich bey deinen Schaafen bin,
Nimm mich auf deinen Rücken.
30. Ach gib mir selbst ein Göttlich Leyd,
Daß mir zum Heil gedeyhet,
Das Reue würckt zur Seeligkeit,
Die Niemand mehr gereuet,
Würck selbsten Glauben bey der Reu,
Daß ich des Trostes fähig sey,
Daß meine Schuld vergeben.
31. Ja stärcke meine Glaubens Hand,
An deiner Treu zu hangen,
Dein Blut, des Glaubens Unterpfand
Recht durstig zu verlangen;
Zerbrich mein Hertz, zerknirsch den Geist;
Ein Hertze, das zerschlagen heist,
Ist nur dein Wohlgefallen.
32 Laß meine Augen Quellen seyn,
Voll ungefälschter Thränen,
Daß

Daß ich mit Petro bitter wein
Und mit der Magdalenen.
Gib, daß mein Leyd von Hertzen geh,
Und lasse dir mein hertzlich Weh
Alsdann zu Hertzen gehen.

33. O mein GOtt! wann ich Tag und Nacht
Mich wolt' in Thränen baden,
So wär es doch noch klein geacht
Vor solchen grossen Schaden.
Mein Ungehorsam, mein Betrug,
Mein Elend würde nicht genug
Beseufftzt, beweint, beklaget.

34. Ach HErr! es reut mich nicht so sehr,
Und thut mir nicht so wehe,
Daß ich die Hölle schon vorher,
Und die Verdammniß sehe.
Ich habe Jammer, Quaal und Noth,
Und endlich gar den letzten Tod
Nur gar zu wohl verdienet.

35. Diß reut mich mehr, diß ist mein Schmertz,
Der Vatter ist betrübet,
Ich ließ dem Schöpfer nicht mein Hertz,
GOtt hab' ich nicht geliebet,
Log dem Erhalter ohne Scheu,
Hielt dem Erlöser keine Treu,
Dem Mittler keinen Glauben.

36. Ach

36. Ach meinen Seeligmacher
 ließ
 Ich mich nicht seelig machen,
Ob JEsus gleich mein JEsus
 hieß;
 Blieb ich in Satans Rachen;
Den Tröster, der alleine tröst,
Wann sich das Hertz in Thränen
 flößt;
 Hab' ich von mir getrieben.
37. Und diß (ich weine nun darob,)
 Ist nicht nur im Versehen,
Es ist so offt, so hoch, so grob,
 So lästerlich geschehen;
Er liebte, ich vergaß die Pflicht;
Er that mir wohl, ich danckt' Ihm
 nicht,
 Und trotzte sein Erbarmen.
38. Ach GOtt! wie wird es mir
 ergehn
 Vor deinem Angesichte?
Ach GOtt! wie werde ich bestehn
 Vor deinem Zorn-Gerichte?
Wie werde ich voll Schaam und
 Pein,
Vor allen reinen Engeln seyn,
 Und vor den Auserwählten?
39. Wo soll ich hin, ich kan ja
 nicht
 Des Geistes Straff-Amt flie-
 hen?
Wo soll von deinem Angesicht

Ich

Ich ärmster mich entziehen?
Es wird doch deine rechte Hand
Mich aller Orten voller Schand
Und voller Aengsten finden.

40. Ich kan und weiß nun sonst nichts mehr,
Als diß, und zwar diß eine,
Daß ich zu meinem Vatter kehr,
Und hertzlich vor Ihm weine,
Und spreche: ach vergib doch mir,
Ich hab' im Himmel und vor dir,
O Vatter! schwer gesündigt.

41. Ich bin nun ferner nicht mehr wehrt,
Daß ich dein Kind mich nenne.
Die Liebe hat nun aufgehört;
Weil ich von dir mich trenne,
Weil ich so ungehorsam bin,
Ist alle Kindschafft nun dahin,
Mein Kinds-Recht ist verlohren.

42. Doch nein! getrost! ich glaube doch,
Daß noch die Liebe währet;
Dein Vatters Name hat auch noch
Bey mir nicht aufgehöret.
Dañ dein Erbarmen ist sehr groß,
Indem es Gräntz- und Ende-loß
In Ewigkeiten währet.

43. Erbarm dich mein, und siehe nicht
Auf meine grosse Sünden,
Sieh auf dein Hertze, das leicht bricht,
Und laß mich Gnade finden.
Sieh JEsum an in seinem Blut,
So sprich ich mit getrostem Muth
In JEsu Christo Amen.

Das 6. Gebet,
Um Vergebung der Sünden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1.
ACh GOtt! dir ist die gantze Welt
Die grösten Sumen schuldig;
Doch wann man dir zu Füssen fällt,
So bist du auch gedultig,
An Treue groß, an Gnaden reich,
An Liebe nur dir selbsten gleich,
Erstaunlich im Erbarmen.
Du ruffst durch deinen Sohn uns zu:
Kommt her zu mir, und suchet Ruh,
Kommt alle her, ihr Armen!
2. Ich komm' auf diesen Ruff zu dir,

Laß mich Erquickung finden.
Ich komm', und bringe nichts mit mir
Als leyder lauter Sünden.
Mein Unrecht unterdrückt mich fast,
Weil es wie eine grosse Last
Mein mattes Haupt beladen.
Ach Sünden tragen ist zu schwehr,
Ich schleppe meine Last daher
Zu deinem Thron der Gnaden.

3. Ach darff ich mich mit bangem Schritt
Zu meinem JESU wagen?
Ich bringe ja ein Hertze mit,
Das kranck ist und zerschlagen.
Verachte solches Opfer nicht,
Dem das entblöste Hertze bricht,
Laß es dir wohlgefallen.
Von allem, was man Opffer heist,
Gefällt dir ein zerknirschter Geist
Wie du selbst sagst, vor allen.

4. Ach GOtt! du hast ja so viel Huld,
Und ein so zart Gemüthe,
Du bist unmeßlich an Gedult,
Unendlich in der Güte.
Du zürnest ja nicht ewiglich,
Du wirst nicht immer gegen mich
Den strengen Zorn behalten.

Du sagst: Du wollst nicht über uns
Nach den Verdiensten unsers Thuns
Und unsern Sünden walten.
5. Dein Wort schafft dem Gewissen Rath,
Wann es uns pflegt zu schelten.
Du wilst nach unsrer Missethat
Nicht immerdar vergelten;
Weil deine Gnade höher ist,
Als man von hier zum Himmel mißt,
Wann wir vor dir uns scheuen.
So fern der Ost vom West, so fern
Ist unsre Sünde von dem HErrn,
Wañ wir um Gnade schreyen.
6. Erbarmt sich hier nach Vaters Brauch
Ein Mensch noch seiner Kinder.
O so erbarmt der Höchste auch
Sich der erschrocknen Sünder.
HErr! siehe meinen Jammer an,
Du zahlst, was ich nicht zahlen kan,
Vergib mir alle Sünden.
Laß mich durch dich entsündigt seyn;
Wasch mich als wie den Schnee so rein,
Und laß mich Gnade finden.
7. Mach deiner Gnaden holden Schein

Zu

Zu meiner Freuden-Sonne;
Sprich mir dein Wort des Le-
bens ein,
So hör ich wieder Wonne.
Mach selbsten die Gebeine froh,
Dann du allein zerschlägst sie so,
Du wirst auch wieder heilen.
Verbirg doch nur dein Angesicht
Vor meiner Schuld, und laß dein
Licht
Der Sünden-Wolcken theilen.
8. Dann ich erkenne mich vor dir,
Wie ich gar nichts kan taugen.
Und meine Missethat ist mir
Beständig für den Augen.
Ich sündigte vor dir allein.
Ach! wie viel Missethaten seyn,
Die du auf Rechnung schreibest?
Daß du gerecht in deinem Wort
Und ein vollkommen reiner Hort,
Wann man dich richtet, blei-
best.
9. Ach gehe nicht mit deinem
Knecht,
Jehovah! ins Gerichte
Kein Lebender ist ja gerecht
Vor deinem Angesichte.
Dann rechnest du, wer wird be-
stehn?
Bey dir ist Gnade gnug zu sehn,
Bey dir ist viel Erlösen.
Du tilgest Jacobs Sünde gern.

Dahero hoff' ich auf den HErrn,
Er löst von allem Bösen.
10. Ach grosser GOtt! du heilest ja
Selbst die zerbrochne Hertzen,
Du bist gleich mit Artzneyen da,
Verbindest ihre Schmertzen.
Du sagst: daß unsrer Sünden Noth,
Und wäre sie gleich blutig roth,
Doch Schneeweiß werden solle.
Ja wäre sie den Rosen gleich,
Macht sie dein Gnaden-Strahl doch bleich,
Und wie die weisse Wolle.
11. So heile mich, so mach mich rein,
Verbinde mich in Gnaden;
GOtt meines Heils! sey du allein,
Der Artzt vor meinen Schaden.
Du sprichst: mit Sünden muthest du
Mir eine harte Arbeit zu,
Dein Frevel kan mich krämcken.
Doch Ich, Ich tilge voller Huld
Um meinetwillen deine Schuld,
Und will ihr nicht gedencken.
12 So tilge dann, so decke zu,
Und laß mich nicht verderben.
Ach GOtt des Lebens! lasse du
Mich nicht in Sünden sterben.
Du hast den Schmertz auf dich gefaßt,

Du

Du hast ja unsrer Kranckheit Last
Mein JEsu! selbst getragen,
Warst wund um meine Missethat,
Um meiner Sünden willen hat
Man dich so hart geschlagen.
13. Die Straffe wurde dir zu Theil,
Auf daß wir Frieden hätten,
Durch deine Wunden seynd wir heil,
Und frey durch deine Ketten.
Was zage, was verzage ich?
Ich halte mich nur fest an dich,
Erlöser aller Armen!
Nur du erbarmst dich über mir;
Dann viel Vergebung ist bey dir,
Bey dir ist viel Erbarmen.
14. Du siehst ja die Elenden an,
Und deren Hertz zerbrochen,
Wer nur dein Wort recht fürchten kan,
Dem hast du Gunst versprochen.
O GOTT! wie tröstet mich dein Eyd
So hertzlich in dem Sünden-Leyd:
So wahr ich ewig lebe!
Ich will den Tod des Sünders nicht,
Nur daß er der Bekehrungs-Pflicht

Und Krafft nicht widerstrebe.

15. Meynst du, ich habe an dem Tod
Der Sünder ein Gefallen?
Pflegt nicht mein Hertz bey ihrer Noth
Vor Zärtlichkeit zu wallen?
Wann ein Gottloser sich bekehrt,
So ist dem Ubel schon gewehrt,
Daß er gottloß gewesen.
Ich dencke nimmermehr daran,
Daß er zuvor so böß gethan,
Es ist bey mir vergessen.

16. Ja nicht allein verheissest du
Die Sünden zu vergeben,
Du schenckst dem Sünder noch darzu
Gerechtigkeit und Leben.
Vergebung, die du schencken wilt,
Gerechtigkeit, die vor dir gilt
Muß man von dir empfangen.
Vergebung und Gerechtigkeit
Hast du uns beydes zubereit
In JEsu zu erlangen.

17. Du gabst den Sohn zum Opffer hin,
Er trug der Sünden Bürde,
Daß ich Gerechtigkeit durch Ihn,
Die vor dir gelte, würde:
Du schriebst Ihm meine Schulden auf,
Er zahlte bey dem Sclaven-Kauff
Mit

Mit Blut und mit dem Leben.
Schreib mir des Bürgen Löß-
Geld an;
Du hast, weil Er bezahlen kan,
Mich Ihm, Ihn mir gege-
ben.
18. Da ist die Zahlung meines
Theils,
Ich darff nicht weiter sorgen.
Zeuch mich an mit dem Rock des
Heyls,
Ich will von dir ihn borgen;
Bekleid mich, JESU! mit dem
Kleid
Vollkommener Gerechtigkeit,
Das ich von dir geerbet.
Wirff, weil ich bloß in Sünden
bin,
Der Liebe Mantel auf mich hin,
Den du mit Blut gefärbet.
19. Wirff meine Sünden hinter
dich,
Und nimm dich meiner Seelen
Recht hertzlich an, sonst müßte ich
Verderben in dem Quälen.
Wo ist ein GOtt, wie du GOtt
bist,
Der Straffe schenckt, und Schuld
vergißt,
Den übrigen der Seinen.
Du wirst der Sünden greulich
Heer

In dein so tieff Erbarmungs-
Meer,
Daß sie nicht mehr erscheinen.
20. Mach meinen Glauben starck und vest,
Daß er auf dein Versprechen
Sich gantz unzweiffelich verläßt;
Du kanst dein Wort nicht brechen.
Wann Mosis Schlange heilen kan,
So seh' ich vielmehr JEsum an,
Wie er am Creutz zu sehen.
Wer an Ihn glaubt, wird durch Ihn rein,
Der solle ewig lebend seyn,
Und nicht verlohren gehen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

21.

ALso hat GOtt die Welt geliebt,
Daß Er den Sohn der Liebe,
Den Eingebohrnen vor sie giebt.
O unerhörte Triebe!
Daß alle Menschen, die an Ihn
Recht glauben, nun und künfftig hin,
Nicht mehr verlohren werden,
Sie leben, biß in Ewigkeit.
O GOtt! diß bringt Zufriedenheit,

Diß

Diß ist mein Trost auf Erden.
22. Du sandst den Sohn nicht in die Welt,
Daß Er sie richten solte,
Du hast Ihn dem zum Heil bestellt,
Wer seelig werden wollte.
Wer an Ihn glaubt, den richt Er nicht,
Derselbe kommt nicht ins Gericht
Wer glaubt, dem ists gelungen,
Und wann ihm Tod und Hölle droht,
So ist er doch schon von dem Tod
Zum Leben durchgedrungen.
23. O GOtt! wie groß und tröstlich heist
Das Wunder deiner Gnaden
Vor einen tieffgebeugten Geist,
Den Fluch und Angst beladen!
Es wird das Menschliche Geschlecht
Aus Gnaden ohn Verdienst gerecht
Durch JEsu Christi büssen,
Den GOtt zum Gnadenstuhl der Welt
In seinem Blute fürgestellt,
An den wir glauben müssen.
24. GOtt läst uns seiner Liebe Huld
Zu seinem Preiß erfahren,

Daß Christus starb für unsre
Schuld
Da wir noch Sünder waren.
Was kanst du, GOtt! wohl grös-
sers thun?
Wie vielmehr werden wir dann
nun,
Wir von der Sünder Orden,
Vor deinem Zorn behalten seyn?
Dieweil wir durch sein Blut allein
Gerecht und Erben worden.
25. Denn so du uns versöhnet
hast
Durch deines Sohnes Ster-
ben,
Da wir als Feinde Zorn und Last
Mit unsrem Haß erwerben:
Wie vielmehr ist die Seeligkeit
Uns armen Sündern nun bereit
Durch deines Sohnes Leben?
Warum? wir seynd mit GOtt
versöhnt;
So bald man recht um Gnade
trähnt,
So ist die Schuld vergeben.
26. Wo nun die Sünde mächtig
ist,
Da ist doch deine Gnade
Noch mächtiger in JEsu Christ,
Als aller unser Schade.
Du machst mir JEsum in der Zeit
Zur Weißheit, zur Gerechtigkeit,
Zur

Zur Heilgung, zum Erlösen.
Das ist mir ewig Trosts genug.
Mein JEsus, der die Sünde trug,
Erlößt von allem Bösen.

27. Was nun der Glaube hat und ist,
Das ist von Ihm entlehnet;
Du warst, O GOtt! in JEsu Christ,
Und hast die Welt versöhnet,
Und rechnest uns nicht Sünden zu;
Dañ den Gerechtsten machtest du
Vor Sünder selbst zur Sünde,
Daß unsere Gerechtigkeit
In grössester Vollkommenheit
In Ihm allein bestünde.

28. O Vatter! darum wollen wir
Dir Danck und Ehre sagen;
Wir wollen diesen Ruhm von dir
In Mund und Hertzen tragen.
Du machst, und sonst kein andrer nicht,
Zum Erb der Heiligen im Licht
Uns selbst aus Gnaden tüchtig;
Du hast von aller Obrigkeit
Der Finsternissen uns befreyt,
Ihr Recht und Macht ist nichtig.

29. Du hast uns in das Reich versetzt,

Das du dem Sohn gegeben;
Hast uns Unwehrtste wehrt geschätzt,
Daß wir durch Christum leben.
Wir haben, O unendlich Gut!
Nun die Erlösung durch sein Blut
An JEsu deinem Lieben.
Weil du uns in dem Liebsten liebst,
Und unsre Sünden gern vergibst,
Die wir bißher getrieben.

30.
ACh mein getreuster Jesu Christ!
Mein Hertze ist zerbrochen.
Doch, O wie süß und tröstlich ist
Dein Wort, daß du versprochen:
Die Starcke brauchen keiner Cur,
Den Artzt bedarff der Krancke nur;
Ich bin allein gekommen,
Daß ich zu einer ernsten Buß
Die arme Sünder ruffen muß,
Nicht aber zu den Frommen.

31. Des Höchsten Sohn ist in der Zeit
Deßwegen Mensch gebohren,
Zu suchen, und zur Seeligkeit
Zu bringen, was verlohren.
Und wann ein Schääflein sich verirrt,

So

So suchst du es, als Seelen-Hirt,
Verbindest seine Wunden:
Freut euch, ich habe wiederum
Mein Schaaf, mein Erb, mein Eigenthum,
Das ich verlohr, gefunden.

32. Du hast aus dem Gesetzes Buch
Das Urtheil weggenommen.
Geseegneter! wir seynd dem Fluch
Durch deinen Tod entkommen.
Du warst am Holtz ein Fluch für uns,
Um wegen unsers Ubelthuns
Uns von dem Fluch zu retten;
Daß wir von dem Gesetze frey
In dir, dem Sohn, die Vatters-Treu
Und Kindschafft wieder hätten.

33. Du hast, was uns verklagen kan,
Die Handschrifft nun entkräfftet,
Sie aus dem Mittel weggethan;
Und an das Creutz geheftet.
Daher es je gewißlich ist,
Und wahr, daß unser JESUS Christ,
(O theurstes Wort!) auf Erden
Von seinem Thron gekommen sey,
Damit die Sünder Sünden frey

Und

Und seelig durch Ihn werden.
34. Uns hat kein Silber nicht erlößt,
Dañ Silber kan verschwinden.
Es ist kein Gold, das Sünder tröst,
Dañ Geld zahlt keine Sünden.
Ein Lämmlein trägt die Schuld der Welt,
Sein Blut ist unser Löse-Geld,
Das seynd die güldne Kronen;
Ein Lämmlein, welches unbefleckt,
Und nicht in eignen Schulden steckt,
Zahlt unsre Millionen.
35. Die Sünden hast du selbst, O Lamm!
Geopffert und zernichtet,
Das Holtz von deinem Creutzes-Stamm
War zum Altar gerichtet,
Dein Leib ist unser Opffer-Theil,
Durch deine Wunden sind wir heil;
Doch daß wir auch darneben
Der Sünde abgestorben seyn,
Und der Gerechtigkeit allein
Durch deine Gnade leben.
36. O JEsu! dieser Ruhm ist dein
Nach deines Wortes Gründen:
Das Blut des GOttes Sohns macht rein
Von allen unsern Sünden.

Wir

Wir seynd nun die Geheiligte,
Wir seynd in Christi rother See
Nun abgewaschen worden;
Wir seynd durch den, der JEsus heißt,
Wir seynd durch unsers GOttes Geist
In der Gerechten Orden.

37. Und fiele auch ein Sünder hier
In neue Missethaten,
So haben bey dem Vatter wir
Doch einen Advocaten;
Dann für uns redet JEsus Christ,
Der einig der Gerechte ist;
GOtt hat für unsre Sünde,
Ja für die Sünde aller Welt
Ihn zur Versöhnung dargestellt.
Diß seynd des Glaubens Gründe.

38. Ach Vatter! siehe meine Last.
Dich jammert unsers Falles,
Der du Macht über alles hast,
Erbarmst dich über alles.
Der Menschen Sünden siehest du,
Doch siehest du den Sündern zu,
Daß sie sich bessern solten.
Gewaltigster! du herrschest weit,
Und richtest mit Gelindigkeit,
Ob wir dich fühlen wolten.

39. Da du den Frevel unsers Thuns

Mit

Mit Schweffel kanst belohnen,
So trägest und regierst du uns
Jedoch mit viel Verschonen.
Dann was du wilst, das muß geschehn;
Gibst deinen Kindern zu verstehn,
Sie solten zwar sich schämen,
Und doch auch guter Hoffnung seyn,
Du seyst bereit, die Buß' allein
Für Sünden anzunehmen.

40.
HErtzliebster JEsu, GOttes Lamm!
Das unsre Sünde träget;
Mein Mittler, der am Creutzes-Stamm
Ein Vorwort eingeleget.
Ich bitte dich, erbarm dich mein,
Und laß sich meine Sünden-Pein
Durch deine Gnade stillen.
Du wurdest ja ein Mensch vor mich,
Dahero fleh' ich ärmster dich
Um deiner Liebe willen.

41. Hilff mir durch deine Traurigkeit,
Da du vor Angst gezittert,
Da meine freche Sicherheit

Dir

Dir deinen Kelch verbittert.
Ach durch dein Ringen mit Tod
Hilff mir aus meiner Sünden-Noth;
Durch dein so blutig Schwitzen;
Durch deine Schläge, Spott und Hohn,
Durch deine scharffe Dornen-Kron,
Durch deine Geisel-Ritzen.

42. Hilff mir durch dein Gehorsam seyn,
Und dein gerechtstes Leben
Da du dich in die Todes-Pein
Am Creutz dahin gegeben.
Durch die verdienstliche Gedult,
Durch deine Sanfftmuth Treu und Huld,
Die ich nicht weiß zu fassen.
Durch das Geschrey in deiner Angst,
Da du als GOtt mit GOtt noch rangst,
Da dich dein GOTT verlassen.

43. Durch deinen Durst, da deine Krafft
Wie Scherben trocknen müssen;
Durch deiner Wunden Lebens-Safft

Aus Seiten, Händ' und Füssen.
Um aller deiner Tröpflein Bluts,
Um alles mir erworbnen Guts,
Um deines Todes willen,
Vergib die Millionen Schuld,
Verwandle deinen Zorn in Huld,
Laß sich mein Hertze stillen.

44. Ach Vatter! daß es dich erbarm,
Du siehst mich hart beladen.
Ich komme blind, und bloß, und arm,
Doch bist du reich an Gnaden.
Hier ist ein Schatz vor alle Welt,
Ein GOttes Blut, ein theures Geld,
Hilff mir um dessentwillen.
Ich darbe, dürste, komm' und lauff'
Und thue meinen Mund weit auf,
Du woltest solchen füllen.

45. Sieh, was dein Sohn vor mich ertrug,
Was Ihn vor Qual betroffen,
Dañ sein Verdienst ist hoch genug,
Daß ich darff Gnade hoffen.
Er brachte dir die Zahlung dar,
Die wichtiger und grösser war
Als alle meine Schulden.
Was ich und andere schuldig bin
Wiegt alles sein Verdienst dahin

Und sein gehorsamst Dulten.

46. Unendlich grosser Gnaden-
Geist,
Du GOtt, der den Erlösten
Ein neues Hertz zu schaffen weist,
Der sie allein kan trösten.
Ach zünde Glauben in mir an,
Daß ich den Trost ergreiffen kan;
Vermehre diese Kertzen.
Und wañ mein Glaube kaum noch
glimmt,
Und kaum noch auf den Thränen
schwimmt,
So stärck ihn in dem Hertzen.

47. Ach lasse mich mein Leben eh,
Als diesen Trost verlieren,
So lang ich noch auf Erden geh,
Laß mich ihn mit mir führen.
Laß mir nur diesen Hertzens Trost,
Wann mir der Tod ans Hertze
stoßt,
Nichts soll mir diesen rauben.
Bring mich vor Gottes Angesicht
Zum Erb der Heiligen im Licht
Einst ein durch diesen Glau-
ben.

(o)

Das

Das 7. Gebet,
Um Vergebung der Sünden.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

HEiliger gerechter GOtt!
Dir gefällt kein gottloß Wesen,
Das die tolle Menschen Rott
Sich zu ihrem Fluch erlesen;
Dessen Seele mit Verdruß
Die Gottlosen hassen muß.

2. Du bist Ubelthätern feind,
Du hast Greul an denen Hertzen,
Die nach Blut begierig seynd,
Und mit kühner Falschheit schertzen,
Suchen sie in Lügen Ruhm,
So bringst du die Lügner um.

3. Böse bleiben nicht für dir,
Weil du ernstlich drohst zu straffen;
In der Hölle nagt darfür
Sie der Tod gleich denen Schaafen.
Solch verwegenes Geschlecht
Ubertritt ja GOttes Recht.

4. Hast du nicht mich selbst gemacht,
Mich zum Schääflein deiner Heerde,

Hast

Hast mich zu dem Volck gebracht,
Daß ich auch dein Erbtheil
werde,
Ich bin auch auf dich getaufft,
Und durch JEsu Blut erkaufft.
5. Du hast mich noch immerfort
Deinen Willen wissen lassen,
Darum solte ich dein Wort
In ein feines Hertze fassen.
Billich soltest du allein
Mir mein Allerliebstes seyn.
6. Mein Gemüth solt ewiglich
Nur an deiner Liebe kleben,
Meine Glieder solten sich
Dir zum Opfer übergeben,
Das da lebend, und im Geist
Rein, und GOtt gefällig heist.
7. Ich solt in Gerechtigkeit
Dir mein gantzes Leben dienen,
Weil mir in der Gnaden-Zeit
JEsus als mein Heil erschienen,
Weil mich, da ich war verflucht,
Mein Geseegneter besucht.
8. Ach ich solte mich der Welt
Niemahl gleich und ähnlich
stellen;
Ihre Netze, die sie stellt,
Solten meinen Fuß nicht fällẽ,
Und mein Siñ solt heilig, rein,
Froñ erneut, verändert seyn,
9. Aber leyder hat mein Sinn,
Keine Gottes Furcht geübet,
Weil

Weil ich ungehorsam bin,
Hab' ich dich nie recht geliebet,
Da du aller Ehren wehrt,
Hat mein Herz dich nicht geehrt.
10. HErr! es ist mir hertzlich leyd.
Ach ich wuste deinen Willen,
Doch ich hab mich nicht bereit
Solchen ernstlich zu erfüllen.
Dann es schien mir eine Last,
Was du mir befohlen hast.
11. Meines Fleisches eitler Trieb
Hat mich offt dahin gerissen,
Und der argen Welt zu lieb
Folgt' ich vielen Aergernissen;
Wann der Teuffel mich gelockt,
Folgt' ich ihm als wie verstockt.
12. Ich verschmähte deinen Ruff.
O des tollen Widerstrebens!
Ach mein Schöpfer, der mich schuff,
Du Erhalter meines Lebens!
Deine Straffe ist erregt,
Und dein strenger Zorn bewegt.
13. Darum hast du nicht geschont,
Ich empfinde nun dein Schelten;
Wie ich that, wird mir gelohnt,
Du hast Recht mir zu vergeltē;
Ach kein Streich ist, und kein Ach,
Ich verdient' es tausendfach.
14. Alles diß erkenn' ich nun,

Ich weiß, wie die Sünden
quälen,
Ich bekenne all mein Thun
Dir von Grunde meiner See-
len,
Die in einer bittren Buß
Sich vor dir nun schämen muß.
5. Ja von Hertzen schäm' ich mich,
Weil du Hertz und Nieren
prüffest.
Ach mein Hertze! daß du dich
So von deinem GOtt verließ-
fest!
Vatter! laß in dieser Pein
JEsum meinen JEsum seyn.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

16.

ACh mein GOtt! du bist gerecht:
Möchtest du doch übersehen,
Und mit deinem armen Knecht
Nicht in das Gerichte gehen.
Weil dein Zorn unträglich
heist,
Den du denen Sündern dreust.
17. So du Sünden rechnen wilt,
Grosser HErr! wer wird be-
stehen?
Ist doch nichts, das für dir gilt,
Als ein Demuth-volles Flehen.
Vatter der Barmhertzigkeit,

Der allein mit Trost erfreut!
18. Nur bey dir ist alle Huld,
Viele Gnade, viel Erbarmen;
Du bist recht groß an Gedult,
Und sehr gnädig gegen Armen,
Daß, was Erd und Himmel mißt,
Voll von deiner Güte ist.
19. Dencke der Barmhertzigkeit,
Die vor aller Welt gewesen,
Da du JEsum in der Zeit
Mir zum Trost und Heil erlesen.
Dencke, was mein Heyland trug;
Dann sein Blut ist theur genug.
20. Tilge meine Missethat
Nach der wunderbahren Güte,
Dann sonst weiß ich keinen Rath
Vor mein ängstiges Gemüthe.
Dencke nur, daß deine Treu
Groß und überschwenglich sey.
21. HErr! ich armer habe nichts,
Daß ich mich darauf verlasse,
Und am Tage des Gerichts
Mit getroster Seele fasse,
Ich bin elend, blind und bloß,
Trostes-arm, und Gnaden-loß.
22. Nichts als deinen lieben Sohn,
Der von Sünden mich erlöset,
Bring ich dir vor deinen Thron,
So

So erschein' ich nicht entblöset.
Dieses andern Adams-Kleid
Deckt des ersten Scheußlich-
keit.

23. Ruffst du: Adam, wo bist du?
Ach so muß ich mich verstecken,
Doch deckt Liebe Sünden zu,
So wird JEsus mich bedecken,
Ja ich hülle mich allein
In desselben Purpur ein.

24. JEsum bringe ich vor dich,
Du hast nur an Ihm gefallen.
Trennt die Sünde dich und mich,
Will dein strenger Fluch er-
schallen,
O so stelle ich nur Ihn
Mitten als den Mittler hin.

25. Vatter! sieh denselben an,
Wie man ihn so wund geschla-
gen,
Ihn mit Purpur angethan,
Den er mir zum Rock getragen,
Sprich nur: Josephs Rock ist
diß,
Den ein wildes Thier zerrieß.

26. Siehe seine Unschuld an,
Und die durchgegrabne Hände,
Welche Arbeit sie gethan,
Daß ich Ruh und Frieden
fände,
Sieh, wie ich mit Blut hierinn
Nahmentlich gezeichnet bin.

27. Siehe seine Füsse an,
Wie sie mit der Creutzes-Bürde
Einen sauren Gang gethan,
Daß ich nicht verlohren würde,
Dieser Priester gieng darum
So mit Blut ins Heiligthum.
28. Sieh die offne Seite an,
Wo zur Reinigung der Sünden
Sich ein Heilsbrunn aufgethan,
Laß mich da Erquickung finden,
Dann es macht uns gantz allein
Dieses Blut und Wasser rein.
29. Siehe seinen Leib nur an,
Wie Er durch die gröste Schmertzen
Meine Sünden weggethan;
Siehe mit versöhntem Hertzen,
O wie hart, wie jämmerlich
Liedt er an dem Creutz für mich!
30. Dieser Hohepriester hat
Durch sein Opffer mich versöhnet;
Tilge meine Missethat,
Da mein Hertz um Gnade thränet,
Nimm Ihn zur Bezahlung an,
JEsus hat genug gethan.
31. Lasse seiner Wunden Safft
Mein verwundet Herz erfreuen,
Laß auch deines Geistes Krafft
Das

Das erfreute Hertz erneuen,
Mir sey weiter keine Lust
Als an deinem Wort bewust.

32. Heilige, was Menschlich heist,
Seele, Wort, Werck und Geberden.
Laß mich starck durch deinen Geist
An dem innern Menschen werden,
Und nimm alles, was ich bin
Nun zum Danck und Opfer hin.

33. Laß mich in dem Glauben rein,
Treu und zärtlich in der Liebe,
In der Hoffnung freudig seyn,
Redlich, wann ich Demuth übe,
In der Sanfftmuth ohne Schuld
Und beständig in Gedult.

34. Daß mein JEsus, GOttes Sohn,
Dem ich mich zu eigen gebe,
Durch den Glauben in mir wohn,
Durch die Liebe in mir lebe,
Mich zu allem guten Werck
Durch des Lebens Hoffnung stärck.

35. Daß ich nicht zu Schanden geh,
Laß mich, biß ich muß erkalten,
Biß ich einst dein Leben seh,

JEsum mich, mich JEsum halten.
Amen ja! es bleibt darbey,
Daß ich GOttes eigen sey.

Das 8. Gebet,
Zu GOtt dem Sohn
Um Vergebung der Sünden.

Mel. Warum solt ich mich dann grämen.

1.

DU mein ewiger Vertretter,
JESU Christ,
Du mir bist,
Einig mein Erretter.
Hoher-Priester vor die Sünder,
Advocat,
Heyl und Rath
Aller Menschen Kinder!

2. Du ruffst den verlohrnen Schaafen,
Hast gesucht,
Was verflucht,
Du trugst unsre Straffen.
Du folgst Sündern auf dem Fusse:
Kommt herzu,
Suchet Ruh,
Thut rechtschaffne Busse.

3. Du

3. Du batst an dem Creutz den
Vatter:
Ach vergib,
Mir zu Lieb,
Ich bin ihr Erstatter.
Er erhört was du geträhnet,
Und dein Schmertz
Bricht sein Hertz:
Wir sind nun versöhnet.

4. Sitzst du zu des Vatters Rech-
te
Jetzt schon hoch,
Bittst du doch
Jetzt noch vor die Knechte.
Wann wir vor der Straffe be-
ben,
So vertrittst,
So erbittst
Du uns noch das Leben.

5. Ach ich bin kein Kind der Gna-
den,
Von Natur
Hab ich nur
Zorn auf mich geladen.
Alles Trachten, alles Dichten
Pflegt mein Sinn
Immerhin
Auf das Böß zu richten.

6. Ach es wohnt in allem Triebe
Meines Bluts
Gar nichts guts,
Keine GOttes Liebe.

Wollen hab' ich, das Vollbringen
Find ich nicht,
Es gebricht
Mir in allen Dingen.

7. Was ich Gutes würcken solte
Thu ich nicht;
Das geschicht,
Was ich gar nicht wolte.
Ach wer wird mich von dem Bösen,
Von der Noth,
Von dem Tod
Dieses Leibs erlösen!

8. HErr ich fehl' in meinen Wercken
Unverhofft,
Doch wie offt,
Kan ichs selbst nicht mercken?
Ach verzeihe meiner Seele,
Was ich thu,
Immerzu
Die verborgne Fehle.

9. Mein Gewissen steht in Flammen,
Ungeheur
Schlägt das Feur
Uber mir zusammen.
Ich muß eine Last empfinden;
O wie schwer
Sind nunmehr
Die sonst leichte Sünden.

10. JE-

10. JEsu laß mich nicht verzagen.
Dann du hast
Meine Last
Selbst am Creutz getragen.
Nimm sie nun von meinem Her-
tzen,
Dann so weicht
Schnell und leicht
Meiner Seele Schmertzen.

II.

MEin Erlöser, mein Durch-
brecher,
Du mein Heil
Du mein Theil,
JESU, mein Fürsprecher!
Du erbarmst dich aller Armen
Insgemein,
Laß auch mein
Sich dein Hertz erbarmen.
12. Wann mich Sünd und Hölle
treiben,
Kanst nur du
Meine Ruh,
Meine Zuflucht bleiben.
Will der Satan mich abmat-
ten,
O so nimm
Für dem Grimm
Mich in deinen Schatten.

13. O zerschlagner Felß des Lebens!
Alle Flucht,
Die man sucht,
Ist ohn dich vergebens.
Grund des Heils in deiner Wunden
Wunder Ritz
Wird ein Sitz
Vor die Angst gefunden.
14. Laß mich bey der Hölle-Schrecken,
Wann ich irr,
Wann ich girr,
Die Felßlöcher decken.
Du kanst allen Plagen wehren,
Laß die Wut
Dieser Glut
Mich doch nicht verzehren.
15. Kühle des Gesetzes Blitzen,
Durch dein Blut;
Diese Fluth
Kan allein beschützen.
Laß den Zorn mich nicht zerschmettern,
Sonne! schick
Deinen Blick
Nach den bangen Wettern.
16. Laß dein Blut doch für mich schreyen,
Laß mir nicht
Dein Gericht

So

So erschröcklich dreuen.
Donner-Wort! verwegner Sünder,
Weichet gleich;
Ich kenn' euch
Nicht als meine Kinder.
17. Aber HErr! du kennst mein Hertze,
Weist, wie mich
Inniglich
Meine Sünde schmertze.
Sieh mein Hertze ist zerrissen
Von dem Zorn,
Und ein Dorn
Geht durch mein Gewissen.
18. Diese so zerschlagne Seele
Leg' ich dir,
JEsu! für,
Du hast Wein und Oele;
Ist an ihr schon nichts Gesundes,
Laß es seyn,
Sie ist rein
Durch dein Blut des Bundes.
19. Laß sich deinen Gnaden-Willen,
Der den Tod
Nicht mehr droht,
Auch an mir erfüllen:
Wer da glaubt soll ewig leben,
Du wilt ihn
Nicht dahin,

Nicht verlohren geben.
20. HErr ich glaube, hilff mir glauben,
Laß mein Hort!
Mir dein Wort
Keinen Teuffel rauben.
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Ich glaub schwach,
Aber ach!
Laß mich nicht verderben.
21. Ach befrey mich von der Straffe,
Weil ja dich
Auch für mich
Alle Straffe traffe.
Alles unser Ubertretten
Ligt auf dir,
Daß wir hier
Frieden durch dich hätten.
22. Wir seynd heil durch deine Wunden.
JESU ach,
Komm' und mach
Mich mit dir verbunden.
Laß mich dich im Glauben fassen,
Und mein Hertz
Auch im Schmertz
Sich auf dich verlassen.
23. Laß des Glaubens End mich hoffen,

Daß

Daß ich seh,
Dorten steh
Mir dein Himmel offen.
Ach wann kommen wir zusammen.
Bringe du
Mich zur Ruh
Mein Erlöser! Amen.

Das 9. Gebet,

Um die Freude des Heil. Geistes in Traurigkeit.

Mel. Der HErr ist mein getreuer Hirt.

1.

Ach heilig- und gerechter GOtt!
Du GOtt des Trosts im Leyden!
Des Friedens bey der Feinde Rott,
Du GOtt der wahren Freuden!
Des Reich Gerechtigkeit verheist,
Nebst Freude in dem Heilgen Geist,
Und süssem Seelen-Frieden.

2. Ich klage und bekenne dir,
Das zeitliche Ergötzen
War meine einige Begier,
Ich pflag' es hoch zu schätzen.
Ist schon die Lust der Erden toll,

Wär doch mein gantzes Hertze voll
Von weltlichem Vergnügen.
3. Ich liebte Wollust dieser Zeit,
Ich bin ihr nachgegangen,
Ich bin an schnöder Eitelkeit
Mit meinem Trieb gehangen.
Ich suchte Rosen welcker Lust,
Davon mir in die krancke Brust
Jetz nichts als Dorne gehen.
4. Ich solte, lieber GOtt! an dir
Nur meine Freude suchen;
Ich solte alle Lust in mir,
Die sündlich ist, verfluchen.
Ich solt' an dir nur Lust und Ruhm,
Und du an mir ein Eigenthum
Zu allen Zeiten haben.
5. Vergib mir diese Sicherheit
Und die so blinde Liebe,
Vergänglicher Ergötzlichkeit;
Und beßre meine Triebe.
Damit mein Hertz nicht angesteckt,
Nicht durch diß süsse Gifft befleckt,
Nicht mehr betrogen werde.
6. Ach tilge selbst aus meiner Brust
Was Augen-Lust kan geben,
Ach creutzige die Fleisches-Lust
Und mein hoffärtig Leben.
Laß mein erneutes Hertze rein
Von allen Uppigkeiten seyn

Und

Und leichtgesinnten Freuden.

7. Wer diese wilde Rancken sucht,
Findt tod in seinen Töpfen;
Man kan aus dieser Sünden-Frucht
Nichts als Verderben schöpfen;
Es quillt nur Quaal aus dieser Quell,
Ein ewig Heulen in der Höll,
Vor Lachen Zähneklappern.

8. Entzünde, liebster JEsu Christ!
In mir solch eine Freude,
Die ewig, wahr, und himlisch ist,
Die meine Seele weyde.
Gib mir den Vorschmack jener Zeit,
Die Erstlinge der Seeligkeit
Von jener Freuden-Ernde.

9. Daß ich diß theure Stück genüß,
Und dein Reich in mir habe,
Die erste Frucht vom Paradiß,
Des Geistes edle Gabe;
Daß ich in dir mich freuen lern,
Und einst in JESU meinem HErrn
Mich ewig freuen möge.

Mel. GOtt lob ein Schritt zur Ewigkeit.

10.

DU seeligste Zufriedenheit!
Du Meer der Freuden-Ströme!
Ach daß mein Hertz die Süßigkeit
Von Davids Psalm bekäme: Ps. IV, 8.
Du GOTT erfreust mein Hertz allein,
Ob jene gleich viel Korn und Wein
Und alle Fülle haben.

11. Ach laß sich freuen alle die, Ps. V, 12.
Die auf den Höchsten trauen.
Dann du ihr Schutz beschirmest sie,
Für wem solt ihnen grauen?
Ach laß sie rühmen für und für,
Ach laß sie frölich seyn in dir,
Die deinen Namen lieben.

12. Ich hoffe aber darauf noch, Ps. XIII, 6. 7.
Daß du mein GOtt so gnädig.
Mein gantzes Hertze freut sich hoch,
Daß du so wunderthätig.

Das

Das ist mein Trost, du hilffst so
gern.
Dahero will ich auch dem HErrn,
Der mir so wohl thut, singen.
13. Der Freuden-Fülle zeiget sich
Ps. XVI, 2.
Für dir, da wir genesen,
Zu deiner Rechten ewiglich
Ist lauter lieblich Wesen.
Ich freu mich, und bin froh in dir,
Ps. IX.
Und werde deinen Namen hier,
Du Allerhöchster, loben.
14. Gib daß mich deine Krafft er-
freu, Ps. XX, 1.
Wann ich in Schwachheit
gilffe,
Gib daß ich hertzlich frölich sey
In dir und deiner Hülffe,
Erfreue, wann mich alles kränckt,
Mit Freuden, die dein Antlitz
schenckt,
Das Antlitz deiner Gnaden.
15. Es müssen alle sich erfreun,
Ps. LXX.
Die nach dem Höchsten fragen,
Die deines Heyls begierig seyn,
Die müssen immer sagen.
Der HErr sey hochgelobt von uns!
Ach präge, Prüffer unsers
Thuns!
Die Sprüche in mein Hertze.
16. Ach

16. Ach mein GOtt! laß mich hören, dich Ps. L.
Von Freud' und Wonne sagen;
Und mein Gebein erfreue sich,
Das du so hart zerschlagen.
Tröst mich, daß es getröstet heist
Mit deiner Hülff', und laß den Geist
Der Freuden mich erhalten.

17. Wie unvergleichlich tröstlich ist,
Dein Name, GOtt der Liebe!
Du Seeligmacher JEsu Christ,
Du Geist der guten Triebe.
Ist er voll Trost, so lasse nun
Mich dir ein Freuden-Opfer thun/
Und deinem Namen dancken.

18. Laß mich in deinem Heiligthum,
Was du in mir redst, hören,
So werd ich frölich, dir zum Ruhm,
Und singe, dir zu Ehren:
HErr! meine Lippen preisen dich,
Dann deine Güte ist für mich
Viel besser als das Leben.

19. Daselbsten wolte ich nur gern
Dich loben all mein Leben,
Und in dem Namen meines HErrn
Die Hände aufwarts heben.
Das wär' in meines Hertzens-Grund

Die

Die gröste Wonne, wann mein
Mund
Dich frölich loben solte.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höch-
sten Gott!

20.

D GOTT! du bist mein Psalm
und Heyl; Ps. LXVIII.
Laß sich mein Hertz entzünden,
Und laß mich auch in meinem
Theil,
Was David sagt, empfinden.
Gerechte müssen sich erfreun,
Sie müssen für GOtt frölich seyn,
Und sich von Hertzen freuen.

21. Die Elende sehn dieses still,
Ps. LXIX.
Und du wirst Freude geben,
Und wer den Höchsten suchen will,
Dem wird das Hertze leben.
Ps. LXXI.
Die Lippen, welche du getröst
Die Seele, welche du erlöst,
Seynd frölich und lobsingen.

22. Ach schreib diß in mein Hertze
ein,
Und laß, wann ich erkalte,
Nur dieses meine Freude seyn,
Daß ich an dich mich halte,
Und setze meine Zuversicht

HErr HErr auf dich, auf Menschen nicht,
Und all dein Thun verkünde.
23. HErr Zebaoth! du GOtt der Treu,
Ach lasse mich empfinden,
Wie lieblich deine Wohnung sey,
Dann da vergibst du Sünden.
Daß sich, zum Trotz der Feinde Rott,
In meinem lebendigen GOTT
Mein Leib und Seele freuen.
24. Laß mich auch durch Erfahrung sehn,
Daß in der Nacht der Schmertzen,
Gerechten muß ein Licht aufgehn,
Und Freude Frommen Hertzen.
Mein JEsus ist der Brunn des Heyls,
Laß mich aus Ihm auch meines Theils
Mit Freuden Wasser schöpfen.
25. Mach mich in meinem HErrn stets froh,
Laß mich in GOtt mich freuen.
Ach komme liebster Salomo,
Ich will dir Rosen streuen.
Komm, nimm mein Hertze ein zur Ruh,
Ich ruffe dir wie Zion zu;
Kom̃, hilff mir Him̃els-König!

26. Du

26. Du hast die Sünder dir vertraut,
Ihr Elend nicht gescheuet,
Wie sich ein Bräutigam der Braut
In keuscher Liebe freuet,
So hast du unser dich gefreut;
Ach laß mich wieder allezeit
In dir nur mich erfreuen.

27. Wann du, erhabner Lebens-Fürst!
Die neu geschaffne Erden,
Wann du den neuen Himel wirst
Voll Freuden lassen werden.
Gib daß ich in der Seeligkeit
Voll ewiger Zufriedenheit
Mich deiner freuen möge.

28. Wirst du einst, die im Himmel sind,
Die durch dein Blut Erlößten,
So, wie ein abgeweintes Kind
Die Mutter tröstet, trösten;
So laß auch mich getröstet seyn.
Da werden unsere Gebein,
Wie Graß im Frühling, grünen.

29. Da wird der Mund einst Lächens voll,
Die Zunge voll von Rühmen.
Dann eine stete Freude soll
Das lichte Haupt beblümen.
Hier säen wir mit Thränen aus,

Dort

Dort werden wir in deinem Hauß
Mit tausend Freuden erndten.
30 Ach laß uns dieser Freudigkeit
Auf ewiglich geniessen.
O möchte meine Thränen-Zeit
Nun bald zu Ende fliessen!
Hilff mir, mein Vatter! durch den Tod.
Hilff mir, mein Freudenreicher GOtt!
Durch JEsum Christum, Amen!

Das 10. Gebet.

Um die Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1.

MEin Vatter in der Höhe,
Der du dein Kind erschuffst,
Daß es das Leben sehe,
Worzu du uns berufst,
Worzu dein Sohn der Liebe
Durch Sterben mich gebracht,
Worzu durch reine Triebe
Dein Geist mich heilig macht.

2. Ach ich bin dein Erbarmen,
In Ewigkeit nicht werth,
Daß du auch mich, mich Armen

Zur

Zur Seeligkeit begehrt,
Daß JEsus mich errettet,
Und daß der gute Geist,
Der in und mit mir betet,
Mein Heiligmacher heißt.
3. Ich klage dir mit Schmertzen,
Ich bin dein elend Kind,
Mein Hertz ist, wie die Hertzen
Der Menschen, gar zu blind.
Ich muß mich schuldig geben,
Weil mich der Leicht-Siñ reut,
Daß mich dein ewig Leben
Noch niemahl recht erfreut.
4. Ach ich bethörte Made!
Ich habe mir zur Schand,
Solch höchstes Gut und Gnade,
Niemahlen recht erkannt.
Im Leyden dieser Zeiten
Hielt ich vielmahlen doch
Den Werth der Herrlichkeiten
Zu meinem Trost nicht hoch.
5. Es hat nach deinem Himmel
Mein Hertz nie recht verlangt,
Indem es am Getümmel
Der eitlen Erden hangt.
Es war mein Sinn und Tichten,
Träg, irrdisch, Welt-gesinnt,
Worbey man statt der Früchten
Nur Reu und Todt gewinnt.
6. Dem Hoffarts-vollen Leben,
Der Fleisch- und Augen-Lust
War ich zu viel ergeben,

So

So daß du zürnen mußt.
Ich prägte mir nicht gerne
Die letzte Stunden ein,
Und wünschte mich nur ferne
Von meinem Tod zu seyn.
7. Verzeihe deinem Kinde,
Ich beichte, rechne du
Mir diese grosse Sünde,
Mein grosser GOtt! nicht zu.
Nimm alle Erden-Liebe,
Der Ehrsucht hohen Sinn,
Und lüstre Fleisches Triebe
Aus meinem Hertzen hin.
8. Sie streiten mit der Seelen,
Beflecken Leib und Geist,
Indem ihr Ende Quälen,
Ihr Anfang Sünde heißt,
Du wirst sie auch einst straffen.
Gib, daß mein Sinn recht faßt,
Worzu du mich geschaffen,
Erlößt, geheiligt hast.
9. Laß mich die Sünd verfluchen,
Laß mich, dich höchstes Gut!
Für allen Dingen suchen.
Laß mein Hertz, Sinn und Muth
Nichts lieben, nach nichts streben,
Nichts hoffen, um nichts flehn,
Als um dein ewig Leben,
Und dich darinn zu sehn.
10. Mein Seufftzen und Verlangen

Laß nach nichts anders seyn,
Und an nichts anders hangen,
Als nur an dir allein.
Lehr mich, wann ich mich quäle,
Diß Wort: Es ist genug,
So nimm nun meine Seele;
Ich folge deinem Zug.

11. Ach zünd' in meinem Hertzen
Ein heilig Dürsten an,
Daß ich mit süssen Schmertzen,
Nach dir mich sehnen kan.
Daß ich nach dir nur flehe,
Du Quell der Seeligkeit!
So wie ein mattes Rehe
Nach frischem Wasser schreyt.

12. Will mich der Satan ängsten,
Verfolget mich die Welt,
Macht mir mein Hertz am bängsten,
Dem nie am Elend fehlt,
So lasse meinem Hoffen
Auch in der Todes Pein
Nur deinen Himmel offen,
So schau' ich froh hinein.

13. Wer kan zu Schanden werden,
Der diese Hoffnung weißt?
Weil diß schon auf der Erden
Des Himmels Anfang heißt.
Wie kan ein Mensch verderben,
Wann er an JESU klebt.

Ich weiß auch in dem Sterben,
Daß mein Erlöser lebt.

Mel. Valet will ich dir geben.

14.

MEin JEsu, ewig Leben!
Dein ewig Leben laß
Mir Trost und Freude geben,
Wann ich von Thränen näß
Dein heilsam Creutz empfinde,
Damit ich alle Pein
Nur dardurch überwinde,
Daß ich soll seelig seyn.

15. Dann was ist alles Leyden,
Was ist der ärgste Tod,
Auch wann uns hier zu Zeiten
Die Angst der Höllen droht?
Man setze nur darneben
Des Himmels Herrlichkeit,
Das ewig frohe Leben,
So GOTT uns anerbeut.

16. Man rechne alle Thränen,
Man wäge Seufftzer ab,
Man zehle unser Sehnen
Von jetzt an biß zum Grab.
So ist doch alles Quälen
Nichts gegen jener Lust,
Die den gerechten Seelen
In jener Welt bewußt.

17. Geht mir bey meinem Krän-
cken

Auch die Gedult fast aus,
Laß mich diß Wort bedencken:
In meines Vatters Hauß
Seynd Wohnungen der Freuden;
Ich gehe würcklich hin,
Euch Stätte zu bereiten,
Wo ich zu Hause bin.
18. Wo Menschen unterthänig,
Wo Engel dienstbar seyn,
Da ist bey solchem König
Die Herrlichkeit nicht klein.
Der Vatter, den wir bitten,
Ist unbegreifflich reich,
So seynd gewiß die Hütten
Auch seinem Reichthum gleich.
19. Es muß ein Hauß voll Won-
ne,
Ein Hauß voll Seeligkeit,
Ja ein Pallast voll Sonne
Und voll Zufriedenheit,
Ein Schloß voll süssem Leben,
Voll Licht und Recht und
Schein,
Und vieles kurtz zu geben,
Es muß ein Himmel seyn.
20. Ich eil mit mattem Schritte,
Wann kom̃ ich aus dem Hauß
Der bangen Bettel-Hütte,
Der finstern Welt hinaus!
Wann werd' ich von dem Lei-
be,
Wo Fleisch und Blut sich stößt,

Daß ich nie ruhig bleibe,
Im Glauben aufgelößt?

21. Wann werd' ich dahin kommen,
Vor meinem GOtt zu stehn,
Mit den verklärten Frommen
Sein Angesicht zu sehn?
Vor GOttes Augen schweben
Ist doch die gröste Freud,
Das allersüßste Leben,
Die höchste Seeligkeit.

22. Die Sehnsucht wird stets grösser.
Wann seh' ich, O mein Licht!
Holdseeligster Erlöser!
Dein lieblich Angesicht.
Ach stille doch mein Grämen.
Du sagst: Ich gehe hin,
Ich will euch zu mir nehmen,
Daß ihr seyd, wo ich bin.

23. HErr laß mich dieses trösten,
Komm bald, und nimm mich ein;
Komm, lasse die Erlößten
Bey dem Erlöser seyn;
Die Kinder bey dem Vatter,
Und die Geheiligten
Bey dir, dem Heils-Erstatter,
Dem Allerheiligsten.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

24.

ACh GOtt! wie ist mir bange!
Komm', ende meine Quaal.
Wie läßst du mich so lange
In diesem Jammerthal.
Wir seynd als Wanders-Leute
Der Welt so unbekannt,
Ach führe uns noch heute
In unser Vatterland.

25. Wir tragen unter Thränen
Den harten Pilgrims-Stab,
Wir müssen Mesech fröhnen,
Nimm uns die Lasten ab.
Die Heimat ist im Himmel;
Ach wärest du schon da,
Und nähmst uns vom Getümmel,
Wie Loth aus Sodoma.

26. Ach eile und errette
Die deinen ihrer Last,
Und bring' uns in die Stätte,
Die du bereitet hast,
In unsers Vatters Zimmer,
Das du mit Blut gekaufft.
Hier wird es täglich schlimmer,
Weil es zu Ende laufft.

27. Du sagtest: O mein Leben!
Nimm, Vatter! wo ich bin,
Auch die du mir gegeben
Nach deinen Gnaden hin,
Damit sie bey mir seyen,
Und voll Zufriedenheit

Mich sehen, und sich freuen
Ob meiner Herrlichkeit.
28. Du weißst, mein Heyls-Erstatter!
Dein Vatter gab mich dir,
Und mein getreuer Vatter
Gab dich, mein JEsu! mir;
Was soll dann uns nun scheiden?
Dein bin ich, du bist mein;
Die Liebe zwischen beyden
Soll unzerbrüchlich seyn.
29. Wir seynd zwar arme Sünder;
Doch seynd wir auch durch dich
Noch deines Vatters Kinder;
Dein Wort versichert mich:
Wir seyen wann wir sterben,
Und darum sterb ich gern,
Des rechten Vatters Erben,
Mit-Erben unsers HErrn.
30. Du hast den Geist gegeben
Als unsers Erbtheils Pfand,
An diesem Geist wird eben
Das Kindes-Recht erkannt.
Durch Ihn seynd wir versiegelt
Auf den Erlösungs-Tag.
Mein Geist ist schon beflügelt,
Biß ichs erleben mag.
31. Da gibst du, HErr der Thronen!
Ein unvergänglich Heyl,
Die unverwelckte Kronen,

Das unbefleckte Theil,
Die Fülle aller Gaben,
Die du, mein Lebens-Fürst!
Im Himmel aufgehaben,
Und uns einst schencken wirst.
32. Laß, weil ich noch muß wallen,
Hiervon ein Brösamlein
Mir in das Hertze fallen,
Es soll mein Vorschmack seyn.
Wie wäre diß so tröstlich?
So merckte ich darbey,
Wie edel, süß und köstlich
Mein künfftig Erbgut sey.
33. Ach Quelle wahrer Güter,
Alleine Seeligster!
Es labt ja die Gemüther
Ein himmlisch Tröpflein mehr,
Als alle Wollust Ströme
Der todten Creatur.
Hier ist nichts angenehme,
Dort oben ist es nur.
34. Die Freuden, mein Erlöser!
Aus deiner Ewigkeit,
Seynd ja unendlich grösser
Als Freuden dieser Zeit.
Hier sucht man nur vergebens
Cisternen voller Wust,
Aus deinem Meer des Lebens
Quillt tausendmahl mehr Lust.
35. Dargegen muß die Erden,
Und alle Lust der Welt

Wie bittrer Wermuth werden,
Wird Augenblicks vergällt.
Wer jene Welt kaum schmecket,
Speyt diese Welt gleich an;
Weil diese nur erschröcket,
Da jene trösten kan.

36. Biß Welt und Sünden liegen,
Wird unser Hertze matt,
Daß man auch bey dem Siegen
Doch einen Hunger hat,
Man koste zum Erquicken
Nur jenen Honig-Fluß,
Ich weiß, daß er entzücken
Und neu beleben muß.

37. Ach sähe man in Zeiten
Nur einen Augenblick
In jene Herrlichkeiten
Der Ewigkeit zurück;
Man würde leicht verschmähen,
Was in der Welt erfreut,
Dann unsern GOtt zu sehen,
Ist schon die Seeligkeit.

38. Ist Jacob froh gewesen,
Der GOTT von Angesicht
Gesehen, und genesen;
So laß ich dich auch nicht,
Ich kämpffe noch auf Erden,
Ach laß' auch in dem Tod
Mein Bett zum Pniel werden,
Dein Blut zum Morgenroth.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden!

39.

JCh werde täglich matter
Bey meiner Seelen-Pein,
Ach laß dein Hauß, O Vatter!
Mein einig Labsal seyn.
O Wohnungen voll Freuden!
O Wunder-schöne Stadt!
Die GOttes Herrlichkeiten
Zu ihrer Leuchte hat.

40. O ewig lieblich Wesen!
O ewig süsse Ruh!
Was ist so auserlesen,
Und was erquickt, wie du?
O Tag! O Licht! O Friede!
Die unaufhörlich seyn,
Wann kommen einst wir Müde
Zu solcher Ruhe ein?

41. Dort wird man frey von Mängeln,
Die man hier seufftzend trägt,
Weil dort mit GOTT und Engeln
Der Mensch Gesellschafft pflegt.
Wo GOttes Wohlgefallen
Und Liebe überfließt,
Und kurtz, allwo in allen
GOTT selbsten alles ist.

42. Wo sie GOTT alle lieben,
Und GOTT sie alle liebt,
Wo alle Frieden üben,
Weil GOtt den Frieden giebt,
Wo alle GOttes Willen
Mit tausend Freuden thun,
Wo GOtt sie will erfüllen,
Daß sie in Ihme ruhn.

43. Weil aus dem Meer der Liebe
Ein ewig reiner Fluß
Der süßsten Freuden Triebe
Unendlich quellen muß;
Es bricht aus diesen Tieffen
Ein Strom der Wollust an,
Den man hier nicht recht prüfen,
Dort nicht ergründen kan.

44. Du must die Freude geben,
Weil du die Liebe bist,
Weil ausser dir kein Leben,
Und keine Freude ist.
Du aller Seelen Weyde,
Du allerhöchstes Gut,
Du Ursprung aller Freude,
Worinn man ewig ruht.

45. Da gehen alle Frommen
Zu deinen Freuden ein,
Da werden sie vollkommen
Voll ihres GOttes seyn,
Das ist: Voll deiner Liebe,
Voll deines süssen Lichts.

Da-

Dahin gehn meine Triebe.
Sprich JEsu! so geschichts.
46. Wär Mosis Angesichte
Von deinem Anblick klar,
Da er bey deinem Lichte
Nur viertzig Tage war,
Wie werden wir nicht gläntzen
Wann wir dich ewig sehn,
Wann wir aus Sina Grentzen
Auf Sions Berge gehn?
47. Der Herrlichkeiten Strahlen
Und deiner Weißheit Schein
Wird sich in uns abmahlen,
Wird in uns leuchtend seyn.
Dein Schönheits-Glantz, dein Schimmer
Der reinsten Heiligkeit,
Macht die Verklärten immer
In deinem Licht erfreut.
48. Da wirst du uns umhüllen
Als Salems Bürgerschafft,
Da wirst du uns erfüllen,
Mit Klarheit, Lust und Krafft,
Mit Leben, Ruhm und Wonne.
Das heißt recht ungemein,
Wann GOtt soll unsre Sonne,
Und wir der Spiegel seyn.
49. Wir werden diese Gaben,
Diß allerhöchste Gut
Nicht ausser uns nur haben,
Indem es in uns ruht.

Was man nur kan erdencken,
Und was zu wünschen ist,
Das wirst du alles schencken,
Weil du selbst alles bist.
50 Du wirst zum Reichthum dienen
Der auserwählten Schaar,
Sie haben dich in ihnen,
Und mit dir alles gar.
Wir werden in GOtt wohnen,
Zu seinem steten Ruhm,
Und GOtt wird in uns thronen
Als seinem Eigenthum.
51. Es werden unsre Triebe
Nach GOTT alleine stehn,
Wir werden seiner Liebe
Uns eingeschlossen sehn.
Da wird uns JEsus küssen,
Und wir hingegen Ihn;
Er wird ins Hertz uns schliessen,
Wir Ihn ins Hertze ziehn.
52 Der Geist wird in uns leben,
Und wir in diesem Geist
In solcher Freude weben,
Die unaussprechlich heißt.
Wann uns die Engel hertzen,
Wann Fromme ohne Zahl
Recht himmlisch mit uns schertzen
Bey jenem Hochzeit-Mahl.
53. Wann wir ein Geist und Seele
Mit diesen Seelen seyn,

Was ist noch das uns quäle?
Da denckt man keiner Pein,
Weil GOTT uns wird entzü-
cken.
Ach wär' ich auch schon da!
Ich muß noch Seufftzer schicken,
Sprich, JEsu! endlich: Ja!

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

1.

IHr, die ihr das Getümmel
Der bangen Erde wißt,
Gedenckt, was unser Himmel,
Was jenes Leben ist.
Ein Mangel-loß Vergnügen,
Ein Reichthum ohn Verlust,
Ein Lieben, dem Betrügen
Und Wechsel unbewust
2. Wo Ehre ohne Schande,
Lust ohne Eitelkeit,
Die Freyheit ohne Bande,
Gesundheit ohne Leyd,
Verklärung ohne Schatten,
Der Hunger ohne Pein,
Die Ruhe ohn' Ermatten,
Die Krafft ohn Schwachheit
seyn.
3. Ein süssestes, bequemstes
Und Hertz-entzückend Ruhn,
Ein allerangenehmstes
Und unzerstörlich Nun.

Ein Volläuf ohne Darben,
Erhöhung ohne Neid,
Ein Siegen ohne Narben,
Furchtlose Sicherheit.
4. Da freut man sich ohn Zittern,
Da ist die Freuden-See
Befreyt von Ungewittern,
Das Wohlseyn ohne Weh,
Die Weißheit ohne Tadel,
Woran kein Irrthum häfft,
Da ist der gantze Adel
Von Christi Ritterschafft.
5. Da lebt man ohne Sterben,
Wird ohne Eckel satt;
Da theilen Christi Erben,
Daß jeder alles hat.
Da liebt man recht von Hertzen
Da herrscht man ohne Streit,
Da ändern keine Schmertzen
Die süßste Seeligkeit.
6. Dort lernen wir verstehen
Was man hier glauben muß,
Auf Glauben folgt das Sehen,
Das Sehen bringt Genuß,
Und der Genuß verbindet
Uns dann mit GOtt allein.
Wer dieses Bindniß findet,
Der muß ja seelig seyn.
7. Da ist ein ungemeines,
Ein seelig, sicher, schön,
Erwünschtes, keusches, reines,

Und heilig Wohlergehn.
Man weißt von keinen Plagen,
Man träget keine Noth,
Man seufzt ob keinen Klagen,
Man fürchtet keinen Tod.
8. Da ist ein steter Morgen,
Wo GOtt die Sonne ist,
Schmertz, Hunger, Kummer, Sorgen,
Gewalt, Verderben, List,
Frost, Hitze, Seufzen, Sehnen,
Verwirrung, Unbestand,
Angst, Quaal, Verdruß und Thränen,
Seynd dorten nicht bekannt.
9. O ein vollkommnes Wesen,
Das einst erscheinen soll!
Erquicklich, auserlesen,
Ruhm-Lobs-und Freuden-voll,
Voll Ernst, voll Süßigkeiten,
Voll Liebe, voller Ruh,
Voll von Zufriedenheiten,
Und diß wehrt immerzu.
10. Man lebt, man ruht im Friede,
Man stirbt nicht, man ist klug,
Man jauchzt, und wird nicht müde,
Man liebt, man hat genug,
Man rühmt, man lobt, man singet,
Ist herrlich, schön und groß,

Man blüht, man ist verjünget,
Man sitzt dem Glück im Schooß;
11. Man träget güldne Kronen;
Man zehlt die Ewigkeit
Mit keinen Millionen,
Sie ist ein stetes Heut.
Kurtz, da seynd Seeligkeiten,
Da ist das Paradiß.
Ach kämen einst die Zeiten,
Daß ich auch seelig hieß.

Das 11. Gebet.

Um ein seeliges Ende.

Mel. HErr J. C. wahr Mensch rc.

1.
ACh Vatter! der im Himel ist,
Hertzliebster Heyland JESU Christ!
O Heiliger und guter Geist,
Der unser höchster Tröster heist.
2 Ich habe böß und unbedacht
Mein kurtzes Leben zugebracht,
Wie kurtz ist unser Lebens-Ziel,
Und meiner Sünden sind so viel?
3 Das wenigste, was ich gelebt,
Hab' ich nach deinem Ruhm gestrebt,
Die meiste und die beste Zeit
Verzehrte ich in Eitelkeit.
4. Viel Gutes habe ich versäumt,
Viel Böses aber ausgeschäumt,

Dann

Dann Leib und Seele seynd be-
fleckt,
Die dein gehäuffter Zorn er-
schröckt.
5. Ach liebster Vatter! ach ver-
gieb,
Ich bin dir doch in JEsu lieb,
Damit ich als ein reuend Kind
In dir auch wieder Gnade find.
6. Ach mein Erlöser! decke du,
Die Schanden meiner Sünden
zu,
Und dein Rock der Gerechtigkeit
Sey mir ein weisses Unschulds-
Kleid.
7. Ach Geist der Gnaden tröste
mich,
So freuen Leib und Seele sich,
Und da die Seele Wunden hat,
So sey du mir an Balsams statt.
8. Ach lehre mich in steter Buß,
Daß es ein Ende haben muß,
So zehl' ich meine Tage schon;
Ihr Ziel kommt bald, ich muß da-
von.
9. Ach siehe! meine Lebens-Zeit
Ist kaum wie eine Hand so breit.
Mein Leben ist wie nichts für dir.
Du sprichst ein Wort: so sterben
wir.
10. Wie gar nichts seyn doch ins
gemein

Die

Die Menschen, die so sicher seyn?
Sie seynd ein Schatten, und ein
Traum,
Ein aufgeblaßner leerer Schaum.
11. So wie ein eitel Bildniß ist
In einem Strom, der schnell zer-
fließt.
Wir seynd das Bild, die Zeit der
Fluß,
Worinn der Mensch zerrinnen
muß.
12. Sie sorgen mit bethörtem
Geitz,
Sie samlen, aber sich zum Creutz,
Und werden niemahl recht ver-
gnügt,
Unwissend, wer den Mammon
kriegt.
13. Und nun HErr! wessen tröst'
ich mich?
Ich hoffe nur allein auf dich.
Gib, daß ich meiner Sünden
frey,
Und nicht ein Spott der Narren
sey.
14. Jedoch Gedult! ich schweige
nun,
Und will den Mund nicht mehr
aufthun.
Ich weiß wohl, daß du weiser
Fürst!
Es wohl und seelig machen wirst.

15. Ich

15. Ich weiß auch, daß ich immer-
hin
Dein Pilgrim und dein Bürger
bin;
So war mein Vatter auch dein
Knecht,
Im Himmel war sein Bürger-
Recht.

16. Ich bin ein Fremdling in der
Welt,
Mir ist kein bleibend Haus bestellt,
Ich suche eine beßre statt,
Die selbsten GOtt zum Meister
hat.

17. Ich bin ein Knecht, der täg-
lich fröhnt,
Und sich nach Schlaff und Schat-
ten sehnt,
Ich trage noch des Tages Last;
Worzu du mich gedungen hast.

18. Du hast die Tage selbst gezehlt,
Du schreibst auf, was daran noch
fehlt,
Indem in deinem Buch schon
stehn,
Wovon ich keinen Tag gesehn.

19. Ach schreibe nicht auf jeden
Tag,
Mir eine allzu grosse Plag.
Wo nicht, mein GOtt! so schrei-
be du
Nur jeden Tag auch Trost darzu.

Mel.

Mel. Wann wir in höchsten Nöthen seyn.

20.

HERR meines Lebens! stelle mir
Mein elend Leben täglich für,
Es sey ein Leben voller Quaal,
Ein Durchgang durch diß Jammerthal.

21. Ach mache meinen Gang gewiß,
Und hindre alle Hinderniß,
Daß Creutz und Lust, daß Fleisch und Welt
Mich auf dem Wege nicht aufhält.

22. GOtt! der du hier mein Führer bist,
Wann meine Zeit vollendet ist,
So laß das Ende seelig seyn,
Und führe mich zur Heimat ein.

23. Ist die geschriebne Zahl einst voll,
Die ich allhier erreichen soll,
O mein Erbarmer! schreibe dann
Mich auch der Zahl der Deinen an.

24. Bring mich mit Frieden an Port,
Mit Freuden an den besten Ort,
Und geh' ich aus der Welt hinaus,

Bring

Bring mich in meines Vatters
Haus.

25. Ach treibe selbst aus meiner
Brust
Die Welt mit aller ihrer Lust,
Und was mein Hertze noch ver-
strickt,
Daß es sich nicht zum Sterben
schickt.

26. Mach meinen Geist in dir ver-
gnügt,
Damit er Lust zu scheiden kriegt,
Und präge ihm empfindlich ein,
Wie gut es sey, bey JEsu seyn.

27. Und wann ich doch noch furcht-
sam bin,
So nimm des Todes Schrecken
hin.
Dein bittrer Kelch, dein Opfer
Tod
Versüsse mir die Sterbens-Noth.

28. Ach wehre selbst dem bösen
Feind,
Wann er mich anzufechten meynt,
Behalte, als ein tapfrer Held,
Auch in dem letzten Kampf das
Feld.

29. Bewaffne mich zu diesem
Streit
Mit Waffen der Gerechtigkeit,
Dein Glaubens-Schild, dein
Helm des Heils

Lösch'

Lösch' alles Feur des Höllenpfeils.
30. Weil du mir, süsser JEsu Christ!
Zur Heilgung, zur Erlösung bist,
Zur Weißheit, zur Gerechtigkeit
Auch in der letzten Todes-Zeit.
31. Du bist mein Trost in aller Noth,
Du bist mein Leben in dem Tod,
Du bist mein Frieden in dem Krieg,
Und meine Freude in dem Sieg.
32. Verlischt gleich meines Lebens-Licht,
Verlesche doch mein Glaube nicht,
Gib, daß die Hoffnung brünstig sey,
Die Liebe biß zum Tod getreu.
33 Zünd doch ein Feuer in mir an,
Daß ich recht hertzlich dürsten kan,
Nach deiner süssen Seeligkeit;
So wie ein Hirsch nach Wasser schreyt.
34. Mein Lebens-Brunn! mein Himmels-Fürst.
Gib, daß die Seele nach dir dürst,
Und seufftze: ach daß es gescheh,
Daß ich dein Angesicht einst seh.

(o)

Mel.

Mel. HErr JEsu Christ meins rc.

35.

HERR! der du in der Höhe trohnst,
Und bey dem Lob der Frommen wohnst,
Ach bringe meiner Seele bey,
Wie lieblich deine Wohnung sey.

36 Laß Lebens-GOtt! in dir allein
Nur Leib und Seele freudig seyn,
Damit ich als ein schüchtern Kind
In deinem Hause Ruhe find.

37. Wie eine blöde Nachtigall
Bey einem harten Donner-Knall
Sich in der Bäume Schatten steckt,
Und ihre Angst mit Zweigen deckt;

38. So sey, wann deine Zukunfft blitzt,
Auch meine arme Seel beschützt.
Ich halte mich zu dem Altar
Auf dem dein Sohn geopfert war.

39. Sein Creutz sey mir ein Lebens-Baum,
Da flüg' ich hin, da find ich Raum,
Und fällt gleich Welt und Himmel ein,
So kan ich da doch sicher seyn.

40. Nur

40. Nur sein Verdienst dient mir
zum Schutz
Auch gegen aller Feinde Trutz;
Er ist mein Heyl, HErr Zebaoth!
Mein HErr, mein König und
mein GOtt!

41. Wann mir mein Hertz einst
brechen soll,
Mach es nur seines Heylands
voll,
Damit mein letzter Hertzens-
Schlag
Von meinem JEsu schlagen
mag.

42. Erinnre mich, wie JEsus
Christ
Zu meinem Heyl gestorben ist;
Das letzte, was mein Hertze
denckt,
Sey nur auf JEsum hingelenckt.

43. Mein Leben! JEsu!
mahle mir
Dein Sterben in dem Sterben
für,
Und ruffe mir dein letztes Schreyn
In die geschwächte Ohren ein.

44. Wann mein erloschenes
Gesicht
In seinen kalten Thränen bricht,
Laß mich den Regen-Bogen sehn
In deinen blutgen Striemen
stehn.

45. In

45. Die Hand, wann sie sich nicht mehr regt,
Sey deinen Wunden eingelegt.
Welckt mir das Haupt, und sinckt es schon,
Hüll' es in deine Dornen-Cron.

46. Entgeht mir endlich der Geruch,
So lasse, wann ich Stärckung such,
Dein Wort, dein Opfer, Tod und Pein
Mir den Geruch zum Leben seyn.

47. Erstarret meiner Zunge Krafft,
So schencke mir den Lebens-Safft,
Der aus der offnen Seite quillt,
Und allen Durst der Seele stillt.

48. Aus deinen Füssen fliesse mir
Ein Brünnlein wahren Trosts herfür.
Gib, daß mein Nam, wann ich vergeh,
Dir in durchgrabnen Händen steh.

49. Sprich ich nichts mehr, so sprich mir du
Diß Wort von deinem Creutz noch zu:

Stirb nur getrost, du bist gewiß
Mit mir heut in dem Paradiß.
50. O JEsu! also stirbt sichs gut,
Auf dein unendlich GOTTes Blut.
Ach höre diese Seufftzer an,
Gib, daß ich auch so sterben kan.

Mel. Ach GOtt wie manches rc.

51.
MEin bester Artzt! ich suche dich,
Komm JEsu! eile, heile mich.
Ich bins, der unter Mörder kam,
Die schlugen mich so wund und lahm.
52. Laß meiner Seelen Schmertz und Pein
Durch deinen Schmertz gelindert seyn.
Sey, da mein Hertze Wunden hat,
Die Salbe selbst aus Gilead.
53. Ach lindre meine Todes-Angst,
Dieweil du mit dem Tode rangst.
Und seegne meine Todes-Noth
Geseegneter! durch deinen Tod.
54. Weil doch in dir das Leben ist,

Weil

Weil du die Auferstehung bist.
Wann auch der Tod das Leben
raubt
So lebt doch noch, wer an dich
glaubt.
55. Ja was gerechte Seelen
seyn,
Die schließt die Hand des Höch-
sten ein.
Weil GOtt sie seelig machen kan,
So rührt sie keine Quaal mehr
an.
56. Die Schrifft schreibt die
als seelig ein,
Die in dem HERRN gestorben
seyn.
Sie seynd es schon von diesem
Nun,
Weil sie von ihrer Arbeit ruhn.
57. Ach Seeligster! alleine du
Bist meiner Seelen rechte Ruh,
Schenck' ihr in dir in Ewigkeit
Die ruhigste Zufriedenheit.
58. O JEsu! ruffe mich zu dir,
Der nahe Sturm erschröckt mich
schier,
Und reiche deine Hände her,
Wie ehmahl Petro auf dem
Meer.
59. Halt mich, damit ich nicht
versinck,

Bedreu den Sturm mit einem
Winck,
Und sprich: Komm zu mir, suche
mich,
Ich stille, ich erquicke dich.

60. Mein Leben geht dem Abend zu,
HErr! ruffe mich zu meiner Ruh,
Und bring mich in mein Schlaf-Gemach,
Biß ich zu deiner Ruh erwach.

61. Ruff mich aus dieser Finsterniß
Zu deinem Licht im Paradiß,
Aus meinem bangen Jammer-Stand
In mein bestimmtes Vatterland.

62. Aus meiner Sünden Sclaverey
Mach die erkauffte Seele frey,
Führ mich zur Freude aus der Noth,
Bring mich zum Leben aus dem Tod.

63. Hier stürmt die ungestümme See,
Mach, daß es bald zum Ufer geh;
Ach lieff' ich bald zum Hafen ein,
Wo wir vom Schiffbruch sicher seyn!

64 Wird mir der Tod ein rothes Meer,

Und tobt Egyptens wütend Heer,
Führ mich, daß ich dich preisen kan,
In dein gelobtes Canaan.

Mel. O JEsu süß! wer dein gedenckt.

65.
ACh mein Erlöser JEsu Christ,
Du weist, wie böß mein Leben ist.
Es ist voll Sünde, Wust und Quaal,
Ach komm', erlöse mich einmahl.

66. Ach wie ist meiner Seele bang,
Mir werden Stund und Zeiten lang,
Nach einem Leben seufftzt mein Geist,
Das heilig, rein und göttlich heißt.

67. Ich eile einem Leben zu,
Wo ich nicht weiter Sünde thu,
Wo ewige Gerechtigkeit
Das neugebohrne Hertz erfreut.

68. Hier kan man niemahl ruhig seyn,
Bring mich zur wahren Ruhe ein.
Ach Hüter, ist die Nacht schier hin,
Daß ich in stetem Sonntag bin.

69. Da wo uns keine Sorge frißt,
Wo keine Müh und Arbeit ist,
Wo Schwermuth nicht den Geist beschwert,
Die Kranckheit nicht den Leib verzehrt.

70. Da hört man nur Zufriedenheit,
Da sieht man tausend Herrlichkeit,
Da fühlt man weiter keine Noth,
Da ist der Tod auch selbsten todt.

71. Das Lamm wird unser Sonnenschein,
GOtt alles selbst in allem seyn,
Weil GOtt als ein vollkommner Geist,
Vollkomner Geister Speise heißt.

72. GOtt kleidet sie, Licht ist sein Kleid,
Und Er ist ihre Herrlichkeit,
Ihr Leben, Freude, Schatz und Hauß.
Was sag ich viel, man sprichts nicht aus.

73. Wie herrlich geht der Wechsel ab,
Wann ich vor Thränen Perlen hab,
Nur Wollust-Quellen vor die Quaal;

Vor

Vor Trübsal einen Freuden-
Saal;
74. Vor allen Jammer dieser
Zeit
Die ewig süsse Herrlichkeit,
Vor Seufftzen jauchzt dort unsre
Brust,
Auf kleine Last folgt grosse Lust.
75. Was sterben und verwesen
kan,
Zieht die Unsterblichkeit dort an;
Da wird, was wir in Schwach-
heit sän,
Mit Himmels Krafft einst aufer-
stehn;
76. O Ehre! wann in Klar-
heit lebt,
Was man mit Schanden hier be-
gräbt,
Wann, was hier kranck, und
siech und matt,
Dort ewige Gesundheit hat.
77. Weg mit dem Leben dieser
Zeit!
Ich tausche mit der Ewigkeit,
Indem mein Leben JEsus Christ,
Und mein Gewinn das Sterben
ist.

(o)

Mel. Ach bleib bey uns HErr J. C.

78.

ACh GOtt! ich wollte hertzlich gern
Daheim seyn, und bey meinem HErrn,
Ich leg den todten Leib gern hin,
Um ihn unsterblich anzuziehn.

79. Wie gerne zög' ich aus dem Hauß,
Und das Verweßliche einst aus,
Wie wart' ich auf das weisse Kleid
Der lichten Unverweßlichkeit.

80. O wann mein schwacher Leib erstirbt,
Und wie ein Waitzen-Korn verdirbt,
So steht er auf in neuer Krafft,
Und kriegt der Engel Eigenschafft.

81. Mein Leib! leg deine Schande ab,
Und geh mit Unehr' in das Grab,
Das Würmer-Nest, der Aschen-Hauff
Steht herrlich und mit Ehren auf.

82. Ach kehr' in deine Ruhe ein,
Mein Hertze! lern zufrieden seyn,
Und sey nun wieder gutes Muths,
Es thut dein HERR dir wieder guts.

83. Er hat dich von dem Tod erlößt, Den

Den Fuß, daß er nicht mehr an-
stößt,
Dein Auge von dem Thränen-
Bach,
In den dein wallend Hertze brach.

84. Im Himmel ist zwar all-
bereit,
Mein Wandel, doch nach dieser
Zeit
Werd' ich mich ewig wandeln
sehn,
Im Lande der Lebendigen.

85. Ach liebster JEsu! öffne
mir
Nun bäldest meine Lebens-Thür.
Du bist die Thür, geht man da ein,
So wird man ewig seelig seyn.

86. Mein Bräutigam! ach
schmück mich schön,
Ich soll zu deiner Hochzeit gehn,
An deiner Thüre seh' ich dich,
Du rufffst mir zu, und wartst auf
mich.

87. Ach schencke doch zum Hoch-
zeit-Kleid
Mir JEsu die Gerechtigkeit,
Die sich in deinem Blute färbt,
Und ich nach deinem Tod geerbt.

88. Gib, daß ich weisse Sei-
den trag
An jenem steten Feyertag,

Damit ich unbefleckt und rein,
Bey deinem Hochzeit-Mahl er-
schein.

89. Dann so schmückst du im
Hochzeit-Hauß
Die theure Braut des Lammes
aus,
Und machst sie in des Vatters
Reich
Dir mit verklärten Leibern gleich.

90. Wie hörte ich diß Wort
so gern:
Kom̃, du Geseegneter des HErrn!
Ererb das Reich, das vor der Zeit
Mein Vatter dir hat zubereit.

91. Ach liebster Heyland! sprich
nur du,
Auch mir diß Wort der Gnaden
zu:
Geh zu des HErren Freude ein.
Ja, Amen, Möcht' es nur bald
seyn.

Das 12. Gebet.

Das heilige Vatter Unser tröstlich ausgelegt.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen.

1.

MEin Vatter! der im Him̃el ist,
Der in der Höhe wohnet,
Und sie mit einer Spanne mißt,
Doch

Doch bey Zerschlagnen wohnet,
Wer hat diß Lieben je ergründt,
Daß ich mich darff dein liebes Kind,
Und dich den Vatter heissen.

2. Du willst statt des verdienten Lohns
Uns noch mit Gnade füllen;
Du nahmst um deines lieben Sohns,
Um JEsu Christi willen,
Mich noch zum Kind und Erben an,
Daß ich die Güter hoffen kan,
Die du selbst himlisch nennest.

3. Gib, daß dein Kind doch gegen dir
Ein kindlich Hertze heget,
Wie mein getreuer GOTT zu mir
Ein Vatter-Hertze träget;
Daß ich auf dich in aller Noth,
Allein auf dich, auch in dem Tod,
All mein Vertrauen setze.

4. Daß ich dich kindlich fürchten lern,
Daß ich dich hertzlich liebe,
In Demuth ehr', als meinen HErrn,
Mich in Gehorsam übe,
Daß ich die Freude meiner Brust,

Den allerhöchsten Trost und Lust
An dir nur einig habe.
5. Und wann ich arm und elend bin,
Kranck und verfolget werde;
Legst du in Noth und Tod mich hin,
In Staub und in die Erde,
Ach so erinnre du mich doch,
Daß ich dich in den Himmel noch
Zu einem Vatter habe.
6. Zum Vatter, der allmächtig heißt,
Voll Gnade, voll Erbarmen.
Und der Gedult zu tragen weißt,
Als Vatter aller Armen,
Der meiner weniger vergißt,
Als einer Mutter möglich ist,
Daß sie ihr Kind vergesse.
7. Fall' ich, wie Kindern offt geschicht,
Die kaum ein Abba! lallen,
Bekehre mich, und laß mich nicht
In die Verzweifflung fallen,
Lehr mich den Spruch: Vergib du mir,
Ich hab im Himmel und für dir,
Mein Vatter! mich versündigt.
8. Laß alle Menschen auf der Welt
Mit mir dich Vatter nennen,
Daß

Daß alles dir zu Füssen fällt,
Daß alle dich erkennen;
Dich ruffe, was nur ruffen kan,
Mit einem reinen Hertzen an,
Lob dich mich einem Munde.

9. Laß alle ihrer Sorgen Last
Auf dich alleine weltzen,
Daß das Gebet im Geist verfaßt
Sich mög in ein Ach! schmeltzen.
Sprich uns den Vatters Namen für,
Hilff im Gebet, so beten wir
Mit und auch für einander.

10. Ach! weil du in dem Himmel bist,
So gib, daß noch auf Erden
Mein Wandel in dem Himmel ist;
Laß mich nicht irdisch werden.
Lehr mich, so denck' ich immerhin,
Daß ich allhier dein Pilgrim bin,
Wie alle meine Vätter.

11. Du sprichst auf das Gebet nur, Ja!
So steht gleich alles fertig.
Du bleibst bey mir, du bist mir nah,
Du bist allgegenwärtig.
Füllst Erd' und Himmel als ein Geist,

Du bist ein GOtt, der nahe heißt,
Und nicht ein GOtt, der ferne.
12. Man rufft dich aller Orten an,
Und auch zu allen Zeiten;
Was schaden und was nutzen kan,
Das siehst du schon von weiten;
Es fehlt dir auch an Wundern nicht.
Du GOtt bist unsre Zuversicht
Und aller auf der Erden.
13. Wir arme Kinder gehn im Leyd,
Wir seynd in dem Getümmel,
Du aber bist in Herrlichkeit,
Und wohnest in dem Himmel.
Wir seufftzen auf der Welt zu dir,
Doch bey dem Seufftzen hoffen wir,
Auch einst zu dir zu kommen.

Mel. Der HErr ist mein getreuer ꝛc.

14.

Ach unergründlich Liebes-Meer,
Du Quelle aller Güter!
Dein Nam' ist heilig und ist heer,
Du Richter der Gemüther.

Laß

Laß alle, die man Menschen heißt,
Dich GOtt, den Vatter, Sohn und Geist
Aus deinem Wort erkennen.

15. Gib, daß ich deines Namens Pracht,
Die Güte gegen Armen,
Die unerforschte Wunder-Macht,
Das ewige Erbarmen,
Die seeligste Zufriedenheit,
Die Weißheit, die Gerechtigkeit,
Die Wahrheit ewig preise.

17. Ach laß aus meinem Hertzen nichts
Mir deinen Namen rauben;
Mach mich zu einem Kind des Lichts,
Wie alle, die da glauben.
Mach uns zum Volck des Eigenthums,
Und laß uns alle deines Ruhms
Und Preises voll seyn täglich.

18. Die Absicht alles unsers Thuns
Sey dich allein zu loben;
Du seyest nur geehrt von uns,
Und allezeit erhoben;
Das Hertz sey voll, der Mund nicht leer,
Und laß dein Lob uns nimmermehr
Aus Mund und Hertzen kommen.

19. Dein

19. Dein Licht und Recht sey mir bekannt,
Und müsse mich erfüllen,
Dein Nam' erleuchte den Verstand,
Er beßre meinen Willen,
Dein Name zeige seine Krafft
In aller meiner Leydenschafft,
In allen meinen Wercken.

20. Laß ohne Heucheln, ohne Schertz
Mich deinen Namen lieben,
Dein Name sey mir in das Hertz
Mit Diamant geschrieben,
Dein Vatters-Name, der so gut,
Dein JEsus-Name in dem Blut,
Dein Heilger Geistes Name.

21. Ach lasse mich zu aller Zeit,
Auch mitten in dem Krancken,
Mit danckbarer Zufriedenheit
An deine Liebe dencken.
So arm ich bin, so treu bist du,
Wo mir es fehlt, da giebst du zu,
Du bist der rechte Vatter.

22. Ach gib mir einen ernsten Fleiß,
Nur dich allein zu suchen,
Nach meinen Sinn und Wandel weiß,
Die Sünde zu verfluchen.

Gib einen Glauben, der dich hält,
Ein Leben, das dir wohlgefällt,
Ein Sterben, das dich preiset.
23. Damit von allen und von mir
Auf allem Raum der Erde
Allein in allen Dingen dir
Allzeit all' Ehre werde,
Biß daß du, allerhöchster Fürst!
In allem endlich alles wirst,
Und alles dich verehret.

Mel. GOtt Lob! ein Schritt zur ꝛc.

24.

ACh lieber Vatter! weil dein Reich
Das höchste Gut und Seegen,
Dem auch der gröste Schatz nicht gleich,
Dann Geld ist nichts dargegen;
So laß durch deinen Geist allhier
Solch Gut, solch Himmelreich zu mir
Und allen Menschen kommen.
25. Bewohne durch den Glauben mich,
Unendlich grosser König!
Die Liebe küsse, fürchte dich,
Und sey dir unterthänig,
Die Hoffnung laß' auch in der Pein

Ge-

Getreu, getrost, lebendig seyn,
An dir allein zu hangen.
26. Regiere selbsten meinen Sinn,
Nim die Vernunfft gefangen,
Zieh meinen Willen nach dir hin,
Besiege mein Verlangen,
Bezäume alle böse Lust,
Besitze selbsten meine Brust,
Beherrsche Leib und Seele.
27. Regier mein Hertz nach deinem Wort,
Mein Wort rühm deine Wercke.
Dein Zions König soll mein Hort,
Dein Geist soll meine Stärcke,
Die Sacramenten Siegel seyn;
Laß deine Hand, auch wann ich wein,
Den Scepter zu mir neigen.
28. Dein Reich, O Vatter! hat nichts gleichs
Im Himmel und auf Erden.
Laß mich der Güter deines Reichs
Auf ewig theilhafft werden,
Des Friedens, der Gerechtigkeit,
Der Freude, die das Hertz erfreut
In deinem Geist der Gnaden.
29. Wo irgend Satans Tyraney,
Bey Menschen eingerissen,
Zerbrich du selbst die Sclaverey,
Die

Die Macht der Finsternissen,
Versetze aber mich zugleich
In deines lieben Sohnes Reich,
Der Satans Reich zerstöret.

30. Zerstör der Hoffart kühne Wut,
Des Zornes Mord-Gerüste,
Den Geitz, den Neid, die geile Glut,
Und alle Fleisches Lüste;
Dann diß ist Satans Reich in uns.
HERR sey Regierer unsers Thuns,
Als treuer Unterthanen.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel sieh.

31.

HErr! nichts ist deinem Namen gleich,
Er ist der Himmel Fülle,
Nichts köstlichers ist, als dein Reich,
Nichts bessers, als dein Wille.
Dein Wille bringt Zufriedenheit,
Dein Gnaden-Reich schenckt Seeligkeit,
Dein Nam' heißt groß und heilig.

32. Laß uns auf deinen Willen sehn,

Und

Und nicht mit Gnade-schertzen,
Laß solchen stets in mir geschehn,
Und aller Menschen Hertzen.
Mein gantzes Hertz ergebe sich,
Es suche, fürchte, kenne dich,
Und thu, was dir gefället.
33. So ordne und so richte nun
Mein Wesen und mein Leben,
Und mach mein Lassen und mein Thun
Nur dir allein ergeben;
Damit mein Wille sich befleiß,
Zu deines Namens Lob und Preiß
Sich gäntzlich aufzuopffern.
34. Gib, daß ich, was dir wohlgefällt,
Recht wisse, wolle, könne,
Damit mich weder Fleisch noch Welt
Von deinem Willen trenne.
Gib, daß mich sonst nichts nützlich deucht,
Als was zu meinem Heyl gereicht,
Und dir zur Ehre dienet.
35. Mach selbsten meine Gänge recht,
Und bahne meine Wege,
Mach mich in Einfalt treu und schlecht,
Daß ich nicht straucheln möge,
Daß ich auf deine Leitung seh,

Wie du durch Wohlfarth oder
Weh,
Mein Vatter! mich willst füh-
ren.

36. Gib, wann du gute Tage giebst,
Daß ich mein Hertz dir gebe,
Dir dancke, daß du mich so liebst,
Dich, und nicht mich erhebe.
Gib mir in Widerwärtigkeit
Gebet, Gedult, Gelassenheit,
Und laß mich nicht verzagen.

37. Verleihe, daß mich nichts er-
freu,
Als was mich zu dir führet,
Und daß mir nichts betrübters sey,
Als wo man dich verlieret.
Mach mich, wie es mein Vatter
will,
Im Creutz getrost, im Hoffen still,
Daran laß mir genügen.

38. Gib, daß ich nach der Kinder-
Pflicht
Dir, Vatter! nur vor allen,
Und dir zu leyd den Menschen
nicht
Begehre zu gefallen;
Was dir nur lieb und angenehm,
Sey mir gefällig und bequem,
Und zwar von Grund des Her-
tzens.

39. Gib mir stets Eckel und Ver-
druß

An

An allen solchen Freuden,
Wordurch man dich betrüben
muß.
Weg mit den Eitelkeiten!
Gib, daß ich niemal nichts begehr,
Was deinem Willen, Reich und
Ehr,
Und meinem Heil zuwider.
40. Nichts sey mir ausser dir be-
wust,
Ich wünsch' und will sonst kei-
nes,
Sey du nur meine Hertzens-Lust,
Mein Alles und mein Eines,
So such' ich dich, du reinstes Licht!
Dich, höchstes Gut! dem nichts
gebricht,
Dich, wesentliche Liebe!
41. Hab' ich dich, O Jehovah!
nur,
(Ach laß dich mir doch werden!)
So acht' ich keiner Creatur
Im Himmel und auf Erden.
Was hat die Erde dann vor mich?
Was hat der Himmel ohne dich?
HErr Himmels und der Erden!
42. Gib, daß ich weiter sonst nichts
acht;
Sey du mein Trost im Schmer-
(tze,
Und wann mir Seel' und Leib ver-
schmacht,
Der Theil noch vor mein Her-
tze.

Du

Du bist mein Gut, du bleibst mein
Theil,
Du kanst mir als mein GOtt und
Heil
Mein Erbtheil noch erhalten.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

43

ACh GOtt des Himmels! lasse
mir,
Und allen auf der Erden,
Den uns so Vätterlich von dir
Bescheidnen Theil stets wer-
den,
Gib jedem täglich und nach Noth
Sein zugedachtes Mäßlein
Brod,
Und ein genügsam Hertze.

44. Gib uns viel Furcht und
Danckbarkeit,
Wann du uns viel beschieden;
Seynd wir mit wenigem erfreut,
So mach' uns doch zufrieden,
Leg' uns nur deinen Seegen zu;
Wo man dir traut, erstattest du,
Durch Seegen alle Mängel.

45. Gib, daß uns keine Sorge
frißt,
Laß ein abgöttisch Geitzen,
Das alles Ubels Wurtzel ist,
Uns nicht zu Lüsten reitzen.

Laß

Laß mich die Lügen nicht zum Schild,
Den Bauch mir nicht zum Götzen-Bild,
Das Gold zum Trost nicht machen.

46. Laß mich nicht Ehre, Lust und Geld
Zu meinem Strick verlangen,
Gebrauch ich etwann diser Welt,
Laß mich daran nicht hangen.
Die Zeit ist kurtz, uns rufft das Grab;
Laß mich das haben, was ich hab,
Als wann ich es nicht hätte.

47. Ach präge mir stets in den Sinn,
Daß ich, um Hauß zu halten,
In deinem Lehn der Güter bin,
Sie redlich zu verwalten.
Es eilt ja schon der Tag herzu,
Da wilst du, daß ich Rechnung thu
Von allen deinen Gütern.

48. Gib Frieden und Zufriedenheit,
Laß alles einig leben;
Verleyh uns fromme Obrigkeit,
Laß sie im Seegen schweben;
Die Untern lehre insgemein
Gewissenhafft gehorsam seyn,
Und vor die Obern beten.

49. Laß deiner Gnade Sonnenschein
In unserm Lande glänzen;
Laß keine Feinde bey uns ein,
Und schütze unsre Grentzen.
Laß deiner Engel starcke Schaar
Um uns bey drohender Gefahr
Zur Feuer-Mauer werden.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

50.
DU GOtt! der auch die Sünder liebt,
Und der den Geistlich-Armen
Die Schuld und Straffen gern vergibt
Aus hertzlichem Erbarmen,
Ach gib durch deinen guten Geist,
Mir selbst, und wer ein Sünder heist,
Die Sünden zu erkennen.
51. Laß unsre Buse ernstlich seyn,
Und meine Reue schmertzlich,
Wann ich die Missethat bewein,
So mach die Thränen hertzlich;
Doch laß mich meinen JEsum Christ,
Der unsere Erlösung ist,
Im Glauben auch ergreiffen.
52. Um seinetwillen decke du

Die überhäuffte Sünden;
Ach rechne sie mir nimmer zu,
Und laß mich Gnade finden.
Mach meinen Fürsatz froh und fest,
So lang mich GOtt noch leben läßt,
Mein Leben zu verbessern.

13. Gib mir des wahren Glaubens Krafft,
Der durch die Liebe thätig.
Du GOtt, der neue Hertzen schafft,
Sey mir auch hierin gnädig,
Daß ich als ein Begnadigter
Durch deine Gnade mehr und mehr
Nach deinem Willen lebe.

14. Laß, weil du mich geliebet hast,
Mich Liebe angewöhnen,
Mein Hertz, daß die Versöhnung faßt,
Laß sich auch leicht versöhnen;
Mahl selbst mir meine Schwachheit für,
Damit ich selbsten mich allhier
Nicht räche, sondern richte.

15. Ach zieh mir dein Erbarmen an,
Ist mir der Nächste schuldig,
Mach mich, daß ich vergeben kan,
Sanfftmüthig und gedultig.

Ja GOtt der Liebe! mache mich
Stets meinem Nächsten besserlich
In Worten und in Wercken.

Mel. HErr wie du wilt so schicks ꝛc.

56.

ACh Vatter! du versuchest uns
Nicht über das Vermögen,
Du kennst die Schwachheit unsers Thuns,
Und wilt uns Krafft beylegen.
Du wollst aus heiligem Gericht
Mich und auch andre Christen nicht
In die Versuchung führen.

57. Laß zwischen denen Lastern mich
Der Tugend Mittel treffen.
O GOtt! wie leicht verstoßt man sich,
Wie kan ein Schein uns äffen.
Laß mich die Demuth ohne Scheu,
Doch aber ohne Heucheley
Und stillen Hochmuth üben.

58. In Freuden laß den heitern Sinn
Zu keinem Leichtsinn werden,
Bewahre was ich thu und bin,
Wort, Wercke und Geberden,
Laß mich nicht murrisch, frech und hart

Doch auch nicht zaghafft und zu
zart
Bey meinem Trauren werden.
59. Laß mir mein Auge licht und
rein,
Die Glieder keusch und züchtig,
Den Umgang hold und erbar seyn,
Die Reden recht und richtig,
Den Glauben mannhaft, klug und
frey,
Die Liebe erbar, redlich, treu,
Die Hoffnung froh und tapfer.
60. Mach meinen Muth behertzt
und fest,
Daß er sich Ziel und Schran-
cken
Durch keine Lust verrücken läßt,
Durch höllische Gedancken,
Durch Haß, Begierde, Furcht
und Pein
Und solt es selbst der Teuffel seyn,
Mit seiner List und Lügen.
61. O JEsu! laß mir deinen Tod
Die Fleisches Lüste tödten,
Und laß ob deiner Creutzes Noth
Mich, eh ich fall', erröthen;
Dein Creutz sey dem geprüfften
Geist,
Weil er sonst keinen Trost mehr
weist,
Zur Krafft, zum Trost und Le-
ben.

62. Wann

62. Wann Teuffel, Hölle, Tod und Welt,
Und Sünde, eh ichs mercke,
Mir tausendfache Netze stellt,
So gib mir Sieg und Stärcke.
Vor mich versuchter JEsu Christ!
Du kanst, weil du allmächtig bist,
Den Satan untertretten.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

63.
MEin Vatter! der mein Elend weist,
Du wollst von allem Bösen,
Mich, und was sonsten Kinder heist,
Nach deiner Huld erlösen.
Vom Geitz, der dir mein Hertze raubt,
Vom Adams Sinn, der dir nicht glaubt,
Noch deine Güte kennet.

64. Den Hoffahrts-Geist laß keinen Platz
In meinem Hertzen haben,
Laß mich der Demuth edle Schatz
Tieff in mein Hertze graben,
Zorn, Rachgier, Ungedult und Neid
Nim̃ weg, und gib mir Tapferkeit,

Und ein gefaßt Gemüthe.
65. Die Lügen, die Abgötterey,
Verleumdung deiner Glieder,
Verborgne Schande, Heucheley,
Verachtung armer Brüder,
Die Lästrung deiner Majestät,
Und was dir sonst zu wider geht,
Laß ferne von mir bleiben.
66. Laß Irrthum, Blindheit, Finsterniß,
Mein Hertze nicht umhüllen,
Mach in der Wahrheit mich gewiß,
Pflantz Tugend in den Willen,
Schenck Freude, gib Zufriedenheit,
Würck Wercke der Barmhertzigkeit,
Schaff mir ein reines Hertze.
67. Ach mache mich dem Heyland gleich,
Gedultig im Betrüben,
Im Geist zwar arm, doch in dir reich,
Haßt man, so laß mich lieben;
Und kommt mein böses Stündlein an,
Gib, daß ich Glauben halten kan,
Und auch ein gut Gewissen.
68. Wann jemand Leyd und Leiden hat,
Laß mich Mitleiden hegen,
Mit

Mit Fürbitt, Sorgen, Rath und
That
Die Elende verflegen.
Ach lasse doch zu allerzeit
Nach ewiger Gerechtigkeit
Mich trachten, hungern, dür-
sten.

69. Schließ mir den Mund und
Lippen ein,
Laß mich nicht etwas reden,
Das deinem Ruhm mag wied-
rig seyn,
Und meinen Nächsten tödten.
Nimm alles weg, was böses heist,
O guter GOtt! dein guter Geist
Helff mir das Gute suchen.

70. Laß mir die Wollust dieser
Welt,
Die tolle kurtze Freuden,
Den Mammons-Dienst, die
Sucht nach Geld,
Den Ehrgeitz recht entleyden.
Laß mich von Hertzen allezeit
Die Freuden deiner Seeligkeit,
Des Himmels Güter suchen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höch-
sten Gut.

71.

DReyEiniger! der alles schafft,
Was ich, dein Kind, be-
gehre,

Das ist dein Reich, und deine Krafft,
Dein' Herzlichkeit und Ehre,
Und diese währt von Zeit zu Zeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit;
Ich glaub' und wünsch es, Am.

Das 13. Gebet,

Um die Heiligung des Namens GOttes.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen.

1.

HEiligster! dem Engel dienen,
Dem in ewig frohem Licht
Millionen Seraphinen
Mit verdecktem Angesicht
Lob, und Danck und Ehre bringen,
Die dem herzlich grossen GOtt,
Unserm HErrn HErrn Zebaoth,
Heilig! Heilig! Heilig! singen:
Ach verherzliche durch mich
Deinen Namen ewiglich.

2. Stell mich unter diese Chöre,
Dann mein Hertz stimmt ihnen bey;
Gib, daß deines Namens Ehre
Auch durch mich geheiligt sey.
Laß uns dein Erbarmen lieben,
Und vor deiner Heiligkeit
Alle Menschen allezeit

Sich

Sich in Danck und Beten üben,
Laß uns dein Gesetze scheun,
Und uns deiner Güte freun.
3. Laß uns auf die Wunder schaue,
Welche deine Allmacht schafft,
Deiner Wahrheit herzlich trauen,
Und der Hülffe deiner Krafft;
Vatter! schenck uns deine Liebe,
JEsu! deines Todes-Frucht,
Geist der Gnaden! deine Zucht,
Deinen Trost und deine Triebe.
Dir gebiert die Ehre nur,
Aber keiner Creatur.
4. Gib mir, daß ich meine Ehre
Und in allen meinem Ruhm
Im geringsten nicht begehre;
Alles ist dein Eigenthum,
Gib, daß ich in allen Dingen
Dich von gantzem Hertzen meyn,
Laß mich treulich ohne Schein
Nur nach deiner Ehre ringen,
Daß zu deines Namens Preiß
Ich mich ewiglich befleiß.
5. Laß mich dich in allem loben,
Du sollst immerdar allein
Angefleht, gerühmt, erhoben,
Hochgeehrt, gepriesen seyn.
Laß dein Wort mich lieber haben,
Als man Gold und Silber hat,
Laß an alles Reichthums statt
Mich nach diesen Schätzen graben,

Daß ich dein Wort immerzu
Habe, lerne, fasse, thu.

6. Bring mir da dein höchstes Wesen
Deinen Gnaden-Willen bey,
Laß mich aber nicht nur lesen,
Gib, daß ich ein Thäter sey,
Gib mir Glauben, und darneben
Laß mich heilig und gerecht,
Wie dein außerwählt Geschlecht,
Nach des Vatters Worten leben,
Mache mich von Ketzerey
Und von allem Irrthum frey.

7. Laß an dir mich Freuden kriegen,
Lust an dir, als meinem HErrn,
Dann so gibst du das Vergnügen,
Daß mein Hertze wünschet, gern.
Laß mich dir mich überlassen,
Sey mein Licht, mein GOtt in Noth,
Sey mein Leben in dem Tod,
Meine Liebe bey dem Hassen,
Gib, O wesentlicher Geist,
Daß mein Geist zu beten weist.

8. Gib, daß für die Gütigkeiten,
Welche Seel' und Leib genüßt,
Vatter! dir zu allen Zeiten
Leib und Seele danckbar ist,

Daß

Daß dein Kind dich recht von
Hertzen
Kennt und fürchtet, ehrt und
liebt,
Und sich im Gehorsam übt.
Bricht mein Hertz in Noth und
Schmertzen,
Gib mir starcke Zuversicht,
Die dein jammrend Hertze
bricht.

9. Lasse mich dein Wort beken-
nen,
Mit behertzter Freudigkeit,
Mich nach deinem Namen nen-
nen
Wie in Liebe, so in Leyd.
Lasse mich beständig bleiben,
Dann dein Name ist mein
Schloß,
Und ich bin dein Reichsgenoß;
Nichts soll mich von dir mehr
treiben.
Deinen Namen schreib' allein
JEsu! mir ins Hertze ein.

10. Laß mich biß ich muß erkalten,
In dem angefangnen Lauff,
Kämpffen, siegen, Glauben hal-
ten,
Halt mir eine Krone auf.
Laß zun außerwählten Frommen
Mich in Salems Perlen-Thor,
Und zu deiner Engel Chor,

Die dich ewig loben, kommen;
Mach mich hier und dorten
froh.
Amen! es geschehe so.

Das 14. Gebet,

Von dem Namen JEsu zur Heiligung des Namens GOttes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

DU unter tausend Schönen,
Und allen Menschen-Söhnen
Liebwehrtster JEsu Christ!
Holdseeligster vor allen,
Der selbsten GOtt gefallen,
Der du ein Freund der Menschen bist.

2 Du must gepriesen werden,
Daß du in Knechts Geberden
Uns Menschen ähnlich warst,
Und als der Eingebohrne
Uns von Geburt Verlorne
Aus Gnaden wieder neugebahrst.

3. Mein Hertze steht in Flammen,
Und danckt dir für den Namen,
Daß man dich JEsus heißt;
Bringt Isacs Nam' ein Lachen,
Dein Nam kan seelig machen,
Er hilfft, er tröst, er freut den
Geist.

5. Wie

5. Wie freundlich, wie erquickend,
Wie tröstlich, wie entzückend,
Ist Er, wann man ihn kennt?
Es ist kein Name süsser,
Kein Nam so hold als dieser,
Daß man dich Seeligmacher nennt.

6. Hierinnen seynd begriffen
Der Liebe Wunder-Tieffen,
Des Trostes Uberfluß;
Das Manna aus der Wolcke,
Das dem erlößten Volcke,
Nach jedes Sehnsucht thauen muß.

7. Hier seynd wir bange Christen
In einer wilden Wüsten,
Von dem Gesetz erschröckt,
Doch läßt uns GOtt nichts fehlen,
Weil diß Brod allen Seelen
Nach ihres Geistes Hunger schmeckt.

8. Den Todten kan es Leben,
Artzney den Krancken geben,
Den Matten Nahrungs-Safft,
Den Streitern Muth und Stärcke,
Und an des Tempels Wercke
Zur Arbeit täglich Lust und Krafft.

9. O Nam! voll Seelen-Wey-
de,
Du bist des Himmels Freude,
Des Glaubens Paradiß,
Der Engel Ruhm und Zierde,
Der Menschen Schmuck und
Würde,
Und alles, was erwünscht und
süß.

10. Der Seelen lustig Eden,
Ein Vor-Wort vor die Blöden,
Ein Licht der Dunckelheit,
Die Freude dürrer Hertzen,
Der Balsam in dem Schmertzen,
Die Sonne der Gerechtigkeit.

11. Ein Trost vor die Betrübten,
Und der in dich Verliebten,
Durchlauchtster Salomo!
Ein Brunn, wo Weißheit quillet,
Die Hoffnung, die uns stillet,
Wo JEsus ist, ist alles froh.

12. Du Lust-Spiel der Gedan-
cken,
Du Wunder-Artzt der Krancken,
Du Hülffe in der Noth,
Du Zuflucht im Verlassen,
Und alles kurtz zu fassen,
Du Nam des Freunds, der
weiß und roth.

Mel. O Welt sieh hier dein Leben.

13.

DEin Name ist voll Wunder,
Dein Name muß ein Zunder
Der Gegen-Liebe seyn.
Was hat dich hergetrieben?
O JEsu! als dein Lieben
Und meiner Seelen Höllen-Pein.

14. Ach nicht um Deinetwillen,
Nein! meinen Schmertz zu stillen,
Nahmst du den Namen an,
Der arme Sünder trösten,
Der den von dir Erlößten
Zu einem Himmel werden kan.

15. Den wilst du mir zum Seegen
Tieff in das Hertze prägen,
Zum Leben, Schatz und Ruh,
Du brachst ihn mir zur Freude,
Zum Frieden in dem Leyde
Von deinem Himmel selbsten zu.

16. Es ist dem Sünder-Orden
Dein Nam zur Weißheit worden,
Und zur Gerechtigkeit,
Zur Heilgung, zum Erlösen,
Zur Artzney von dem Bösen,
Zur Krafft in Unvermögenheit.

17. Dein

17. Dein Nam in deinem Blute
Schließt in sich alles Gute,
Ist selbsten alles Gut,
Ein Gegen-Gifft im Schaden,
Ein Inbegriff der Gnaden,
Die Salbe, welche Wunder thut.

18. Mein Name heißt ein Sünder,
Wie alle Menschen Kinder,
Dein Nam' heißt JESUS Christ,
Der ist unendlich süsser,
Weil du der Sünden Büsser,
Der Sünder Seeligmacher bist.

19. Mir war der Tod geschwohren,
Ich Armer hieß verloren,
Ein Zorns- ein Satans-Kind,
Vor mich verworffne Made,
Heißst du ein Kind der Gnade,
Durch das wir GOttes Kinder sind.

20, Als ich auf Erden kame,
So hat mich schon mein Name,
Als Kind des Tods betrübt.
Als du vom Himmel kamest,
Den Namen JEsus nahmest,
Hießst du, der uns das Leben giebt.

21. Ich hieß ein Kind der Hölle,
Dein Nam' ist eine Quelle
Der süßsten Himmels-Freud;
Da ich als wie ein Waise,
Ein Kind des Elends heisse,
Gibt JEsus Name Herrlich-
keit.

22. Ach schreibe durch dein Ster-
ben
Auch mich als deinen Erben
In deinen Händen an,
Und dich in meinem Hertzen,
Damit in allen Schmertzen
Mich nichts als JEsus trösten
kan.

23.

ACh JEsu! es verkläre
Nur deines Namens Ehre
In meiner Seelen sich.
Er heilige, erleuchte,
Er stärcke, er befeuchte,
Er gründe, beßre, seegne mich.

24. Ja JEsu! meine Sonne!
Dein Nam sey mir zur Wonne,
Zur Vestung, Schutz und
Schild,
Laß mich durch diesen siegen,
Wann Feinde mich bekriegen,
Er strahle mir zum Tugend-
Bild.

25. Dein

25. Dein Nam sey mir zur Zierde,
Zur Krone, Licht und Würde,
Zum Schmuck, zur Lieberey,
So lang ich Athem habe,
Sey mir dein Nam zur Gabe,
Zur Speise, Tranck und Artzeney.

26. Dein Nam soll mir den Willen,
Und den Verstand erfüllen,
Mir im Gedächtniß stehn,
Soll mir zur Weißheit werden;
So weiß ich nichts auf Erden,
Als JEsum den Gecreutzigten.

27. Mein Hertze steht dir offen,
Mein Glauben, Lieben, Hoffen,
Sey JEsus Nam' allein.
O laß doch diesen Namen
In dem Gebet mein Amen,
Mein Ach in meinem Seufftzen seyn.

28. Mein Schatten in der Hitze,
Im Wancken meine Stütze,
Mein Grundstein der Gedult,
Der Rath, wann mir am bängsten,
Die Furcht in meinen Aengsten,
Sey JEsus Nam und seine Huld.

29. Er lehr mich, Ihn erkennen,
In heisser Andacht brennen,

Im

Im Creutz beständig seyn,
Im Wohl von Hertzen dancken,
Und lauff' ich in den Schrancken,
So flöß' er mir die Kräfften ein.

30. Ach JEsu! Schatz der Armen,
Dein Nam sey mein Erbarmen,
Des Hertzens Reinigkeit,
Die Treue gegen Brüder,
Die keusche Zucht der Glieder,
Und meines Geists Zufriedenheit.

31. Die Demuth meiner Seelen,
Die Sanfftmuth bey dem Quälen,
Der Weg zum Himmelreich,
Die Warheit und das Leben;
Wer nur an dir will kleben,
Der findet die Erqvickung gleich.

32. Scheid' ich von dieser Erden,
Sollst du mein Abschied werden,
Mein einig A und O,
Mein Ende dieser Leiden,
Mein Anfang jener Freuden,
So sterb' ich sanfft, und lebe froh.

33.

MEin alles, was ich liebe,
Mein alles, was ich übe,

Sey

Sey mein HErr JESUS Christ,
Weil ich in Ihm besitze,
Was einer Seelen nütze,
Was einem Menschen schätzbar ist.

34. Das Hertz kan nichts ergründen,
Das nicht in Ihm zu finden,
Da wird es satt und voll.
Dann diß ist GOttes Wille,
Daß alle GOttes Fülle
In Ihme leibhafft wohnen soll.

35. Ich wünsche und begehre
Ohn JEsum keiner Ehre,
Und keines andern Lichts,
Von Weißheit, von Ergötzen,
Von Herrlichkeit und Schätzen
Begehr' ich ohne JESUM nichts.

36. Nur Er soll mir auf Erden
Zur Kunst und Weißheit werden,
Zum Leitstern in der Zeit,
Zum Schatz, der ewig währe,
Zur Herrlichkeit und Ehre,
Zum Himmel und zur Seeligkeit.

37. Wird einst die Seele scheiden,
Daß sie aus diesem Leiden
In Salems Braut-Hauß tritt,

Bring

Bring' ich zum Schmuck und
Krone
Sonst nichts vor GOttes Thro-
ne
Als meines JEsu Namen mit.

38. Wann ich das Welt-Ge-
tümmel,
Die Erde und den Himmel,
(Nur JEsum nicht) verlier,
So kan ich im Erkalten
Das beste doch behalten,
An diesem Schatz genüget mir.

39. Dann dieser Nam' ist besser,
Und unbegreifflich grösser,
Als Erd und Himmel seyn,
Es ist in diesem Namen,
Die Seeligkeit beysammen,
Er schließt den rechten Himmel
ein.

40. Er ist ein ewig Gosen,
Ein Paradiß voll Rosen,
Voll Lieblichkeit und Lust;
Ein Gnadenstuhl der Armen,
Voll hertzlichem Erbarmen;
Und höhers ist mir nichts be-
wußt.

41. Ihr Seeligen ohn Mängel,
Ihr lichte GOttes Engel,
Ihr habt diß selbst bezeugt,
Ihm jauchzen alle Geister,
Es seynd vor ihrem Meister
Der Auserwählten Knie ge-
beugt.

42. Durch Ihn hat GOTT an allen
Aus Liebe wohlgefallen,
Nur Er bleibt unser Ruhm,
Der Liebe Wunder-Tieffen
Seynd gantz in Ihm begriffen.
Er ist das rechte Heiligthum.
43. Er ists, in dem GOtt wohnet,
In JEsu Namen thronet
Selbst die DreyEinigkeit.
Er ist des Himmels Pforte,
Er ist mit einem Worte
Ein Himmel vollZufriedenheit.
44. Ich will mich Ihm ergeben,
In diesem Namen leben,
In Ihme glaubig seyn,
In Ihme hertzlich lieben,
Gedult in Ihme üben,
In JEsu bet' ich auch allein.
45 Ich will in JEsu sterben,
Ich will in JEsu erben,
In JEsu auferstehn,
In Ihm gen Himmel fahren,
Und mit den seelgen Schaaren
In seinem Licht Ihn ewig sehn.
46. Weil ich zu allen Stunden,
Durch Ihn mit GOTT verbunden,
Bey GOtt und in GOtt bin.
Es sey in JEsu Namen,

Auch

Auch dieses Lied nun, Amen.
O Heyland! nimm mich bald dahin.

Das 15. Gebet.

Um das Reich Christi.

Mel. JEsu der du meine Seele.

1.

GNadenreichster Ehren-König!
JESU HErr der Herrlichkeit!
Ich bekenne unterthänig
Und mit wahrem Hertzenleyd:
Es verklagen mein Gewissen
Wercke schwartzer Finsternissen;
Dañ dem Fürsten dieser Welt
Dient' ich, wie es ihm gefällt.

2. Wie ich nun mit Jammer mercke,
(O! mein Hertze bebt darfür,)
Ach so waren todte Wercke,
Und des Satans Reich in mir.
Dieser pflag mich zu erfüllen,
Triebe mich nach seinem Willen,
Weil er mich in Sünden fieng,
Daß ich lang in Stricken gieng.

3. JEsu! ach es ist entsetzlich,
Wann man seinen GOtt verliert,
Und die arme Seele letzlich

Ein

Ein Pallast des Teuffels wird,
Wann der Starcke sie besitzet,
Sich mit seinen Waffen schützet,
Und wann der verdamte Geist
Herr in einem Hertzen heißt.
4. JEsu! daß ich nicht verderbe,
Hast du diesen Feind gericht,
Machst mich tüchtig zu dem Erbe
Deiner Heiligen im Licht,
Daß nicht diese Finsternissen
Auch mein Hertz umhüllen müssen,
Hast du von der Obrigkeit
Dieses Reichs, auch mich befreyt.
5. Mich auch hast du werth geschätzet,
(Von mir selbst war ichs nicht werth,)
Und mich in dein Reich versetzet,
Wo man deine Gnaden ehrt.
Wo wir die Erlösung finden,
Die Vergebung unsrer Sünden,
Die Vergebung durch dein Blut.
Dir sey Danck vor dieses Gut.
6. Du hast die gefangne Seelen,
Aus der Gruben ausgeführt,
Wo man nichts als Durst und Qualen
Ohne Trost und Wasser spührt,

Durch dein Opffer-Blut des
Bundes;
Die Verheissung deines Mun-
des
Macht mit uns ein Testament,
Das man neu und ewig nennt.
7. Hilff, daß ich beständig bleibe,
Und von diesem Bund nicht
weich.
Ruffe, ziehe, sammle, treibe
Immer mehr in dieses Reich.
Was noch abgeht, das vermehre,
Was noch draussen ist, bekehre,
Laß es fest gegründet seyn,
So reißt es kein Satan ein.
8. Steure durch dein Blut dem
Würger,
Uberlaß uns keinem Fluch,
Schreibe uns als deine Bürger
JEsu! in dein Lebens-Buch.
Schreibe uns, O Hoherpriester,
In Jerusalems Register,
Ja in deine Hände an,
Wo uns nichts entreissen kan.
9. Wir seynd deine Reichs-Ge-
nossen,
Du hast uns mit Blut erkaufft.
Unser Bund ist fest geschlossen,
Dann wir seynd auf dich ge-
taufft.
Unser Frevel ist entschuldigt,
Und wir haben dir gehuldigt,

H Die

Dir verschwuhr sich Hertz und Mund.
Ach erhalt' uns in dem Bund.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

10.

JEsu! du bist allen gütig,
König! kehre ein bey mir!
Komm voll Gnaden, komm sanfftmüthig,
Dann mein Hertz ergibt sich dir.
Laß sich alle Unruh stillen
In Begierden und im Willen,
Laß des Leibes Hütte rein,
Die Vernunfft gefangen seyn.

11. Du bist arm zu uns gekommen,
Mach mich arm in meinem Geist,
Du hast Sünder aufgenommen,
Daß es recht erbarmet heißt,
Laß nach dir dem Lebens-Fürsten
Mich recht hungern, hertzlich dürsten,
Mach mein Hertz in Busse weich,
Und in dir auf ewig reich.

12. Komm zu mir als ein Gerechter,
Schencke mir Gerechtigkeit,
War

War ich vormahls ein Veråchter,
Schenck mir nun ein Ehren-Kleid.
Du bist uns ja zur Genesung,
Uns zur Heilgung, zur Erlösung,
Ja uns zur Gerechtigkeit,
Und auch mir von GOTT bereit.

13. Sohn des Höchsten! laß dich küssen,
Friedens-König! komm herzu,
Komm und gib mir im Gewissen
Frieden, Freuden, Trost und Ruh.
Frieden, der da ewig währet,
Ruhe, die kein Feind mehr stöhret,
Laß mein Hertze sanfft und rein
Niedrig und erbarmend seyn.

14. Du kanst meiner Seele rathen,
Gnaden-König! komm zu mir,
Und erfülle mich mit Gnaden
Noch in diesem Leben hier,
Biß du mich nach diesen Zeiten
Dort erfüllst mit Herrlichkeiten.
Nimm indessen, was ich bin,
Nur zu deinen Gnaden hin.

15. HErr! ich schwöhr zu deiner Fahnen,

Ach beherrsch durch deinen
Geist,
Mich als deinen Unterthanen,
Der ein Geist der Gnaden
heißt,
Richt dein Reich, das Frieden
führet,
Wo Gerechtigkeit regieret,
Wo dein Geist erfreuen kan,
Selbst in meiner Seelen an.
16. Strahl in meines Hertzens
Schrancken,
Mache die Begierden rein,
Heilige mir die Gedancken,
Daß sie dir gefällig seyn.
Zu dir komme ich beladen,
Schliesse mich in deine Gnaden,
Daß ich all mein Leben-Tag
Nicht mehr daraus fallen mag.
17. Komm, belebe mich nun wie-
der,
Komm, mein Hertze sey dein
Hauß,
Meine Hände, meine Glieder,
Richten die Befehle aus,
Laß den Mund zur Schloß-Kirch
taugen,
Und zur Schildwacht meine Au-
gen,
Die Gedancken zur Cantzley,
Wohn selbst der Versamm-
lung bey.

18.
KOm̃e, du DreyEinig Wesen!
Laß' uns deinen Tempel seyn,
Den du dir zur Ruh' erlesen,
Zieh' in dieser Wohnung ein;
Komm' entzünde in den Hertzen
Der Erkänntniß reine Kertzen,
Und des Glaubens Himmlisch Licht,
Das in Liebes-Strahlen bricht.
19. Mach' uns in der Hoffnung sehnlich,
In der Demuth JEsu gleich,
In Gedult dem Mittler ähnlich,
In dem Beten Andachts-reich,
In der Treu unüberwindlich,
In der Gottes-Furcht recht kindlich;
Bilde uns dein Eigenthum
Nur zu unsers Königs Ruhm.
20 Ziehe uns aus dem Getümmel,
Wie den Loth aus Sodoma!
Unser Hertze sey im Himmel,
Dann auch unser Schatz ist da.
Laß sich unsern Sinn gewöhnen,
Nach der Herrlichkeit zu sehnen,
Dann dein auserwählt Geschlecht

Hat des Himmels Bürger-
Recht.

21. GOTT der Allmacht! du, du
führest
Auch dein Reich in dieser Welt.
Weil du mit Gewalt regierest,
Und dein Wort diß Rund erhält,
Schütze deine Reichs-Genossen,
Die du in die Huld geschlossen,
Sey bey aller Feinde Trutz
Deiner Kirche Schild und
Schutz.

22. Bleibe täglich bey den Dei-
nen,
Du versprachst es JEsu Christ!
Biß das Ende wird erscheinen,
Weil du unser Schutz-GOtt
bist.
Laß dein Kirchlein auf der Erden
Nicht zu einem Waisen werden;
Weil ja, ohne dich allein,
Niemand kan ihr Vatter seyn.

23. Unser Herrscher, unser König!
Lasse alles ins gemein
Deinem Namen unterthänig,
Und denselben herrlich seyn.
Alle die im Himmel leben,
Sollen deinen Ruhm erheben,
Allzeit Mehrer deines Reichs!
Du nur hast allein nichts
gleichs.

24. Wann

24. Wann ein junges Kind kaum
lallen
Und ein Säugling Abba! kan,
Richt' ein Lob, dir zu gefallen,
Doch aus ihrem Munde an;
Daß du kanst den Arm zerbrechen,
Deren die sich gerne rächen,
Ja vertilge bald den Feind,
Der uns zu vertilgen meynt.

Mel. Du O schnödes Welt-Gebäude.

25.

SChönster unter allen Schö-
nen!
Dem nichts zu vergleichen ist,
Unter tausend Menschen Söh-
nen
Auserkohrner JEsu Christ!
Deine Lippen, deine Rede
Ist holdseelig, tröstet Blöde,
Und deßwegen seegnet dich
Auch dein GOtt auf ewiglich.

26. Gürt dein Schwerdt an dei-
ne Seiten,
Schmücke, O du Held! dich
schön.
Dann dir muß es bey dem Strei-
ten
In dem Schmuck nach
Wunsch ergehn.
Ziehe ein, mit Recht zu walten,

Die Elende zu erhalten,
Biß die reine Warheit siegt,
Die fast alle Welt bekriegt.
27. So wird, (darum komm und eile!)
Deine Rechte Wunder thun.
Held! wie scharff sind deine Pfeile,
Und dein Arm wird nimmer ruhn,
Biß von deines Donners-Knallen,
Könige dir niederfallen,
Wann auch schon ein feindlich Heer
Rings um dich geschlossen wär.
28. Dein Stuhl bleibt, du Neubelebter!
Seit dem du erstanden bist,
Weilen deines Reiches Scepter
Ein gerades Scepter ist.
Wie wir deine Ordnung lesen,
Hassest du ein gottloß Wesen,
Liebest aber jederzeit
Liebe und Gerechtigkeit.
29. Deine Kleider sind voll Myrrhen
Aloes und Casien,
So in güldnen Rauch-Geschirren
Schmelzend auf der Glut zergehn.

Wann man im Pallast dich
schauet,
Der aus Helffenbein gebauet,
Und in deiner schönen Pracht
Du dich hast herfürgemacht.
30. HErr HErr! du bist starck
und mächtig,
Du bist mächtig in dem Streit;
Ehren-König! du bist prächtig.
Machet Ihm die Thore weit,
Laßt Ihm in der Welt die Thü-
ren
Höher bauen, öffnen, zieren,
Daß der König aller Welt
Seinen Einzug bey uns hält.
31. Setze dich zu meiner Rechte,
Sprach der HErr, mein HErr!
zu dir.
Deiner Feinde Mord-Geschlech-
te
Leg' ich dir zum Schämel für.
HErr! du wirst aus Zions Höhen
Deinen Scepter kommen sehen,
Den der HErr dir senden wird,
Daß ihn deine Rechte führt.
32. Herrsche unter deinen Fein-
den,
Die dich biß daher bekriegt,
Und dein Reich zu dämpffen
meinten.
Wann du endlich dann ge-
siegt,

Wird dein Volck sich zu dir drin-
gen,
Und dir willig Opfer bringen,
In dem Schmuck der Heilig-
keit,
Wann ihr Sieger sie bekleidt.
33. Kinder werden dir gebohren,
Wie der Thau vom Morgen-
Licht:
Ja Jehovah hat geschwohren,
Was er schwöhrt, gereut Ihn
nicht,
Daß Er dich den Priester heisse
Nach des Melchisedechs Weise,
Wie Er schwuhr, so macht Er
dich
Auch zum Priester ewiglich.

34.
HOsanna! jauchzt ihr From-
men,
Sagt: Gelobt sey nah und
fern,
Der auf diese Welt gekommen
In dem Namen unsers HErrn.
Dann Er ist ein GOtt der Güte,
Er erleuchtet das Gemüthe,
O HErr hilff, wann man dir
singt,
Hilff HErr! daß es wohlge-
lingt.

35. HErr

35. HErr dich plagten unsre
Plagen,
Du erwürgtest unsern Tod,
Du hast unsre Schuld getragen,
Die uns lauter Fluch gedroht,
Du hast GOtt mit Blut begeg-
net,
Hast mit Seegen uns geseegnet,
Der, dieweil er geistlich ist,
Himmels Güter in sich schließt.

36. Gib uns Krafft und Sieg
und Stärcke,
Daß dein Volck des Eigen-
thums
Deine nahe Hülffe mercke
Zur Vermehrung deines
Ruhms,
Wann von aussen und von innen
Wieder Seele, Leib und Sinnen
Fleisch und Welt und Satan
kriegt,
Und in seinen Waffen liegt.

37. Du bist auch ein Himmels-
König,
Und ein HErr der Herrlichkeit,
Seynd wir hier dir unterthänig,
Schenck uns unsers HErren
Freud,
Laß uns dorten Kronen tragen,
Wann wir hier mit dir es wagen,
Laß uns nach des Creutzes Pein

Jenes Reichs einst theilhafft
seyn.

38. Wann du bey und in den deinen,
Die die Welt jetzt von sich
schafft,
Wirst mit Herrlichkeit erscheinen,
Und mit Wunder-grosser Kraft;
Wann du auf dem Stuhl wirst
sitzen,
Wann die Engel um dich blitzen,
Wann die Welt vor dir zerfällt,
Nimm' uns ein in jene Welt.

39. Sprich von deinem Gnaden-Throne
Uns diß Wort der Freuden
ein:
Vatter! ich will, wo ich wohne,
Daß auch diese bey mir seyn,
Die du mir zum Volck gegeben,
Daß auch diese mit mir leben,
Daß auch diese vor mir stehn,
Meine Herzlichkeit zu sehn.

40. Ihr Geseegneten des Vaters,
Kommt, ererbet nun das Reich
Eures Mittlers und Erstatters,
Dann der Vatter schenckt es
euch,
Der es euch von Ewigkeiten
Schon bedacht war zu bereiten.
Amen! ja es fehle nicht,

Was mein HErr, der König,
spricht.

Das 16. Gebet,

Um Vollbringung des H. Willens GOttes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

1.

GOTT! der du heilig bist und
gütig,
Und der alleine weise heißt,
Mein Hertze danckt dir gantz de-
müthig,
Es preißt dich mein erfreuter
Geist,
Daß mir dein Wort auch dei-
nen Rath
Zur Seeligkeit verkündigt hat.

2 Die unerforschte Vatters Liebe,
Die ungemeßne Gütigkeit,
Die ewige Erbarmungs-Triebe,
Die Gnade, die GOtt aner-
beut,
Hat uns dein Wort geoffen-
bahrt,
Uns Kindern von der schlimm-
sten Art.

3. Da wir dein Vatter-Hertz be-
trüben,
Bleibst du doch GOtt, der Lie-
be übt,

Wie hast du uns in dem Geliebten,
In JEsu deinem Sohn geliebt?
In Ihm zur Kindschafft aus-
ersehn,
Eh unsere Geburt geschehn.
4. Wie wilst du doch so hertzlich
gerne,
Daß allen soll geholffen seyn,
Daß alles an dich glauben lerne;
Wie suchest du so ungemein,
Daß doch ein gantzer Himmel
voll
Zu deiner Wahrheit kommen
soll.
5. Das ist, O GOtt! nicht dein
Begehren,
Daß jemand soll verloren
gehn,
Du wilt, daß alle sich bekehren,
Und vor den Tod das Leben
sehn.
Aus dieser Gnade ruffest du
Auch jederman dem Himmel zu.
6. Ach lieber Vatter! sieh mich
Armen,
Wie ist es mir so hertzlich leyd,
Du hegst ein hertzliches Erbarmen,
Und ich nur Widersetzlichkeit,
Ich habe dir offt widerstrebt,
Und nicht nach deinem Sinn ge-
lebt.
7. Ich haßte deinen guten Willen,
Und

Und folgte meinem bösen nach,
Verschertzte deine Gnaden-Füllen,
Und sammlete mir Zorn und Rach,
Dein Wille hat es wohl gemeynt,
Nur ich war meiner Seele feind.

8. Vergib mir solches Widerstreben,
Ich war ein ungehorsam Kind,
Ich hasse nun mein vorig Leben,
Ich bin nicht mehr so roh und blind,
Ach rechne, da ich Busse thu,
Den Widerwillen mir nicht zu.

9. Nimm zur Bezahlung meiner Schulden
Nur deines Sohns Gehorsam an,
Der, da er mußt den Tod erdulten,
Doch deinen Willen gern gethan
Ich weiß ja, daß ich nur durch Ihn
Vollkomenlich versöhnet bin.

10. Ach mache mich auch so gesinnet,
Als wie mein JEsus Christus war,
Daß Er in mir Gestalt gewinnet;
Ich

Ich lege dir mein Hertze dar,
Ach bilde es nach JEsu Christ,
Der mir zum Vorbild worden
ist.

11. Ach gib mir ein gehorsam
Hertze,
Nur deinen Willen gern zu
thun,
Daß ich mit deinem Wort nicht
schertze;
Laß mich in deinem Willen
ruhn,
Damit mir nichts sonst auf der
Welt,
Als was dir wohlgefällt, gefällt.

Mel. Wer weißt / wie nahe mir
mein Ende.

12.

HERR! den ich noch darff
Vatter nennen,
Ach schencke mir Gelassenheit,
Und lasse mich, dein Kind, erkeñen,
Diß sey die höchste Seeligkeit,
Wann ich vertraulich, fromm
und still
Nichts, als nur deinen Willen,
will.

13. Versichre mich nur deiner
Gnade,
Und bringe meiner Seelen bey,
Daß es mein allergröster Schade,
Und

Und ich höchst unglückseelig sey,
Wann ich nicht deinen Willen
wollt,
Und dir zu wieder leben sollt.

14. Ich will mein eigenes Ver-
derben,
Wann ich nur meinen Willen
such,
Du willst mein Leben, ich mein
Sterben,
Du meinē Segen, ich den Fluch.
O so behüte, wo ich bin,
Mich stets vor meinem Eigen-
Sinn.

15. Bewahre mich in allen Dingē,
Daß ich nicht Satans Wil-
len thu,
Laß ihm nichts über mich gelingen,
Setzt er mir noch so hefftig zu;
Gib daß ich deinen Willē scheu,
Und nicht des Teuffels Werck-
zeug sey.

16. Ach heilige du meinen Willen,
Laß meinen Geist samt Seel'
und Leib
Nur deinen guten Geist erfüllen,
Daß alles GOttes Werckzeug
bleib,
Und ich durch deine Vatters
Treu (sey.
Stets ein Gefäß der Gnaden

17. Laß mich nicht zum Gefässe
werden, Das

Das GOtt in seinem Zorn zerschmeißt,
Gib mir ein Hertz, dem auf der Erden
Nur diß die gröste Freude heißt,
Wann ihm durch deine Krafft gelingt,
Daß es des HErrn Befehl vollbringt.

18. Mach mich dir gantz und gar ergeben,
Im Tod und Leben, Lieb und Leyd,
Laß sich mein Hertz nicht überheben,
Noch trotzig seyn in Frölichkeit,
Jedoch auch nicht im Creutz verzagt,
Das mich nach deinem Willen plagt.

19. Laß mich nach deinem Willen wallen,
Dein Wille bleibe meine Lust,
Dein Wille sey mein Wohlgefallen,
Und das Vergnügen meiner Brust,
Auch wann mich alles haßt und stoßt,
Sey doch dein Wille noch mein Trost.

20. Es hat noch nichts so böß geschienen, Es

Es hat noch nichts so sehr betrübt,
Es muß uns doch zum Besten dienen,
Wann man nur GOtt in JEsu liebt.
Mein GOTT mach meinen Glauben fest,
Daß Er sich gantz auf diß verläßt.

Mel. Jch bin mir dir mein GOtt zufrieden.

21.

HERR! füge es nach deinem Willen,
Und laß mich solchen mit Gedult
Jm Leyden und mit Thun erfüllen;
Versiegle mir nur deine Huld,
Und lehre mich, daß auch das Leyd
Uns dient zu unsrer Seeligkeit.

22. Will mir das Aug in Thränen brechen,
Wann es mein wallend Hertz erfüllt,
So laß mich auch mit David sprechen,
Als er sich in der Flucht verhüllt,

Hier

Hier bin ich, GOtt ist HErr der Welt,
Er thue, was Ihm wohl gefällt.

23. Bin ich dir GOtt! noch wohl befohlen,
Und find' ich Gnade noch bey dir,
So wird der HErr mich wieder hohlen;
Doch hat Er keine Lust zu mir,
Hier bin ich, Ihm ists heimgestellt,
Er thue, was Ihm wohlgefällt.

24. Gib, daß ich auch in meinem Leben,
Wie Hiob war, gedultig bin,
Und sprich: der HErr hat es gegeben,
Der HErr nimmt auch es wieder hin.
Es sey auch in der Dürfftigkeit
Der Nam des HErrn gebenedeyt.

25. Wann wir das Gute erst empfangen,
Von der so guten Hand des HErrn,
Was wollen wir doch mehr verlangen?
Und warum nehmen wir nicht gern
Von dieser Hand das Böse an,

Die

Die uns zuvor so guts gethan.
26. Erbarmender! laß meine Seele
Auch also fromm geartet seyn,
Daß ich dir alles anbefehle,
Und nichts als deinen Willen meyn.
Und wann ich will um etwas (flehn,
Laß deinen Willen nur geschehn.
27. Ja wann ich wieder deinen Willen,
Auch etwas bitte oder thu,
So woltest du es nicht erfüllen,
HErr! sage ja nicht Ja! darzu,
Brich, hindre, ändre was ich will,
Und mach mich in der Hoffnung still.
28. Weiß ich offt selbst nicht, was ich bitte,
Halt meine Thorheit mir zu gut,
Und gängle deines Kindes Schritte,
Daß es gewisse Tritte thut.
In mir, und an mir, und durch mich
Verherrliche dein Wille sich.
29. Laß meinen Willen noch auf Erden,
Den Engeln in dem Himmel gleich,

Durch

Durch Demuth, Furcht und Ehre
werden,
Sie loben dich in deinem Reich,
Sie richten schnell in deinem
Hauß
Und freudig deinen Willen aus.
30. Diß bitte ich um JEsu willen,
In dem ich kindlich bitten
darff,
Der deinen Willen zu erfüllen
Sich dem Gesetze unterwarff.
Ach wolte GOtt, und hörte
diß!
O ja Er will, ich bins gewiß.

Das 17. Gebet.

Um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

Mel. Zion klagt mit Angst und etc.

1.

VAtter, dem kein Ding unmöglich,
Dessen Hertz erbarmend ist,
Dessen Gnaden-Meer alltäglich,
Stromweiß auf uns überflüßt,
Danck sey dir in Ewigkeit,
Daß du mich auch in der Zeit,
Dein Erkänntniß lernen lassen,
Das kein eigner Witz mag fassen.

2. Daß

2. Daß du mir den Sohn der Lie-
be,
JEsum Christum offenbart,
Der aus wunderbahrem Triebe
Mir zum Heyl und Mittler
ward,
Der mich von dem Tod er-
lößt,
Der mich in der Sünde tröst,
Der mich von dem Teuffel rettet,
Und vor mich im Himmel betet.

3. Du gabst deinen Eingebohr-
nen
In die gröste Marter hin,
Mich Verdammten und Ver-
lornen
Aus der grösten Noth zu ziehn.
Da du Ihn mit Blut getaufft,
Hat mich sein Verdienst er-
kaufft,
Daß ich ewig möchte leben,
Hast du Ihn in Tod gegeben.

4. Vatter! durch so bittre
Schmertzen,
Durch so unerhörte Pein,
Wollst du meinem armen Her-
tzen,
Gnädig und barmhertzig seyn.
Laß sein Blut zum Lebens-
Safft,
Seine Schwachheit mir zur
Krafft,

Und

Und sein Sterben auf der Erden,
Einst mein himmlisch Leben werden.
5. Schreibe alle meine Schulden
Nur auf sein Bezahlen hin,
Weil ich durch sein heilig Dulten,
Nun mit dir versöhnet bin,
Gib, daß diesen Glaubens-Trost
Mir kein Sturm darnieder stoßt,
Gründe mich auf diesem Grunde
Biß an meine letzte Stunde.
6. Laß mich deinen Geist erleuchten,
Biß mein Lebens-Docht verlischt,
Laß mich Christi Blut befeuchten,
Der auch Sterbende erfrischt,
Daß mein Geist von Tag zu Tag
Im Erkänntniß wachsen mag,
Daß ich nur in deiner Stärcke
Früchten bringe guter Wercke.
7. Laß mich dir mein Hertze geben,
JEsum aber schencke mir;
All mein Sorgen, und mein Leben,

Glau-

Glaube, diene, sterbe dir;
Sey nur du allein mein Ruhm,
Ich sey nur dein Eigenthum,
Hilff mir deinen GOttes Willen,
Wie es Christlich ist, erfüllen.
8. Vatter! schließ in deine Treue
Mich dein Kind auf ewig ein;
Meinen Leib und Seele weyhe,
Daß sie deine Wohnung seyn,
Gegen aller Feinde Trutz
Lasse deinen Gnaden-Schutz
Mich zur Ewigkeit erhalten,
Biß mein Hertze wird erkalten.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

9.

HERR! den tausend Engel loben,
Der die weite Welt erschuff,
Seegne deinem Kind von oben
Seine Nahrung und Beruff.
Alles Gute kommt von dir,
So viel Gnade schencke mir,
Daß ich in Beruffs-Geschäfften
Thu nach Billigkeit und Kräfften.
10. Glauben und ein gut Gewissen
Lasse meinen Vortheil seyn;
Ich begehre keinen Bissen,

Wann er nicht von Sünde[n]
rein.
Mache mich darmit vergnügt,
Wie dein weisser Rath es fügt,
Lasse mich bey deinen Gaben
Ein zufrieden Hertze haben.
11. Hilff mir, allen Geitz zu has-
sen,
Gib mir, daß ich redlich bin.
Fromm seyn, und sich gnügen las-
sen,
Ist der grösseste Gewinn.
Dann es ist ein Capital,
Da die Seele allemahl
Tausend gegen hundert krieget,
Weils bey GOTT auf Wucher
lieget.
12. Ist ein gottloß Gut gleich
grösser,
Wird der Geitz doch niemahls
satt,
Und das wenige ist besser,
Welches ein Gerechter hat.
Viel Gut, und viel Geitz dar-
bey,
Ist die ärmste Sclaverey,
Wenig mit GOTT und Ergö-
tzen
Ist ein Schatz, der nicht zu schä-
tzen.
13. HErr du kennst des Frommen
Tage,
Und

Und sein Gut wird nicht zer-
stäubt,
Weil Er in der böſten Plage
Immer ohne Schande bleibt,
In der Theurung hat er gnug;
Frommer Männer Gäng ist
klug,
GOtt befestigt ihre Tritte,
Schützt und fördert ihre Schrit-
te.

14. GOtt hat Lust zu seinen We-
gen,
Fällt er, wirfft ihn GOtt nicht
hin;
Ja er steht in GOttes Seegen,
Seine Hand behütet ihn.
Bittet er, GOtt hört die Bitt,
Gehet er, GOtt gehet mit,
Sorgt er, wird GOTT ob ihm
walten,
Strauchelt er, GOtt wird ihm
halten.

15. Sieh des Höchsten Aug' ist
offen,
Und sein Ohr hört deren
Schreyn,
Die auf seine Güte hoffen,
Und als Kinder furchtsam seyn,
Daß er ihren frommen Geist
Mitten aus dem Tode reißt,
Und sie in der Theurung nähret,
Wann sie noch so lange währet.

16. Schütze auch zu allen Zeiten
Lieber GOtt! mit deiner Hand
Unsre fromme Obrigkeiten
Unser liebes Vatterland,
Seegne und behüte sie,
Daß ihr Wohlseyn im̃er blüh,
Du wöllst allen falschen Lehren,
Kriegen, Pest und Theurung weh-
ren.

17. Seegne alle meine Lieben,
Seegne sie an Seel' und Leib,
Daß uns mitten im Betrüben,
Deine Vatters Gnade bleib.
Seegne alle insgemein,
Alle welche Christen seyn,
Alle die im Glauben leben,
Alle die dir Ehre geben.

18. Sey mein Schatten in der
Hitze,
Und im Schatten meine Ruh,
Seegne, fördre und beschütze,
Was ich habe, bin und thu,
Gib mir deiner Engel Wacht,
Die ein Lager um mich macht,
Gib, daß deine Vatters Güte
Aus- und Eingang mir behüte.

19. Wehr dem Lügen-Geist der
Höllen,
Der nur Sünd' und Schan-
de sucht,
Wehre seinen Spieß-Gesellen,
Als den Feinden wahrer Zucht;

Hem-

Hemme allen Sünden Lauff,
Richte alle Ordnung auf,
Und erhör in JESU Namen
Diß, und Aller Beten. Amen.

Das 18. Gebet,
Wieder die Anfechtung des Satans.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich 2c.

1.

HERR! der du so barmhertzig bist,
Und reich an grossen Gnaden,
Du warnest vor des Teuffels List,
Der uns begehrt zu schaden;
Dein Wort schärfft deinen Kindern ein,
Sie solten beten, nüchtern seyn,
Und für die Seele wachen.

2. Wie ein ergrimmter Löwe brüllt,
Und in der Wüste schnaubet,
Biß er den Durst im Blut gestillt,
Wann er ein Schaaf geraubet;
So geht der Teuffel auch umher,
Er laurt und suchet, welchen er
In Sicherheit verschlinge.

3. Ich weiß ein Wort, daß JEsus spricht,
Und mir im Hertzen schallet:
Ach wacht und betet, daß ihr nicht
Schnell in Anfechtung fallet;
Der Geist ist willig, aber ach
Das Fleisch ist schläffricht, träg und schwach,
Im Wachen und im Beten.

4. Ich beichte dir, was ich gethan;
Du hättest Recht zu straffen;
Ich zeige meine Sünden an,
Daß ich so frech geschlaffen,
Daß ich durch solche Schläffrigkeit,
Durch Leichtsinn, Stoltz und Sicherheit,
Dem Satan Raum gegeben.

5. Offt, weil ich mich verzagt bewieß,
Kunt Goliath mir fluchen;
Weil ich die Thüren offen ließ,
Kunt mich der Feind versuchen;
Offt weil mein Hertz zu trotzig war,
So lieff ich mitten in Gefahr,
Daß er mich ängsten kunte.

6. Vergib mir diese Sicherheit,
Ich bitte dich von Hertzen,
Und laß mich mit der Listigkeit
Des Satans nicht mehr schertzen.

Gib

Gib, daß ich starck und wachsam
bin,
Gib mir Fürsichtigkeit in Sinn,
Und Klugheit der Gerechten.
7. Des Argen Anschlag werde
nichts;
Gib, daß er mich nicht fället,
Wann er zum Engel reinen
Lichts
Sich endlich gar verstellet.
Begehret einst der Satan mein,
So laß mich nicht gesichtet seyn,
Als wie den leichten Waitzen.
8. Ach gib mich nicht in ein Ge-
richt,
Daß mich die alte Schlange,
Wann sie auch von dem Himmel
spricht,
Nicht wie die Evam fange,
Und meinen Sinn zu keiner Zeit
Von lauterer Gerechtigkeit
In JEsu Christ verführe.
9. Die Hoffart, Wollust und der
Geitz
Seynd seine güldne Stricke,
Verhüte, daß er mich nicht reitz,
Vielweniger berücke,
Im Reitzen nicht in Sünd' und
Noth,
Von Sünden nicht einst in den
Tod,
Und in Verzweifflung stürtze.

10. Ach stärcke mich mit deinem Geist,
Damit mich nichts bethöre,
Gib doch, daß, wie dein Wort verheißt,
Mein Glaube nicht aufhöre.
Je hefftiger der Teuffel pocht,
Je mehr laß doch mein glimend Docht
Des Glaubens nicht verleschen.

11. Du wollest das zerstoßne Rohr
Nicht vollends gar zerbrechen,
Ach richte mir mein Haupt empor,
Aus Belialis Bächen.
Mein Heil! mach meinen Gang gewiß,
Sey du mein Licht im Finsterniß,
Damit ich mich nicht fürchte.

12. Sey du selbst meine Lebens-Krafft,
Damit mir niemahl graue,
Daß ich in meiner Pilgrimschafft
Auf deine Gnade traue.
Raßt gleich das höllische Geschwirm,
So laß mich unter deinem Schirm
Du Höchster! sicher sitzen.

13. Will Satan noch so lästerlich

Die

Die Pfeile auf mich treiben,
Allmächtiger! so lasse mich
In deinem Schatten bleiben,
O meine Burg, mein Felß, mein Licht,
O meine starcke Zuversicht,
Mein GOtt, auf den ich hoffe.

Mel. Wer in dem Schirm des Höchsten sitzt.

14.

ICh bitte, HErr! ich such' und klopff,
Du woltest mich erretten,
Du Jungfrau-Sohn hast ja den Kopff
Der Schlangen selbst zertretten,
Der Fürst der Welt ist gantz besiegt,
Daß er an mir nun nichts mehr kriegt,
Und allen deinen Gliedern.

15. Du selbst hast den Gewapneten
Den Harnisch abgenommen,
Er muste einen Stärckern sehn,
Der über ihn gekommen,
O JEsu! deine Allmacht rieß
Ihm ab, worauf er sich verließ,
Du hast den Raub getheilet.

16. Du machtest die Gefangne
loß,
Die Ketten seynd zerrissen.
War schon der Riese höllisch
groß,
Doch hast du ihn zerschmissen,
Du hast ihm seinen Raub geraubt,
O starcker Held! mein Hertze
glaubt,
Es sey vor mich geschehen.
17. Du woltst uns von der stren-
gen Macht
Der Finsterniß erretten,
Du hast uns in dein Reich ge-
bracht,
Damit wir Frieden hätten,
Man hat an dir, du höchstes Gut!
Nun die Erlösung durch dein
Blut,
Vergebung aller Sünden.
18 Gewaltige und Fürstenthum
Hast du selbst ausgezogen,
Du trugst sie frey zur Schau
herum,
Sie seyn zum Sieges-Bogen,
Sie zum Triumph, wir aber frey,
Wir froh, und sie zur Sclave-
rey
Nun durch dich selbst gemachet.
19. Du starbest an der Sünder
statt,
Du hast die Macht genommen,
Dem

Dem, der Gewalt des Todes hat,
Wir seynd der Höll' entkommen,
Sonst müsten wir durch Todes Pein
Im gantzen Leben Knechte seyn,
Doch hast du uns erlöset.

20. Du hast den Glaubigen die Macht,
Aus deiner Macht gegeben,
Die keiner Scorpionen acht,
Wann sie sich gleich erheben;
Der Schlangen Gifft hat keine Krafft,
Des Feinds Gewalt ist abgeschafft,
Indem der Glaube sieget.

21. Du sprichst: Du sollst auf Löwen gehn,
Du sollst der Ottern lachen,
Du sollst auf jungen Löwen stehn,
Und auf bezähmten Drachen.
Ach GOtt und HErr! gib daß das Gifft,
Des alten Drachen mich nicht trifft,
Du kanst ihn untertretten.

22. Ach mach mich mächtig in dem HErrn,
Und starck in seiner Stärcke,
Lehr mich, damit ich kämpffen lern,
Und deine Hülffe mercke;

Und laufft der Teuffel listig an,
So gib, daß ich bestehen kan
Im Harnisch meines GOttes.

23. Daß, wañ mein böses Stündlein schlägt,
Ich alles wohl ausrichte,
Mit gantzer Rüstung angelegt
In deinem Angesichte;
Damit ich als ein Glaubens-Held
Mit dir, in dir, durch dich das Feld
Mit Ruhm erhalten möge.

24. Ach stärck mich durch die Neu-Geburt
Auch in den härtsten Ständen,
Und deiner Warheit feste Gurt
Umgürte meine Lenden,
Und schencke mir zu allem Streit,
Den Brust-Krebs der Gerechtigkeit,
Mich recht damit zu waffnen.

25. Laß mit dem Evangelio
Des Friedens stets mich rüsten,
Dein Wort mach meine Hoffnung froh,
Und mich zum tapffern Christen,
Dein Schild des Glaubens sey mein Theil,

Mit

Mit solchem allen Feuer-Pfeil
Des Bößwichts auszuleschen.
26. Dein Helm des Heyls soll immerfort
Mein Haupt im Kampff erheben,
Dein Schwerdt des Geists, das ist, dein Wort
Soll meine Faust beleben.
O GOtt! du must hier alles thun,
Du woltest diese Waffen nun
In mir auch selbsten führen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

27.

HErR! meine Feinde seynd entbrannt,
Sie stehn auf allen Seiten.
Du JEsU! must mir meine Hand
Hier selbsten lehren streiten.
Weil meine Kräfften gar nichts seyn,
So muß ich nur durch dich allein
Und deine Kräfften siegen.
28. Du bist getreu, (so will ich dich
Bey deinen Worten fassen,)

Wirst über mein Vermögen
mich
Ja nicht versuchen lassen.
Du machst, daß die Versu-
chungs Prob
Ein End gewinnt zu deinem Lob,
Daß ich es kan ertragen.

29. Wie ist, wann der Versu-
cher droht,
Dein Wort mir so erwecklich?
Du meine Zuversicht in Noth!
Sey du mir nur nicht schröck-
lich.
Dann deine Warheit ist mein
Schild,
Mein Schirm, womit mein
Hertz sich stillt,
Mein Ancker in den Stür-
men.

30. Ich habe keine Krafft für
mich,
Dem Feind zu wiederstehen,
Mein Auge muß allein auf dich
Und deine Hülffe sehen;
Du GOTT! der alles Gute
schafft,
Ich bitte, mache deine Krafft
Doch in mir Schwachen mäch-
tig.

31. Nur du bist meine Zuversicht,
Mein Trost und Sieg auf Er-
den,

Ich

Ich traue dir, ach laß mich nicht
An dir zu Schanden werden.
Errette mich durch deine Treu,
Laß deine Ohren, da ich schrey,
Sich gnädig zu mir neigen.
32. Hilff mir, mein GOtt! in aller Eil,
Hilff deinem schwachen Kinde,
Sey meine Burg, mein Felß, mein Heyl
Bey dem ich Hülffe finde.
Ach leite mich zu meiner Ruh,
Ach führe mich dem Himmel zu
Um deines Namens willen.
33. Wie kan ich ohne dich entfliehn,
Daß nicht mein Hertze fället?
Du wollst mich aus dem Netze ziehn,
Das mir der Feind gestellet.
Des Teuffels List ist mir zu groß,
Und ich bin eigner Hülffe bloß;
Doch du bist meine Stärcke.
34. Du bist, der mir zu helffen weißt,
Dich jammert meiner Seele,
Du bist es, dem ich meinen Geist
In seine Hand befehle.
Du treuer GOtt! hast mich erlöst;
Wann sich mein Aug' in Thränen flöst,
So zehlest du die Thränen.

35. Auf diß alleine hoffe ich
Daß du, O GOtt! so gnädig,
Mein gantzes Hertze freuet sich,
Daß du so wunderthätig,
Du hilffst ja denen Deinen gern;
Dahero will ich meinem HErrn,
Der mir so wohl thut, singen.

36. Wann Sünde, Welt, und Satan schröckt,
Behüte mich in Gnaden;
Wie man den Augen-Apffel deckt,
Daß ihme nichts soll schaden,
So decke du mich selbsten zu,
Beschirme mich und gib mir Ruh
Im Schatten deiner Flügel.

37. So offt mir Angst ist, pflege ich
Zu meinem GOtt zu ruffen;
Ich schreye, so erhört Er mich
Von seines Tempels Stuffen,
Ich ruffe gantz getrost und frey,
So kommt die Stimme uud Geschrey
Für Ihn zu seinen Ohren.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh rc.

38.

GIb mir, O HErr! den Schild des Heyls,
Laß deine Hand mich stärcken,
Und lasse mich auch meines Theils
Im Kämpffen Hülffe mercken.

Machst

Machst du mich niedrig, arm und
bloß,
So machst du mich in Demuth
groß,
Und gibst mir wieder Gnade.
39. Mein abgeweintes Auge muß
Stets nach dem Höchsten bli-
cken,
Denn Er wird meinen matten Fuß
Aus allen Netzen rücken;
Ich leg' Ihm meine Sorgen für.
Wohlan HERR! wende dich zu
mir,
Und sey mir wieder gnädig.
40. Der Höchste ist mein Schild
allein,
Mein Hertz will auf Ihn hof-
fen,
So wird mir gleich geholffen seyn;
Mein Wunsch hat eingetroffen,
Er hört, Er hilfft, mein Hertz ist
froh.
Ich werde meinem GOtt also
Mit meinen Liedern dancken.
41. Der HErr gibt Krafft, zu sei-
nem Ruhm
Den Feinden zu begegnen;
Der HErr wird selbst sein Eigen-
thum,
Sein Volck mit Frieden seeg-
nen.
Den HErrn im Himmel suchte ich,
Er

Er gab mir Antwort, Er hat mich
Aus aller Furcht errettet.
42. Da dieser Elende Ihm rieff,
So hörte GOtt ihn reden,
Da dieses Kind zum Vatter lieff,
Halff Er ihm aus den Nöthen.
Wer Aug' und Lauff zu GOtt gericht,
Demselben wird sein Angesicht
Niemahl zu Schanden werden.
43. Das Schreyen dringt zum Himmel ein,
Wann die Gerechte schreyen;
GOtt hörts, und will sie aus der Pein,
Aus aller Noth befreyen;
Er hilfft öfft recht verwunderlich.
Der Engel GOttes lagert sich
Um die her, die ihn fürchten.
44. Verwirff von deinem Angesicht
Mich nicht in meinem Grämen;
Du wollst den Geist der Gnaden nicht
Von meinem Hertzen nehmen.
Mit deiner Hülffe tröste mich,
Den Freuden-Geist (ich bitte dich)
Laß meinen Geist erhalten.
45. Mein GOtt und Vatter bist du noch.
Ach wende dein Erbarmen,
Ach wende deine Güte doch

Nie-

Niemalen von mir Armen.
Laß deine Güte, deine Treu,
Die alle Morgen ob uns neu,
Allwege mich behüten.
46. Es hat mich Leiden ohne Zahl
Umgeben, gleich den Tieffen;
Es haben mit der grösten Quaal
Die Sünden mich ergriffen.
Ich sehe nicht, ich sincke gar,
Dann ihr ist vielmehr, als mein Haar;
Mein Hertz hat mich verlassen.
47. Arm bin ich, elend lebe ich,
Ob mir stehn alle Wetter;
Doch aber sorgt der HErr für mich,
Mein Helffer und Erretter.
Mein GOTT! verzeuch nicht immerhin,
Daß ich nicht gar verlassen bin,
Da alles mich verlässet.
48. GOtt kan mir helffen, GOtt hilfft gern,
Und GOtt ist nichts verborgen.
Wirff dein Anliegen auf den HErrn,
So wird er dich versorgen.
Wo nichts ist, schickt Er Mittel zu,
Und wird Gerechte ohne Ruh
Nicht ewig stecken lassen.

Mel. HErr JEsu Christ ich weiß gar wohl.

49.

GOTT! sey mir gnädig, sieh wie ich
Mich in der Seelen quäle,
GOtt sey mir gnädig, dann auf dich
Traut meine arme Seele.
Ich flüh, wann ich in Unglück bin,
Zu deiner Flügel Schatten hin
Biß es vorüber gehe.

50. Ich ruff zu GOTT bey Tag und Nacht,
Zu GOtt dem Allerhöchsten,
Der meines Jammers Ende macht,
Der starck ist bey den Schwäch-sten.
HERR, schaffe Beystand in der Noth,
Dann wann der Feind der Seele droht,
Nützt keine Menschen-Hülffe.

51. O ich erfahre viele Angst,
Mein Hertz ist schwach und bebend;
Doch wann du mit dem Trost anfangst,
Machst du mich wieder lebend;
Du sprichst mir wieder hertzlich zu,

Es währt nicht lang, so hohlest du
Mich aus der tieffen Erden.

52. Ich werde Erd' und Himmel nicht,
Wann ich dich habe, achten;
Und wann mein sterbend Hertze bricht,
Wann Seel' und Leib verschmachten,
So bist du doch, GOtt! allezeit
Mein Hertzens Trost in Traurigkeit,
Mein Theil, auch wann ich darbe.

53. Wann mich die Zeit der Noth erschröckt,
Such' ich den HErrn zu fassen,
Nachts seynd die Hände ausgereckt,
Und wollen nicht ablassen,
Die Hand schlägt sich in Falten ein,
Die Seele kan nicht ruhig seyn,
Will sich nicht trösten lassen.

54. Wann ich betrübt bin, dencke ich
An GOtt in meinen Nöthen,
Und ängstet meine Seele sich,
So sucht der Mund zu reden.
Mein Auge wacht, du hältst es an,
Ich bin, daß ich nicht reden kan,

Vor Unmacht ausgezehret.
55. Mein Geist muß forschen, wird der HErr
Dann ewiglich verstossen?
Und hat Er, keine Gnade mehr
Zu thun, sich fest entschlossen?
Ists dann mit seiner Güte gar,
Hat die Verheissung die so wahr,
An mir nun gantz ein Ende?
56. Hat dann mein GOTT das gnädig seyn
In seinem Zorn vergessen?
Schließt sich nun sein Erbarmen ein?
Es ist ja ungemessen.
Ich muß diß leiden, sprach ich doch,
Die rechte Hand des HErrn kan noch
Diß alles wieder ändern.
57. GOtt! tröste uns, schenck' uns dein Licht,
Wie es zuvor gewesen,
Es leuchte uns dein Angesicht,
So können wir genesen.
Du speissest mich mit Thränen-Brod,
Und tränckest mich in meiner Noth
Mit grossem Maß voll Thränē.
58. HErr thu ein Zeichen doch an mir,
Und laß mir wohlergehen,

Da-

Damit sich meine Hasser hier
Einst schämen, und es sehen,
Du stehest mir noch immer bey,
Und daß der HErr allein es sey,
Der meine Seele tröste.

59.
O JEsu Christ! wie hönig süß
Ist uns dein Wort im Schmertzen?
Ich hatte viel Bekümmerniß
In meinem bangen Hertzen;
Doch aber dein erwünschter Trost,
Den keine Höllen-Macht umstost,
Erquicket meine Seele.

60. Mein Geist ist alles Jammers voll,
Mein Hertz die Thränen-Quelle,
Mein Leben, das des HErrn seyn soll,
Ist nahe bey der Hölle;
Ich bin zum Leiden nur gemacht,
Ja ich bin denen gleich geacht,
Die zu der Hölle fahren.

16. Wie ein verlaßner Mensch bin ich,
Der keine Hülff' erblicket,
Mit deinen Fluthen drängst du mich,
Dein Grimm ists, was mich drücket/

Mein

Mein Seufftzen ist nun ohne Zahl,
Ich leyde deiner Schrecken
Quaal,
So daß ich fast verzage.
62. Ein Käutzlein flügt der Stil-
le zu,
Und in verstöhrte Städte.
O! denck' ich offtmal, daß ich Ruh
In einer Wüsten hätte.
Ich bin offt viele Stunde wach,
Bin wie ein Vogel auf dem
Dach,
Den alle andre scheuen.
63. Diß alles kommt von deinem
Grimm,
Daß ich so schüchtern lebe,
Wann ich dein Donner-Wort
vernimm,
So macht es, daß ich bebe.
Dann deine Hand erhub mich
hoch,
Nun stürtzst du mich, und hast
mich noch
Zu Boden hingestossen.
64. Du wendest dich, und bist doch
nah
Bey der Verlaßnen Flehen;
Du bist der HErr! du kanst
doch ja
Ihr Beten nicht verschmähen.
Man schreibe diß der späten Welt,
Daß GOtt der Armen Seüffzer
zehlt

Des Todes Kinder löset.
65. Ich sprach: Dein Hertz verschliesset sich,
Die Grube steht mir offen.
Die Angst der Höllen hatte mich,
Als wie ein Sturm, getroffen,
Ich kam in Jammer und in Noth,
Ich war mit Stricken von dem Tod,
Eh ich geglaubt, umfangen.
66. Ich ruff des Höchsten Namen nach,
HErr! rette meine Seele.
Kan ich nicht ruffen, seuffz' ich, ach!
HErr, dem ich mich befehle,
Ich weiß, daß sonst kein GOtt nicht ist,
Ich weiß, daß du so gnädig bist,
Und unser GOtt barmhertzig.
67. Wer hier mit Thränen säen lernt,
Dem wird die Zeit erscheinen,
Daß er mit tausend Freuden erndt;
Sie gehen hin und weinen,
Sie tragen edlen Samen aus,
Mit Freuden kommen sie nach Haus,
Und bringen ihre Garben.
68. Wann bricht dann mir mein Sommer an,
Ich säe längst mit Thränen;

Jedoch Gedult! der Höchste kan
Auch mich mit Früchten krönen,
Getrost! der GOtt, der Wetter macht, (Nacht,
Herrscht auch in meiner Thränen-
Biß Salems Sonne scheinet.

69. Nun Seele warte auf den HErrn
Vom Morgen biß zum Morgen. (gern,
Bey Ihm ist Gnade, Er hilfft
So hoffe ohne Sorgen.
Er ists, der uns erlöst und tröst,
Er ists, der Israel erlöst
Von allen seinen Sünden.

Das 19. Gebet.

In allerley Trübsal und Anfechtung.

Mel. Meinen JEsum ich erwähle.

1.

GOtt des Trostes, Quell der Gnaden,
Vatter der Barmhertzigkeit!
Wann das Hertz mit Angst beladen,
Schenckest du Zufriedenheit.
Sieh, ich Armer lege dir
Alles für,
Was mir auf dem Hertzen liegt,
Biß mich einst dein Trost vergnügt.

2. Ich bekenne dir mit Reue,
Klage mit zerbrochnem Geist,
Daß ich alles würdig seye,
Was man Sünden-Straffen heist.
Ich verdiene diese Pein
Nicht allein,
Ich bin viel ein grössers wehrt
Als diß, was mich jetz beschwehrt.

3. Ich will deinen Zorn gern tragen,
Den ich tausendmal verschuldt.
Doch ich weiß auch, meine Plagen
Kommen nur von deiner Huld.
Deine Hand ists, die diß schickt,
Die mich drückt,
GOTT ists, der mich hertzlich liebt,
Und nun kurtze Zeit betrübt.

4. Drückst du, drück nur nicht zu schmertzlich,
Stoß mich nicht aus deinem Schooß,
Schlägst du Wunden, schlage hertzlich,
Und die Wunden nicht zu groß:
Daß ich nicht in meinem Weh
Untergeh;
Deine Hände küsse ich,
Leg sie nicht zu schwehr auf mich.

5. Vatter! laß mich nicht versincken,
Der mich jetzt mit Thränen tränckt.
Ich will deinen Kelch gern trincke,
Den du mir hast eingeschenckt,
Daß mein Zucker nur darbey
Gnade sey.
Wann ich ja ihn kosten soll,
Mach ihn nur vom Zorn nicht voll.

6. Du gedenckst ja auch an Schwache,
Dencke nur, wie schwach ich bin;
Straff mich nicht in Zorn und Rache,
Sonst geht Seel' und Leib dahin;
Züchtige mich nicht in Grimm
Und vernimm,
Wann ich seuffze: Vatter! ach
Sey mir gnädig, ich bin schwach.

7. Wilt du recht und strenge üben?
Dencke jammrend, was ich sey.
Stoppeln seynd bald aufgerieben,
Ich bin Stoppeln, Graß und Heu.
Zürnst du, so ertrag' ich nicht
Dein Gericht.
Deine schröckliche Gewalt
Bricht,

Bricht, zermalmt, verzehrt
mich bald.

8. HErr ich fürchte dich, ich fliehe
Deine hohe Majestät,
Zittrend beugen sich die Knie,
Da das Hertz um Gnade fleht;
Hilff doch, daß mein schmach-
tend Hertz
In dem Schmertz
Nicht so ungetröstet stirbt,
Und im Unglück gar verdirbt.

9. Ach verwandle deinen Namen
Nicht in einen grausamen.
Mache einst mein Ach! zum Amē!
Laß mich wieder Gnade sehn.
Gib mir wieder nach der Pein
Sonnenschein,
Dann mein Hertze fürchtet dich
Wie ein Wetter über mich.

10. Vatter! ist es so dein Wille,
Machst du meinen Becher voll;
So vollbringe, so erfülle,
Was ich thun und dulten soll,
Richte meines Creutzes Noth
Nicht zum Tod,
Gib, daß mir der Thränen-Guß
Perlen-Wasser werden muß.

11. Füge nichts mir zum Verder-
ben,
Sondern zur Zufriedenheit,
Meiner Seele nicht zum Ster-
ben,

Sondern ihr zur Seeligkeit.
Du hast/wann du straffen must/
Keine Lüst/
Und so wahr du lebst, O GOtt!
Wilst du nicht der Sünder Tod.

12. Sandst du doch den Sohn der Liebe/
Aber du hast nicht gewolt/
Daß Er Zorn und Rache übe/
Daß Er uns verderben solt/
Zum Erhalten sandest du
Ihn uns zu.
So erhalte mich durch Ihn/
Weil auch ich erlöset bin.

13.

ACh mein lieber Vatter! walte
Uber meiner Creutzes Last/
Stärcke/ tröste und erhalte
Mich dein Kind/ ich sincke fast.
Deine Hand legt diesen Schmertz
Auf mein Hertz/
Du du hast mich selbst verwundt/
Mache du mich auch gesund.

14. Du brachtst mich zur Todes-Schwelle/
Bring mich in dein Lebens-Hauß/

Du

Du du führtest mich zur Hölle,
Führ mich wiederum heraus.
Meiner Seufftzer Sturm komt
mir
Nur von dir,
Sprich ein Wort: verstumme
nun!
So wird Wind und Seufftzer
ruhn.
15. Laß dein Licht die Strahlen
schicken,
Das mich wieder freudig
macht,
Laß die Gnaden-Sonne blicken,
Nach der düstern Thränen-
Nacht;
Daß ich meinen Morgenstern
Von dem HErrn,
Und nach dieser Last und Weh
Lust an deiner Gnade seh.
16 Meine Wunden, die ich trage,
Wuschest du mit scharffem
Wein,
Gieß zur Linderung der Plage
Nun dein Oel der Gnaden ein,
Das den schwachen Glauben
doch
Immer noch
Wie ein glimmend Docht er-
frischt,
Daß er ja nicht gar verlischt.

17. Brich das Rohr, das du zerstossen,
Treuer JEsu! nicht entzwey.
Weyde bey mir unter Rosen,
Stehn schon Dorne mit darbey.
Daß mein Hertz, wann es betrübt,
Doch dich liebt;
Du solst mir so lieb in Pein,
Als in guten Tagen seyn.

18. Hilff mir allen Zweiffel dämpfen,
Wann mein Hertze mit sich ficht,
Gründe selbst, auch in dem Kämpfen,
Dannoch meine Zuversicht,
Daß du unter meiner Last
Liebe hast;
Du behälst den Vatters Sinn
Wann ich auch voll Jammers bin.

19. Laß mir nur dein Hertze offen,
Hilff mir glauben in der Noth,
Hoffen, wo auch nichts zu hoffen,
Lieben, biß an meinen Tod,
Stärcke mir durch deine Huld
Die Gedult,
Daß mein Hertz nicht zagt noch wanckt,
Und dir in dem Creutz schon danckt.

20. Lasse mir den bittern Becher
Heilsam, süß und lieblich seyn,
Schenck ihn mir nicht als ein Rächer,
Schenck ihn als mein Artzt mir ein,
Daß ich deines Namens Ehr
Noch vermehr,
Und den Kelch von deiner Hand
Nehme als ein Liebes Pfand.

21. Abba! Du hast mir versprochen,
Daß du wie die Müttern bist,
Wird ein Mutter-Hertz gebrochen,
Das nie seines Kinds vergißt?
Ja wann dieses ungefehr
Möglich wär,
So beweist du dannoch dich
Liebreich, zärtlich, vätterlich.

22. Seht die Hände, meine Lieben!
(Ja mein Glaube sieht hinein.)
Da da seyd ihr eingeschrieben,
Keine Schrifft kan sichrer seyn.
An diß Wort gedencke du
Immerzu.
Vatter! der mir diß verspricht,
Ach vergiß auch meiner nicht.

23. Laß mein Hoffen stärcker werden,
Dann die Kleinmuth schwächt es offt.

Es soll nicht zu schanden werden,
Wer auf seinen GOTT gehofft.
Lieber Vatter! nur auf dich
Traue ich,
Laß mich nicht zu schanden gehn,
Laß mich deine Hülffe sehn.
24. Rette, sonst bin ich verloren,
Rette mich durch deine Treu,
Höre, neige deine Ohren,
Komm und steh mir eilend bey,
Sey zu helffen allezeit
Mir bereit,
Bleibe mir nach deinem Wort,
Meine Burg, mein Felß, mein Hort.
25. Meine Burg die Angst zu stillen!
Felß des Heyls! ich suche dich,
Und um deines Namens willen
Leite, führe, schütze mich.
Wann mir Satan, Fleisch und Welt
Netze stellt,
So entzieh mich ihrer List,
Weil du meine Stärcke bist.
26. HErr! dieweil ich dein begehre,
Darum hilff mir jetzund aus;
Weil

Weil ich ruffe, so erhöre,
Ich gehöre in dein Hauß,
Sey du bey mir in der Noth,
Die mir droht;
Weil dein Name mir bekannt,
Schütze mich mit deiner Hand.

27. Wann die Wetter ob mir schweben,
Sey du meine Ruhestatt;
Mache mich mit langem Leben,
Und mit vielen Ehren satt;
Zeige mir dein ewig Heyl,
O mein Theil!
Mach mich einst im Himmel froh.
Amen, es geschehe so.

Das 20. Gebet.

In grossen Nöthen und Gefahr.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1.

ALlmächtig grosser GOtt,
Du Vatter in der Noth!
Dein Arm ist reich an Stärcke,
Dein Thun voll Wunder-Wercke;
Die keinen Trost mehr hatten,
Bedeckt allein dein Schatten.

2. Du weißt, was Menschen seyn,

Du siehst die Hertzen ein,
Du weißt auch unsern Schre-
cken,
Worinn wir Arme stecken,
Die Noth/ Gefahr und Sorgen
Seynd dir ja nicht verborgen.
3. Sieh/ die Gefahr ist groß/
Wir aber Hülffe loß/
Wir können uns nicht retten,
Als daß wir zu dir beten/
Mit unsrer Witz und Thaten
Ist uns wie nichts gerathen.
4. An deinem Trost gebrichts/
In unsrer Macht ist nichts/
Der gute Rath ist theuer/
Wo du nicht, O Getreuer!
Uns hilffst, so kan vom Bösen
Sich niemand selbst erlösen.
5. Wir arme wissen nun
Nicht was wir sollen thun/
Als nur nach dir zu sehen/
Um deine Hülffe flehen/
Auf deine Güte hoffen/
So wird es wohl getroffen.
6. Du heißst HErR Zeba-
oth!
Ein Helffer in der Noth/
Unendlich groß im Rathen/
Allmächtig in den Thaten/
Und gegen denen Armen/
Voll hertzlichem Erbarmen.

7. Dein

7. Dein Arm ist ja bekannt,
Es hat ja deine Hand
Die Himmel ausgebreitet,
Die Meere eingeleitet,
Das Trockene gegründet,
Die Sonne angezündet.

8. Ach HErr HErr! wir seynd bloß,
Die Wasser-Quellen groß,
Du aber, O Erlöser!
Bist unausdencklich grösser.
Du wirst aus deinen Höhen
Doch auf das Niedre sehen.

9. Ach GOtt! du must allein
Hier unsre Stärcke seyn,
Du Zuversicht der Erden,
Must unsre Hülffe werden,
In diesen grossen Nöthen,
Die uns beynahe tödten.

10. Du giebst durch Davids Mund
Uns selbst den Glaubens-Grund;
Laßt alles sich verdrehen,
Die Erde untergehen,
Die höchste Berge fallen,
Die gröste Wellen wallen.

11. Laßt nur dem Meer den Grimm,
Laßt nur mit Ungestümm
Den Grund der Welt erschüttern,

Des Himmels Säulen zittern,
Die Berge sich zerspalten,
GOTT wird sein Volck erhalten.

12. Genug, daß GOTTES Stadt
Noch Lust und Ruhe hat,
Sie bleibt in allen Fällen,
Mit ihren Brunnen-Quellen;
Dann GOTT ist bey ihr drinnen,
Sie hat des Tempels Zinnen.

13. Der höchste Jehova,
GOTT selbsten wohnet da.
GOtt hilfft, und schützt sie frühe,
GOtt seegnet ihre Mühe;
Wer will dann GOTT vertreiben?
Und darum wird sie bleiben.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

14.

HErr unser Hertz hält dir,
Nun deine Worte für,
Daß man dich suchen solte,
Wann Angst sich finden wolte;
Nun suchen wir dein Lichte,
Dein tröstlich Angesichte.

15. O HErr! verbirg doch nicht

Für uns dein Angesicht,
Verstosse nicht uns Kinder
Im Zorn, wie freche Sünder;
Weil wir dich, Vatter! kennen,
Dich unsre Hülffe nennen.

16. Thu wegen unsers Thuns
Nicht deine Hand von uns,
GOtt unser Heyl und Leben!
Wir seynd dir ja ergeben,
Will alles uns verlassen,
Laß deine Hand uns fassen.

17. Wir aber hoffen doch,
Daß wir das Gute noch
Im Land des Lebens sehen,
Und bey dem Höchsten stehen,
Da jauchzt einst das Gemüthe
Ob seines GOttes Güte.

18. Wann Sturm und Wetter stößt,
So seynd wir doch getrost,
Das Hertz bleibt ungetroffen,
Wir dulten, harren, hoffen;
Dann du, O GOtt der Ehren!
Wirst unser Seufftzen hören.

19. Man finde, sagst du mir,
Die Hülffe nur bey dir,
Man finde allerwegen
Bey unserm HErrn HErrn Seegen,
Womit du, auf ihr Bitten
Dein Volck willst überschütten.

20. Mein Siegel und mein Brieff,
Ist: Der Elende rieff,
GOtt hörte seine Reden,
Und halff ihm aus den Nöthen,
Wann tausend auf ihn fallen,
GOTT hilfft, und hilfft aus allen.

21. Mach nun auch in Gefahr,
Die Worte bey uns wahr,
Laß deine Hülffe sehen,
Hör der Elenden Flehen,
Du woltest, da wir beten,
Uns hören, helffen, retten.

22. Dein Engel lagre sich
Um uns beständiglich,
Wir, die in Nöthen kamen,
Wir fürchten deinen Namen,
So laß ihn dann erscheinen,
Und hilff durch ihn den deinen.

23. Die Noth ist jetzund da,
O GOtt! sey du uns nah.
Sey gnädig, GOTT! sey gnädig,
Du bist ja wunderthätig,
Auf dich traut unsre Seele,
Du weist ja, was uns fehle.

24. Dein Schoß muß uns allein
Zur sichern Zuflucht seyn,
Und deiner Flügel Schatte
Deckt die von Seuffzen Matte,

Biß daß das harte Wehe
Bey uns vorüber gehe.
25. Wir ruffen in der Noth,
Allein zu unserm GOtt,
Zu GOtt dem Allerhöchsten,
Der uns in Noth am nächsten,
Der unsern Jammer endet,
Der alles Unglück wendet.
26. Ach GOtt! so steh uns bey,
Ach sende deine Treu,
Ach sende von dem Himmel,
Wir seynd nun im Getümmel,
Ach sende deine Gnade,
Daß keine Noth uns schade.

27.
HErr GOtt! wir flehen dich,
Du zürnst nicht ewiglich,
Du wirst uns Gnad' erzeigen,
Wir seynd ja noch dein eigen,
Ists aus mit deiner Güte,
Du vätterlich Gemüthe?
28. Du wilst, daß man dich such,
Dein gnädigster Verspruch
Geht gegen uns Elende
Gewiß noch nicht zu Ende;
Du hast nicht unterdessen
Dein gnädig seyn vergessen.
29. Im Zürnen schliessest du
Nicht dein Erbarmen zu,

Es steht in deinen Händen
Zu ändern und zu enden,
Du thust die alten Wercke,
Dein Arm hat noch die Stär-
cke.

30. Du bist das höchste Gut,
Der GOTT der Wunder
thut.
Du hast offt Macht bewiesen,
Daß Völcker dich gepriesen.
Die Noth ist fast die gröste,
GOtt unser Heyland! tröste.

31. Hör unsre Jammer-
Stimm,
Laß ab von deinem Grimm,
Laß ab von deinen Schaafen,
Wilt du dann ewig straffen?
Soll, ohne aufzuhören,
Dein Zorn dann ewig währen?

32. Ach wilt du uns dann
nicht
Mit deinem Angesicht,
Auch wiederum erquicken?
Wilt du nicht Hülffe schicken?
Daß sich dein Volck aufs neue
Sich über dir erfreue.

33. HErr hilff, erzeige doch
Uns deine Gnade noch;
Du wollst zu deinen Ehren
Dich wieder zu uns kehren,
Sey deinen Knechten gnädig,
Daß sie kein Fall beschädig.

34. Er-

34. Erfülle uns noch hie
Mit deiner Gnade früh,
So seynd wir wieder frölich,
So rühmt man dich unzählich,
Und unser gantzes Leben
Soll dich, O GOtt! erheben.

35. Du plagest uns schon lang,
Uns ist schon lange bang,
Erfreue uns nun wieder,
Leg einst die Ruthe nieder,
Weil wir schon lange Zeiten
Diß schwere Unglück leiden.

36. Du bist, GOTT! unser HErr,
Und sonst ist keiner mehr,
Du schienest bißher feindlich,
Nun sey uns wieder freundlich,
Und fördre, seegne, stärcke
Nun unsrer Hände Wercke.

37. Ach schaff, HERR Zebaoth!
Uns Beystand in der Noth,
Auf Menschen Hülffe trutzen
Bringt warlich keinen Nutzen,
Der wahren Hülffe Proben
Erwarten wir von oben.

38. Dein Wort tröst mich allein:
Diß Hertz begehret mein,
So will ich auf sein Beten
Ihm helffen, ihn erretten,
Er kennet meinen Namen,

So

So sey sein Wunsch dann Amen.

39. Dahero schütz' ich ihn,
Er soll der Noth entfliehn,
Er rufft zu meinen Ehren,
So will ich ihn erhören,
Ich bin bey ihm in Nöthen,
Ihn soll kein Unglück tödten.

40. Er soll aus seiner Pein
Herausgerissen seyn,
Ich will ihm Ehre geben,
Ihn sättigen mit Leben,
Ich will mein Heyl ihm zeigen;
Dann er ist gantz mein eigen.

41. HErr! wir verdienten zwar
Die würckliche Gefahr,
Tilg' unsre Missethaten
Durch deine grosse Gnaden,
Laß deinen Zorn sich stillen
Um deines Namens willen.

42. Du Jacobs Trost und GOTT,
Ihr Helffer in der Noth!
Du pflegst ja mit Verschonen
Noch unter uns zu wohnen,
Wir heissen allzusammen
Uns noch nach deinem Namen.

43. Ach GOTT verlaß uns nicht,
So soll dir unsre Pflicht
Ein Freuden-Opffer bringen,
Und

Und deinem Namen singen,
Daß er so gut und tröstlich.
Dann diß dein Lob ist köstlich.

Das 21. Gebet.

In Kranckheiten.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

I.

GOTT dessen Gnade ewig heißt,
Unendlicher Erbarmer,
Dir klaget mit betrübtem Geist
Ein geist- und leiblich Armer,
Du hemmst mir meinen Sünden-Lauff,
Mein Krancken-Bette weckt mich auf,
Mit dir mich zu versöhnen.

2. Ich habe dir mein Leben nicht,
Das du gabst, übergeben.
Du warst nicht meine Zuversicht,
Dir sucht' ich nicht zu leben.
Mein Frevel, HErr! ist übermacht,
Ich hab es übel zugebracht,
Und nicht zu deinen Ehren.

3. Ich war gewohnt des Fleisches Trieb
Im Leicht-Sinn zu vollbringen,

Ich

Ich lebte nur der Welt zu lieb,
Und gieng in Satans Schlingen,
Ich wühlte in dem eitlen Wust,
Ich suchte vielmehr meine Lust
Als deine grosse Gnade.
4. Wie ist es mir so hertzlich leyd,
Du liebtest mich vergebens.
Berechne ich die kurtze Zeit
Des zugebrachten Lebens,
So ist sie übel angelegt,
Und meiner Rechnung Schluß beträgt
Nicht nur Ein tausend Schulden.
5. Nun hab ich diese Sünden-Frucht;
Von meiner Sünden wegen
Hat mich mein Vatter heimgesucht,
Daß ich mich mußte legen.
So lege ich mich vor dir hin,
Bekenne, was ich vor dir bin,
Und was ich doch noch hoffe.
6. Du schickst mir diese Kranckheit zu,
Du wirffst mich auf ein Bette,
Damit ich ernste Busse thu,
Und Zeit zur Beßrung hätte.
Du züchtigst mich, damit ich nicht

Einst mit der Welt durch dein Gericht
Verdammet werden solte.

7. Du stellst mir meine Sterblichkeit
Nun deutlich unter Augen,
Mein Bette solle mir bey Zeit
Zur Todten-Schule taugen,
Damit ich lerne, seh' und fühl,
Mein Leben habe einst ein Ziel,
Ich müsse bald von hinnen.

8. Wie gar nichts sind die Menschen doch,
Die doch so sicher leben,
Sie suchen Lust, sie fahren hoch,
Sie seyn dem Geitz ergeben.
Sie gehen in dem eitlen Sinn
Als wie ein leerer Schatten hin,
Der unvermerckt verschwindet.

9. Sie seynd von tausend Kummer voll,
Sie suchen, sammlen, sorgen.
Wer aber solches kriegen soll,
Bleibt ihnen noch verborgen.
Und nun HERR! wessen tröst' ich mich?
Ich hoffe nur allein auf dich.
Errette mich von Sünden.

Mel. HErr JEsu Christ ich weiß gar wohl.

10.

HERR meines Lebens! tausend Jahr
Seynd dir wie kurtze Stunden,
Gleich wie der Tag, der gestern war,
Heut heisset er verschwunden;
Mir ist, GOtt Lob! gar wohl bekannt,
Daß nur in deiner Allmachts Hand
Mein gantzes Leben stehe.

11. All meine Tage stehen ja
Auf deinem Buch geschrieben,
Von welchen jetzt noch keiner da,
Die bißher künfftig blieben,
Es kunte dir schon mein Gebein,
Auch damahl nicht verborgen seyn,
Eh ich gebildet wurde.

12. HERR! daß ich jetzt erkrancken sollt,
Das ist dein Vatters Wille,
Mach mich bey dem, was du gewollt,
Nur selbsten kindlich stille,
Daß ich den Willen meines HErrn

Auch in den krancken Tagen gern,
Und zwar von Hertzen thue.
13 Mich schröckt dein Pfeil, mich drückt die Hand,
Mir ist an meinem Leibe
Nun nichts gesundes mehr bekannt,
Das ohn dein Drohen bleibe.
Ach HErr! du siehest mein Gemüth,
In Marck und Beinen ist kein Fried
Von wegen meinen Sünden.
14. Ich hätte nie die Angst geglaubt,
Die von den Sünden käme,
Nun gehen sie mir übers Haupt
Wie aufgeschwellte Ströme,
Sie brausen, sie ersäuffen fast,
Sie seynd, wie eine schwere Last,
Mir nun zu schwer geworden.
15. O GOtt! mein Hertze bebt für dir,
Die Krafft hat mich verlassen,
Mein Augen-Licht ist nicht bey mir,
Ich weiß mich nicht zu fassen.
Ich bin zum Leiden nur gemacht,
Mein Schmertzen schwebt mir Tag und Nacht,
Für den bethränten Augen.

16. Laß, wann mich Sünd' und
Tod anficht,
Mir nie an Tröstung fehlen,
Mach, was mir an dem Leib gebricht,
Zur Artzney meiner Seelen,
Gnug, wann die Seele nur geneßt,
Daß, wann der äussre Mensch verweßt,
Der innre sich verneure.

17. Mach meine Seele nur gesund,
Bey meiner Glieder Schmertzen;
Laß mein Gewissen nicht verwundt,
Und heile mich am Hertzen.
Wird Blut und Aug' und Zunge
matt,
So laß sich doch aus Gilead
Den Geist mit Balsam stärcken.

18. Laß, wañ ich auch am schwächsten bin,
Mein Seufftzen nicht ermüden,
Bewahre mir mein Hertz und
Sinn
Durch JEsu Christi Frieden,
Der höher ist, als jemand weist,
Und laß durch seinen Friedens-Geist

Mich

Mich JEsum recht erkennen.
19. Laß wieder alles Höllen-Reich
Mich deinen Schild beschirmen,
Wann Satans Feuer-Pfeile gleich
Auf meine Seele stürmen.
Laß, JEsu! in der Todes-Angst,
Dieweil du mit dem Tode rangst,
In dir mich überwinden.

Mel. HErr JEsu Christ ich weiß etc.

20.

ICh bin ein Werck von deiner Hand,
Und du, GOTT! bist mein Schöpfer,
Du kennest meinen Jammer-Stand,
Dann du bist selbst mein Töpfer;
Aus Leimen hast du mich gemacht,
Doch ach, eh ich daran gedacht,
Hast du mich auch zerbrochen.
21. O lieber HErr GOtt! schone mein,
Du wirst den Zorn nicht schärffen,
Soll ich dann gar zerbrochen seyn,
Und wilt du mich verwerffen?
Ach nein! erbarm dich über mich,

Dann unser GOtt erbarmet sich
Ja aller seiner Wercke.
22. Du hast mich selbsten an das Licht,
Aus Mutter-Leib gezogen.
Du warest meine Zuversicht,
Als ich noch Milch gesogen,
Ich lag noch an der Mutter Brust,
So war schon deine Vatters Lust,
Mir Gnade zu erzeigen.
23. An deiner Huld genüget mir,
Dir traut man nie vergebens.
Mein Leben kommt allein von dir,
Du Ursprung meines Lebens!
Du hast auch Recht und Macht darzu,
So bald du willt, so kanst es du
Auch wieder zu dir nehmen.
24. Hiskiä Zeiger zogst du einst
Zurück um fünfzehn Grade;
HErr! wann du mir es nützlich meynst,
So thu auch mir die Gnade,
Wilt du, so thu Barmhertzigkeit,
Und laß sich meine Lebens Zeit
In deiner Huld verlängern.
25. Ach sieh um Trost ist mir sehr bang,
Ach tröste deinen Erben,
Sonst

Sonst eilt der Leib zum Untergang,
Die Seele zum Verderben.
Ach nimm dich meiner hertzlich an,
Du bists, der meine Sünden kan
Ins Meer zurücke werffen.

26. Ist diese Kranckheit nicht zum Tod,
So laß mich wieder leben;
Gib, wann du willt, und was mir noth,
Und wie du es willt geben.
Ach richte selbst mich wieder auf
Zu einem frommen Lebens Lauff;
HErr! heile du mich Schwachen.

27. Hertzliebster JEsu! du bist nur
Der himmlisch Artzt der Hertzen.
Ach nimm mich auch in deine Cur,
Und lindre meine Schmertzen,
Laß deinen Tod und deine Pein
Mir zur Artzney und Stärckung seyn,
Heil mich mit deinen Wunden.

28. Ward eine Heydin gleich gesund,

Die nur dein Kleid berühret,
So wird an deinem Gnaden-
Bund
Die Würckung noch gespüh-
ret,
Du hast uns ja noch mehr ge-
gönnt,
Du hast im Wort und Sacra-
ment
Dich bey uns eingekleidet.
29. Da pflegt die rechte Hei-
lungs Krafft
Von dir noch auszugehen,
Da liegt die wahre Eigenschafft,
Uns gantz geheilt zu sehen.
Durch diese Mittel heil mich du,
Ich greiffe keck im Glauben zu,
Von dir gesund zu werden.
30. Doch wann es ja dein Wil-
le ist,
Daß diese Lager-Stätte
Mir meine Pilgrimmschafft be-
schließt,
Ist diß mein Leichen-Bette,
Soll ich, dieweil es dir gefällt,
Den düstern Weg von aller
Welt
Durch diese Kranckheit gehen.
31. Wohlan, ich geh' auch die-
ses ein,
Du bist doch mein Erretter.

Ich werde ja nicht besser seyn,
Dann alle meine Vätter.
Ich folge deines Willens Spuhr.
HErr! lasse deinen Diener nur
In deinem Frieden fahren.

32. Was du gesagt, das wirst du thun,
Mir wird doch wohl ergehen;
Dann meine Augen haben nun
Den Heyland auch gesehen,
Den du den Völckern zubereit.
Ich schaue seine Herrlichkeit
Mit meinen Glaubens Augen.

33. Du hast Ihn uns zum Licht gemacht,
Die Heyden zu erleuchten;
Gesetzt, daß nach der Todes Nacht,
Licht, Trost, und Leben weichten,
Er ist mein Leben, Trost und Licht.
Wann mir mein Aug' und Hertze bricht,
Will ich auf JEsum sterben.

Das 22. Gebet,
Drey kurtze Gebet In Todes-Noth.

Das erste, Zu GOtt dem Vatter.

Mel. Christus der ist mein Leben.

I.

MEin ewiger Erbarmer,
Du Vatter der Gedult!
Es wartet hier ein Armer
Auf die versprochne Huld.
2. Ich bin von den Erlösten;
Du kanst im Tod allein,
Du GOtt des Trostes! trösten,
Ach so erbarm dich mein.
3. Wie die erkranckte Kinder
Ein Vatter noch umarmt,
So zeige auch mir Sünder,
Wie sehr dich mein erbarmt.
4. Gedenck, was du geschrieben,
Ich halte dich darbey:
Daß dein erbarmend Lieben
Groß und unendlich sey.
5. Gedenck an deine Gnade,
Daß dein Sohn JESUS Christ,
Auch vor mich arme Made
Ein Mensch selbst worden ist.

5. Gedenck, was du gegeben,
Du gabst von deinem Thron,
Daß wir durch Ihne leben,
Den eingebohrnen Sohn.
7. Wer an Ihn glaubt auf Erden,
Soll nicht verlohren seyn,
Er solle seelig werden,
Und geht zum Leben ein.
8. Du wirst auch mir erlauben,
Was du der Welt geschenckt,
Ich komme, durch den Glauben
In JEsum eingesenckt.
9. Ich bring vor deine Augen
Sonst nichts als JEsum mit,
Der kan zum Mittler taugen,
Der mich mit Blut vertritt.
10 Den hast du mir gegeben,
Gedencke nun an Ihn,
Und laß mich durch Ihn leben,
Und deinem Zorn entfliehn.
11. Er hat auf sich geladen,
Was mich erschrecken kan,
Nimm mich in Ihm zu Gnaden,
Und Ihn zum Bürgen an.
12. Gedenck' um seinet willen
Im besten auch an mich.
Laß deinen Zorn sich stillen,
Dein Sohn versöhnte dich.
13. Mein Vatter! ich befehle
Dir alles, was ich bin,

Nimm deines Kindes Seele
Zu allen Gnaden hin.
14. Laß mich als deinen Erben,
Im Leben, Creutz und Pein,
Im Kämpffen und im Sterben
Von deinen Gnaden seyn.
15. Halt, weil ich hier noch schwebe,
Mir dein Erbarmen für,
Thu, wann ich nicht mehr lebe,
Barmhertzigkeit an mir.
16. Nicht zwar um meinetwegen,
Ich selbsten bin verflucht,
Nein, weil mein Hertz den Seegen
In JEsu Christo sucht.
17. Du wirsts in Ihm erfüllen,
Du hörest dieses Flehn
Um JEsu Christi willen,
Ja ja es wird geschehn.

Das andere Gebet in Todes-Noth,

Zu GOtt dem Sohn.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich/ O HErr.

1.

HErr allerliebster JEsu Christ!
Der du nur meine Hülffe bist,

Mein

Mein Trost auch im Verschmach-
ten,
Der du selbst meiner Kranck-
heit Last
Am Marter-Holtz getragen
hast,
Laß mich nach dir nur trachten.
Du warst nach deinem Gna-
den-Bund
Um meiner Sünden willen
wund,
Dein Opffer-Blut hat mich
erkaufft,
Ich bin auf deinen Tod ge-
taufft;
Ich bitte dich, du wollst allein
In Todes Pein
Mein GOtt, mein HErr, mein
JEsus seyn.

2. Du GOttes Lamm! das Sün-
den trägt,
Die alle Welt dir aufgelegt,
Du trugst auch meine Sünden.
Laß mich in dir Gerechtigkeit,
Die Heiligung, die GOtt an-
beut,
Und die Erlösung finden.
In Sünden Armuth sey mein
Theil,
Mach mich durch deine Wun-
den heil,

Wann mir der Tod ans Hertze stoßt,
So sey du meines Hertzens Trost.
Ich bitte dich, du wollst allein
In Todes Pein
Mein HErr, mein GOtt, mein JEsus seyn.

3. Laß dein unschuldig GOttes Blut,
Das Wunder an der Seelen thut,
An mir nicht seyn verloren.
Nimm nicht von mir den werthen Geist,
Der auch im Tod der Tröster heißt,
Und der mich neugebohren.
Steh bey mir in der letzten Noth,
Verlaß mich nicht in meinem Tod,
Hilff mir durch deine Krafft dahin,
Daß ich bey dir bald lebend bin.
Ich bitte dich, du wollst allein
In Todes Pein
Mein HErr, mein GOtt, mein JEsus seyn.

4 Gedencke doch an deine Treu,
Daß ich dein armes Schäflein sey,

Und

Und du mein guter Hirte.
Ach daß dein Arm mich zu dir
rieß,
Ach trügst du mich ins Para-
dieß,
Da ich gewendet würde.
Laß mich dein wunderbahres
Licht,
Laß mich dein freundlich An-
gesicht,
Laß deine Herrlichkeit mich
sehn:
Ja JEsu! höre dieses Flehn.
Ich bitte dich, du wollst allein
In Todes Pein
Mein HErr, mein GOtt, mein
JEsus seyn.

Das dritte:

Zu GOtt dem H. Geist.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heim.

1.

Allheiligster und wehrtster Geist!
Der der betrübten Tröster
heißt,
Mein Hertze traurt, mein Muth
ist klein,
Du kanst allein,
Mein Trost und meine Stärcke
seyn.

2. Vollende meinen letzten Lauff,

Faß meine letzte Thränen auf,
Flamm meine letzte Seufftzer an,
Vertritt mich dann,
Wann ich nicht selbst mehr beten kan.

3. Bewahre meinen Glauben fest,
Damit er JEsum nie verläßt,
Es ist ja doch ein Werck von dir,
Erhalt' es mir,
O Geist des Glaubens! für und für.

4. Ach lösch nicht auß, was kaum noch glimmt,
Das Töchtlein, daß auf Thränen schwimmt,
Behüte mich an meinem Tod
Auch vor der Noth,
Die mir der Feind der Seelen droht.

5. Geht einst mein letztes Kämpffen an,
Gib, daß ich Glauben halten kan,
Gib, daß mein Hertze nicht verzagt,
Auf JEsum wagt,
Was Er dem Glauben zugesagt.

6. Ach wehre aller Ungedult,
Dem Schrecken vor der Sünden Schuld,
Gib, daß ich meinem GOtt und HErrn

Von

Von Hertzen gern
Zum Tod gehorsam werden lern.
7. Wann ich mein Leben schliessen muß,
Gib einen seeligen Beschluß,
Mach mich im Tod getrost und froh.
Ich sterbe so
Auf JEsum, der mein A und O.
8. Bewahr mir, biß ich bey dir bin,
O Geist des Friedens! Muth und Sinn,
Im Frieden, der in JESU Christ
Viel höher ist,
Als menschliche Vernunfft ermißt.
9. Erstirbt mein Beten mir im Mund,
So laß doch in des Hertzens Grund
Nur JEsum noch versiegelt stehn,
Daß ich mich sehn'
Nach JEsu, dem Gecreutzigten.
10. Weil ich in JEsu leb' und bin,
So sterb' ich auch auf JEsum hin,
Ich schlaffe gern in JEsu ein,
In Ihm allein
Wird auch diß Beten Amen seyn.

Das 23. Gebet,
Um Gedult in grossem Creutz.

Mel. JEsu meine Freude.

1.

GOTT von grosser Güte,
Gnädigstes Gemüthe,
Voll von treuer Huld,
Hertzlich im Erbarmen,
Trostreich gegen Armen,
HErr von viel Gedult!
Du du hast
Mir diese Last,
Die mich zu der Erden bücket,
Selbsten zugeschicket.

2. HErr! sie kommt aus Gnaden,
Nicht zu meinem Schaden,
Nicht aus Haß mir zu.
Dann HErr! die du liebest,
Selbige betrübest,
Solche züchtigst du.
Stäupst du schon
Hier jeden Sohn,
Pflegst du doch bey seinem Grämen
Ihn noch aufzunehmen.

3. Was du selbst verletzest,
Alles das ergötzest,
Und verbindst du auch.

Du

Du zerschmeißst die Hertzen,
Heilst doch gleich die Schmertzen.
O ein Wunder-Brauch!
Du schickst Noth,
Du schlägest tod,
Aber tödtest nicht beständig,
Du machst auch lebendig.
4. Deine Hand drückt nieder,
Und erhöhet wieder.
Daran kennt man dich.
Alle deine Frommen,
Wann sie zu dir kommen,
Führst du wunderlich.
Führst du gleich
Zum Höllen Reich,
Dannoch führst du auf der Stelle:
Wieder aus der Hölle.
5. Ehe du das Leben
Uns beginnst zu geben,
Tödtest du zuvor,
Bringst zuerst in Schande,
Trübsal, Angst und Bande,
Und zuletzt empor.
Vor der Lust
Kränckst du die Brust,
Züchtigst, aber willst uns eben
Nicht dem Tode geben.
6. Du stellst, lieber Vatter!
Mir den Heyls Erstatter
Selbst zum Spiegel dar,

Die Gedult zu üben,
Dich im Creutz zu lieben,
Wie Er willig war.
Er ließ mir,
Ein Fürbild hier,
Um auf JEsum nur zu sehen,
Und Ihm nachzugehen.
7. Er, mein HErr, war grösser,
Und ich bin nicht besser,
Ich bin nur ein Knecht,
Gieng Er durch viel Leiden
In die Herrlichkeiten,
So seys mir auch recht.
Ziehe, ach!
Mich Ihme nach,
Um durch Trübsal, Kampff und Ringen,
In dein Reich zu dringen.
8. Lehre mich erkennen,
Die sich Christen nennen,
Seynds nicht ohne Pein,
Die gottseelig leben,
Müssen sich ergeben,
Hart verfolgt zu seyn.
Thränen Brod,
Des Fleisches Tod,
Und die Creutzigung der Lüsten
Wartet auf die Christen.
9. Laß in deinen Hulden
Mich auch willig dulten
Deine Züchtigung.

Dann

Dann es dient das Quälen
Den verderbten Seelen,
Nur zur Besserung.
Ja hierinn,
Zeigt sich dein Sinn,
Wie ein Vatter gegen Kinder,
Gegen arme Sünder.

10.

VAtter! welche Wunder
Stecken doch darunter,
Wann das Creutz uns drückt?
Groß zu seyn und schmählich,
Traurig und doch frölich,
Hoch und doch gebückt,
Arm und reich,
Gestäupt zugleich
Und doch nicht dem Tod gegeben,
Sterben und doch leben.

11. Trübsal ohn Verschulden
In der Hoffnung dulten,
Tod seyn und getrost.
O wie macht diß Harren
Die Vernunfft zum Narren,
Die den Kopff verstoßt.
Da man doch
Des Heylands Joch
Mit gelaßner Stille träget,
Der es aufgeleget.

12. HErr

12. HErr ich sollt mit Freuden,
Deine Leiden leiden,
Und ohn' allen Zwang;
Aber ach! wie lerne
Ich so gar nicht gerne
Deinen Marter-Gang.
Mein Hertz kennt
Dein Regiment
Leyder jetzt noch nicht, wie billig,
Träget noch nicht willig.

13. Wann ich etwas leide,
Dünckt es mich nicht Freude,
Sondern Traurigkeit;
Doch wo man sich übet,
Und dein Vorbild liebet
In Gelassenheit,
Ist die Frucht
Von deiner Zucht,
Die Gerechtigkeit und Frieden,
Die dein Geist beschieden.

14. Mach mich dann gelassen,
Mich im Creutz zu fassen,
Weil mein Vatter schlägt.
Stehe mir zur Rechten,
Wann mich anzufechten,
Sich der Satan regt.
Laß, mein Hort!
Mir nichts dein Wort,
Auch nicht auf verborgne Weisen,
Von dem Hertzen reissen.

15. Laß mir meinen Glauben
Kein Versuchen rauben,

Noch

Noch die Ungedult,
Laß auch in den Kämpfen
Nichts mein Beten dämpfen,
Schenck mir deine Huld,
Halte du
Mich in der Ruh,
Laß mich niemahl unzufrieden,
Laß mich nie ermüden.

16. Herrscher aller Hertzen!
Laß mich auch im Schmertzen
Niemahl murrisch seyn,
Wehre allem Zweiffel,
Dann der Lügen-Teuffel
Streut den Zweiffel ein.
Schlag nicht hart,
Mein Hertz ist zart,
Laß mir nicht von deinen Ruthen
Gar das Hertze bluten.

17. Denck nach deiner Güte
An mein schwach Gemüthe,
Das nicht steinern ist,
Das die schwere Bürde
Nicht ertragen würde,
Wann du schröcklich bist,
Schlägst du zu,
So dencke du
An die kleine Krafft des Armen,
Und an dein Erbarmen.

18.
Treuer Hoher-Priester!
JEsu, Allersüßster,
Allerwehrtster Freund!
Du trugst unsre Plagen,
Warst vor uns geschlagen,
Hast vor uns geweint,
Warst versucht.
Ach laß die Frucht
Deiner Prüffungen auf Erden
Mir zur Stärcke werden.
19. Du warst selbst in allen
Mir auch zu Gefallen,
Mir zum Trost geprüfft;
Ist mein Leiden schmertzlich,
Sey dein Beyleyd hertzlich;
Wann mich Creutz betrifft,
Wann ich wein,
Erbarm dich mein,
Tröste in Versuchungs-Stunden
Mich mit deinen Wunden.
20. Laß die Angst verschwinden,
Laß mich Gnade finden,
In der Zeit der Pein,
Stärck die müden Hände,
Laß sie ohne Ende
Aufgehoben seyn,
Strauchelt je
Mein mattes Knie,
O so laß dein gütigst Walten
Es im Wancken halten.

21. Sage bey den Schmertzen
Dem verzagten Hertzen
Wieder Frieden zu.
Sprich: Dein GOtt ist König;
Wer Ihm unterthänig,
Hat bey Ihme Ruh.
GOttes Krafft,
Die alles schafft,
Schafft allein ja allen Müden
Labsal, Krafft und Frieden.
22. Du bist aller Matten
Angenehmster Schatten
In der Sonnen-Hitz;
Zuflucht in den Stürmen!
Du pflegst zu beschirmen
Vor dem stärckften Blitz.
Du bist ja
Im Beten nah,
Du bist selbsten meine Stärcke,
Wann ich Schwachheit mercke.
23. Weil es nun dein Wille,
Daß ich in der Stille
Etwas leiden soll;
Machst du kurtze Zeiten
Mich der Traurigkeiten
Und der Thränen voll;
Stärcke mich,
So siege ich,
Laß mich glauben, hoffen, lieben,
Und Gedult ausüben.
24. Hast du es verhänget,
Daß die Welt mich dränget,

Und der Satan plagt,
Mach durch stilles Hoffen
Biß die Kron' erloffen
Mich nur unverzagt,
Mach mich so
Behertzt und froh,
Daß mein Hertz in dir gestärcket,
Deine Hülffe mercket.
25. Gib, zum Glaubens-Zeichen
Tugend darzu reichen,
Und der Tugend-Prob,
Die Gedult, zu üben
Mitten im Betrüben,
In Gedult
Nach deiner Huld
Die Gottseeligkeit zu zeigen.
Dann ich bin dein eigen.
26. Dein Wort sey mir tröstlich,
Laß den Glauben köstlich
Und rechtschaffen seyn,
Wie ein Gold im Feuer
Offt bewährt und theuer
Und von Schlacken rein.
Mach mich gut
In dieser Glut
Und durch Läutern und Bewähren
Zum Gefäß der Ehren.
27. Trost der krancken Seele!
Lieblich Freuden-Oele!
Heiligst wehrter Geist!
Laß in deinen Freuden
Sich mein Hertze weyden,

Biß

Biß es seelig heist.
Laß im Leyd
Die Herzlichkeit,
Die uns dorten soll erquicken,
Glaubens-voll erblicken.

28. Dieser Zeiten Leiden
Seynd der Herzlichkeiten
Jener Welt nicht wehrt.
Wann man Fromme plaget,
Höhnt, verfolgt, verjaget,
Und zum Tod begehrt;
Ruhest du
Doch immerzu
Heist der Herzlichkeit! ob ihnen,
Wann sie dir nur dienen.

29. Du wirst Noth in Wonne,
Finsterniß in Sonne,
Leiden in die Freud,
Creutz in Ruhm und Ehren,
Last in Lust verkehren,
Schmach in Herzlichkeit.
Alles diß
Glaub' ich gewiß,
Darzu hilff durch deinen Namen
Mir auf ewig. Amen.

Das 24. Gebet,
Wann GOtt die Hülffe lange verzeucht.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1.
Ach Himmlischer Erbarmer,
Der reich an Gnaden ist.
Sieh, was dir für ein Armer
Die Vatters Ruthe küßt.
Mein Creutz währt fast zu lange,
Wann kommst, wann hilffst du mir?
Ich halt dir, da mir bange,
Dein Wort der Gnaden für.

2. Du hast mich heissen beten,
Sprichst: Ruffe mich nur an,
So will ich dich erretten,
Ich, der erretten kan;
Du aber solt mich preisen.
Ach GOtt errette hier;
Ich halt dir dein Verheissen,
Dein Wort der Gnaden für.

3. Befiehlst du meiner Seelen,
Daß ich Vertrauens voll
Den Weg dem HErrn befehlen,
Und auf Ihn hoffen soll;
Er werde es wohl machen.
HErr! so befehl' ich dir
Die Führung meiner Sachen,
Und halt dein Wort dir für

4. Du pflegst uns einzuschärffen,
Was

Was auf dem Hertzen liegt',
Soll man auf dich nur werffen,
Auf dich, der alles fügt;
Du werdest uns versorgen,
Gerechte lassest du,
Auch wo du dich verborgen,
Nicht ewig ohne Ruh.
5. Auf Jhn hofft, lieben Leute!
Auf Jhn hofft allezeit,
Der gestern ist und heute,
Und der in Ewigkeit.
Ach schüttet eure Hertzen
Vor Jhm aus, zweiffelt nicht;
Dann GOtt ist auch im Schmer-
tzen
GOtt unsre Zuversicht
6. Es dient zu deinen Ehren,
Wann man nach dir nur fragt.
Und du hast zu erhören
Uns selbsten zugesagt:
Wann sich sein Hertz ausschüttet,
Gehst du sein Wünschen ein,
Und was sein Mund dich bittet,
Soll nicht verweigert seyn.
7 Du kanst, du wilst ihm geben,
Um Leben fleht er dich,
So gibst du langes Leben,
Und zwar auf ewiglich.
Wer zu dem HErrn der Erden
Kommt, laufft und auf Jhn
schaut,
Soll nicht zu Schanden werden,

So lang er GOtt vertraut.
8. Dein Wort das ewig währet,
Spricht: Er begehret mein,
Und weil er mein begehret,
Soll ihm geholffen seyn.
Er kennet meinen Namen,
Dahero schütz' ich ihn.
Sein Beten ist schon Amen,
Weil ich erbarmend bin.
9. Er rufft, Ich will ihn hören;
Ich bin bey ihm in Noth;
Ich mache ihn zu Ehren
Und reiß ihn aus dem Tod.
Ach HErr! ich ruff', ich krieche
Vor deine Gnaden-Thür,
Und lege diese Sprüche
Dir, meinem Vatter, für.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

10.

DEr HErr ist allen denen,
Die Ihn anruffen, nah,
Ihr Ruffen, Seufftzen, Sehnen,
Das ernstlich ist, ist: ja!
Er thut, was die begehren,
Die Gottesfürchtig seyn,
Er zehlet ihre Zähren,
Hilfft ihnen, hört ihr Schreyn.
11. Du sprichst, mein Heyls Erstatter!
Ein wahrlich, wahrlich seht!

Was ihr von meinem Vatter
In meinem Namen fleht,
Das wird Er euch auch geben.
Hieran genüget mir;
Ich halt dir, O mein Leben!
Dein Wort des Lebens für.

12. Fleht nur, ihr solt empfangen,
Sucht nur, so trefft ihr an,
Klopft nur recht mit Verlangen,
So wird euch aufgethan.
Wer bittet, der soll nehmen,
Wer sucht, der findt alsdann,
Wer klopft, klopf' ohne Grämen,
So wird ihm aufgethan.

13. Ist gleich mein Hertze schüchter,
So stellst du mir doch klar
Den ungerechten Richter
In seiner Antwort dar;
Er sprach: ich wills erfüllen,
Wann ich es sonst nicht thu,
Um ihres Geilens willen,
Sonst laufft sie immer zu.

14. Solt GOtt dann nicht befreyen
Die Kinder seiner Huld,
Die Tag und Nächte schreyen?
Hat nicht auch GOtt Gedult?
Ja wahrlich, ich, ich sage,
Er hört, und höret bald
Der Außerwählten Klage,
Die in dem Himmel schallt.

15. Wann die Gerechte schreyen,
So höret sie Ihr GOtt;
Er will sie auch befreyen
Aus aller ihrer Noth.
Diß gnädige Versprechen,
Mein Vatter! halte mir.
Wann mir mein Hertz will brechen,
Hält es dein Wort dir für.
16. Bey den zerbrochnen Hertzen
Ist unser HErr GOtt nah.
Das Hertz bricht bey dem Schmertzen
Selbst unsrem Jehovah.
Zerschlagene Gemüther!
Euch hilfft, der helffen kan,
Die Quelle aller Güter
Nimmt selbst sich eurer an.
17. Und wann auch der Gerechte
Schon vieles leiden muß,
Hilfft GOtt doch seinem Knechte
Aus allem Uberdruß.
Ich habe dich verlassen
Auf einen Augenblick,
Ich will dich wieder fassen,
Wann ich Erbarmung schick.
18. Ich hab für deinen Sorgen
Im Augenblick des Zorns
Mein Angesicht verborgen;
Vergiß des Kummer Dorns,
Ich will mich dein Erbarmen
Mit ewger Gnad' und Treu.

Gib, HErr! daß bey mir Armen
Diß Wort ein Trost-Wort sey.

Mel. Valet will ich dir geben.

19.
DU Vatter! aller Gnaden!
Der auch die Schwachen liebt,
Und der zu keinem Schaden
Uns Creutz zu tragen gibt.
Du lässest mich erfahren
Viel Angst und grosse Pein,
Und mischest meinen Jahren
Viel Jammer-Stunden ein.

20. Mein Leben wird verkürtzet
Für langer Traurigkeit,
Und (weil dein Zorn mich stürtzet,)
Für Seufftzern meine Zeit;
Mein Aug scheint zu erstarren,
Mir schwindet das Gesicht,
Weil ich so lang muß harren
Auf GOttes Freuden-Licht.

21. Wie machst du mir so bange?
Wie lang vergißst du mein?
Ach wilt du dann so lange
Für mir verborgen seyn?
Wie lange soll ich sorgen?
Und meine Seele flehn?
Wie lang soll alle Morgen
Mein Hertz in Aengsten stehn?

22. Ach währt dann dein Verstossen,
Dein Zürnen ewiglich?
Die Huld, die wir genossen,
Ach die entziehet sich.
Hat deine Güt' ein Ende?
Ist die Verheissung aus?
O stoßst du die Elende,
Du Reichster! von dem Haus?

23. Ach hast du dann vergessen,
Daß du sonst gnädig bist?
Daß dein barmhertzig Wesen
Sich nun vor Zorn verschließt?
Da sprach ich: ich muß leiden,
Des Höchsten rechte Hand
Verändert noch bey Zeiten,
Was ich vor Angst empfand.

24. Nach dir steht mein Verlangen,
Mein GOtt! ich hoff' auf dich,
Ach laß mich Trost empfangen,
Erbarm dich über mich.
Ach mach mich nicht zu Schanden,
Dann meine Feinde dreun,
Die seynd bereits vorhanden
Sich über mich zu freun.

25. Dann keiner kan auf Erden,
Der deiner Hülffe wart,
Der dir zu Schanden werden,
Dieweil er deiner harrt.
Doch müssen die Verächter,
Die über Fromme schreyn,

Noch

Noch einsten ein Gelächter,
Und voller Schande seyn.
26. Laß einst den Sturm sich legen,
Ach HErr! du bist getreu,
Daß über mein Vermögen
Nicht die Versuchung sey.
Halt mit dem Creutz einst innen,
Laß die Versuchung dann
Ein solches End gewinnen,
Daß ichs ertragen kan.
27. Ach hülff mir unverzüglich,
Dein Arm ist nicht verkürtzt,
Es ist ihm nichts unmüglich,
Er schafft, erhebt und stürtzt.
Du heissest, HErr der Heere!
Unendlich groß von Rath,
Durch Himmel Erd und Meere
Allmächtig groß von That.
28. Ich hang' an deinen Reden,
Du Israelis Trost!
Ihr Helffer in den Nöthen,
Der niemahl gar verstoßt;
Was stellst du dich verborgen?
Als fremd, als einen Gast,
Der über Nacht biß Morgen
Nur kaum im Lande rast.
29. Wie bist du, da ich gülffe,
Du Starcker! so verstellt?
Als wie ein Riß' ohn Hülffe,
Wie ein verzagter Held?
Wilt du uns nicht mehr kennen,

Uns, die wir uns allhier
Nach deinem Namen nennen?
Ach so verlaß uns nie.

30 Nach allen diesen Worten,
Die ewig fest gegründt,
Und von den Höllen-Pforten
Selbst unumstößlich sind;
Nach allem dem Versprechen,
Wahrhafftster! lasse du
Dein Vatter-Hertze brechen,
Und schenck mir wieder Ruh.

31 Ich ruff', ich wart', ich klopfe
Vor deiner Gnaden-Thür,
Ach Gnädigster! verstopfe
Die Ohren nicht vor mir.
Allweisester! entlade
Mich dieser harten Last,
Gib Hülffe, Trost, und Gnade
Wie du verheissen hast.

32 Klopf ich, so laß mir offen,
Wart' ich, so gib Gedult,
Ruff ich, so laß mich hoffen
Auf deine Macht und Huld:
Du wirst mein Klopfen hören,
Du wilst mein Warten sehn,
Kanst, was ich ruff, gewähren,
So muß es wohl ergehn.

33. Nichts soll dein Wort mir rauben;
Ach hör' und hülff mir nun,
So will ich dir im Glauben
Ein Freuden-Opfer thun;

Ich

Ich hoff', ich will nicht wancken,
Weil du so gnädig bist,
Und deinem Namen dancken,
Daß er so tröstlich ist.

Das 25. Gebet,

Um Trost.

Mel. Solt es gleich bißweilen ꝛc.

1.

O Du Reichthum aller Armen!
Vatter! der sich kan erbarmen,
GOtt des Trosts, wann alles quält,
Und sonst alle Tröstung fehlt.

2. Zürnst du, währt dein Zorngeschicke
Länger nicht als Augenblicke,
Weil du doch nicht stets betrübst,
Und die Menschen hertzlich liebst.

3. Du hast immer Lust zum Leben,
Du wilst nicht dem Tode geben,
Du nimmst, wann wir böß gethan,
Buse vor die Sünden an.

4. Bey dir seyn ohne Fluch und Schaden
Deine Heiligen in Gnaden,
Und dein Thun ist lauter Treu,

Deine Güte täglich neu.

5. Sieh' ich bin in grossen Aeng-
sten,
Ach mir ist am allerbängsten,
Es befällt mich tausend Quaal,
Und ein Leiden ohne Zahl.

6. Ich erfahr nicht nur von aus-
sen
Deine Wasserwogen brausen;
O wie hefftig schrecken mich
Deine Tieffen innerlich.

7. Ach wie kämpft mein Geist hier-
unter;
Ja es wäre fast kein Wunder,
Daß ich ob dem Leyd vergieng,
Seit ich keinen Trost empfieng.

8. Vatter! siehe doch, wie lange
Ist um Trost mir gar zu bange?
Nim̃ dich, wie du sonst gethan,
Meiner Seelen hertzlich an.

9. Daß dieselbe nicht verderbe,
Daß sie nicht vor Jammer sterbe,
Daß der Satan nicht dein
Wort
Reiß' aus meinem Hertzen fort.

10. Daß er nicht, ich bin so blöde,
Mich zum Zweiffel überrede,
Als ob deiner Liebe Treu
Nicht auch bey dem Creutze sey.

11. Laß ihn nicht den schwachen
Glauben
Vollends aus dem Hertzẽ rauben,

Als ob deiner Gnade Treu
Mir nun gantz verschlossen sey.
12. HErr! mein Hertz fühlt deinen Hammer,
Meine Seele ist voll Jammer,
Und mein Leben scheinet mir
Nahe bey der Höllen-Thür.
13. Ach ich leide deine Schrecken,
Pfeile, welche in mir stecken,
Und der Thränen Uberfluß,
Daß ich schier verzagen muß.
14. HErr! ich leide, du wollst lindern,
Du wollst meine Noth vermindern,
Es erleuchte mich dein Trost,
Weil mein GOtt mich nicht verstößt.
15. Laß mir wieder wohlergehen,
Laß dein Licht der Gnaden sehen,
Ja dein Licht in deinem Licht
Und dein freundlich Angesicht.
16. Ach mein Kindliches Gelüsten
Sehnt nach deines Trostes Brüsten,
Mache mich dann froh und satt,
Daß die Seele Nahrung hat.
17. Gib mir, daß ich mich erquicke,
Eh' ich mich zum Sterben schicke,
Eh' ich hier nicht ferner bin.

Hab ich Trost, dann nimm
mich hin.

18.
JEsu! du ruffst allen Müden
Du schenckst wahren Seelen-
Frieden,
Laufft man auf dein Ruffen zu,
Heyland! so erquickest du.
19. Ach ich komm zu deinen Gna-
den
Als mühselig und beladen,
Ich empfinde jederzeit
Innen Furcht, und aussen
Streit.
20. Bey der Sünden Zorn-Ge-
wittern
Fiengst du selbsten an zu zittern,
Du warst in der Leidens-Zeit
Zagend und voll Traurigkeit.
21. Weil du biß zum Tod geliebet,
Warst du biß zum Tod betrübet,
Und der Angst-Schweiß dran-
ge dir
Wie die Tropfen Bluts her-
für.
22. Selbst ein Engel aus der Hö-
he
Stärckte dich in deinem Wehe,
Also woltst du in der Pein
Auch der Engel manglend seyn.

23. Ach um deiner Aengsten willen
Laß sich meine Aengsten stillen,
Mach mich in der Kümmerniß,
Deines süssen Trosts gewiß;

24. Bundes-Engel! deine Plagen
Lassen mich noch nicht verzagen,
Bebt mein Hertze, sucht es dich,
Komme selbst, und tröste mich.

25. Mach dein Zittern mir zur Wonne,
Dein umwölcktes Aug zur Sonne,
Streich mir deinen Angst-Schweiß an,
Der vor Balsam dienen kan.

26. Da dein Leyden dich befallen,
Nahmst du Eßig, tranckst du Gallen,
Wann mein Creutz-Tranck bitter ist,
Mach ihn mir hierdurch versüßt.

27. Kan ich nur ein Tröpflein haben,
Wird es mich unendlich laben,
Dann der Eßig deiner Pein
Ist mein süßster Freuden Wein.

28. Du

28. Du ließst nach dem Auferstehen
Dich von deinen Jüngern sehen,
Sprachest den Betrübten Ruh
Und des Himmels Frieden zu.
29. Sie erblickten, sie begrieffen
Deiner offnen Seite Tieffen,
Halte deine Hände mir
Auch zur Trostes Handschrifft für.
30. Mach die Wunden mir zu Spiegeln,
Ja zu Trost- und Gnaden-Siegeln,
Und erscheine mir auch so
Freundlich, tröstlich, mach mich froh.
31. Wann ich zweifflend in Gedancken
Auch mit Thoma würde wancken,
Reiche mir die Wunden hin,
Biß ich wieder glaubig bin.
32. Wann ich irgend mich verirrte,
Und mit Petro fallen würde,
Laß mich dich doch wieder sehn,
Und nicht immer irre gehn.
33. Laß mich nicht in meinen Lüsten,
Such dein Schääflein in der Wüsten,

Rei-

Reiche du mir offenbahr
Fuß und Hand und Seiten dar.
34. Lege selbst mich dir zu Fusse,
Daß ich Glaubens voll in Busse,
Spreche: Mein HERR und mein GOTT.
Mach mein Zweiffeln selbst zu Spott.
35. Schießt der Satan seine Pfeile
In mein Hertze, daß ich heule,
Gib mir Nägel und den Speer
Selbst zu meiner Gegen-Wehr.
36. Diese Nägel aus den Füssen
Will ich ihm ins Hertze schiessen,
Dann dein reinstes GOttes Blut
Raubt ihm alle Krafft und Wut.
37. Du hast ihm den Kopff zertretten;
Hilff mir kämpffen in dem Beten,
Und durch deine Krafft allein
Endlich Uberwinder seyn.

38.
GOTT der Liebe, Pfand zum
Frieden,
Geist der Gnaden, Krafft der
Müden,
Der verklagten Advocat,
Der Betrübten Trost und
Rath!
39. O du aller Schwachen
Stärcke,
O du Geist der Wunder-Wercke,
Zeug der Kindschafft und der
Treu!
Steh mir in Versuchung bey.
40. Quält und sichtet mich der
Teuffel
Mit Unglauben und mit Zweiffel,
Daß ich zagend meynen soll,
Daß GOtt mein Verderben
woll.
41. Sucht er meinen Seelen-
Schaden,
Läugnet er mir deine Gnaden,
Dein Erhören, Sorg und Treu,
Geist der Warheit! steh mir bey.
42. Wann sich dann mein Hertz
ausschüttet,
Vor dir seufftzet, thränt und bittet,
Und mit tausend Jammer ficht,
Geist

Geist der Krafft! verlaß mich
nicht.

43. HErr mir ists zu schwer zu
kämpffen,
Die Anfechtungen zu dämpffen,
Und dem Pfeil zu wiederstehn,
Der mir will durchs Hertze
gehn.

44. Allerhöchster, allergröster,
Allerangenehmster Tröster!
Steh mir bey in aller Noth,
Steh mir bey auch in dem Tod.

45. Sey mein Sieg, wann ich
fast liege,
Meine Stärcke, wann ich kriege,
In der Schwachheit meine
Krafft,
Und im Durst mein Lebens-
Safft.

46. Sey mein Siegel im Gewis-
sen,
Sey mein Licht in Finsternissen,
Sey in allem Kampff mein
Heyl,
Und im Tod mein Hertzens
Theil.

47. Laß in dir mich überwinden,
Und die Lebens Krone finden,
Laß mein Seufftzen in der Pein,
Amen, Amen, Amen seyn.

Geist-

Geistliche Seelen-Artzney

Wieder die abscheuliche Seuche der Pestilentz und andere Straffen,

Verfaßt in vier Capitel.

Das erste.

Daß diese Plage eine scharffe Zorn-Ruthe GOttes sey.

Das andere.

Wie diese Plage durch wahre Busse abzuwenden.

Das dritte.

Wie man darwieder beten solle, öffentlich und in den Häusern, mit beygefügten sonderlichen Gebetlein.

Das vierdte.

Wie sich diejenige, so damit durch GOttes Verhängniß heimgesucht werden, trösten sollen.

Das

Das 26. Gebet,

Geistliche Seelen-Artzney.

Das erste Capitel.

Daß diese Plage eine scharffe Zorn-Ruthe GOttes sey.

3. B. Mos. XXVI.

Hört! was der grosse GOTT
zu Jacobs Saamen spricht:
Ich bin der HErr dein GOTT.
Jedoch gehorchst du nicht,
So kan ich dir im Zorn an statt
des Seegens fluchen,
Es weißt dich meine Hand mit
Schrecken heimzusuchen,
Mit Fieber und Geschwulst, so
daß dir Jammer voll
Dein Angesicht vergehn, dein Leib
verschmachten soll.
Gehorchst du dann noch nicht, will
wegen deiner Sünden
Ich dir noch sieben mahl die Ru-
the grösser binden,
Biß meines harten Zorns ver-
zehrendes Gericht,
Dir deinen kühnen Stoltz und
starren Nacken bricht.
Und sammlet ihr euch schon, in
Städte euch zu wenden,

So

So will ich doch die Pest euch in
die Städte senden.

4. B. Mos. XIV.

Wie lange lästert doch diß
Volck mich seinen GOtt?
Wie lange ist ihm dann mein hei-
lig Wort ein Spott?
Ich thu ihm tausend guts, ich zeig'
ihm meine Zeichen,
Wie lange glaubt es nicht, und
ist nicht zu erweichen?
Ich warte lang umsonst auf eine
ernste Buß,
Daß ich mit Pestilentz sie endlich
schlagen muß.

5. B. Mos. XXVIII.

Gehorchst du nicht dem HErrn,
und deines GOttes Stim̃e,
So wisse Israel! daß GOttes
Zorn ergrimme,
So hält Er dann sein Wort, so
bleibt Er bey der Schrifft,
Daß aller dieser Fluch, den Er
gedroht, dich trifft.
Er spricht, es wird geschehn, Er
wird durch Sterbe-Drüsen,
Die Er dir angehängt, dich einst
vertilgen müssen.
Mit Fieber, mit Geschwulst, mit
Hitze, Dürre, Brunst,
Mit Gelbsucht, böser Lufft, und
mit vergifftem Dunst

Wird

Wird Er dich unvermerckt verfolgen, schlagen, dringen,
Biß Er den Zweck erreicht, dich völlig umzubringen.
Es schlägt dir doch sein Zorn Egyptens Drüsen ein,
Und solst du noch so weit davon entfernet seyn.

Jer. XIV, 12.

Wann sie mir Brand- und Dank- und Speise-Opffer bringen,
Gefällt es mir doch nicht, mein Schwerdt soll sie verschlingen.
Vom Hunger und der Pest wird Israel verzehrt,
Dann es gefällt mir nicht, es ist auch mehr nicht werth.

Jerem. XXIV, 10.

Mein Volck gehorcht mir nicht, ein Frey-Jahr auszuschreyen,
Kein Bruder denckt daran, den Bruder zu befreyen.
So ruff' ich, spricht der HERR, euch selbst ein Frey-Jahr aus:
Schwerdt, Hunger, und die Pest verzehre Jacobs Hauß.

Jerem. XXIX.

Sieh', ich will unter sie Schwerd, Pest und Hunger schicken,
Ich will mit ihnen thun, als wie mit Feigen-Stücken,

Die faul und eckelhafft, und nicht
zu essen seyn.
Ich werffe Jacob weg, und heiß'
es nicht mehr mein.
Dann ihr, so spricht der HErr, ge-
horcht nicht meinen Reden,
Ich schickte Knechte aus, ich sand-
te stets Propheten;
Was hab' ich, spricht der HErr,
nicht schon an euch gethan?
Ihr aber woltet nicht, ihr hörtet
sie nicht an.

Ezech. XIV, 13. 14. 22.

Wann irgend sich ein Land, das
doch durch mich bestehet,
An mir versündiget, und mich
darzu verschmähet,
So streck' ich meine Hand mit
Straffen über sie,
Daß ich demselben schnell das lie-
be Brod entzieh.
Ich werde solches Land mit einer
Theurung drücken,
Ich will in solches Land die ärgste
Seuche schicken,
Ich schütte meinen Grimm auf
sie gantz Schaalen voll,
So daß man Blut daselbst wie
Wasser giessen soll,
Und daß ich nicht allein die Men-
schen, die mich spotten,

Nein, sondern auch das Vieh beginne auszurotten.
Wann Noah, Daniel und Job darinnen wär,
So würden doch, so wahr ich lebe, spricht der HErr,
Sie ihre Töchter nicht noch ihre Söhn' erbeten,
Und nur durch Frömmigkeit die eigne Seelen retten.
Dann also spricht der HERR! wann ich die böse vier,
Womit ich straffen kan, Schwerd Hunger, Pest, und Thier
In dich, Jerusalem! einst werde kommen lassen,
So werdet ihr zwar spät, doch augenscheinlich fassen,
Daß der erzürnte GOtt und sein gerechter Rath,
Das, was Er euch gethan, nicht ohne Ursach that.

Ezech. XXXIII, 26. 27.

O Ja! so spricht der HErr! ihr fahret fort mit Morden,
Ein unverschämter Greul ist zur Gewohnheit worden
Der eine schändet noch dem anderen sein Weib,
Und meynt doch, daß das Land euch zu besitzen bleib.

Dann also spricht der HErr, der
grosse HErr der Thronen,
Das Schwerd würgt alle die, die
in der Wüsten wohnen,
Was auf dem Felde ist, so wahr
ich leb' und bin,
Das gib ich dem Gewild im Zorn
zu fressen hin,
Die in den Vestungen und Höh-
len sonst gesessen,
Die solle doch die Pest auch in
den Höhlen fressen.
So mache ich das Land durch
meine Straffen wüst,
Biß seine Macht zerfällt, biß es
die Hoffahrt büßt.

Amos IV.

So spricht, so schwöhrt der Herr! ich schicke unter euch
Die Pest auf gleiche Art, wie in
Egyptens Reich.
Viel haben Sodom gleich schon
untergehen müssen,
Und ihr seyd aus dem Feur als
wie ein Brand gerissen.
Ich will dir, Israel! noch wei-
ter also thun.
Wohlan, mein Israel! so schicke
du dich nun,
Begegne deinem GOTT, dann
siehe, Jacob, siehe!

Er

Er ists, der Berge macht, den Wind schafft ohne Mühe,
Und der dem Menschen zeigt das, was er reden soll.
Die Welt, so weit sie ist, ist seiner Ehre voll.

Apoc. VI.

Und siehe einer saß auf einem fahlen Pferde,
Deß Name hieß, der Tod, die Hölle war Gefährte,
Dann diese folgte nach. Man gab denselben Macht,
Daß sie den vierdten Theil auf Erden umgebracht,
Mit Pest (das ist der Tod) mit Hunger, mit den Schwerden,
Und, was das vierdte ist, mit Thieren auf der Erden.

Exempel dieser Straffe.

2. B. Mos. IX.

Wie ungehorsam war Egyptens Pharao!
Dahero schlug der HErr ihn und die seinen so,
Er sandte eine Pest, daran ihr Vieh verdarbe,
Und plötzlich über Nacht mit gantzen Hauffen starbe.

4. B. Mos. XXV.

Wann Israel sich dort mit Baal Peor mengt,

Und sich mit geilem Trotz an
Moabs Huren hängt,
So läßt GOtt durch die Pest,
da Er erzürnet worden,
Schnell zwantzig tausend Mann
nebst noch vier tausend morden.

2. Sam. XXIV.

Als Davids Hertze sich vom Sa-
tan blenden ließ,
Daß er sein Israel aus Hoffahrt
zehlen hieß,
Schlug GOtt mit Pest darein,
so daß in dreyen Tagen
Vom Volck gleich siebenmahl
zehntausend Leichen lagen.

2. B. der Kön. XIX.

Spricht ein Sennaherib dem
GOtt des Lebens Hohn,
So kriegt er über Nacht die Pe-
stilentz zum Lohn,
Ein Engel schlägt ihm fünff und
achtzig tausend Leichen,
Und muß der Spötter selbst mit
Spott zurücke weichen.

Ach laßt doch dieses Wort in
eure Hertzen ein,
Laßt die Exempel euch zu einem
Spiegel seyn,
Laßt uns vor diesem Zorn, wie
billig ist, erschrecken,
Bleibt nicht in Sicherheit, nicht
in den Sünden stecken.

Hast

Hast du sie nie erlebt, denck, daß
sie kommen muß,
Und eh du sie erlebst, gedencke an
die Buß.
Hier aber lacht die Welt, wann
wir von Straffen sagen,
Wir müssen leyder noch wie Mo-
ses dorten klagen:

Psalm XC.

Wer glaubt, wie sehr du zürnst?
man lebt noch immer schlim̃.
Ach HErr! wer fürchtet sich für
solchem deinem Grimm?
O wer nur Augen hat, der sehe
in die Ferne;
Wer Ohren haben mag, erwa-
che, höre, lerne,
Wie, wann man GOtt veracht,
verwegne Hoffahrt treibt,
Bey der bedrängten Noth doch
unbarmhertzig bleibt,
Die geile Sodoms Brunst im
Schlamm der Wollust kühlet,
Aus toller Raserey mit GOttes
Worten spielet,
Im Lästern trotzig wird, sich fast
zu todte geitzt,
Durch Unbußfertigkeit den Zorn
des Höchsten reitzt,
Aus Armen Seuffzer, Schweiß,
Blut-Geld, und Thränen
presset,

Hart bey Gerichten wird, und
sich nichts sagen lässet;
Wie, sag' ich, alles diß nach un-
sers GOttes Schrifft,
Die wahr und ewig bleibt, zum
Fluch, zur Pest, zum Gifft,
Zum Pech und Schwefel wird,
der auf Gomorra regnet;
Wo man durch Busse nicht dem
grossen GOtt begegnet.
So schick dich, Israel! begegne
deinem GOTT.
Wo nicht, so schickt doch euch, ihr
Frommen! mit dem Loth,
Glaubt nur, es wird auch euch
nicht an den Engeln fehlen,
Ihr Frommen! eilet nur, und ret-
tet eure Seelen.

Das andere Capitel.

Wie diese Plage durch wahre Busse abzu-wenden.

Jerem. XIII.

ACh HErr! wir läugnen nicht,
daß unsre Missethat
Diß alles längst verdient. Wir
wissen keinen Rath.
Hilff aber du uns doch um dei-
nes Namens willen,

Und

Und laß sich deinen Zorn durch
deine Gnade stillen.
Der Ungehorsam ist höchst straff-
bar, schröcklich groß,
Wir sündigten an dir GOtt-und
Gewissen-loß.
Du Israelis Trost, ihr Helffer in
den Nöthen,
Wilt du uns ob dem Greul des
bösen Lebens tödten?
Du bist ja unter uns, GOtt un-
sre Zuversicht!
Wir heissen dir noch nach, daher
verlaß uns nicht.
Ach HErr! mein Auge fließt mit
ungehemmten Zähren,
Ich heule Tag und Nacht, und
weiß nicht aufzuhören.
Will ich zur Stadt hinaus, mich
aufzuheitern, gehn,
So muß ich in dem Blut er-
schlagne Cörper sehn,
Und komm' ich in die Stadt, so
seh' ich die, wie Fliegen,
Von langer Hungers-Noth ver-
schmachte Leichen liegen.
Ach müssen wir, O HErr! dir
gar ein Eckel seyn,
Verwirffst du uns dann gar, und
seynd wir nicht mehr dein?
Warum dann hast du uns, ach
GOtt! so hart geschlagen,

Daß niemand heilen kan? Ach mindre doch die Plagen.
Da unsre Hoffnung noch von einem Frieden sprach,
Der endlich werden sollt, so kömt nichts gutes nach.
Wir hofften heil zu seyn, nun ist nur eitel Schaden.
HErr! wir erkennen nun vor deinem Thron der Gnaden,
Dir unsre Missethat und unsrer Vätter Schuld,
Wir alle sündigten so frech auf deine Huld.
Ach HErr! wir bitten dich um deines Namens wegen,
Ach laß nicht auf dein Volck so viel Verachtung legen,
Uns nicht geschändet seyn, gib den geweyhten Thron
Von deiner Herrlichkeit nicht hin in Spott und Hohn.
Gedenck an deine Treu, und nicht an das Zerstören,
Und lasse deinen Bund bey uns noch nicht aufhören.
Es ist kein Götze ja in aller Heydenschafft
Der Regen geben kan, und aus der eignen Krafft
Kan auch der Himmel uns nicht einen Tropffen regnen.

Du

Du bist doch ja der HErR, du
kanst alleine seegnen,
Wir hoffen nur auf dich, ach
GOtt! so thu es nun,
Dann du Allmächtiger! kanst sol-
ches alles thun.
Vergib, daß wir dein Wort ver-
acht, versäumt, geflohen,
Uns nicht darfür gefürcht, und
dein so ernstlich Drohen
Niemahl, biß jetzt, geglaubt, daß
wir dir wiederstrebt,
Und nicht, wie Kinder thun, nach
deinem Wort gelebt.
Ach unser Hertz hat sich zu ändern
nie begehret,
Das gantze Hertz hat nie sich
recht zu dir gekehret.
Dahero wird dein Wort zum
Feuer unter uns,
Es brennet, es verzehrt die Stop-
peln unsers Thuns.
Wie wir vor deinem Wort zu-
vor uns eckeln liessen,
So eckelt dir für uns, wir müssen
würcklich büssen,
Ein Scheusal seynd wir jetzt.
Vergib den Ubermuth,
Die Hoffart, Pracht und Stoltz.
Dann diß thut niemahl gut;
Es fängt an unter uns mit Gifft
und Pest zu morden,

Und unsre Leiber seynd nun so abscheulich worden;
Vor Hoffahrt wiederfährt uns jetzo lauter Pein,
Daß unsre Drüsen voll, die Beulen eitrend seyn.
Vergib die Lästerung, die wir so lang gehäuffet,
Die groß und schröcklich ist, und nun zur Straffe reiffet,
Das Fluchen, das uns nun zum Fluch geworden ist,
Der unsern Leib verzehrt, und die Gebeine frißt.
Vergib, Erbarmender! die Unbarmhertzigkeiten,
Den Geitz, die Härtigkeit an denen armen Leuten,
Die uns zum Drachen wird, der faulen Eiter schäumt,
Und durch sein sieches Gifft uns aus dem Wege räumt.
Vergib die Heucheley, daß wir uns Christen heissen,
Und in den Wercken doch so gar nichts Christlichs weisen;
Den Namen tragen wir, da unter diesem Schein
Wir doch viel ärger noch als tausend Heyden seyn.
Wir Heyden in dem Thun seynd kaum im Wissen Christen,

Seynd

Seynd Christlich mit dem Maul,
und heydnisch in den Lüsten,
Verehren Einen GOtt, und dienen doch dem Bauch,
Wir hoffen Seeligkeit, und kriegen Schwefel-Rauch.
Daher braucheſt du nun solche
strenge Ruthen,
Haust auf die Leiber zu, daß uns
die Hertzen bluten,
Von Häusern werden wir mit
Macht hinweg gerafft,
Als wie man Narren zähmt, und
stoltze Spötter strafft.
Vergib uns allen Greul, das geile Sodoms Wesen,
Der Unzucht tolle Brunst, die
wir zuvor erlesen,
Und die wir so geschmückt, daß
solche Teuffeley
Nur eine Artigkeit der muntren
Geister sey.
Wir haben Land und Hauß durch
solche Pest beflecket,
So daß uns nun diß Gifft erbärmlich angestecket,
Daß das entweyhte Land uns
nicht mehr tragen darff,
Dann dein gerechter Zorn strafft,
wann er straffet, scharff.
Auf Seelen! wachet auf, und
bleibet nicht verstocket,

Wißt, daß der Gnädigste auch noch durch Straffen locket,
Denckt, suchet, forschet nach, ein jeder sehe fein
Sein eigen Wesen an, sein eigen Leben ein.
Geprüfft! und nicht geschaut! hier gilft und hilfft kein heucheln,
Was ist es, wann wir uns in unsern Sünden schmeicheln?
Das heißt nicht Busse thun; weil wer sich selbst vermißt,
Daß er der beste sey, ein Pharisäer ist.
Man muß die Hand fein tieff in seinen Busen stossen.
Der betet auch nicht recht, der sich sucht liebzukosen.
Entschuldigung bringt nie der Schuld Vergebung ein.
Kein rechter Büsser kan kein rechter Beter seyn.

Klagl. Jer. III.

Kommt, forschet, leset, faßt, übt, ihr geliebte Brüder!
Was Jeremias sagt und seine Klage-Lieder.
Wie thöricht murret nun die arme Creatur,
Ein jeder murre doch ob seiner Sünde nur.

Nur

Nur forschen lasset uns, und suchen unser Wesen,
Und unser Urtheil selbst in dem Gewissen lesen;
Bekehrt euch zu dem HErrn von eurem Sünden-Lauff,
Und hebet Hertz und Hand zu GOtt im Himmel auf.
GOtt bleibt gerecht und gut. Wir haben mißgehandelt,
Wir haben nach der Pflicht der Kinder nicht gewandelt;
Dahero schonet GOtt auch billich unsrer nicht,
Und überschüttet uns mit seinem Zorn-Gericht.
Abtrünnig Israel! der HERR spricht: kehre wieder, Jer. III.
Wirff dich vor deinem GOtt mit ernster Buse nieder,
Wann nur dein Angesicht in Demuth niederfällt,
So bleibt mein Angesicht nicht gegen dir verstellt;
Weil ich barmhertzig bin, und, wann sie nach mir fragen,
Nicht ewig zürnen will, nicht unaufhörlich schlagen.
Allein erkenne nur, daß du an deinem HErrn
Und GOTT gesündigt hast, die Missethaten gern.

Ich will von einem Volck und
Reiche plötzlich sprechen,
Jer. XVIII.
Daß ichs ausrotten will, verder-
ben, und zerbrechen,
Wo aber sichs bekehrt, so hat
mich auch gereut
Das Ubel, welches ich solch einem
Volck gedreut.
Bekehret euch zu mir, jedoch
von gantzem Hertzen, Joel, II.
Kommt, fastet, weinet, klagt, laßt
euch die Boßheit schmertzen,
Zerreißt die Hertzen nur, und eure
Kleider nicht,
Bekehrt euch zu dem HErrn, und
sucht sein Angesicht.
Dann Er ist euer GOtt, ist gnä-
dig, kan erbarmen,
Heißt auch an Güte groß, gedul-
tig gegen Armen,
Und es gereut Ihn bald, so offt Er
straffen muß,
Und wann Er straffen soll, so strafft
Er mit Verdruß.
2. B. Chron. VII.
Dañ so verheißt es GOtt. Wann
Er sich fürgenommen,
Daß eine Pestilentz soll zu den
Seinen kommen,
Sie aber werffen sich in wahrer
Reue hin,

Be-

Bekennen ihre Schuld, fleh'n, beten, suchen Ihn,
Daß sie sich recht mit Ernst vom bösen Wege kehren,
So will Er sie gewiß in seinem Himmel hören,
Er nimmt die Sünden weg, Er will zur Hülffe eilen,
Und sie auch in der Pest von ihren Beulen heilen.

2. B. Sam. XXIV. und 1. B. Chron. XXII.

So hat die grimme Pest ein David abgewandt,
Da GOtt Jerusalem den Engel zugesandt,
Der sie verderben solt, doch mitten im Verderben,
So reut' Ihn alsobald, daß Israel solt sterben;
Indem er den Befehl gleich dem Verderber gab:
Es ist an dem genug, laß deine Hand nun ab.
Der bange David sah die eingerißne Plagen,
Und sein gewendet Volck von einem Engel schlagen.
Ach, sprach er zu dem HErrn, ach sieh' ich bin der Mann,
Der Jacob zehlen ließ, ich habe diß gethan,

Die ganze Schuld ist mein. Was
haben diese Schaafe
Des Todes werth gethan? Mein
ist auch alle Straffe.
O recke über mich und meines
Vatters Hauß
Gerechter! deine Hand und deine
Ruthen aus.
Hierauf gieng David hin in glau-
bigem Vertrauen
Dem Höchsten den Altar, den Er
befahl, zu bauen;
Indem' er würcklich noch dem
HErrn sein Opfer that,
Und neben seinem Danck auch um
Versöhnung bat,
Erhörte ihn der HErr mit Feuer
aus der Höhe;
GOtt war dem Land versöhnt,
und Israelis Wehe
War mit dem Engel weg, das
Sterben stillte sich,
Das von dem Hirten selbst, wie
von den Schaafen, wiech.
So hat Hiskias auch dem Tod
in seiner Drüsen
Durch thränendes Gebet vor
GOtt begegnen müssen.
Esaias kam zu ihm, er heilte sein
Geschwähr,
Er gab ihm wieder Trost, und
sprach: so spricht der HErr:
Ge-

Getrost! du stirbst jetz nicht, ich habe einst dein Flehen
Und dein Gebet erhört, die Thränen angesehen;
Hiskias aber sprach: O GOtt! wie red' ich nun
Von deiner treuen Macht. Was du versprachst zu thun,
Das hast nun gethan, mein Lebtag soll michs reuen,
Ich will vor solcher Angst der Seelen stets mich scheuen.
Wie bang war mir um Trost, du GOtt, der heilen kan,
Nahmst meiner Seele dich doch wieder hertzlich an,
Daß sie nicht sterben solt. Auf dich warff ich die Blicke,
Du warffst der Sünden-Zahl gleich hinter dich zurücke.
HErr davon lebet man, und meine Seele weists,
Hierinn steht gantz und gar das Leben meines Geists.
Ach ich entschliefe schon, ich war dem Tod gegeben,
Mein Beten ist erhört, du läßst mich wieder leben.

In dieser Hertzens-Reu', in dieser Sünden-Pein
In diesem Pest-Gebet, must du, O Mensch! allein

Zu

Zu unsrem Gnaden-Stuhl dem Mittler JEsu fliehen,
Und allen Trost aus Ihm in wahrem Glauben ziehen.
Dann stellte nicht GOtt selbst den eingebohrnen Sohn
Durch Glauben in dem Blut zu einem Gnaden-Thron?
Um dessen willen nur pflegt GOtt sich zu erbarmen,
Er ist allein der Grund von allem Trost der Armen,
Er bittet selbst für uns, wann wir zu Ihme fliehn,
Und bitten wir zu GOtt, erhört uns GOtt durch Ihn.
Sein Blut erweicht das Hertz, das anfieng hart zu straffen;
Durch JEsum mildert GOtt die Straffen, die uns traffen.
Er ists, in welchem uns der Vatter wieder liebt,
Die Straffen willig schenckt, die Schulden gern vergibt.
Seynd unsre Sünden groß, sein Opfer ist noch grösser,
Weil Er der Mittler ist, der Helffer, der Erlöser,
Der Hohe-Priester selbst; dann Er vertritt aufs best,
Daß durch sein Vorwort GOtt uns nicht verderben läßt.

5. V.

5. B. Mos. IV.

Wañ du nur deinen GOtt aus deiner Seelen Gründen
Von gantzem Hertzen suchst, so wirst du Ihn auch finden;
Wann du dich ängsten wirst, wañ alle diese Noth
Dich in der letzten Zeit trifft, und noch weiter droht,
So wirst du dich zum HErrn, zu deinem GOtt bekehren,
Bey Straffen Buse thun, und Ihn in Buse ehren.
Dann dein GOtt, Israel! verläßt dich nimmermehr,
Ist der Barmhertzigste, ein Gnadenreicher HErr,
Und hält, was Er versprach, und will dir alles schencken,
Trägt dich und seinen Bund in stetem Angedencken.

Das dritte Capitel.

Wie man wieder diese gifftige Seuche beten soll öffentlich und in Häusern.

IHr Seelen wisset hier, daß erstlich nöthig sey,
Daß man die Wahrheit faßt: Wer ohne Heucheley
Sich seine Sünden läßt in wahrer Buse schmertzen,

An

An GOtt im Glauben hångt, und
dann von gantzem Hertzen
GOtt in den Nöthen fleht, den
hört GOtt in der Noth,
Und wird ihm gnädig seyn auch
mitten in dem Tod;
GOtt hat diß zugesagt, diß kan
zur Tröstung taugen,
Man habe GOttes Eyd nur im-
mer vor den Augen.
Der HErr ist denen nah, die nahe
zu Ihm tretten,
Ist allen denen nah, die ernstlich
zu Ihm beten, Pf. CXLV.
Gewähret deren Wunsch die Got-
tesfürchtig seyn,
Der HErr hilfft ihnen früh, der
HErr erhört ihr Schreyn.
Fangt meiner Seelen an im Elend
Angst zu werden,
So ruff' ich in der Angst allein dem
HErrn der Erden,
Und schrey zu meinem GOtt: ver-
nimm, mein GOtt! vernim̃,
Pf. XVIII.
Mein hoffend Angst-Geschrey, so
hört Er meine Stimm
Von seinem Tempel an, mein
Ruff geht nicht verloren,
Es kommt ja mein Geschrey für
Ihn zu seinen Ohren.

Wann ich betrübet bin, so dencke
ich an GOtt. Ps. LXXVII.
Wann mein Hertz ängstig ist, so
rede ich in Noth.
Die welche Jhn ansehn, und lauf-
fen Jhm zu Handen,
Derselben Angesicht wird nim-
mermehr zu Schanden.
Da dieser Elende im Elend rieff
und bat, Ps. XXXIV.
So hörete der HErr, und halff
ihm in der That.
Er hörte in der Angst ihn recht von
Hertzen reden,
Und halff, da niemand halff, aus
allen seinen Nöthen.
Auf die Gerechten sieht des Höch-
sten Augen-Licht,
Und seine Ohren seynd auf ihr Ge-
schrey gericht.
GOtt, der im Himmel wohnt, ist
nahe allen denen,
Die aus zerbrochenen beklemmten
Hertzen thränen,
Er hülfft denselben so, daß man
sein Leyd vergißt,
Wann irgend ein Gemüth vor
Jhm zerschlagen ist.
HErr! ruffe ich dich an, so laß es
mir nicht fehlen,
So höre du mich bald, und schen-
cke meiner Seelen

Vom Himmel grosse Krafft, und
bin ich ohne Ruh,
Und mitten in der Angst, HErr,
so erquickest du. Joel. II.
Wer irgend Glaubens-voll zu
GOtt, im Himmel betet,
Und seinen Namen rufft, derselbe
wird errettet.
Ob allen, welche Ihn anruffen in
der Zeit,
Ist Er zumahl ein HErr, reich an
Barmhertzigkeit.
Zum andern sehe man auch die
Exempel deren,
Die durch Gebet die Pest ver-
mochten abzukehren.

4. B. Mos. VI.

Als schon des Höchsten Zorn in
Jacobs Lager kam,
Und Aaron auf Befehl die güldne
Pfanne nahm,
Auf Feuer vom Altar ein heilig
Rauchwerck streute,
Und eilend in der Noth das Lager
wieder weyhte,
Versöhnte er das Volck dem gros-
sem Jehovah,
Stund zwischen Lebenden und
zwischen Todten da;
Weil würcklich von dem HErrn
das Wüten ausgegangen

Und

Und sein so murrisch Volck zu fressen angefangen.
So war der HErr versöhnt. Ihr Seelen! merckt hier an,
Was ernstliches Gebet bey GOtt im Himmel kan.
Wohlan so laßt uns nun im Namen JEsU beten.
Der Hohe-Priester wird sein franckes Volck vertretten,
Er legt das Rauchwerck selbst in unsre Hertzen ein,
Der Geist des Höchsten muß die Glut vom Himmel seyn,
Da muß das Hertze sich in Buse schmeltzend zeigen,
Und doch in Glaubens-Krafft biß an die Wolcken steigen.

4. B. Mos. XXI.

So haben Moses einst und Aaron gethränt,
Und GOttes schweren Zorn durch ihr Gebet versöhnt.
Als Israel aufs neu zu murren angefangen,
So starb es von dem Biß vergiffter Feuer-Schlangen:
Sie lieffen Mosi zu: Der HErr HErr ist ergrimmt,
Ach bitte, daß Er doch die Schlangen von uns nimmt.

Er

Er bat. Da sprach der HErr!
Mach eine ehrne Schlangen,
Die lasse aufgericht zu einem Zeichen hangen.
Richt jemand dann sein Aug auf dieses Schau-Gerüst,
So soll er lebend seyn, wann er gebissen ist.
Wie diese Schlange nun mußt aufgerichtet stehen,
So ließ sich nach der Zeit des Menschen Sohn erhöhen.
Wer jetzt an diesen glaubt, soll nicht verlohren gehn,
Soll frey vom Schlangen-Biß ein ewig Leben sehn.
Ihr Seelen schauet nun im Glauben den Erretter,
Den Heyland JEsum an, Er ist der Schlangen-Tretter.
Die Schlange, die uns beißt, ist die vergiffte Pest,
Blickt dann auf JEsum hin, damit ihr einst geneßt.

Das erste Gebet
In Sterbens-Läufften.

Mel. Nimm von uns/ HErr/ du rc.

I.

Allmächtiger HErr Zebaoth!
Du ewiger gerechter GOtt!

Du drohest uns in deiner Schrifft,
Die Straffe, die die Sünder trifft.
Gehorcht die Welt nicht deiner Stimm,
So reitzt sie deines Eyfers-Grimm.

2. Wer GOtt nicht hört, indem Er rufft,
Den schlägt GOtt mit vergiffter Lufft;
Wer GOTT nicht sucht, wer Ihn verläßt,
Den sucht Er heim mit einer Pest;
Wer Lebenslang nur böß gethan,
Dem hängt GOTT Sterbe-Drüsen an.

3. HERR! wir bekennen dir mit Reu,
Daß unsre Wunde stinckend sey;
Der Sünden gifftiger Gestanck
Macht uns an dieser Seuche kranck.
Aus unsrer Missethaten Greul
Entspringt die schwartze Eyter-Beul.

4. Wo Laster eingeschlichen seyn,

Da schleichen nun die Seuchen
ein,
Und wo der Frevel sonst regiert,
Wird ein regierend Gifft gespührt;
Der todten Wercke ihr Geruch
Bringt uns den wohlverdienten Fluch. (und Stoltz
5. Man trug durch Wollust, Geitz
Zu diesem Feuer selbst das
Holtz,
Dein strenger Zorn ist angebrannt,
Und seine Glut verzehrt das
Land,
Indem wir auch der Höllen-
Pein (seyn.
Durch unsre Sünden würdig
6. Ach HErr GOtt! der gebrochne Bund
Reut uns von gantzem Hertzens-Grund,
Das grosse Ubel schmertzet uns,
Wir schämen uns selbst unsers
Thuns,
Wir klagen uns selbst vor dir
an,
Daß wir so gar nicht recht gethan.
7. Ach GOtt! wie gottloß waren
wir,
Wie trennten wir uns doch von
dir? Wir

Wir wiechen, HERR HErr Zebaoth!
Von deinem heiligen Gebot,
Wir beugten stets dein göttlich Recht.
O weh dem sündlichen Geschlecht!

8. Als deine Hand die Juden schlug,
Und Aron Feur und Rauch-Werck trug,
Und zwischen denen Leichen stund,
So wurde Israel gesund,
Dann seines Rauchwercks süsser Dufft
Drang durch die angesteckte Lufft.

9. Du Vatter! schenckst uns auch diß Recht,
Wir seyn dein auserwählt Geschlecht,
Dein Königliches Priesterthum,
Wir opfern dir uns selbst zum Ruhm.
Wir stehen unter Leichen hier,
Und bringen dir ein Rauchwerck für.

10. Das Rauchwerck ist Gebet und Flehn,
Laß es biß in die Wolcken gehn;

Wann auch das Hertz nicht brennen kan,
So zünde selbst dein Geist es an,
Er mach' uns selbst der Kräfften voll,
Damit es vor dir taugen soll.

11. Wir falten unsre Hände ein,
Laß diß ein Abend-Opfer seyn.
Hat dich ein Rauchwerck sonst versöhnt,
Warum nicht mehr ein Hertz, das thränt?
Indem ja ein zerschmoltzner Geist
Dein angenehmes Opfer heißt.

12. In unsers Rauchwercks Eigenschafft,
Steckt zwar nicht die Versöhnungs-Krafft,
Doch unser glaubiges Gesuch
Traut auf den süssesten Geruch
Des Opfers deines lieben Sohns,
Als unsers wahren Gnaden-Throns.

13. Des Mittlers, der auf dem Altar
Zur Gabe und zum Opfer war,
Zum allersüssesten Geruch;
Er selbsten ward für uns ein Fluch.

So

So groß, vollkommen, gültig, rein
Und heilig kan kein Opfer seyn.

14. Er ist es, dessen Hertz am Holtz
In deines Eyfers Glut zerschmoltz,
Der Priester in dem neuen Bund,
Der zwischen GOtt und Sündern stund.
Sein Opfer, welches er gethan,
Sein Flehn, sein Geist drang Himmel an.

15. Nur Er ist unsre Zuversicht;
Wir hoffen, glauben, zweifflen nicht,
Weil du, O HErr! barmhertzig bist,
Ein Vatter, der im Himmel ist.
Dein Sohn, der Noah in der Zeit,
Bringt uns den Trost in unsrem Leyd.

16. Verschone unsrer mit dem Fluch.
Ach riech den süssesten Geruch,
Des Opfers, das der Heyland that,
Wir wissen sonst ja keinē Rath.
Erhör' im Himmel unsre Bitt,
Wo unser JESUS uns vertritt.

Mel. Vatter unser im Himmelreich.

17.
HErr unser GOtt! ach straff uns nicht
In deinem strengen Zorn-Gericht.
Erhöre unsre Jammer-Stimm,
Und züchtige uns nicht im Grimm.
Kan dir gedient mit Krancken seyn,
Sieh deinen Sohn in seiner Pein.

18. Er ists, der unsre Kranckheit trug,
Er ists, den GOtt selbst für uns schlug,
Der unsre Schmertzen auf sich lud.
Uns heilet seiner Wunden Blut.
Du rechnest Ihm die Straffen zu,
Zu unserm Frieden, Trost und Ruh.

19. HErr! du bist unsre Zuversicht.
O unser GOtt, verlaß uns nicht.
O unsre Burg, auf den wir offt,
Und doch keinmahl umsonst gehofft.
Laß uns im Schirm des Höchsten seyn,

Dein

Dein Allmachts-Schatte schließ' uns ein.

20. Errett' uns von des Jägers Strick,
Gib, daß uns keine Pest berück.
Laß uns, wañ alles uns erschröckt,
Mit deinen Fittigen bedeckt,
Und unsre Zuversicht allein
Nur unter deinen Flügeln seyn.

21. Gib deiner Warheit Schirm und Schild,
Die wehre allem Schrecken-Bild,
Dem Grauen, welches Nachts betrügt,
Dem Pfeil, der an dem Tage fliegt,
Der Pest, die man im Finstern erbt,
Der Seuch, die am Mittag verderbt.

22. Ach Vatter der Barmhertzigkeit!
In deiner Hand steht unsre Zeit,
In deiner Macht, HErr Zebaoth!
Steht unser Leben, unser Tod,
Indem du unsre Lebens Frist,
Und unsers Alters Länge bist.

23. Wir trauen sicher auf dein Wort,
Wann tausend hier, zehn tausend dort,

Der schnellen Seuche schleichend Gifft
Zur Rechten und zur Lincken trifft,
So hoffen wir doch Glaubens voll,
Daß solches uns nicht treffen soll.

24. Du HErr bist unsre Zuversicht,
Wie uns dein warhafft Wort verspricht,
Der höchste Helffer in der Noth,
Ist unsre Zuflucht in dem Tod;
GOtt nimmt sich unser selbsten an,
Daß uns kein Böß begegnen kan.

25. Die Plage, wann sie würcklich da,
Kommt unsern Hütten doch nicht nah,
Du machst selbst unsre Wohnung frey,
So geht der Würger gleich vorbey,
Indem du, wann du retten willst,
Den Engeln über uns befiehlst.

26. Du nimmst die Deinen so in acht,
Daß deiner Engel starcke Wacht
Sie auf den Händen tragen muß;
Damit der frommen Kinder Fuß
An einen unvermerckten Stein
Nicht möchte angestossen seyn.

27. HErr

7. HErr JEsu, unser Gnaden-Thron,
Du einge bohrner GOttes Sohn,
Getreuer Mittler aller Welt,
Du GOTT der ewig Glauben hält,
Du Helffer, wann die Noth uns droht,
Du Seeligmacher in dem Tod.

8. Ach Heyland! wir begehren dein,
Du wirst ja unser Helffer seyn;
Wir kennen deines Namens Ruhm,
So schütze uns dein Eigenthum;
Wir ruffen dich an, Lebens-Fürst!
Und wissen, daß du hören wirst.

9. Du stehest in der Noth uns bey,
Reißst uns heraus, und machst uns frey,
Machst uns mit langem Leben satt,
Damit man dich zu preisen hat.
Du bist selbst unsers Hertzens Theil,
Und zeigst uns endlich noch dein Heyl.

(o)

Mel. HErr JEsu Christ/ wahr Mensch und GOtt.

30.

O HErr GOtt, heiligst wer-
ther Geist,
Der unser höchster Tröster heißt,
Erbarme, da die Pest uns frißt,
Dich aller, wie uns nöthig ist,
Daß, was noch lebt, und was
verdirbt,
Dir alles lebt, und alles stirbt.

31. Erhalt' uns deinen Gnaden-
Bund,
Und stärcke noch, das was gesund;
Versichre uns die Seeligkeit,
Gib auch im Creutz Gelassenheit;
Und wo erschrockne Hertzen seyn,
Da kehr mit deiner Tröstung ein.

32. Erquicke selbsten, was ver-
schmacht,
Nimm, was verstossen ist, in acht,
Besuche, was die Welt verläßt,
Und heile alle an der Pest,
Mach' alles das, was angesteckt,
Im Blut des Lammes unbe-
fleckt.

33. Reißt diese Seuche jemand
hin,
Mach ihm sein Sterben zum Ge-
winn,
Vollendet jemand seinen Lauff,
So

So löse ihn vernünfftig auf,
Sey selbst sein Beystand, und verleyh
Damit sein Ende glaubig sey.
34. Du must ja selbsten hier allein
Der Artzt und Seelensorger seyn,
Laß sie getrost und froh dahin
Wie Simeon im Frieden ziehn,
Bring' uns in unsre Vatters Stadt,
Die keine Pest noch Leichen hat.
35. O heiligste Dreyfaltigkeit!
Lehr' uns bedencken in der Zeit,
Daß nach dem unverrückten Schluß
Ein jeder von uns sterben muß.
Wen du diß lehrst, der lernt genug.
Dann diese Sterbens-Kunst macht klug.
36. Ach kehre dich doch wiederum
Zu uns als deinem Eigenthum.
Zeig' uns, daß du uns nicht vergißst,
Und deinen Knechten gnädig bist.
Erfreue uns, wir seynd verzagt,
Nachdem du uns so lang geplagt.
37. Ach GOtt wir leyden allbereit
Diß Unglück schon so lange Zeit,
Füll' uns mit deiner Gnade früh,

So rühmen wir dich noch allhie,
Und singen unser Lebenlang
Dir ein erfreulich Lob-Gesang.
38. Ja HErr! hier preisen wir dich noch
In der Gemeine Christi hoch,
Dort aber soll es einst geschehn
Mit Engeln und den Heiligen,
In seeligster Zufriedenheit,
Da preißt man dich in Ewigkeit.
39. Da wirst du wahrer GOtt! erhebt,
Der ewig, ewig, ewig lebt,
Der heilig, heilig, heilig heißt,
Als GOtt, der Vatter, Sohn und Geist.
Wir hoffen, daß in JESU Christ
Auch dieses Beten Amen ist.

Das andere Gebet.

Ein kurtzes Gebet.

Er begehret mein/ darum will ich ihm aushelffen; Er kennet meinen Namen/ darum will ich ihn schützen.

Mel. HErr Christ der einig Gottes.

I.

HErr Himmels und der Erden,
Der aller Vatter ist,

Der

Der offt muß zornig werden,
Doch bald den Zorn vergißt,
In allen deinen Wercken
Läßst du die Menschen mercken,
Wie du so heilig bist.

2. Wir seynd gottloß gewesen,
Wir haben böß gethan,
Wir haben das erlesen,
Was GOTT erzürnen kan.
Wir haben mißgehandelt,
Wir haben so gewandelt,
Daß du uns straffen must.

3. Ja unser sündlich Leben
Hat selbst zu dieser Pest,
Längst Ursach gnug gegeben,
Und sie dir abgepreßt.
Wir pflagen uns mit Sünden
Die Ruthe selbst zu binden,
Die uns so schröcklich schlägt.

4. Du hast uns lang gedultet,
Und unsre Buß geprüfft;
Wir haben mehr verschuldet,
Als uns nun würcklich trifft.
Wir müssen es bekennen,
Uns ungehorsam nennen,
Und aller Straffen werth.

5. Du unser GOtt bist gnädig,
Voll jammrender Gedult,
Barmhertzig, wunderthätig,
Von ungemeßner Huld,
Du handelst mit den Sündern,

Wie Vätter mit den Kindern,
Und straffst nicht nach Verdienst.

6. Du wilst uns nicht vergelten,
Nach unsrer Missethat;
Du willst nicht immer schelten;
Straffst du, so straffst du spat,
Du läßst, wann wir dich scheuen,
Dich bald des Ubels reuen,
Das du geredet hast.

7. Du Vätterlich Gemüthe!
Du zürnst zwar als gerecht,
Jedoch erzeigst du Güte
Dem elenden Geschlecht,
Wer dich sucht anzuflehen,
Den läßst du Gnade sehen,
Und hörest sein Gebet.

8. Ach Vatter! wir Elende
Bereuen unsren Lauff,
Wir heben Hertz und Hände
Als Kinder zu dir auf;
Wir beugen voller Schmertzen
Die Knie unsrer Hertzen;
Erbarm dich unsrer noch.

9. Hier liegen wir, wir Armen,
Vor deiner Majestät,
Wir hoffen auf Erbarmen,
In unserem Gebet.
Wir haben nichts als Sünden,
Und können uns nicht gründen
Auf die Gerechtigkeit.

10. HErr höre, HErr sey gnädig,
HErr merck' auf unsre Stim,
Beweise du dich thätig,
Und wende deinen Grimm,
Daß keine Pest mehr wüte;
Vergib durch deine Güte
Uns unsrer Sünden Greul.

11. Wann Satans Pfeile stürmen,
So deck' uns selbsten zu;
Dein Flügel kan beschirmen,
Dein Schatte bringet Ruh.
Laß deiner Engel Schaaren
Uns als dein Volck bewahren,
Daß uns kein Unglück trifft.

12. Diß wolltest du erfüllen,
Um dein, um JEsu Christ,
Um unsers Mittlers willen,
Der unsre Sünd gebüßt.
Wir wollen, weil wir leben,
Dir Preiß und Ehre geben,
Durch deines Geistes Krafft.

13. Der sey mit dir erhoben,
Der herrscht auf gleichem Thron,
Der ist als GOtt zu loben,
Mit dir und deinem Sohn,
Der lebet, wie du lebest.
Ach daß du uns diß gäbest,
Und sprächest: Amen. Ja.

Das dritte Gebet.

Ein kurtzes Gebet für Kinder in Sterbens-Läufften.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

1.

VAtter! der im Himmel lebt
Und uns Kinder liebet;
Weilen wir dir wiederstrebt,
Hast du uns betrübet.
Ach du wollst, ich bitte dich,
Diß Ort, wo wir wohnen,
Meine Eltern und auch mich
Gnädiglich verschonen.

2. Laß der lieben Engel Wacht
Uns beständig hüten,
Vor des bösen Feindes Macht,
Und vor seinem Wüten.
Laß bey uns den Höllen Geist
Ja kein Ubel stifften;
Laß die Pest, die nun einreißt,
Uns nicht auch vergifften.

3. Rafft du aber durch den Tod
Mich aus dem Verderben,
Daß ich in der Sterbens Noth
Soll mit andern sterben.
So geschehe, was du willt;
Schaffe nur darneben,

Daß

Daß dein Geist mein Hertz erfüllt;
Laß mich ewig leben.
4. Vatter! stärcke mich durch Ihn,
Laß Ihn ob mir walten,
Und mir Seele, Geist und Sinn
Auch im Tod erhalten.
Laß mich aus dem Jammerthal
Froh und seelig scheiden.
Schenck mir in dem Himmels Saal
Die versprochne Freuden.
5. Daß mich keine Hölle trifft,
Und kein Tod nicht fälle,
War dein Sohn des Todes Gifft,
Und die Pest der Hölle;
Vatter! darum bitte ich
Dich in JEsu Namen,
JEsus bittet selbst für mich,
Darum hilff mir. Amen.

Das

Das 4. Gebet,
Hertzliches Gebetlein um Linderung und Abwendung dieser Ruthe.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort.

1.

HErr, über Leben und den Tod,
Du schickst im Eyffer Pest und Noth,
Und stillst sie mit Erbarmen.
Du schlägst nicht stets als Richter zu,
Als wie die Vätter straffest du,
Dich jammert bald der Armen.
Ich klage selbst vor dir mich an,
Daß ich so gar viel Böß gethan.

2. Mich überzeugt des Hertzens-Grund,
Daher bekennet dir der Mund,
Mein Sünden-volles Leben.
Ich Sünder scheu dein Angesicht,
Und darff mein thränend Auge nicht
Zu deinem Himmel heben.
Du zürnest billich und gerecht
Mit einem sündigen Geschlecht.

3. Ich bin nicht nur der Plage wehrt,
Daß mich dein Feuer-Grim̃ verzehr,
Daß mich die Pest aufreibe.
O wann

O wann du ins Gericht wilt gehn,
So kan ich nicht vor dir bestehn,
Weil ich verdammlich bleibe;
Und gibst du mir, was mir gehört,
Bin ich ein höllisch Feuer werth.
4. Jedoch es ist noch Gnaden-Zeit,
Der Tag des Heyls ist auch noch heut.
Ich will dem Zorn begegnen.
Ich will dir einen Fußfall nun
In kindlichem Vertrauen thun;
Du wirst auch wieder seegnen.
Sieh, wie dein Kind voll Demuth ist,
Daß dir in Reu die Ruthe küßt.
5. Ich bitt' um unsers Gnaden-Throns,
Um deines eingebohrnen Sohns,
Um JESU Christi willen,
Da ich ein armer Sünder bin,
Laß sich die Straffe doch durch Ihn
Und mein Gewissen stillen.
Laß bey so grosser Sünden-Pein
Doch deine Gnade grösser seyn.
6. Ach du hast meine Schuld gewiß,
Als Wercke schwartzer Finsterniß,
Mit Dinten angeschrieben.
Nun streich sie aus mit Opfer-Blut,

Mit Blut, das tausend Wunder
thut,
Von JEsu deinem Lieben.
Ach schreib' in deine Rechnung
hin,
Daß ich nichts weiters schuldig
bin.

7. Ach wende diese Seuche noch,
Wo nicht, so lindre solche doch,
Mir, Vatter! und den
Meinen,
Den Obrigkeiten dieses Orts,
Den Nachbarn, Dienern deines
Worts,
Und allen denen Deinen;
Mit Allmachts-Flügeln deck' uns
du
In deinem Gnaden-Schatten zu.

8.

HErr meine Burg, HErr Zebaoth,
HErr, mein Erretter, und mein
GOTT,
Mein Felß auf den ich baue,
Mein Schutz, mein Schild, mein
Horn des Heyls,
Du starcke Hoffnung deines
Theils,
Mein Hort auf den ich traue!
Errette von des Jägers Strick,
Gib

Gib daß die Pest mich nicht berück.
9. Ach gib, daß diese Seuche ja
Sich nicht zu meiner Hütten nah,
Daß Furcht und Schrecken weichet.
Wend' ab, den Pfeil der Tages trifft,
Das pestilentzialisch Gifft,
Daß in dem Finstern schleichet,
Die Seuche, welche im Mittag
Verderbt, daß niemand retten mag.
10. Ach schenck uns deiner Engel-Schaar,
Die uns auch mitten in Gefahr
Auf allem Weg behüte.
Ach HErr sey gnädig mercke auf,
Thu es bey diesem Sterbens-Lauff,
Verzeuch nicht mit der Güte,
Sprich zu dem Würger der uns schlug,
Doch auch einmahl: es ist genug.
11. Du bist der Artzt, dich fleht man an,
Du Meister, der uns helffen kan;
Wann irgend auf der Erden,
Uns eine Hülffe noch geschicht,
So kan von keinem andern nicht
Als dir geholffen werden.
Du bist der grosse HERR der Welt,

Der

Der Gunst verspricht, und Glauben hält.

12. Gedencke, daß du Vatter bist
Und der Erlöser, dieses ist
Von Alters her dein Name.
Ist Trübsaal da und Sterbens-Zeit,
So denckst du der Barmhertzigkeit.
Wann ich in Aengsten kame,
So bat ich dich, du hörtest an,
Ich bete wieder, hilff mir dann.

13. Auf dich alleine schaue ich,
Mein GOtt des Heyls! ich will auf dich,
Und deine Gnade hoffen,
GOtt hört, ich werde nach dem Flehn
Noch Lust an deiner Gnade sehn,
Dann diese steht mir offen.
Du bleibst im Tod mein Hertzens-Theil.
Ach heile mich, so werd ich heil.

14. Ach hilff mir selbst in dieser Pein,
So wird mir recht geholffen seyn.
Du bist der Artzt der Krancken.
Du bist mein Ruhm, ich will nicht ruhn,
Ich will ein Freuden-Opfer thun,
Und deinem Namen dancken,
Der tröstlich ist, ich laß dich nicht,

Weil

Weil mir dein Wort ein Ja verspricht.

Das vierdte Capitel.

Wie sich diejenige / die mit dieser Seuch heimgesucht werden, trösten sollen.

WOrs erste zeigt uns GOTT durch diese schwere Straffen
Die schwehren Sünden an, die Ruthen die uns traffen,
Seynd Triebe zum Gebet, zur Demuth, zu der Buß.
Man falle seinem GOtt, als wie ein Kind zu Fuß,
Man flehe: Vatter, ach! Vergib uns unsre Sünden,
Vergiß den strengen Zorn, und laß uns Gnade finden.
Ihr Seelen! mercket doch, es ist noch Gnaden-Zeit,
Noch heut ein Tag des Heils. Mit welcher Freundlichkeit
Läßt seinen Gnaden-Schooß der Heyland offenstehen?
So eilt, so werffet euch mit Glaubens vollem Flehen
In diesen offnen Schooß, geht ein zu dieser Ruh,
Ringt, wachet, seuffzet, kämpfft, sonst geht die Thüre zu;

GOtt

GOtt beut den Himmel an, doch die zum Himmel wollen,
Bedencken, daß sie sich nun bald bekehren sollen,
Eh sich die Pforte schließt. Komt, ruffet, klopffet an,
Thränt, glaubet, laßt nicht nach, so wird euch aufgethan.
Ja betet hefftiger, ob GOtt nicht seinen Kindern
Die Ruthe wollt' entziehn, zum wenigsten sie lindern.
Wer so in Demuth fleht, kan, wann die Noth am grösten,
Sich der Verheissungen des Höchsten selbsten trösten.
Und wann auch schon an Euch (diß schärfft Esajas ein,)
Die Sünde Blutroth ist, so soll sie Schneeweiß seyn.
Ja Seelen hanget nur mit glaubigen Gedancken,
An GOttes theurem Eyd, dann dieser kan nicht wancken.
Euch legt Ezechiel den Schwuhr des Höchsten dar:
So spricht der HErr: Es ist, so wahr ich lebe, wahr,
Daß ich des Sünders Tod nicht suche, nicht begehre,
Sein Leben will ich nur, und daß er sich bekehre.

So

So preiset Petrus uns die unerforschte Huld
In diesen Worten an: GOTT hat mit uns Gedult,
Er will nicht, daß jemand verloren geh' auf Erden,
Nein, es soll jederman zu GOtt bekehret werden.
Zum zweyten folge gleich auf Büse Zuversicht.
Weil der Erbarmer noch so tröstlich mit uns spricht;
So muß sich auf diß Wort das gantze Hertz verlassen,
Den Mittler JEsum Christ sich zum Erlöser fassen,
In Dessen Opfer-Blut wir von den Sünden rein,
Und die Verheissungen wahr, ja, und Amen seyn.
Ihr Seelen gründet euch auf diesen Gnaden-Bund,
Und baut des Glaubens-Schloß auf diesen festen Grund,
Schaut zwar die Sünden an, jedoch nicht nur die Sünden,
Schaut weiter noch hinaus, da läßt sich JEsus finden;
Aus der entsetzlichen und tieffen Sündenfluth
Schaut höher noch hinauf, und seht in JEsu Blut

Den Regen-Bogen an. Damit wir durch Ihn leben,
Hat unser Vatter selbst den eignen Sohn gegeben,
Zum Artzt, zum Brun̄ des Heyls, zum Helffer in der Noth,
Zur Zuflucht in der Angst, so offt die Trübsal droht;
Wo sich ein Jammer zeigt, wo man ein Elend klagt,
(Dann wie unzehlig ist, was einen Menschen plagt,)
Wo eine Kranckheit tobt, wo schnelle Seuchen wüten,
Ja wo auch gar der Tod die mürbe Leimen-Hütten
Des Leibes aufgerafft, da bleibet nur darbey
GOtt mache JEsum uns in allem zur Artzney.

Das fünffte Gebet.

Mel. Mitten wir im Leben sind.

1.

ACh Hertzliebster JEsu Christ!
Sieh uns in den Nöthen,
Da nicht zu entfliehen ist,
Wenn die Pest will tödten,
Als nur zu dir alleine.
Eingebohrner GOttes Sohn,
Du bist unser Gnaden-Thron.
O meine Zuversicht!

Mein

Mein Hertze läßt dich nicht,
Treuer Hoher-Priester JEsu,
Versöhner aller Welt!
Dich hat ja dein Vatter uns zum
Heyland fürgestellt.
2. Zu den Sündern kommest du,
Und nicht zu den Frommen.
Du rufft den Beladnen zu,
Daß sie zu dir kommen,
Und zwar zu dir alleine.
Alle die die Sünde drückt
Werden nur von dir erquickt;
Ach sieh', ich komme hier,
Ach handle nur mit mir,
O du mein Erbarmer JEsu!
Wie du bey grosser Last
Auch mit andern Sündern schon
so lang gehandelt hast.
3. Deine Liebe ist ja groß,
Deine Treu unmeßlich,
Und wir seynd in deinem Schooß
Dir ja unvergeßlich.
Zu dir fliehn wir alleine.
Ach bedeck mich für dem Gifft,
Daß die Seuche mich nicht trifft,
Streck deine Hände aus
Zu meinem Siechen-Hauß.
Ach mein lieber Meister JEsu!
Ach heile mich in Eil,
Dann von deinen Händen wurde
jener Aussatz heil.
4. Will mir diese Seuche dreun,

Ist die Noth am grösten,
Laß mich deine Hülffe freun,
Deine Gnade trösten.
Du tröstest ja alleine.
Deine Gnaden-Hand verbindt,
Was zerbrochne Hertzen sind.
Dein Vatter sandte dich
Deßwegen auch für mich,
Himmlischer Erlöser JEsu!
Dein Vatter hat gewollt,
Daß du ja die Hertzen, die betrübt seyn, trösten sollt.

5. O ein Wort, das nichts umstoßt:
Die dem Höchsten dienen,
Finden in Anfechtung Trost;
Wann die Noth erschienen,
Erlösest du alleine.
Gnade, Ruhe, Linderung
Gibst du nach der Züchtigung,
Weil du uns doch noch liebst,
Wann du uns gleich betrübst,
O du Gnadenreicher JEsu!
Nur du erfreust die Brust,
Du hast zum Verderben, lieber GOtt! ja keine Lust.

6. Nach dem Wetter lässest du
Uns die Sonne scheinen,
Deckest uns mit Freuden zu
Nach dem Flehn und Weinen.
Dann du erfreust alleine.
Und dein zorniges Geschick

Wäh-

Währet einen Augenblick.
Nur einen Abend lang
Macht uns das Weinen bang;
Sonne aller Freuden, JEsu!
Weil das Freuden-Licht
In dem lieben Morgen in die heitre Augen bricht.
. Wann wir hier mit Thränen
sä'n
Wird die Ernd' erscheinen,
Wann wir unter Lasten gehn,
Und im Hoffen weinen,
So gehst du mit alleine,
Wann das bange Hertze schlägt,
Und den edlen Saamen trägt,
So kommt man doch alsdann
Mit vielen Freuden an;
Dann du HErr der Ernde, JEsu!
Machst, daß es uns gelingt,
Daß man seine Garben einst mit
tausend Freuden bringt.
8. Einen Augenblick hat mich
Zwar mein GOtt verlassen;
Doch Er will nun ewiglich
Mich mit Gnade fassen.
Dann du erbarmst alleine.
Ach versigle meinem Geist,
Was dein gnädig Wort verheißt.
Gib, daß mein Hertze fest
Sich nur auf dich verläßt,
Ewiger wahrhaffter JEsu!
Ich weiß, mein Lebens-Fürst!

Daß in deinem Namen du mein
Beten hören wirst.

Gedult muß drittens auch von
Buß und Glauben zeugen,
Sich vor der Gnaden-Hand des
grossen GOttes beugen;
Das ist frommes Kind, das still
im Leiden ist,
Und unter Thränen noch des Vat-
ters Ruthe küßt.
Ich weiß, daß jedes Ding, den
Seelen, die GOtt lieben,
Zum besten einst gedeyht, auch
selbsten ihr Betrüben,
Ja gar die Pestilentz; weil GOtt
der Menschen-Freund
Mit seinen Kindern es niemahlen
böse meynt.
Wer nur das höchste Gut, GOtt
unsern treuen Vatter,
Und JEsum seinen Sohn als un-
sern Heils Erstatter,
Und GOtt den Heilgen Geist als
seinen Schatz behält,
O der verlieret nichts, auch wann
er Gut und Geld,
Die Freuden dieser Zeit, die Eh-
ren, die ihn zieren,
Ja wann er mit der Welt das Le-
ben müßt verlieren.

Was hat der Himmel sonst vor meinen Geist als dich,
Was hat die weite Welt sonst für ein Gut vor mich?
HErr Himmels und der Welt! wann du nur mein willst werden,
So frag' ich weiter nichts nach Himmel und der Erden.
Wann Seele und der Leib verschmachtet, bist doch du
GOtt! meines Hertzens Trost, mein Theil und meine Ruh.
GOtt ist mein Gut und Theil, und sein so gnädig Walten
Wird mir auch in der Pest mein Erbtheil doch erhalten.
Du thust mir selbst den Weg zum wahren Leben kund,
Der Freuden Uberfluß und unerforschter Grund
Ist nur bey dir allein, bey dir ist lieblich Wesen,
Wo deine Rechte uns auf ewig läßt genesen.
Ich hoffe aber doch, ich werde endlich sehn
Das Gute meines HErrn im Land der Lebenden.
Auf, harre nur des HErrn, laß sich dein Hertze trösten,

Sey unverzagt, und harr des
HErrn, des Allergrösten.
Auf meine Seele sey nun wieder
gutes Muths,
Kehr' ein zu deiner Ruh, der HErr
HErr thut dir guts.
Er hat die Seele nun aus ihrem
Tod gerissen,
Und deiner Augen paar von denen
Thränen Güssen,
Vom Gleiten deinen Fuß. Ich
wandle für dem HErrn
Im Land der Lebenden. Der siche-
re Angel-Stern
Der hoffenden Gedult ist unsers
HErrn HErrn Walten,
Der Tod der Heiligen ist wehrt
für Ihm gehalten.
Buß, Glauben und Gedult
wehrt, was das vierdte ist,
Der Furcht und Sicherheit; daß
man sich nicht vermißt,
Hart bey der Ruthe wird, GOtt
aus den Augen setzet,
Und seinen strengen Zorn vor blin-
des Unglück schätzet,
Mit Muthwill in Gefahr sich un-
bedachtsam gibt;
Hingegen daß man auch sich nicht
zu viel betrübt,
Voll Furcht und Kleinmuth wird,
sein bebend Hertze naget,

Aus lauter Schrecken stirbt, und
vor der Noth verzaget.
Auf Seele, lege Furcht und bangen Zweiffel hin,
Die Zuversicht auf GOtt bewaffne deinen Sinn,
Sey ruhig, starck, behertzt, versichert in dem Glauben,
Laß dir die gröste Noth nicht diese Hoffnung rauben,
Daß GOtt den Engeln schon ob dir Befehl gethan,
Du stossest deinen Fuß an keine Steine an,
Auf allen Wegen wird dich diese Wacht behüten,
Laß nur die Pestilentz vergifften, tödten, wüten,
Will GOTT, so ist es dir gewiß ein heilsam Gifft,
Wo nicht, so wisse, daß es dich so wenig trifft,
Als jene drey im Feur des heißsten Ofens brennen,
Als Löwen Daniel im Hunger fressen können, Dan. III, 6.
Als Jonas ehemal in eines Wallfischs Bauch Jon. II.
Verdauet werden kunt. So saget David auch: Ps. CXII.
Der Fromme ist getrost, die Furcht ist ihm benommen,

Er fürchtet noch sich nicht, wann
schon die Plagen kommen,
Sein Hertz hofft unverzagt auf
GOttes Angesicht,
Der Fromme ist getrost, sein Hertze fürcht sich nicht.
Flucht Bileam, der HERR verwandelt es in Seegen,
Ein Löw, der fressen will, kan
Simson zwar begegnen,
Doch muß er über Nacht zur
Speise-Kammer seyn,
Jud. XIV.
Und bringt der Fresser selbst den
süßsten Honig ein.
So wenig Israel ein Würger
durffte fällen,
Als eines Lämmleins Blut die
Pfosten und die Schwellen
Der Hütten überstriech, so wenig
kan der Feind
Die Hertzen, die mit Blut des
Lamms besprenget seynd,
Das unsre Sünden trug, vergifften und verderben;
Wird Hiob schon geplagt, so darff
er doch nicht sterben.
Die Furcht und Schrecken wird
auch dardurch leicht gedämpft,
Wann man recht durch Gebet mit
GOtt im Glauben kämpft,
Laßt

...ßt uns mit David nur getrost
zum Höchsten tretten,
...d aus der tieffen Noth mit Ih-
me Psalmen beten. Ps. VI,
XXIII, XXVIII, XC, XCI,
CXXI.
... lehrt uns: Wann mir angst,
so ruff' ich zu dem HErrn.
Ps. XVIII.
...iß ist die Artzeney; so bleibt der
Schrecken fern.
Zum fünfften, wann bey uns je
eine Furcht erschienen,
...an GOttes Gegenwart zum
Trost und Stärcke dienen.
...r rufft uns: Fürchte nichts, in-
dem ich bey dir bin, Es. XLIII.
Weich nicht, ich bin dein GOtt,
wirff nicht die Hoffnung hin,
Ich stärck', ich helffe dir, aus allen
Trübsals-Ketten
Soll meine rechte Hand der Treue
dich erretten.
Und wandle ich schon hier in einem
finstern Thal, Ps. XXIII.
Fürcht mein getrostes Hertz jeden-
noch keine Qual.
Dann du bist selbst bey mir, dein
sichrer Stab und Stecken
Schützt mich und tröstet mich, daß
mich nichts kan erschröcken.

Ein Christ, der Glauben hat, trotzt
auch der schwehrsten Pein,
Ist GOtt für uns, wer mag uns
dann zuwieder seyn? *Rom.*
VIII.

Zum sechßten, wann das Creutz
dich recht begiñt zu schmertzen,
O Seele! tröste doch dich dessen
noch von Hertzen.
Sucht GOtt dich hier schon heim,
als wie Er Sünder strafft,
Und wirst du von der Pest mit an-
dern hingerafft,
So wisse, daß mit dir GOTT
nicht als Richter handelt;
Er stäupt, und strafft doch nicht,
der liebe Vatter wandelt
In Gnade seinen Zorn durch un-
sern JEsum Christ,
Der GOttes Sohn, und auch der
Mensch in Gnaden ist,
Der GOttes Zorn versöhnt, der
unsre Schuld gebüsset,
Den Himel aufgethan, den sonst
die Sünde schliesset,
Der Gnade, Kindschafft, Heyl,
und Seeligkeit erwarb,
Der seinen Geist geschenckt, der
uns zum Leben starb;
Und diese Güter seynd uns ja in
diesem Leben,

Als

Als unsre Erstlinge, im Glauben schon gegeben,
Die schliessen grössre Lust als Erd und Himmel ein,
Diß Leben muß uns mehr als tausend Leben seyn.
Nichts ist, HErr! irgend gut, diß Gut ist vielmahl grösser;
So gut ein Leben ist, ist deine Güte besser.
O Güter! die kein Rost, kein Dieb, kein Wurm nicht frißt!
O Leben! das vom Tod und Pest befreyet ist.
Wer will die Glaubigen von Christi Liebe scheiden?
Ists Trübsal oder Angst? das ist ein kurtzes Leyden.
Verfolgung? diese jagt uns nur aus unsrer Noth.
Der Hunger? JESUS ist das wahre Himmel-Brod.
Die Blöse? JEsus kan mit seinem Purpur decken.
Gefährlichkeit? die pflegt zum Beten zu erwecken.
Ein Schwerdt? das hauet nur des Leibes Kercker ein,
Der soll in Salems Stadt zum Schloß erbauet seyn.
Trotz aller Creatur, die uns diß will entleiden.

Nichts soll die Glaubige von Gottes Liebe scheiden,
Die da in Christo ist, in JESU unserm HErrn,
Es seye hoch und tieff, es heisse nah und fern.
Und weil wir in der Zeit schon Christi Schääflein heissen,
So soll uns keine Macht aus seinen Händen reissen,
Wir kommen nimmer um, und wann uns auch die Welt
Vor Schaafe, welche man alltäglich schlachtet, hält.
Die K rche Christi steht auf Christi festen Worten,
Es überwältigen sie keine Höllen-Pforten.
Kein Augen-Apfel kan so wohl behütet seyn,
Des Höchsten Aufsicht schließt uns noch viel sichrer ein.
Der HERR beschirmet sie im Schatten seiner Flügel.
Ja geht es endlich schon mit Christo an den Hügel,
Wo man den Geist aufgibt, so ist dem Golgatha
Doch auch zur Himmelfarth ein froher Oelberg nah.
Wir sterben, aber doch wird in den Todes-Stunden

Die

die Seel' im Bündelein des Lebens eingebunden.
So spricht der Heyland selbst, der uns den Trost erwirbt,
Wer an mich glauben wird, wird leben, wann er stirbt.
Im Leben leben wir dem HErrn als seine Erben,
Wir Erben sterben auch dem HErrn, so bald wir sterben.
Und darum leben wir dem HErrn des Lebens gern,
Und sterben wir dahin, so seynd wir auch des HErrn.
So ist dann hier ein Christ schon seelig in dem Hoffen;
O GOtt! wie gut wird nicht der Wechsel da getroffen?
Gleichwie nun Christus hier schon unser Leben ist,
So ist das Sterben auch Gewinn in JEsu Christ,
Weil vor diß Leben, wo viel Thränen-Bäche rinnen,
Wir einen Wollust-Strom von Freuden einst gewinnen,
Vor dieses nichtige Verwesen dieser Zeit
Den unverweßten Leib verklärter Ewigkeit,
Vor dieses Jamerthal, den Saal voll süßster Wonne,

Vor

Vor diese Finsterniß die angenehmste Sonne,
Vor diesen Theil der Welt, der elend, arm und wüst,
Gering, befleckt, betrübt, verflucht, verdorben ist,
Ein himlisch Looß und Theil, das heilig, unermeßlich,
Reich, schön, groß, freuden-voll, gesegnet, unverweßlich
Und unverwelcklich bleibt. Hier schaut man immerzu
Gehäufften Jammer an, dort GOtt in seiner Ruh,
In seiner Herrlichkeit, da läßt der HErr der Thronen
Bey Auserwählten uns und bey den Engeln wohnen.
HErr hilff uns auch dahin, und lasse dieses Flehn
In JEsu deinem Sohn und unsrem HErrn geschehn.

Das sechste Geber.

Trost-Gebet eines Krancken.

Mel. Wer weißt wie nahe mein

I.

WArhaffter, ewiger Erbarmer!
Gerechter GOtt der Heiligkeit!
Dich fleh ich Sünden-voller Armer

Bekenne dir mit bitterm Leyd,
Die überhäuffte Sünden-
Schuld
Verschertzt mir deine Vatters
Huld.
Ich habe lauter Zorn verdie-
net,
Die Menge meiner Missethat
Macht, daß mir meine Ruthe
grünet;
Du bist gerecht in deinem Rath,
Ja HErr gerecht ist dein Ge-
richt,
Auch wann es strenge Urtheil
spricht.
Ach Vatter! ich bereu' es hertz-
lich,
Du liebtest, ich erzürnte dich.
Dein Kind beweint den Undanck
schmertzlich,
Und ich Verlorner schlag' in
mich.
Dein Wohlthun war unend-
lich groß,
Und ich erstaunlich Liebeloß.
So offt du mich zu dir gelo-
cket,
So offt verstopffte ich das
Ohr;
Du warst gelind, ich blieb versto-
cket,

Du

Du suchtest, da ich mich verlor,
Du hast mir guts, ich böß gethan,
Es schlug kein Schlag auch bey mir an.

5. Ach zürne nun nicht allzuhefftig,
Gedencke meiner Sünden nicht,
Dein Geist ist ja an mir geschäfftig,
Der mein bekehrtes Hertze bricht,
Gedencke, daß ich Asche bin,
Tritt einen Staub nicht gar dahin.

6. Ach schau mein reuendes Gemüthe,
Gedencke der Barmhertzigkeit,
Der unerforschten Wunder-Güte,
Nach der dich bald der Straffe reut,
Die vor der Welt gewesen ist,
Und kein Verstand der Menschen mißt.

7. Gedencke nicht an meine Jugend,
Die voller Ubertrettung war,
Ist meine greuliche Untugend
Schon deinen Augen offenbar,

Ge-

Gedencke, daß du Vatter bist,
Der seiner Kinder Schuld vergißt.

8. Ach ja um deiner Güte willen,
Gedencke mit Erbarmen mein,
Laß den gerechten Zorn sich stillen,
Obschon die Sünden vielfach seyn.
Ich trage billig meine Schuld,
Doch trage du mit mir Gedult.

9. Ich wende meine Glaubens Augen
Aus meinem tieffen Sünden-Pfuhl
Auf JEsum, laß mir diesen taugen
Zu einem sichern Gnaden-Stuhl;
Mein mattes Auge schaut den an,
Der meine Seele heilen kan.

10. Ich komm mühseelig und beladen,
Ich beuge meines Hertzens-Knie,
Ich bitte flehendlichst um Gnaden,
Biß daß ich die Vergebung sieh.
O GOtt, der du die Busse liebst,

Ver-

Vergib, weil du allein vergibst.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

11.
O HErr GOtt! laß mich Gnade finden,
Und schencke mir Barmhertzigkeit,
Erbarm dich mein in meinen Sünden
Zu dieser bösen Sterbens Zeit.
Ich liege da voll Angst vor dir,
Nimm diese Plage doch von mir.

12. Du wehrtest einst bey Davids Plagen
Dem Engel, der dein Erb-Volck schlug.
Ach ruffe auch in diesen Tagen
Dem Würger zu: Es ist genug;
Damit dein Zorn, der plötzlich ist,
Mich nicht mit andern auch aufffrißt.

13. Die Sünde, HErr! ist das Verderben,
Sie ist die Pest, die mich betrifft,

Der

Der Leib muß von den Beulen
sterben,
Womit die Seele sich vergifft;
Hier wird der Tod der Sünden
Sold.
Ach aber sey uns wieder hold.
4. Vergib! gib, daß die Plage
weiche,
HERR! der du so viel Gnad'
austheilst,
Ach heile uns von dieser Seuche,
Der du durch dein Wort alles
heilst,
So werden wir von Grund aus
rein,
Und frey von diesem Tode seyn.
5. Du heiltest durch die ehrne
Schlangen,
Die auf dein Wort sie ange-
sehn;
Mein Glaube siehet JEsum han-
gen,
Den auch vor mich Gecreu-
tzigten,
So gib das von der Sünden-
Pest
Nun meine Seele einst geneßt.
6. Der Eyter kommt aus mei-
nem Hertzen,
Der meinen gantzen Leib durch-
quillt,

Nun

Nun ist der Leib auch voller Schmertzen,
Weil er mit Sünden angefüllt;
Ist nur das Hertze nicht mehr wund,
So wird auch bald der Leib gesund.

17. Ich lege mich vor dessen Thüren,
Der reich ist an Barmhertzigkeit,
Ich bin zwar arm, und voll Geschwüren,
Doch jammert dich mein Hertzenleyd,
Wann nur mein Hertze Gnaden hat,
Wird es von Brosamen auch satt.

18. Ach Vatter! sieh den Sohn der Gnaden,
Sieh JEsum, der die Kranckheit trug,
Der meinen Schmertz auf sich geladen,
Den deine Hand selbst für mich schlug.
Den du durch meiner Sünden Last
Zu meinem Trost verwundet hast.

19. D

9. Du hast ja, Vatter! Lust
zum Leben,
Dañ diß ist deine Eigenschafft,
Mein Heyl, du kanst mir Heilung
geben,
Nur du bist meine Lebens-
Krafft,
Du bist ja dannoch noch mein
Licht,
Auch wann die Todes-Nacht
anbricht.

10. Gib, daß diß Gifft von dei-
nen Straffen,
Mich nicht als wie ein Schlacht-
Schaaf frißt,
Laß unter deinem Schirm mich
schlaffen,
Der ja ein Schirm der All-
macht ist,
Deck mich mit Gnaden-Flü-
geln zu,
Schenck mir in deinem Schat-
ten Ruh.

21. Mein JEsus ließ sich alles
kosten,
Er ward ein Lamm der Welt
zu gut,
Bezeichne dann nun meine Pfo-
sten
Mit meines Mittlers Opffer-
Blut,

So

So geht der Würger da vorbey,
Und ich bin aller Plage frey.

Mel. Ich bin mit dir mein GOtt zufrieden.

22.

HErr! will die Pest mein Leben rauben,
So gib mir Geist und Krafft und Licht,
Verleyh mir einen vesten Glauben,
Du meine Burg und Zuversicht,
Mein GOTT, auf den mein Hertze offt
Getrost, und nie umsonst, gehofft.

23. Bewahre selbst mich für den Stricken
Des Jägers, der mir jetzund droht;
Laß diese Pest mich nicht berücken,
Mach deine Warheit in der Noth
Zu meinem Schirm und starcken Schild.
Weil du nur unser Leben willt.

24. Laß

4. Laß mich in keinem Schrecken liegen,
Gib, daß der Nächte Grauen weicht,
Die Pfeile, die des Tages fliegen,
Die Pest, die in dem Finstern schleicht,
Die Seuch, die am Mittag ansteckt;
Du bists allein, der uns bedeckt.

5. Befiehl ob mir dem Engel Wagen,
Auf allem Weg um mich zu seyn,
Daß sie mich auf den Händen tragen,
So stößt mein Fuß an keinen Stein,
So weiß ich, daß ich sicher bin,
Und fielen zehen tausend hin.

6. HErr! den ich meine Hülffe nenne,
Hilff mir aus, dein begehre ich,
Und weil ich deinen Namen kenne,
Mein GOtt! dahero schütze mich.
Ich ruffe, HErr HErr! dir nur zu,
Ach darum so erhöre du.

7. Ach HErr! sey bey mir in den Nöthen,

Reiß mich heraus, und sey
mein Theil,
Mach mich zu Ehren auch im
Tödten,
Und zeige mir dein ewig Heyl;
Sterb' ich, so mach mich bey
dir froh,
Ja, Amen, es geschehe so.

Das siebende Gebet.

Ein Trost-Gebetlein in grosser Kranckheit und Todes-Noth.

Mel. Christus der ist mein Leben.

1.

JCh bitte dich mit Thränen,
Mein Mittler! JESU
Christ!
Gib, daß nicht dein Versöhnen
An mir vergeblich ist.

2. Laß mir dein blutig Schwi-
tzen
Zum Lebens-Balsam seyn,
Nimm in die Wunden-Ritzen
Mich als dein Täublein ein.

3. Gedenck, wie du gelitten,
Wie du mit Höllen-Angst
Auch mir zu gut gestritten,
Und mit dem Tode rangst.

4. Die Thränen deiner Augen
Laß meinem Augen-Licht

Zu einer Stärckung taugen,
Wann es im Sterben bricht.
5. Vergib mir meine Schulden
Durch dein Versöhnungs-Blut,
Damit in deinen Hulden
Mein schmachtend Hertze ruht.
6. Gedencke deines Schmertzens,
Mach deinen Marter-Pfahl
Zum Pfeiler meines Hertzens
Vor aller Höllen-Qual.
7. Wie der bekehrte Schächer
Auf Busse Gnade fand,
So sey auch mein Fürsprecher
Zu GOttes rechter Hand.
8. Ach gib mir ernste Reue,
Dann meine Schuld ist groß,
Und mach, daß ich mich freue,
Mich aller Sünden loß.
9. Du warst für mich verlassen,
Gedencke mein aufs best,
Damit einst im Erblassen
Mein GOtt mich nicht verläßt.
10. Du bist im Blut zerflossen,
Mir komme dieses Blut,
Das du für mich vergossen,
Auch in dem Tod zu gut,
11. Ach drücke mir dein Leyden,
Die Frucht von deiner Pein,
Wann ich einst solle scheiden,
Tieff in die Seele ein.

12. Ach deiner Menschheit Blö-
se,
Ach deiner Wunden Safft,
Ach deiner Marter Grösse,
Ach deines Blutes Krafft,
13. Dein schmertzliches Entfär-
ben,
Dein sanffter Creutzes Tod,
Dein arm doch seelig Sterben,
Helff mir aus aller Noth.
14. Dein bittrer Todes-Schmer-
tzen,
Versüsse mir mein Leyd,
Und bringe meinem Hertzen
Die frohe Seeligkeit.

Das achte Gebet.

Ein anders Trost-Gebet.

Mel. Freu dich sehr/ O meine Seele.

I.

VAtter aller geistlich Armen,
Dessen Gnade ob uns wacht,
HERR HErr! welcher mit Er-
barmen,
Tödtet und lebendig macht,
Du führst in der Höllen-Hauß
Doch auch wiederum heraus,
Du läßst Reich und Arme leben,
Kanst erniedern und erheben.
2. Deine Werck seynd Wunder-
Wercke.
Siehe, du bist ja mein Heyl,
Mei-

Meines Leibs und Seelen Stär-
cke;
Tröste mich, O GOtt! mein
Theil.
Thue mir die Gnade an,
Daß ich Wasser schöpfen an,
Aus der Heyls- und Freuden-
Quelle,
Vor die abgematte Seele.
3. Will mein armes Hertz sich
kräncken,
Wallt die Thränen-volle
Brust,
O so bleibt dein Angedencken
Doch noch meines Hertzens-
Lust.
Deine Gnade ist mein Licht,
Dein Nam meine Zuversicht;
Und ich pfleg' auf dich zu hoffen,
Wann mein Auge überloffen.
4. Weicht ihr Sorgen, flieht ihr
Schmertzen,
Mein GOtt waltet über mir.
Nachts begehr' ich dein von Her-
tzen,
In mir wacht mein Geist zu dir.
O wie warte ich der Zeit,
Daß ich deine Herrlichkeit,
Mit verklärten Augen sehe,
Und in weisser Seiden gehe.
5. Mir kan mitten in dem Beben
Dieser Trost zu Hertzen gehn:

Deine Todten werden leben,
Mit dem Leichnam auferstehn.
Wachet auf, und rühmet nun,
Ihr, die in der Erden ruhn;
Dann dein Thau ist, wie das Thauen
Eines grünen Felds zu schauen.
6. In dem allergrösten Jammer
Bringt uns dieses Trost-Wort Ruh:
Geh mein Volck in deine Kammer,
Schließ die Thüre nach dir zu,
Und verbirg dich im Unglück
Einen kleinen Augenblick,
Biß der Zorn vorüber gehet,
Und das Wetter ausgewehet.
7. All mein Leben scheint geträumet,
Da ich nun am Ende bin;
Meine Zeit wird aufgeräumet,
Meine Tage sind dahin,
Wie man Hirten-Hütten macht,
Aber nur auf eine Nacht,
Und es reißt mein mürbes Leben
Gleich zerbrechlichen Geweben.
8. Ach ich weine allenthalben,
Wie ein Kranich, der verirrt,
Ja ich winßle, wie die Schwalben,
Girre, wie ein Täublein girrt.

HErr! ich leyde stete Pein
Laß sie bald gelindert seyn,
Meine Augen wollen brechen,
Biß du mir wirst Trost zusprechen.
9. Sieh um Trost ist mir sehr bange,
Den ich nirgend finden kan,
Nimm dich, wie ich es verlange,
Meiner Seelen hertzlich an,
Meine Sünden schröcken mich,
Wirff sie alle hinder dich,
Daß die Seele nicht verderbe,
Und so ungetröstet sterbe.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schm.

10.

HErr! dein Licht ist meine Soñe,
Bey des Todes Finsterniß.
HErr! dein Wort ist meine Wonne,
Und macht meinen Gang gewiß,
Wie ein lichter Morgenstern.
Ich erfreu mich in dem HErrn,
O wie froh ist mein Gemüthe
Uber seines GOttes Güte.
11. Dann mein GOtt ist mir gewogen,
Er hat die Gerechtigkeit
Als zum Rock mir angezogen,
Er hat mich mit Heil bekleidt.

Wie in Priesterlichem Pracht
Sich ein Bräutgam freudig macht,
Und in kostbaren Geschmeiden
Sich die keuschen Bräute kleiden.
12 Wie wir der Gewächse warten,
Die den Safft der Erden ziehn,
Wie die Saamen in dem Garten,
Käumen, wachsen, grünen, blühn,
So wird für die Heydenschafft
Aus des HErrn HErrn Lebens-Krafft
Die Gerechtigkeit aufgehen,
Und in schönster Blüthe stehen.
13 HErr! dein hertzliches Erbarmen
Ist von wundergrosser Art,
Ach es halte ob mir Armen
Solches sich nicht also hart.
Diß ist ja von Alters her
Deines grosses Namens Ehr,
Daß wir dich Erlöser nennen,
Und als unsern Vatter kennen.
14. Diß hat nie kein Ohr vernommen,
Und kein Menschlich Aug gesehn,
In kein Hertz ist es gekommen,
Du allein kanst es verstehn,
Was vor eine Seeligkeit
Du denselben zubereit,

Die

Die, O GOtt! auf dich nur harren.
Hält die Welt sie schon vor Narren.
15. HErr! du bist ja unser Schöpfer,
Du bist unser Vatter nur.
Ich bin Thon, du bist mein Töpfer,
Ich bin deine Creatur,
Dencke doch, ich bin dein Kind,
Denck nicht ewig an die Sünd,
Laß an deiner Hände Wercken
Deinen Zorn nicht im̃er mercken.
16. Ach HErr! wilt du mich dann tödten?
Meines Hertzens Angst ist groß,
Führe mich aus meinen Nöthen,
Oeffne deinen Vatters-Schooß.
Du bists, den mein jammern kan,
Siehe meinen Jammer an,
Und vergib mir alle Sünde,
Deren Straff' ich nun empfinde.
17. Ich gehör zu deiner Heerde,
Du wirst dich um mich bemühn,
Daß ich nicht verloren werde,
Weil ich ja dein Schääflein bin.
Wann uns, wie dein Wort verheißt,

Nichts aus deinen Händen
reißt,
O so wirst du mich auch fassen,
Und dir nicht entreissen lassen.
18. JEsu, ich bin ja dein Erbe,
Dir, O JEsu! lebe ich;
Und, O JEsu! wann ich sterbe,
Sterb' ich auch allein auf dich.
Weil dein Tod und Leben mein,
Bin ich tod und lebend dein,
Mach mich ewig seelig, Amen.
Amen, ja in JEsu Namen.

Das 27. Gebet,

Der Christliche Glaube Gebetsweiß tröstlich ausgelegt.

Der Erste Artickel, Von der Schöpffung.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

I.

JCh glaube nur allein an dich,
GOtt Vatter aller Vätter!
Und meine Hoffnung gründet sich
Auf dich, du GOtt der Götter!
Ja wann mir auch das Hertze
bricht, Bist

Bist du allein die Zuversicht,
Allein der Trost des Hertzens.
Verdienst und Ruhm ist gantz
dahin
Bey mir verworffner Made.
Ich bin ja alles, was ich bin,
Allein von deiner Gnade,
Ich suche auch zu allerzeit,
Nichts weiters als Barmhertzig-
keit
Bey GOtt nur zu erlangen.
3. Du hilffst allein, du kanst es
nur,
HERR Himmels und der
Erden!
Es kan uns keine Creatur
Ohn dich zur Hülffe werden.
Der Heiligste muß Sünder seyn,
Der gröste Mensch ist hier zu
klein,
Du hilffst allein aus Nöthen.
4. Wann auch durch Mittel
was geschicht,
Daß ich die Hülffe sehe,
So thun es doch die Mittel nicht,
Du thust es in der Höhe.
Und weilen deiner Macht nichts
gleicht,
Kanst du durch Mittel gleich so
leicht,
Als wie durch Wunder helf-
fen.

5. Du bists, der alle Hülffe thut,
Die auf der Welt geschiehet.
Du bist das ewig höchste Gut,
Das alles kan und siehet.
Das ist dein Name: HErr allein,
Weil Menschen nichts als Menschen seyn,
Und Heyden-Götter Götzen.

6. Du bist ein Brunn der Gütigkeit,
Ein Abgrund reinster Triebe,
Die Quelle der Zufriedenheit,
Das Meer der lautern Liebe,
Wo aller Liebe Uberfluß
Entspringen und sich sammlen muß,
Ja du bist selbst die Liebe.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

7.

HERR! weil du unser Vatter bist,
Wirst du ein Hertze haben,
Das Vätterlich gesinnet ist,
In Liebe, Zucht und Gaben.
Du schneidst mir selbst mein Stücke Brod,
Du hilffst mir hertzlich gern in Noth,

Und

Und wirst mich nicht verlassen.
8. Ja Vatter der Barmhertzigkeit,
Du GOtt des Trosts in Nöthen!
Du tröstest uns zu aller Zeit,
Wann uns will Trübsal tödten.
Bey deiner Kinder schwachem Lauff
Hörst du jedannoch nimmer auf,
Ihr Vatter noch zu bleiben.
9. Wann ich in Noth und Trübsal bin,
So freuet mich mein Vatter,
Der ist im Schaden mein Gewinn,
Im Mangel mein Erstatter;
Und fällt mich Tod und Kranckheit an,
So tröst Er mich, so soll und kan
Mein Glaube doch nicht fallen.
10. Ich weiß, daß dein Hertz weicher ist,
Als eines zarten Weibes,
Die sich erbarmt, die nicht vergißt
Des Sohnes ihres Leibes.
Vergäß sie Liebe, Sohn, und Pflicht,

Vergissest du doch meiner nicht,
Ich steh' in deinen Händen.
11. Du must ob dem, was Kinder seyn,
Im Himmel und auf Erden
Der rechte Vatter doch allein
Von uns geheissen werden.
Und wann mein Vatter mich verließ,
Die Mutter nicht mehr Mutter hieß,
Willst du mich doch aufnehmen.
12. So hoch der Himmel über uns,
Läßst du die Gnade walten,
Wann wir zum Endzweck unsers Thuns
Nur deine Furcht behalten.
Ja du erbarmst dich über mich,
Wie über seine Kinder sich
Ein Vatter stets erbarmet.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gmein.

13.

ICh bin der guten Zuversicht,
Du GOtt der Krafft und Ehren!
Dir fehlt es am Vermögen nicht
Du kanst auch mich ernähren.
Ver-

Versorgen ist dir gar nicht schwer,
Erhalten ist dir eine Ehr,
Und schützen keine Mühe.

14. Ja stürmen Menschen auf mich ein,
So kanst du mich erretten,
Und solten es auch Teuffel seyn,
So legst du sie in Ketten;
In Erd und Hölle ist kein Feind,
Den, wann er uns zu Schaden meynt,
Du nicht zertretten köntest.

15. Dann nichts ist mächtig, du bist doch
Der mächtigste Erlöser;
Nichts hoch, du bist noch eins so hoch;
Nichts groß, du bist noch grösser;
Nichts starck, du bist unendlich mehr;
Nichts herrlich, du bist herrlicher,
Du HErr der Herrlichkeiten!

16. Ich weiß wohl, was dein Wort verspricht:
Laß keine Furcht nicht mercken.
Ich bin mit dir, so weiche nicht,
Ich, dein GOtt, will dich stärcken.
Ich helffe dir zur rechten Zeit,
Die Rechte der Gerechtigkeit
Soll dich mit Macht erretten.

17. Wann

17. Wann du auch durch ein Feuer gehst,
So will ich mit dir gehen;
Und wann du in dem Wasser stehst,
Will ich doch bey dir stehen,
Daß dich die Flamme nicht ergreifft,
Daß dich das Wasser nicht ersäufft,
Will dein GOtt bey dir bleiben.

18. Allmächtiger! du weißst das Meer
In deine Faust zu bannen;
Du faßst den Himmel und sein Heer
Nur wie mit einer Spannen;
Die Welt ist dir ein Häuflein Sand,
Wie mit drey Fingern eine Hand
Ein wenig Staub ergreiffet.

19. Du wiegst die Berge mit Gewicht,
Die Hügel mit der Waage;
Die Insuln seynd für dir mehr nicht,
Als Sonnen-Staub am Tage;
Die Heydenschafft, so weit sie lebt,

Ist, wie ein Tropff am Eymer
klebt,
Ein Scherflein in der Schaa-
len.
20. Dann für dir fürchtet alles
sich,
Was auf der Erden wohnet,
Für dir, der so verwunderlich
In seinem Himmel thronet;
Dann du gebeutst, so stehets da,
Du willst, du winckst, du sprichst
nur ja!
So muß es gleich geschehen.
21. Du sprichst zur Finsterniß:
Sey Licht,
So scheint es auf der Erde.
Du bist es, der zu allem spricht,
Daß es geschaffen werde.
Ruffst dem, das nichts noch ist
herbey,
Damit diß Nichts ein Etwas sey;
So wird dein Lob verherr-
licht.
22. Der Himmel ist dein Stuhl,
wo wir
Dich König! ehren müssen,
Die weite Erde dienet dir
Zum Schämel deiner Füssen;
Und wär der Him̃el noch so hoch,
Könnt' aller Himmel Himmel
doch
Dich nicht in sich begreiffen.

23. Für

23. Für dir steht eine Million
Von lichten Seraphinen,
Zehn hundert tausend um den
Thron,
Die dem Monarchen dienen,
Doch sendest du aus deinem
Haus
Noch Legionen Engel aus
Die deine Frommen schützen.

24. Da siehest du herunterwärts
Auf aller Menschen Wesen,
Lenckst ihnen allen selbst das Hertz,
Wie es dein Rath erlesen,
Auf die Gedancken merckest du,
Du hörest ihren Worten zu,
Und siehest ihre Wercke!

25. Wer ist wie du, HErr Zebaoth!
Dem alles unterthänig,
Du wunderbahrer Allmachts-
GOtt!
Unendlich grosser König.
Um dich ist deine Warheit her,
Du bists, und sonsten keiner mehr,
Der in der Höhe wohnet.

26. Nur dir muß alles Himmels
Heer
Ein ewig Lob-Lied singen,
Die Erde, Feuer, Lufft und
Meer
Muß dein Gebot vollbringen.

Du must in aller Welt allein
Geehrt und angebeten seyn
Von allen Creaturen.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen 2c.

27.

O GOtt! der auch mein Vatter ist,
Ich weiß aus tausend Proben,
Daß du auch so barmhertzig bist,
Als deine Macht zu loben.
Die Vatters Treu, die GOttes Krafft
Heißt beydes deine Eigenschafft,
Das ist, sie seynd unendlich.

28. So herrlich groß du bist von Rath,
So sehr pflegst du der Armen;
So mächtig groß du bist von That,
So sehr kanst du erbarmen.
Dein Lieben ist so groß wie Du.
Du siehest auf das niedre zu
Im Himmel und auf Erden.

29. Du kennst von deinem Heiligthum
Die Stoltzen in der Ferne.
Machst, daß der Mensch den eignen Ruhm
Für dir verläugnen lerne,

Der

Der Weise seiner Weißheit
Pracht,
Der Reiche seines Reichthums
Macht,
Der Starcke seine Stärcke.
30. Dann du bist alles nur allein,
Von wegen deiner Wercke
Muß aller Ruhm dein eigen seyn;
Von Weißheit, Reichthum,
Stärcke.
Mein glaubigs Hertze nimmt sichs
für,
Es will sich nur allein zu dir
In wahrer Demuth wenden.
31. Ich bin unseelig, wo ich bin,
In aller Zeit und Enden,
Wann ich nicht wollte immerhin
Zu dir mein Hertze wenden,
Du bist allein das höchste Gut,
Worinn die Seeligkeit beruht,
Dein will ich nur begehren.
32. Ja wann ich aller Erden
Lust
Und Trost und Freude hätte,
So wär' es eitel Sünden-Wust,
Und eine Höllen-Stätte,
Es ist ein Schatten eines Lichts,
Es fleugt davon, und wird zu
nichs,
Wann ich nicht dich auch habe.

33. Ja

33. In dir, O Vatter! haben wir
Das Haupt-Gut der Gemü-
ther,
Es seynd doch wahrlich ausser dir
Sonst keine wahre Güter,
Kein stet Vergnügen in der Zeit,
Kein Sterbens-Trost zur Ewig-
keit,
Kein rechtes wahres Leben.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht
bey uns hält.

34.

O GOtt! du bist der Schöp-
fer nur
Des Himmels und der Erden,
So muß dann alle Creatur
Von dir beherrschet werden.
Dahero glaubt mein Hertze nun,
Daß keine mir kan Schaden thun
Ohn deinen Vatters Willen.
35. Du sprichst: ich will dein Trö-
ster seyn,
Was wilt du denn verderben?
Jagt dir ein Mensch dann schre-
cken ein?
Ein Mensch, der doch muß ster-
ben, (Zeit,
Ein Menschen-Kind von kurtzer
Der doch muß in der Herrlichkeit
Wie Heu verzehret werden?
36. Wa-

36. Warum vergissest du des
HErrn?
Der dich mit Fleisch bekleidet,
Der Himmel, Wolcken, Lufft und
Stern
So herzlich ausgebreitet,
Der, wann dich auch ein Unfall
schröckt,
Mit seiner Flügel Schatten deckt,
Und der die Erde gründet.
37. Mein Schöpfer! so bleibst du
mein Hort,
Du willst, so steht es fertig,
Ich bin mein Vatter! auf dein
Wort
Nun alles guts gewärtig,
Durch deine Gnade schützest du,
Du sprichst mir Trost in Aengsten
zu,
Und gibst dein ewig Leben.
38. Dann alles hat allein von dir
Sein Wesen und sein Leben,
Du hast auch über dieses mir
Dich gantz und gar gegeben
Mit allem, was du bist und hast,
Mit dem, was Erd und Himel faßt
Samt allen Creaturen.
39. Diß alles sollt' uns dienstbar
seyn,
Zu jenem Leben dienen,
Und nur von deiner Hand allein
Steckt eine Krafft in ihnen.

Wo

Wo eine Krafft uns dienen kan,
So zeigt sie einen Schöpfer an,
Der sie durchs Wort geschaffen.
40. Was man in Erd und Himmel schaut,
Seynd herzliche Geschöpfe,
Die unser grosser Töpfer baut
Als schöne Blumen-Töpfe.
Es seynd zwar Wercke deiner Hand;
Dann, HErr! es ist ja alles Land
Voll deiner Wunder-Güte.
41. Doch setz' ich mein Vertrauen nur
Auf dich den lieben Vatter,
Und sonst auf keine Creatur,
Dann du bist mein Berather.
So daß mein Hertz sonst niemand weist,
Der Schöpfer und Erhalter heist
Vom Himmel und der Erden.
42. O Liebes-Meer! O Quell des Lichts
Wann ich so seelig werde,
Daß ich dich habe, frag' ich nichts
Nach Himmel und der Erde.
Verschmacht mir Leib und Seel' im Tod,
So bist du doch mein Theil, O GOtt!
Bist du der Trost des Hertzens.
43. Dann

43. Dañ hätte ich die gantze Welt
Mit deinen schönsten Gaben,
Und würde den, der sie erhält,
Den Schöpfer selbst, nicht haben,
So müßt' ich ohne Seeligkeit,
Mit dieser Welt, mit Lust und Zeit,
Die eitel seynd, vergehen.

44. O GOtt! du bist das höchste Gut,
Und meinem Geist zulänglich,
Ein Gut, worinn man ewig ruht,
Rein, wahr und unvergänglich.
Wer dich und mit dir alles hat,
Der wird der Seeligkeit recht satt.
Du bist das ewig Leben.

Mel. HErr wie du wilt, so schicks rc.

45.

MEin GOtt! was hab ich doch an dir,
Du Schöpfer meiner Seele?
Was ist, mein Vatter! daß mir hier
Bey deiner Liebe fehle?
Da nun mein Glaube dich erkeñt,
Dir traut, dich sucht, dich Vatter nennt,
Wirst du auch mich versorgen.

6. Der GOTT, der Erd und Himmel schafft,
Und alle Creaturen,
Zeigt mir von seiner Wunder-Krafft
Unzehlich viele Spuhren,
Er schuff mich ja in diese Welt,
So wird Er, der die Welt erhält,
Auch mich darinn erhalten.

7. Schreibt Er der Welt die Tage auf,
Und zehlet Er ihr Alter,
So zehlt Er meinen Lebens-Lauff
Auch mit, als mein Erhalter,
Und setzet allen Tagen bey,
Was mir auf jeden nöthig sey,
Wie allen seinen Kindern.

8. Er schickt mir selbsten jeden Tag,
Und rechnet jeden Morgen,
Wie viel ich heute tragen mag,
Wie viel ich soll besorgen,
Wie viel ich thun und leiden muß;
Mein Schutz, mein Trost, und mein Verdruß
Ist alles aufgeschrieben.

49. Du hast mein Mäßlein mir zur Noth,
Voll Seegen zugemessen.
So wirds ein rechtes Himmel-Brod,

Wie Jsrael geessen.
Der GOtt, der in der Wüste speißt,
Und Vatter in dem Himmel heißt,
Weißt, daß wir diß bedörffen.
50. Weil ich durch deine Krafft an dich,
Mein GOTT und Vatter glaube,
So gib mir, daß kein Teuffel mich
Solch eines Trost beraube.
Vereinige mich gantz mit dir,
Daß ich dich in, nicht ausser mir,
O höchstes Gut! besitze.
51. O wär mein Hertz ein Sammel-Platz
Von deinen Gnaden-Gaben.
O könt' ich meinen höchsten Schatz
Stets in und bey mir haben.
Ach wohn' in deinem Eigenthum,
Mein ewig Gut! mein gröster Ruhm!
Mein Einigs! und mein Alles!

Der andere Artickel.
Von der Erlösung.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund wohl.

52.

AN dich, HErr JEsu! glaube ich,
Mein Christus, GOTT und Leben!
Und daß mein Vatter mir durch dich
Die Seeligkeit will geben,
Was ich geglaubt von Hertzens Grund,
Das will ich gerne mit dem Mund
Vor aller Welt bekennen.

53. Du eingebohrner GOttes Sohn!
Sitzst deinem grossen Vatter
Zur Rechten auf dem Allmachts Thron
Als unser Heyls-Erstatter,
Gleich wahrer GOtt, an Grösse gleich,
Gleich selbst genügsam, weiß, und reich,
Gleich hoch an Macht und Ehren.

54. Der Vatter zeugte selbst dich heut,

(Wie wir verwundernd lesen)
Zum Glantz von seiner Herrlichkeit,
Zum Ebenbild im Wesen.
Du sprichst uns diß Geheimniß für,
Doch bey dem Lernen ruffen wir
Erstaunt: O welche Tieffe!

55. Aus Liebe bist du uns zu gut
Auf diese Welt gekommen,
Und hast das arme Fleisch und Blut
Der Menschen angenommen.
Bist GOtt und Mensch, doch Einer nur,
Weil du der Göttlichen Natur
Die Menschliche vereinigt.

56. Und seynd hier zwey Naturen schon,
Die ewig nicht zu trennen,
Ist die vereinigte Person
Ein Christus doch zu nennen,
Sein Leibes-Tempel ist ja gantz
Erfüllt mit allem GOttes Glantz,
Weil GOtt da leibhafft wohnet.

57. Es ist mir sonst kein Trost bewußt,
Als nur in dem Erlöser.
Es ist kein Trost und keine Lust
Vor Christen Hertzen grösser,

Als der, daß GOtt die Menschen
liebt,
Daß GOtt den Sohn vor Men-
schen gibt,
Und GOttes Sohn Mensch
worden.

58. So willst du, HErr! nach
deinem Schwuhr,
Nun nicht den Tod der Sün-
der,
Wir haben Göttliche Natur,
Wir seynd nun GOttes Kin-
der.
Das heißt geliebt! wir sind ge-
recht,
W si nd von Göttlichem Ge-
schlecht,
Wir sollen herrlich werden.

59. O Liebe! O was thust du
doch
Vor unerhörte Wunder!
Du bist so unermeßlich hoch,
Und gehst so tieff herunter.
O Liebe! bin ich dir so lieb,
Gib, daß ich mich dir gäntzlich
gib,
Und dich recht hertzlich liebe.

60. Hertz! freu dich dieses
Wunderthuns,
GOtt liebt der Menschen Or-
den.
Hier ist Immanuel mit uns,

 Da

Da GOtt ein Mensch ist worden.
Es ist ein Mittler, JEsus Christ,
Der zwischen GOTT und Menschen ist,
GOtt mit uns zu versöhnen.

61. Damit wir Menschen immerzu
Uns deiner trösten können,
Immanuel! so lässest du
Dich JEsus Christus nennen.
O Name! den man ehren muß,
Du bist mir ein Zusammenfluß
Von allen Seeligkeiten.

62. Wer JEsum kennt, derselbe preißt
Den Heyland aller Sünder,
Wie Christus ein Gesalbter heißt,
Vor alle Adams Kinder,
Ein Priester in dem eignen Blut,
Und ein Prophet, der Wunder thut,
Ja seiner Kirche König.

63. Du hast nach deinem Namen gern
Uns Christen nennen lassen.
Daß wir Gesalbte unsers HErrn,
Der Erden Unflath hassen.
Dein reiner, guter Gnaden-Geist,
Der unser Oel der Freuden heißt,
Hat selbst dein Volck gesalbet.

64. Wir seynd gesalbt zu deinem
Ruhm
Im Leben und im Sterben,
Zum Königlichen Priesterthum
Dein Reich einst zu ererben,
Nichts ist nun denen Christen
gleich,
Die auf dein ewig himmlisch
Reich
In stillem Glauben warten.

Mel. Der HErr ist mein getreuer rc.

65.

GEdenck' ich, JEsu! wie ich
soll,
An deine Wunder Liebe,
So wird mein Glaube Freuden-
voll,
Und brennt von heissem Triebe.
Du warst ein Kind von einem
Weib,
Warst in der reinen Mutter Leib
Vom Heilgē Geist empfangen.

66. Warum? Ach es geschah
für mich,
Und unser arm Geschlechte,
Damit das Oel der Freuden dich
Als Menschen salben möchte.
Da hat der Geist der Herrlichkeit
Den Tempel deines Leibs geweyht,
Daß GOtt darinnen wohne.

67. Der Geist des HErrn ist über dir,
Mit allen seinen Gaben,
Damit wir alle Gnade hier
Aus deiner Fülle haben.
Der Gottheit Fülle wohnte da;
Dann dich, O GOtt! hat dein GOtt ja
Nicht nach dem Maaß gesalbet.
68. Auch darum mustest du vom Geist
Als Kind empfangen werden,
Damit du ohne Sünde seyst,
Das Heilige auf Erden;
Der Allerheiligste must rein,
Von Sündern abgesondert seyn,
Der Einige in Gnaden.
69. GOTT Lob! diß war die Wunder-Cur
Vor den ererbten Schaden.
So kommt die menschliche Natur
Durch dich bey GOtt in Gnaden.
GOtt sieht in deinem Fleisch und Blut,
Worinnen GOtt leibhafftig ruht,
Uns nicht mehr an als Sünder.
70. Wir Menschen seynd durch dich geweyht,
Geheiligt und gereinigt.
Erneurt, geseegnet und befreyt,
Und

Und nun mit GOtt vereinigt.
Nun weichet Tod, und Fluch, und Schuld;
Es soll auch uns nach deiner Huld
Der Heilig Geist erfüllen.

1. O unausdencklich-wunderbar
Und heiligstes Empfangen.
Der Seegen, der verloren war,
Ist durch dich zu erlangen.
Gib, JEsu! uns noch in der Zeit,
Und dorten in der Ewigkeit
Diß Wunder recht zu preisen.

Mel. Ich steh an deiner Krippen rc.

72.

MEin JEsus, aller Menschen Kron,
Vor tausend auserkohren,
Wird von Maria, als ein Sohn
Des Menschen, mir gebohren.
Diß gehet über die Natur,
Ihr Engel kommt, gelüstet nur,
Diß Wunder einzuschauen.

73. So ward Er dann so, wie wir sind,
An Gliedern und Geberden,
Und wollt' ein wahres Menschen Kind,
Ein Sohn der Jungfrau werden.

Der Grund solch eines Wunder-
thuns
Ist diese Absicht, daß Er uns
Zu GOttes Kindern machte.
74. Er wird der Goel unsers
Stamms,
Des Weibs verheißner Saa-
men,
Der Seegens-Saame Abra-
hams,
Ein Sohn nach Davids Na-
men,
Das recht Gewächs von Davids
Fleisch,
Der Zweig in Jacob, der so keusch
Aus Jesse Wurtzel sprosset.
75. Er trägt das schwache Fleisch
und Blut
Der elenden Geschwister;
Der Geist des HErrn, der ob Ihm
ruht,
Mach Ihn zum Hohen-Prie-
ster,
Der, der hat fremde Schuld ent-
lehnt,
Und uns bey GOtt einst ausge-
söhnt,
Dann Er ward selbst das Op-
fer.
76. Mit diesem reinen Blut al-
lein,
Das Er an sich genommen,

Ist

Ist Er ins Heiligste hinein
Vor GOttes Stuhl gekommen.
Ihr Sünder jauchzt mit froher Stimm.
Wir Arme haben nun an Ihm
Ein Opfer für die Sünde.

7. Ja JEsu! darum wiederfuhr
Uns diese grosse Liebe,
Die GOtt selbst, eine Creatur
Für mich zu werden, triebe,
Damit ich GOttes Werck, und neu
In JEsu Christ geschaffen sey,
Und aus GOtt neu gebohren.

8. Mein Glaube muß jungfräulich seyn,
Mit Liebe, mit Verlangen,
Mit reinem Geist an dir allein
In Ewigkeit zu hangen,
Durch diesen bin ich ja dein Kind;
Dann welche GOttes Kinder sind,
Die sind es durch den Glauben.

(o)

Mel, HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

79.

JCh glaube, JESU! du bist mein,
Du hast für mich gelitten,
Du trugest meiner Sünden Pein,
Hast mir das Heyl erstritten,
Ich bin durch deine Wunden heil,
Damit ich meinen Sünden Greul
Nicht ewig büssen dürffte.

80. Gib aber, weil mein Hertze glaubt,
Daß ich gedultig leide,
Und als ein Glied an dir dem Haupt
Den Creutzes-Dorn nicht meide.
Das Welt-Creutz währt nur kurtze Zeit;
Dann laß mich auch zur Herrlichkeit
Mit dir erhaben werden.

81. Ich dancke für die Creutzes Pein,
Die du mir aufgeleget;
Laß es ein Leiden Christi seyn,
Gib, daß mein Hertz es träget.

Daß

Daß ich durch diese Lieberey
Auch in der Zahl der Frommen sey,
Und deiner Creutzes Brüder.

82. Getreuer Heyland! du hast dich
Am Creutz-Holtz lassen morden;
So warst du dann ein Fluch vor mich,
Gleichwie geschrieben worden;
GOtt setzt es dem Gesetze bey,
Daß dieser Mensch verfluchet sey,
Den man ans Holtz gehänget.

83. Der Fluch ist weg, ich bin erlößt,
Du wandelst ihn in Seegen;
So werden Glaubige getröst,
Du brachtst den Trost zuwegen,
Der aus dem Creutzes-Stammen stammt,
Weil Gott die Sünd' im Fleisch verdammt
An diesem Holtz durch Sünde.

84. Gecreutzigter! ich will diß Holtz
Stets zu umarmen suchen.
Geseegneter! ich will den Stoltz,
Die Lust, den Geitz verfluchen.
Ich bin zwar vor mir selbst verflucht,

Doch will ich Paradises Frucht
Von diesem Stammen bre-
chen.

85. Du wolltest Marter, Tod
und Hohn
Mein JESU! auf dich neh-
men,
Mich vor des Allerhöchsten
Thron
Nicht ewig zu beschämen;
Daß, wann wir dich in Wol-
cken sehn,
Ich nicht einst würde auferstehn
Zur ewgen Schmach und
Schande.

86. Du warst in deinem Blut
zerdrückt,
Wolltst wie ein Würmlein
sterben,
Von dessen Blut man Kleider
schmückt,
Mein Kleid des Heyls zu fär-
ben.
Daß ich bey deines Eyffers
Sturm
Nicht ewig ein verfluchter Wurm
Sollt in der Hölle werden.

87. Du warst gecreutzigt, daß ich
doch
Dir gerne folgen wollte,
Alltäglich dein so sanfftes Joch
Auf mich auch nehmen sollte,
Und

Und die Begierden meiner Brust,
Das Fleisch, sammt aller meiner Lust
Ans Creutz zu hefften lernte.

8. Der Sold der Sünden ist der Tod,
Wir hätten sterben müssen,
Da wolltest du durch Todes-Noth
Der Sünden-Straffen büssen.
Dir legte GOtt die Schulden zu,
Mein Bürge! darum mußtest du
Den Tod auch für uns leiden.

9. Du führtest mit dem Tod den Krieg,
Du hast ihn auch bezwungen,
Und hast den Tod nun in den Sieg
Durch deinen Tod verschlungen,
So daß er jetzund Krafftloß ist,
So daß dein Tod, O JEsu Christ!
Der Todten Leben wurde.

90. Du starbst mein Heyl! einmal für mich,
Daß ich nicht ewig sterbe,
Und daß ich nicht auf ewiglich
Im letzten Tod verderbe.
Ach lasse mich mit dir allein
Der Sünde abgestorben seyn,
Und aller Welt gecreutzigt.

91. Dann darum bist du ja dahin
Für mich zum Tod gegeben,

Daß

Daß ich, so lang ich lebend bin,
Mir selbst nicht sollte leben,
Dir solt ich leben JEsu Christ!
Der du für mich gestorben bist.
Ich wills, verleyh mir Gnade.

92. Du starbest auch zu diesem End
An jenen Marter-Hügeln,
Dein neu und ewig Testament
Durch Sterben zu versiegeln.
Worinn du deines Vatters Huld
Und die Vergebung unsrer Schuld
Uns zum Geschenck verheissen.

93. Da nun kein Testament nichts gilt,
Eh', der es stifft, gestorben,
So hat dein Tod den Bund erfüllt,
Den du durch Blut erworben.
Diß Testament in deinem Blut
Hat mir auch ein unendlich Gut
Im Himmelreich verschrieben.

Mel. HErr JEsu Christ ich weiß ꝛc.

94.

HErr! der mir all mein Heyl erwirbt,
Das ich soll ewig haben!
Du starbst, als wie ein Reicher stirbt,

Wars

Warst Sündern gleich begraben.
[A]ls du dein Testament gestifft,
[B]ist du nach der Propheten Schrifft,
Für mich begraben worden.
5. Denn du hast alle Sünden-Schmach
Mit dir ins Grab genommen,
[D]u trugest das, was ich verbrach,
Ich bin dem Tod entkommen!
[I]ch schencke diese Gnade mir,
[D]amit durch deinen Tod mit dir
Auch ich begraben werde.
6. Die Sünden, die mein Hertz erlaß,
Die Welt-Lust eitler Erden
[L]aß nun als wie ein todtes Aaß
Von mir begraben werden,
Daß ich an deinem reinen Leib
Ein geistlich-lebend Gliedmaß bleib,
Mit dir, mein Haupt! vereinigt.
7. Man brachte darum dich zu Grab,
Daß ist einst nach dem Jammer
Ein sanfftes Ruhe-Bettlein hab,
In meines Grabes-Kammer.
HErr! wann ich muß begraben seyn,
So hüll mich in die Tücher ein,
Die du im Grab gelassen.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich 2c.

98.

DEr Uberwinder JEsus Christ
Fuhr nieder zu der Höllen,
Als Sieger, der Allmächtig ist,
Sich lebend darzu stellen.
Auch diß, GOtt lob! geschah für mich,
Damit die Hölle ewiglich
Mich nicht vertilgen könnte.

99. O Tod! wo ist nach diesem Krieg
Dein Stachel hingekommen?
O Hölle! wo ist nun dein Sieg?
Dir ist die Macht genommen.
HErr JEsu, dich verehren wir,
Nach diesem Siegen will ich dir
Und dein Volck willig dancken.

100. Du bists, an den mein Hertze glaubt,
Du hast als Höllen-Störer
Dem Riesen seinē Raub geraubt,
Bist deines Reichs Vermehrer.
Du machtest aus des Kerckers Schooß
Dem Starcken die Gefangne loß,
Und hast auch mich erlöset.

101. Ach! wann die Hölle mich anficht,
Und Satans Pfeile flammen,
HErr! sey du meine Zuversicht,

Da

Da kan mich nichts verdamen.
Spricht dieser Goliath mir Hohn,
So stärck mich, JEsu GOttes
Sohn!
Weil du ihn überwunden.

102. Gib, wann mein zaghafft
Hertze weint,
Mir diesen Trost beständig,
Du seysts, der offt zu tödten
scheint,
Doch machst du auch lebendig.
Du führst offt in die Hölle ein,
Doch wann wir mitten innen seyn,
So führst du aus der Höllen.

103. Du sprichst: Ich bin der, der
euch tröst,
Der von den Höllen-Ketten
Sein eigenthümlich Volck erlößt,
Der von dem Tod will retten.
Erlöse dann, errette mich,
Mein JEsu! sonst vergehe ich,
Um deiner Wahrheit willen.

Mel. Sey frölich alles weit und breit.

104.

ICh weiß, daß mein Erlöser lebt,
Der Zweiffel wird zu Schan-
den;
Mich tröstet, wann mein Hertze
bebt,
Daß JEsus auferstanden.

Der

Der Glaube rühmt, die Liebe
preißt,
Die Hoffnung jauchzt: mein JE-
sus heißt
Mir nun ein Fürst des Lebens.
105. Mein Simson hat mit star-
cker Hand
Die Feinde schnell zerschmissen,
Er hat der Höllen vestes Band,
Des Todes Strick zerrissen,
Er ists der an der Höllen-Stadt
Die Pforten ausgehoben hat,
Und sie davon getragen.
106. Ja das Gefängniß führt Er
nun
Als Sieger selbst gefangen.
Das heist recht, grosse Thaten
thun,
Das heist recht, Ruhm erlan-
gen.
Dann daß dein unschulds-voller
Leib
Vom Tod im Grab gefangen
bleib,
Das war durchaus nicht
möglich.
107. Die Gottheit war in Todes-
Noth
Mit diesem Leib verbunden,
Dahero hat an dir kein Tod
Gewalt und Recht gefunden.

Wie Jonas aus dem Wallfischs
Bauch,
So ward mein Fürst des Lebens
auch
Aus seinem Tod gerissen.

8. So seynd wir allesamt mit
dir
Auch aus dem Tod gerissen,
Wir schlaffen, aber so, daß wir
Wie du erwachen müssen.
Diß ists, was uns dein Wort ver-
spricht,
Das aller Gräber Riegel bricht:
Ich leb', ihr solt auch leben.

9. Diß kan, erstandner JEsu
Christ!
Uns Trost im Sterben geben,
Daß du die Auferstehung bist,
Und unser ewig Leben.
Laß mich mit dir vom Grabe gehn,
Und mit dir geistlich auferstehn,
Von allen todten Wercken.

10. Die erste Auferstehung heißt,
Erwachen von den Sünden;
Laß mich auch Theil durch deinen
Geist
An diesem Aufstehn finden.
Damit an mir der andre Tod,
Der denen geistlich Todten droht,
Nicht Macht auf ewig habe.

11. Laß mich durch deine Lebens-
Krafft

Im

Im neuen Leben wandlen,
Und laß in meiner Pilgrimschafft
Mich wieder dich nicht handlen.
Damit ich einst, wie ich geglaubt,
Vereinigt sey mit meinem Haupt,
Und ewig mit dir lebe.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh ꝛc.

112.

ICh stimme GOttes Worten bey
Die deutlich offenbahren,
Mein auferstandner JEsus sey
Gen Himmel aufgefahren.
Er brach durch alle Todes-Macht,
Hat das Gefängniß selbst mit Pracht
Gefangen weggeführet.

113. Kein Fürstenthum war dir zu groß,
Du hast es ausgezogen,
Und die Gewaltigen seyn bloß
An Waffen, Pfeil und Bogen,
Die du zur offnen Schau selbst trugst,
Die du durch dich, weil du sie schlugst,
Selbst zum Triumph gemachet.

114. Du nahmst für uns den Himmel ein,

Vor

Vor GOtt zum Trost der deinen
Als Hoher-Priester stets zu seyn,
Als Mittler zu erscheinen,
Der unaufhörlich für uns bitt,
Zu dem wir, weil Er uns vertritt,
Mit frohem Glauben treten.

115. Mein Heyland! durch die Himmelfahrt
Empfiengst du alle Gaben,
Was einst von dir abtrünnig ward,
Sollt jetz doch Gaben haben.
Nun ruffen wir getrost zu dir.
Ach Mittler JEsu! gib auch mir
Des Himmels Gnaden-Gaben.

116. Ach gib mir, auch mit dir im Geist
Zum Himmel einzudringen,
Laß mich, nach dem, was Himmlisch heißt,
Aus allen Kräfften ringen.
Hier ist ein Kampf- und Leidens-Platz,
Dort soll mein Bürger-Recht, mein Schatz,
Mein Hertze ewig bleiben.

117. Laß sich an Wollust, Ruhm und Geld
Mein Hertze niemahl hängen,
Noch sich die Liebe dieser Welt
In

In deine Liebe mengen,
Dir lauff' ich nach, ach ziehe mich,
Mein Haupt! ach laß mich ewiglich
Mit dir vereinigt bleiben.

Mel. Wär Gott nicht mit uns diese rc.

118.

MEin JEsus sitzt zur Rechten Hand
Des Vatters in der Höhe;
Er herrscht in meinem Vatterland
Das ich von fernen sehe,
Und wo ich mit dem Hertzen bin,
Wo alle Engel GOttes Ihn
Auf seinem Thron anbeten.

119 Dann über aller Engel Ruhm,
Hat sich mein GOtt erhoben,
Ist über alle Fürstenthum
Und Herrschafft hoch zu loben,
Ihm jauchzet der Seraphinen Stimm,
Die Cherubinen singen Ihm
Sein Heilig ohne Ende.

120. Vor seinem Stuhl der Herrlichkeit
Liegt Himmel und die Erden,
Und was in der und jener Zeit
Je mag genennet werden,
Was Krafft und Macht nur heissen kan,

Das ist ihm alles unterthan,
Dann Er regiert ob allem.

121. GOTT hat dich ja zum Haupt gesetzt
Der heiligen Gemeine,
Die du so hoch und werth geschätzt,
Du nennest sie die Deine,
Sie ist dein Leib, O Jehova!
Die Fülle deß, der fern und nah
In allem alles füllet.

122. Du mustest Hoherpriester seyn,
Dein Opfer-Blut, dein Beten,
Dein Seegnen ist gantz allgemein,
Da du vor GOtt getretten;
Nur dir gebührt allein der Ruhm,
Daß diß dein Hohespriesterthum
In Ewigkeiten währet.

123. Da hörst du unser Flehen gern,
Wir seynd dir unterthänig,
Da waltest du als HERR der Herrn,
Der Könige ihr König,
HErr über Ewigkeit und Zeit,
Die Sünde und Gerechtigkeit,
Den Tod und auch das Leben.

124. Immanuel! du bist bey uns
Biß an der Erden Ende,
Und die Besorgung unsers Thuns
Geht dir durch deine Hände,
Du stehst uns bey in aller Noth,
Du streitst, du siegst, du hilffst im Tod
Durch Glauben überwinden.

125. Du sprichst: Dem, der da überwindt,
Will ich zu sitzen geben
Auf meinem Stuhl, als GOttes Kind,
Er solle ewig leben,
Wie ich gesiegt als GOttes Sohn,
Und bin auf meines Vatters Thron
Voll Herrlichkeit gesessen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

126.
ICh glaube, daß mein JEsus Christ,
Der einst ward aufgenommen,
Wann seine Zeit vorhanden ist
Auch wieder werde kommen,
Und daß du, grosser Lebens-Fürst!

Bey deiner Zukunfft richten wirst
Die Lebenden und Todten.
127. Da werden wir dich sicht-
barlich
In denen Wolcken sehen,
Die Engel werden da um dich
Und den Gerichts-Stuhl ste-
hen.
Da wirst du, als des Menschen
Sohn
In Herrlichkeit auf deinem Thron
Als höchster Richter sitzen.
128. Und deine ewige Gewalt
Wirst du da sehen lassen
Die Welt, die deine Herrschafft
schalt,
Und die dich schmähn und has-
sen.
Da werden dich die Augen sehn,
Und vor dem Anblick fast vergehn,
Die dich gestochen haben.
129. Da wird das sündige Ge-
schlecht
Der gantzen Erden heulen,
Vor deiner Macht, vor deinem
Recht,
Vor deinen Donner-Keulen,
Vor aller Engel Feld-Geschrey,
Vor des Ertz-Engels Stimm
darbey
Und der Posaune GOttes.

 130. Ja

130. Ja wann selbst deine Stimme rufft
Auf dieses Rund der Erden,
Daß alle Todten aus der Grufft
Dardurch erwecket werden.
Wann für dem schröcklichen Gericht,
Das einst das letzte Urtheil spricht,
Sich alle Welt muß stellen.

131. Ob denen wird dein Zorn entbrannt,
Die keine Gnade suchten,
Du sagst dem Volck zur lincken Hand:
Nun gehet ihr Verfluchten,
Geht hin von meinem Richter-Stuhl
Zur Hölle, in den Schwefel-Pfuhl
Und unauslöschlich Feuer.

132. Zu denen die zur Rechten stehn
Sprichst du nach ihrem Leiden:
Nun kommt her, ihr Geseegneten,
Geht ein zu meinen Freuden,
Kommt und ererbet nun das Reich,
Das mein und euer Vatter euch
Von Anbeginn bereitet.

133. Gerechter Richter! laß mich nicht
Zu deiner Lincken stehen,

Laß

Laß mich dem strengen Zorn-Gericht
Und Urtheil bald entgehen.
Laß mich zu deiner Rechten seyn,
Nimm mich zu deinen Freuden ein
Nach deiner Gnade. Amen.

Der dritte Artickel,

Von der Heiligung.

Mel. Ach treuer GOtt barmhertzigs Hertz.

134.

JCh glaube, heiligst werther Geist!
Ich will es auch bekennen,
Du seyst, wie Sohn und Vatter heißt,
Der wahre GOtt zu nennen.
Den Beyden auch im Ruhm, im Reich,
Im Wesen, Werck und Ehre gleich,
Gleich ewig, gleich allmächtig.

135. Du bist von gleicher Majestät,
GOtt, der als HErr der Thronen,
Vom Vatter, und dem Sohn ausgeht,

Die dritte der Personen,
Nur du kanst einig und allein
Ein wahrer sichrer Tröster seyn
Der zagenden Gewissen.

136. Nur du gibst uns ein frölich
Hertz,
Und friedsames Gewissen,
Dein Salb-Oel lindert allen
Schmertz,
Und heilet, was zerrissen.
Du Geist, gibst Zeugniß unserm
Geist,
Daß er unwiedersprechlich weißt,
Wir seyen GOttes Kinder.

137. So offt wir in dem Lebens
Lauff
Als schwache Kinder fehlen,
So hilffst du unsrer Schwach-
heit auf,
Und seuffzst in unsren Seelen,
Ja wann man auch nicht beten
kan,
HErr! so vertritt uns doch als-
dann
Dein unaussprechlich Seuff-
tzen.

138. Und so beweissest du dich
stets
O GOtt! an uns Erlößten
Als Geist der Gnaden und Ge-
bets
Durch Schreyen und durch
Tröstén; Als

Als Geist von Christo unserm
HErrn,
Daß ich in JEsu ruffen lern:
Ach Abba, lieber Vatter!
139. Dein wundersüsser Hertzens
Trost
Ist warhafft und beständig,
Und, wann der Tod ans Hertze
stoßt,
Doch ewig und lebendig.
Du bringst uns von dem Vatter
bey,
Wie groß nnd überschwenglich
sey
Der Reichthum seiner Gnade.
140. Der Gnade, da wir nicht
aus uns
(Wir sind vom Sünder-Or-
den)
Noch durch Verdienste unsers
Thuns
Gerecht und seelig worden,
Indem es lauter Gnade ist,
Die wir in unserm JEsu Christ
Durch Glauben nur ergreif-
fen.
141. Damit wir durch die Krafft
des Bluts
Aus JEsu, dem Gerechten;
Des unausssprechlich grossen
Guts
Auch th^eilhafft werden möchten,

So heiligst, so erleuchtest du,
Und wilt den Glauben immerzu
Selbst in den Hertzen wircken.
142. Du bist das rechte Freuden Oel
Die Salbung aus der Höhe,
Die lehrt uns alles ohne Fehl,
Wie man zum Himmel gehe.
Wie JEsus Christus uns verheißt,
Er wolle uns von seinem Geist,
Als Hoherpriester, geben.
143. Wer an dich glaubt, derselbe soll,
Wie du sprichst, es geniessen,
Daß ihm vom Leibe Ströme voll
Lebendgen Wassers fliessen.
Gib dann, daß sich dein Geist ergießt,
Und unser Hertze überfließt
Von Glauben und von Liebe.
144. Nur du must unser Lehrer seyn,
Und unser Sitten Meister,
Du leitest in die Warheit ein,
Allweiser Geist der Geister!
Der Heyland gibt dich uns gar gern,
Daß ich durch dich Ihn meinen HErrn
Und meinen GOTT kan nennen.

45. Durch dich nur lern' ich meinen Geist
Und andre Geister prüfen,
Du forschest, was kein Mensch nicht weißt,
Auch selbst der Gottheit Tieffen,
Vom Himmel kommst und lehrest du,
Und führst uns wieder Himmel zu.
Du lehrest uns innwendig.

46. Du heiligst uns zum Christenthum,
Als zum gesalbten Orden,
Durch dich seynd, zu des Vatters Ruhm,
Wir Christi Glieder worden,
Der ist nicht sein, wo du nicht bleibst;
Die du, O Geist! des Höchsten treibst,
Nur die seynd GOttes Kinder.

147. Haßt uns die Welt, weil GOtt uns liebt,
So tröstest du von innen,
Und wann uns alle Welt betrübt,
Erfreuest du die Sinnen.
Denckt Christen! daß ihr seelig seyd,

Indem der Geist der Herrlichkeit
Im Leiden auf euch ruhet.

148. Du bists, den unsrer Zuversicht
GOtt noch zum Siegel gönnet,
Kennt uns die Welt an diesem nicht,
Genug, daß GOtt uns kennet.
Versiegle! dann nach deinem Bund
In mir auch diesen festen Grund:
Der HErr HErr kennt die Seinen.

149. Du bist mir ein unschätzbar Pfand
Zum unverwelckten Erbe;
So wohl in diesem Thränen-Land,
Als wann ich endlich sterbe.
Versichre mir im Tod mein Heyl,
Versiegle mir auch meinen Theil,
Den ich im Himmel habe.

[M]el. Wer in dem Schirm des Höchsten ist.

150.

[I]Ch glaub, daß eine Kirche sey,
Die sich von Christo nennet,
[D]ie einen GOtt, und dannoch drey
Personen glaubt und kennet.
[E]in HErr, ein Glaub', ein Tauff, ein Reich,
[E]in GOtt und Vatter über euch
Durch euch und in euch allen.

[1]51. Und dieser Kirche Bräutigam
Ist Christus nur alleine,
[D]er sie zur Braut aus Gnaden nahm
Als seine Eine Reine,
[E]r hat sich sie im Blut erwählt,
Sein Vatter hat sie Ihm vermählt
Nach seiner Wunder-Liebe.

[1]52. Die Braut liebt Ihn als ihren HErrn,
Er sie als Braut von Hertzen,
Er ist ihr Licht, ihr Morgenstern,
Sie theilen Lust und Schmertzen,
Sie dienet Ihm, Er pfleget ihr,
Er gibt ihr Trost, sie Danck dafür,

Und sucht Ihm zu gefallen.
153. Sie hat bey Ihm vor allerler Zeit
Die Gnade schon gefunden,
Er hat sich in Gerechtigkeit
Mit ihr schon långst verbunden,
Und sie sich im Gericht vertraut,
Sie ist im Glauben seine Braut,
Die auch den HErrn erkennet.
154. Die Kirche, die an JEsum glaubt,
Die Geistliche Gemeine
Hat JESUM nur allein zum Haupt,
Sie ist sein Leib alleine,
So zwar, daß dieser JESUS Christ
Auch seines Leibes Heyland ist,
Für den Er sich gegeben.
155. Die Er durchs Wasser-Bad im Wort
Geheiligt und gereinigt,
Er ist ihr Heyl, ihr Felß, ihr Hort,
Hat sich mit ihr vereinigt,
Und sie so herrlich zugericht,
Damit sie keine Runtzeln nicht
Noch Sünden-Flecken habe.
156. Damit sie gantz unsträfflich sey
Und heilig in der Liebe,

Macht

Macht Er sie heilig, reich und
frey
Durch seines Geistes Triebe,
Sie ist vollkommen ausgesöhnt,
Weil Christus ihre Schuld entlehnt,
Und sein Verdienst ihr schencket.

57. GOtt sieht nicht ihre Sünde an,
Die Christus aufgenommen;
Er sieht, daß Christus gnug gethan
Unendlich und vollkommen;
So hoch, so überflüßig ist
Die Zahlung, die ihr JESUS Christ
Durch GOttes Blut gegeben.

158. Indem sie durch den Heiligen Geist
Um ihres Liebsten willen
Nun GOttes liebe Tochter heißt,
GOtt wird sein Wort erfüllen:
Die Braut, der Sohn und Vatter hold,
Steht in dem allerbesten Gold,
O Held! zu deiner Rechten.

159. So höre, Tochter! schaue drauff,
Und neige deine Ohren,

Dein Vatter-Hauß, dein Volck, dein Lauff
Der Sünden sey verschwohren,
So hat der grosse König Lust
An deiner Schöne, und du must
Ihn als den HErrn anbeten.
160. Des Königs Tochter ist gantz schön,
Sie ist in güldnen Stücken
Innwendig angekleidt zu sehn.
So kan ihr Haupt sie schmücken.
Ihr König ist des Höchsten Sohn,
Der sitzt auf seines Vatters Thron.
Ihr Gold ist reiner Glaube.
161. Diß seynd Jungfrauen, die seyn klug
Zur Hochzeit sich zu schicken,
Sie warten, haben Oel genug
Die Lampen auszuschmücken,
Ihr Hertze steht selbst in der Flam̃,
Sie gehen ihrem Bräutigam
In Glaubens-Krafft entgegen.
162. Komt ein Geschrey von Mitternacht,
Das sie so sehr verlangen,
So seynd sie munter und erwacht
Ihn freudigst zu empfangen.
Mit Ihm zum Himmel einzugehn,
Und seine Herrlichkeit zu sehn
In steten Hochzeit Freuden.

163. In diese heilige Gemein
Begehr' ich mit zukommen,
Ein Glied an Christi Leib zu seyn,
Und in der Zahl der Frommen,
Ein Bürger von der Salems Stadt,
Die Könige zu Bürgern hat,
Und droben ist im Himmel.

164. Ich wünsche mir die Brüderschafft
Von tausend fromen Seelen,
Die GOTT in Wahrheit, Geist und Krafft
Zu dienen stets erwählen.
Die GOtt sich selbst zu Tempeln macht,
Worinn der Glaube Tag und Nacht
Als Licht und Opfer brennet.

165. Wie schön, wie heilig und wie rein
Pflegt man da GOtt zu dienen,
Es ist nicht aussen nur ein Schein,
Die Krafft ist meist in Ihnen.
Der Gnaden-Stuhl ist JEsus Christ,
Wie ihr Gebet ein Rauchwerck ist,
Sie selbst ein Abend-Opfer.

166. Das Königliche Priesterthum,
Die Kirche, fällt so wenig,
Als

Als unsers Hohen-Priesters
Ruhm,
Er ist und bleibt ihr König,
Die Er, so lang er lebt, beschirmt,
Wann auch der Höllen-Pforte
stürmt,
So wird sie doch erhalten.

Mel. Ach liebe Christen seyd getrost.

167.

JCh glaube, daß die Heiligen
Gemeinschafft mit sich haben,
Weil sie in einer Gnade stehn,
Und eines Geistes Gaben;
So viel hier wahre Glieder seyn,
Die haben alles Gut gemein
Und alle Himmels-Schätze.

168. So lang wir zwar in dieser
Zeit
Als Erden-Gäste wohnen,
Bleibt der gewohnte Unterscheid
Der Stände und Personen,
Daß theils noch arm, veracht
und klein,
Theils reich, geehrt, und höher
seyn,
Wird noch nicht aufgehoben.

169. Doch in der neuen Creatur
Ist keiner klein- noch grösser,
Wir haben einen Christum nur
Den einigen Erlöser;

Das

Das Licht, das Heyl, der Morgenstern,
Wort, Tauff und Nachtmahl unsers HErrn
Ist allen gleich geschencket.

170. Da ist kein Knecht noch Freyer mehr,
Dann sie seynd alle Kinder,
Der Reichthum macht hier keine Ehr,
Die Armuth keinen Sünder;
GOtt sieht hier nicht Personen an:
Indem der Reiche arm seyn kan,
Der Arme reich in Gnaden.

171. Die Sonne der Gerechtigkeit,
Will allen Gnade geben,
Der Geist, gibt allen allezeit,
Als GOttes Athem, Leben,
Weil uns der Vatter alle liebt,
So wie der Himmel uns umgibt.
Wir haben gleiche Güter.

172. Ein Himmel, eine Seeligkeit,
Ein Vorbild, und ein Hoffen,
Ein Recht, ein Vatter-Hertz im Leyd,
Ein Seegen steht uns offen;
Uns führt ein Weg dem Himmel zu,
Wir hoffen alle eine Ruh
Allein durch einen Glauben.

173. Wir

173. Wir haben alle über diß
Gemeinschafft an dem Leiden,
Am Creutz, an der Bekümmerniß,
Am Spott und Traurigkeiten,
Wir tragen, doch nicht ohne Ruhm,
Allzeit das Sterben JESU um
An dem geplagten Leibe.

174. Wir leiden mit, wir ziehen an
Ein hertzliches Erbarmen,
Und wann das Hertz nicht weiter kan,
So seufftzt es vor die Armen;
Dann solch ein Glied, das nicht empfindt,
Wañ andre Glieder schmertzhafft sind,
Das hat gewiß kein Leben.

175. So trägt ein Glied des andern Last
Um seines Hauptes willen,
Wer seiner Brüder Lasten fast,
Lernt das Gesetz erfüllen,
Wo Christus uns zum Fürbild geht.
Diß Königlich Gebot besteht
In einem Wörtlein: Liebe.

176. Des Heylands süsser Liebes-Reitz
Dringt also alle Frommen,
Der aus Erbarmen unser Creutz
Für

Für uns auf sich genommen,
Daß meine Armuth seine Noth,
Mein Creutz sein Creutz, mein Tod sein Tod
Mein Spott sein Spott ist worden.

177. Wie ist der Heilige so groß,
Der mir hier vorgegangen,
Mit dem ich als ein Creutz Genoß
Gemeinschafft soll erlangen.
Bedenck mein Hertze! wer es ist,
Es ist der Heyland JEsus Christ,
Der Sohn des Allerhöchsten.

178. Ich will mich der Gemeinschafft nicht
Der Heiligen entziehen,
Wann meiner Brüder Hertze bricht,
So will ich sie nicht fliehen.
Hab ich Gemeinschafft an dem Leyd
So laß mich an der Herrlichkeit
Auch einst Gemeinschafft haben.

Mel. HErr straff mich nicht in deinem Zorn.

179.
ICh glaube Christi Kirche sey
Ein heilig Reich der Gnadē,
Wo diese ist, ist auch darbey
Ein Trost im Seelen Schaden.
Aus

Aus ihres Haupts Versöhnungs-
Blut,
Fließt, dieser Glieder gröstes Gut,
Vergebung aller Sünden.
180. Ihr Ablaß-Brief ist GOt-
tes Schrifft,
Das theure Wort des Lebens.
Was Menschen Macht vor Ab-
laß stifft,
Heist Lügen, ist Vergebens.
Hier gilt kein Ansehn unsers
Thuns,
Man zahlt auch nichts, GOTT
schenckt es uns,
Weil JEsus gnug bezahlet.
181. Und ausser solcher Christen-
heit
Vergibt GOtt keine Sünden.
Es kan auch niemand Seeligkeit
Als nur in JEsu finden.
Verflucht bleibt, wer in JESU
Christ
Nicht ein lebendig Gliedmaß ist
Durch Glauben eingepflantzet.
182. Hier will uns GOTT der
Sünden-Schuld
Nicht einmahl nur vergeben,
GOtt schenckt uns seine Vatters
Huld
Durch unser gantzes Leben,
So offt man GOtt im Glauben
sucht,

Und seine Missethat verflucht,
So offt will GOtt verzeihen.
183. O wann mein Hertz an diß gedenckt,
Daß GOtt auch denen Seinen
Alltägliche Vergebung schenckt,
Pflegt es vor Lust zu weinen.
Fleuch Satan, lüge mir nur nicht,
Dann JEsus, mein Erbarmer, richt
Auch die auf, die da fallen.
184. Diß ist der rechte Artzt, der eilt
All Augenblick und Stunden,
Daß Er uns die Gebrechen heilt,
Und seiner Glieder Wunden.
Der HERR heilt ja, so offt man weint,
Die so zerbrochnes Hertzens seynd,
Und lindert ihre Schmertzen.
185. Er richt auf, was zerschlagen ist;
Er findt uns auf den Wegen,
Der Samariter JEsus Christ
Befiehlt uns zu verpflegen,
Er sieht, wo wir gefallen seyn,
Es jammert ihn, gießt Oel und Wein
In unsrer Seelen Wunden.
186. Ja Er versäumet keine Stund,
Er

Er sucht verlorne Schaafe,
Sein Wunden-Blut heilt, was verwundt,
Dann Er trug unsre Straffe;
Er ists, der Krancken wart und wacht,
Er pflegt, was schwach ist und verschmacht,
Und diß, GOtt lob! noch täglich.

187. Er stellt sich uns nicht murrisch vor,
Er will nicht greulich sprechen;
Er will ein schon zerstossen Rohr
Nicht gar in Trümmer brechen.
Er ists, der, wann ein Töchtlein glimmt,
Das letzte Tröpflein Oel nicht nimmt,
Daß es verlöschen sollte.

188. In seines Blutes theurem Safft
Ist stets Artzney zu finden,
Es hat die allerbeste Krafft
Zur Reinigung der Sünden.
Kein Perlen Tranck, kein trinckbar Gold
Ist also stärckend, werth und hold
Als dieses Blut vor Sünder.

189. Bin ich an Leib und Seele kranck,
Wann Satans Pfeile blitzen,
So

So ist diß Blut mein Kühlungs-
Tranck
In den Anfechtungs-Hitzen.
Wann mich kein Labsal laben kan,
Streich mir mit diesem Blut nur
an
Auch in den Todtes-Nöthen.

190. Dann für die Schuld der
gantzen Welt
Ist dieses Blut vergossen.
In unsrem armen Sünder-Zelt
Ist keiner ausgeschlossen,
Es ist für alle Kranckheit gut,
So daß es allzeit Curen thut
An allerley Naturen.

191. Kommt dann, ihr Sünder!
JEsus hat
Nicht einmahl nur geruffen,
Die Wächter stehn an Christus
statt
Noch jetz auf ihren Stuffen,
Laßt euch versöhnen heut mit
GOtt!
Er rufft auch nicht nur einer Rott,
Er ruffet allen Sündern.

192. Mein JEsus rufft noch al-
lezeit,
Und rufft auch seinen Hassern:
Nun alle, die ihr durstig seyd,
Kommt her zun Lebens-Was-
sern,
Trinckt keck umsonst, und trinckt
euch satt. Ich

Ich komme, JEsu! ich bin matt,
Du wolltest mich erquicken.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist.

193.

JCh glaube einst ein Auferstehn
Des Fleisches aus der Erden,
Der Leib, der jetz zu Grab muß gehn,
Soll wieder lebend werden,
Vermodert, fault, verweßt er schon
Wird JEsus Christus GOttes Sohn
Ihn dannoch auferwecken.

192. Hier kan im Leiden schon der Glaub,
Was Hiob sahe, sehen,
Es wird zuletzt ob meinem Staub
Auch mein Erlöser stehen,
Es wird mein Aug, kein fremdes nicht,
In dieser meiner Haut sein Licht
In meinem Fleisch mir sehen.

193. Da heist es: Wachet auf und rühmt,
Die ihr schlafft in der Erden,
Dann wie der Thau ein Feld beblümt,

So soll mein Thau auch werden.
Ach süsser Frühling brich bald an,
Daß ich die Blumen sehen kan
In jenem neuen Eden.
194. Da wird der Tod auf ewiglich
Verschlungen und zu Schanden,
Die Schmach des Volcks des HErrn wird sich
Aufheben in den Landen.
Da wird uns unser Aug erfrischt,
Und alle Thränen abgewischt
Durch unsers Vatters Hände.
195. Da wird in Unverweßlichkeit
Das, was verweßlich blühen,
Das Sterbliche, das uns bekleidt,
Unsterblichkeit anziehen.
Hier wird natürlich, schwach, veracht,
Der Leib zu seinem Grab gebracht,
Und in das Feld gesäet.
196. Dort wird er herrlich in der Krafft
Und Ehre einst aufgehen,
In neu verklärter Eigenschafft
Als geistlich auferstehen.
Hieng mir ein irrdisch Bild hier an,
So werde ich das Bild alsdann

Des Himmlischen auch tragen.
197. Da werd' ich wie die Engel seyn,
Und, (ach diß wünsch' ich sehnlich)
Selbst dem verklärten Leibes-Schein
Des Heylands JEsu ähnlich,
Den Leib, den GOtt zum Tempel weyht,
Wird GOttes Licht und Herrlichkeit
Erleuchten und erfüllen.
198. Klebt meinem Leib die Sünde an?
Ich bin darvon erlöser,
Wann auch der Tod gleich so viel kan,
Daß er den Leib umstösset;
Ist er dann frey von Sünden-Noth,
So kan wahrhafftig in dem Tod
Der Leib nicht ewig bleiben.
199. Wann von dem Vatter, Sohn und Geist
Mein Leib, den GOtt gegeben,
Gebildt, erlöst, geheiligt heißt,
Zum ewig frohen Leben,
So wie mir GOtt die Seele gab;
Wie solte solcher dann im Grab
Stets ohne Seele bleiben?

200. Ja dieser Leib und Seele ist.
Ein Mensch wie Christi Brüder,
Und an dem Haupte JEsu Christ
Ein Mitglied seiner Glieder.
So kan es dann unmöglich seyn,
Daß ich, vom Haupt getrennt, allein
Solt in dem Tode bleiben.

201. Ich bleib von Christo ungetrennt,
Weil mich sein Geist gereinigt,
Ihm einverleibt im Sacrament,
Und gantz mit Ihm vereinigt.
Das bleibt nicht tod, was Christi Geist,
Der ein Lebendigmacher heißt,
Vom Himmel selbst gesalbet.

202. Weyht GOttes Geist uns hier schon ein
Im Leben auf der Erden,
Daß wir desselben Tempel seyn,
Was werden wir dort werden?
Ein Wohn-Hauß voller Himmels-Glantz,
Ein Tempel, den der Höchste gantz
Erneut, verklärt, verherrlicht.

203. Und letzlich ist doch keine Noth,
Die uns von Christo triebe;
Nichts scheidet uns, es ist kein Tod
So starck, als diese Liebe.

Ach JEsu! ja es bleibe so,
Die Auferstehung mach mich froh
Hier noch, und dort im Himel.

Mel. GOtt lob ein Schritt zur Ewigkeit.

204.

JCh glaube, darum rede ich
Von einem bessern Leben,
Der Heilig Geist versichert mich,
Daß GOtt es wolle geben.
Da hört der bittre Thränen-Lauff,
Die Furcht, der Streit, die Trübsal auf,
Da ist des Elends Ende.

205. Da wird man nach der Armuth reich
Und nach dem Spott geehret,
Wo kein Verfolgen, keine Seuch,
Kein Feind, kein Tod mehr wehret.
Da wird das Creutz erst Zucker-süß,
Und was man hier ein Glauben hieß,
Wird dort ein Schauen werden.

206. Da wird das Wort des Trosts erfüllt:
Daß sich der Christen Trauren,

In

In Freuden einst verkehrt, und stillt,
Und die wird ewig dauren.
Dann alles Leiden dieser Zeit
Ist doch nicht werth der Herrlichkeit
Die an uns soll erscheinen.

207. Da haben wir Zufriedenheit,
Die noch kein Ohr entzücket,
Da schauen wir die Herrlichkeit,
Die noch kein Aug erblicket,
Da ist die Freude ohne Schmertz,
Die noch in keines Menschen Hertz
In dieser Zeit gekommen.

208. Da ist, was GOtt bereitet hat,
Die in Gedult Ihn lieben;
Da wird man ohne Arbeit satt,
Man freut sich ohn Betrüben,
Da hat man Reichthum ohne Pein,
Man liebt, wo keine Hasser seyn,
Man ist vergnügt ohn Wechsel.

209. Da ist Lust ohne Eitelkeit,
Licht ohne finstre Schrancken,
Die höchste Ehre ohne' Neid,
Gesundheit ohn Erkrancken,
Ein herrlich Wesen ohn Verdruß,

Ein Lebens-Anfang ohne Schluß.
Das schenck mir Vatter! Amen.

Das 28. Gebet,

Wieder die Furcht des Jüngsten Tages.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat

I.

GEtreuer Heyland, JEsu Christ,
Warhafftigster Prophet,
Du sagtest uns, was künfftig ist,
Und daß die Welt vergeht.

2. Die Zeichen seynd uns angezeigt,
An Himmel, Meer und Lufft,
Wo alles, da sich alles neigt,
Uns noch zur Busse rufft.

3. Auch wie man si[ch] [b]ereiten soll,
Lehrt uns dein Wort darzu.
O Heyland! O wie Langmuths-voll,
Wie liebreich bist doch du.

4. Gib daß ich, grosser Himels Fürst!
Alltäglich meines HErrn,
Wann du in Krafft erscheinen wirst,
Mit Freuden warten lern.

5. Dann

. Dann du wirst plötzlich wie ein Blitz,
In deiner Zukunfft seyn,
Da schmeltzen in der grösten Hitz
Die Elementen ein.
. Du kommst zur unvermeinten Stund
Als wie ein Dieb bey Nacht,
Da dann der Himmel weites Rund
Im Sturtz zusammen kracht.
. Vergeht die alte Creatur,
So bist du doch getreu,
Und machst, wir aber warten nur,
Uns Erd und Himmel neu.
. Die Erde voll Zufriedenheit,
Den Himmel Freuden-voll,
Worinnen die Gerechtigkeit
Beständig wohnen soll.
9. Es wohnt hier wahrlich nichts als Fluch,
Es ist nur Jammer da,
Der Sünden stinckender Geruch
Steigt aus dem Sodoma.
10. So lasse dieser Erden Quaal
Und Fluchs ein Ende seyn,
So komme bald und reiß' einmahl
Die Hütten Kedars ein.
11. Mach uns nach unsrem Pilgrims Lauff
Zu Bürgern jener Welt,

Und nimm uns als Besitzer auf,
Im neuen Himmels Zelt;
12. Wo keine Sünde an uns klebt,
Und wo man unbefleckt
In Englischer Gesellschafft lebt,
Wo uns kein Tod mehr schröckt.
13. Dein Wetter blitzt von ferne schon,
Die Zeichen brechen an,
Sie melden, daß des Menschen Sohn
Nicht weit entfernt seyn kan.
14. Es zeigts die seuffzende Natur,
Es lehrts der Menschen Lauff;
Ach richte unsre Häupter nur
Mit Trost und Hoffnung auf.
15. Gib, daß das Hertze nicht erschrickt,
Und nicht für Furcht verschmacht,
Wann GOtt uns Zeit und Elend schickt,
Das allen bange macht.
16. Dein Auferstehn und Himmelfarth
Gebar uns ja selbst neu,
Daß unsre Hoffnung rechter Art,
Und gantz lebendig sey.

7. Dein Erbe dämpfft ja, was uns schröckt,
Weil es in JEsu Christ
Reich, unverwelcklich, unbefleckt,
Und unverweßlich ist.
8. Diß wird im neuen Himmel dort
Den Kindern aufgespart,
Die deine Macht, dein Geist und Wort
Zur Seeligkeit bewahrt.

Mel. Mein GOtt das Hertze bring ich dir.

19.

DJe alte Welt soll sich erneun.
Ach GOTT! wer wolte nicht
Sich dieses schönen Erbtheils freun
Der Heiligen im Licht?
20. Weil die Erlösung ewig ist
Worzu man uns getaufft,
So seynd wir in diß Welt-Gerüst
Und Elend nicht erkaufft.
21. Mit theurem Blut zahlt JEsus aus,
Und löst es für uns ein,
So muß es dann ein herrlich Hauß,

Ein

Ein ewig Erbe seyn.
22. Laß uns als Kinder deines
Lichts
Froh in die Höhe sehn,
Und bey dem Einbruch des Ge-
richts
Getrost entgegen gehn.
23. Gib, daß mein Hertz mich trö-
sten kan,
Daß ich im Glauben sprich:
GOtt Lob! der Vatter kommt
nun an,
Und hohlt uns heim zu sich.
24. Dort kleidt der Vatter uns
mit Heyl,
Und theilt uns Schätze aus,
Und gibt uns unsern Kinds
Theil
In unsers Vatters Hauß;
25. Dort ist ein unvergänglich
Gut,
Und Salems güldne Stadt,
Die unser Heyland selbst mit
Blut
Uns zubereitet hat.
26. O JESU reinstes GOttes
Lamm,
Laß uns bereitet stehn,
Daß wir dir unsrem Bräutigam
Erfreut entgegen gehn.
27. Mach uns wie jene Jung-
fern klug,

Schmück

Schmück unsre Lampen rein,
nd giesse Freuden-Oel genug
In unsre Hertzen ein.
. Du brichst, HErr! bald zur Hochzeit auf,
So mache uns bereit,
s deine Knechte seit der Tauff,
Und gib uns Wachsamkeit.
. Durch Glauben zünde selbst in mir
Ein Freuden-Feuer an,
nd gib, daß meine Hoffnung dir
Die Fackel tragen kan.
. Ach laß uns immer mäßig seyn,
Und nüchtern zum Gebet,
aß keine Nahrungs-Sorgen ein,
Eh schnell dein Tag angeht.
. Gib, daß das Hertz in Busse wacht
Und keine Sünden liebt,
Hingegen gerne gute Nacht
Der argen Welt-Lust gibt.
12. Unendlich besser ist es ja,
Dein himmlisch Reich zu sehn,
Und aus dem wüsten Sodoma
Mit Freuden auszugehn.
13. Führ uns, so sehn wir nicht zurück
In diesen Sünden-Greul;

Dann Loths Weib ward durch
einen Blick
Nach Sodoma zur Seul.

34. Du Sonne der Gerechtig-
keit!
HErr JEsu zieh uns du,
So fliegen wir dir jederzeit
Als wie die Adler zu.

35. Der Glaube starret nun vor
Frost,
Die Liebe wird sehr kalt;
Brich lieber Sommer uns zum
Trost
Doch an, erfreu uns bald.

36. Hier ist nur Winter, Sturm
und Nacht,
Wann JEsus uns erscheint,
Der Ruhe, Tag und Sommer
macht,
So ist es ausgeweint.

Mel. Ich singe dir mit Herz und
Mund.

37.

ERbarmender HErr JEsu
Christ,
Getreuer Lebens-Fürst!
Der du des Glaubens Anfang
bist,
Und einst sein Ende wirst,

38. Du

38. Du sprichst; Bricht einst auf
seinem Thron
Der grosse Richter an,
Meynst du, daß dieser Menschen
Sohn
Auch Glauben finden kan?

39. Diß Wort durchdringet mir
das Marck.
Mach, wie dein Wort ver-
heißt,
Mir meinen schwachen Glauben
starck,
Durch deinen Glaubens Geist.

40. Der Glaube und die Lieb' er-
lischt
In aller Hertzen fast,
Wo nicht dein Oel den Tocht
erfrischt,
Das du erworben hast.

41. Verkürtze dieser Tage Pein,
Du hast ja die Gewalt,
Sonst wird kein Mensch mehr
seelig seyn.
Ach HErr so komme bald.

42. O schönster Auferstehungs
Tag,
Den man mit Schmertzen
sucht!
Wo der Gerechte jauchtzen mag
Bey seiner Wercke Frucht.

43. Da wird die reichste Erndte
seyn;

Mit Thränen säen sie,
Und erndten doch mit Freuden ein.
Das lohnt sich wohl der Müh.
44. Wir tragen edlen Saamen aus,
Den man mit Thränen netzt,
Das Grab bringt Garben in das Haus,
Daß sich das Hertz ergötzt.
45. Wann schlagen deine Schnitter an,
Daß deiner Engel Schaar,
In deine Scheuren samlen kan,
Was guter Waitzen war?
46. Ach GOTT! gib, daß dein Wort in mir
Auch hundertfältig trägt,
Und sammle mich auch ein zu dir
Wann sich die Erndte regt.
47. Laß in des Lebens Bündelein
Durch deine Gnaden-Hand
Auch mich einst eingebunden seyn
In unsrem Vatterland.
48. Gib mir der Frommen Eigenschafft,
Daß ich dich in der Höh,
In denen Wolcken deiner Krafft
Mit Freuden kommen seh.
49. Wann du in lichter Herrlichkeit
Auf deinem Wagen sitzst,

Und

Und aus dem himmlischen Geleit
Von tausend Engeln blitzst.

50. Da wird dein freundlich Angesicht
Dein holder Gnaden-Strahl,
Der Frommen Trost und Zuversicht
Bey aller Furcht und Quaal.

51. Dein Zorn, der deinen Feinden droht,
Verschone mich dein Kind,
Daß ich auch Gnade in der Noth
Vor deinen Augen find.

52. Du wechselst uns im Augenblick
Das arme Kercker-Kleid,
Man legt das sterbliche zurück,
Vor die Unsterblichkeit.

53. Die Schwachheit wandelt sich in Krafft,
Spott wird in Glantz verkehrt,
Was irrdisch ist an Eigenschafft,
Ins Himmlische verklärt.

54. Der Leib ist hier natürlich nur,
Dort geht er geistlich ein,
So daß ihm keine Creatur
Wird können schädlich seyn.

55. So daß ihn nun kein Feuer
brennt;
Kein Wasser greifft ihn an,
Kein Cörperliches Element
Ist das ihm schaden kan.

56. Schmiltzt Erd und Himmel
in dem Feur,
Wir werden nicht vergehn,
Wir werden unverletzt und
theur
Wie Gold im Tiegel stehn.

57. Wir gehen durch, wie durch
die Lufft,
Die sich nicht wiedersetzt,
Wie jene drey die Flammen
Klufft
Des Ofens nicht verletzt.

58. Verklärten Leibern schadet
nichts.
Ach JEsu bringe mich,
In solches Erbtheil deines Lichts
Nun bald auf ewiglich.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen alle
zugleich.

59.

GIb Vatter! daß ich Gnade
find
Vor deinem Zorn-Gericht,
Und richte mich dein armes Kind,
An jenem Tage nicht.

60. Wer

60. Wer JEsum Christum dei-
nen Sohn
Im wahrem Glauben faßt,
Der hat das ewig Leben schon,
Das du versprochen hast.
61. Dem Urtheil, das Verächt-
tern droht,
Wird er entrissen seyn,
Er dringt zum Leben durch den
Tod
Durch dein Erbarmen ein.
62. Dein Sohn befreyte uns vom
Fluch,
Wir hoffen also dort
Von deiner Gnade einen Spruch
Aus deinem süssen Wort.
63. Kommt her dann, ihr Ge-
seegneten!
Mein Vatter hat vor euch
Von Anbeginn ein Reich ersehn,
Ererbet nun das Reich.
64. O Wort, das keine Macht
umstoßt,
O Wort voll Seelen Ruh,
O Wort voll Gnaden, Lust und
Trost,
Wie hertzlich lautest du!
65. Ach Vatter der Barmher-
tzigkeit,
Der reich an Gnaden ist,
Gib, daß diß Wort auch uns er-
freut

In unsrem JEsu Christ.
66. Nimm mit der auserwählten Zahl
Auch mich zu Gnaden an,
Daß ich mit Jauchtzen auch einmahl
Diß Trost-Wort hören kan.
67. Laß mich mit dir zur Herrlichkeit
In deinen Himmel gehn.
Ich glaube, laß mich nach der Zeit
Diß Flehn erhöret sehn.

Das 29. Gebet.
Wieder die Feinde um Sieg.

Mel. Gib Fried zu unsrer Zeit O HErr.

1.
GEwaltiger HERR JEsu Christ,
Dem alles unterthänig,
Und der unüberwindlich ist,
Ein wunderbahrer König,
Der in der That
Krafft, Held und Rath
Und ewger Vatter heisset,
O Friedens-Fürst!
Ich weiß, du wirst
Uns nicht stets sehn verwaiset.

Dann bey der Feinde gröstem
Trutz
Thust du die gröste Wercke.
[J]ehovah! sey mein Schild und
Schutz,
Sey du selbst meine Stärcke.
Ich habe dich
Zum Schild für mich,
Der mich zu Ehren setzet,
Mein Hertze glaubt,
Daß GOtt mein Haupt
Aufrichtet und ergötzet.

[3]. Gib einen starcken Helden-
Muth,
Daß ich nichts fürchten möge,
Wann auch um mich ein Heer
voll Wut
Von hundert tausend läge.
Auf, hilff, mein GOtt!
Du schlägst mit Spott
Selbst der Gottlosen Backen,
So schlage zu,
Zerschmettre du
Der Feinde Zähn' und Na-
cken.

4. Man findt bey dir, nur dir
zum Ruhm,
Die Hülffe allerwegen,
Und über deinem Eigenthum,
O HErr HErr! deinen See-
gen.

Laß deine Krafft,
Die alles schafft
Mich trösten in dem Leiden,
Sieh selbsten zu,
Und lehre du
Mir meine Hände streiten.
5. Hilff selbsten meinem schwa-
chen Arm
Den ehrnen Bogen spannen,
Erschröcke meiner Feinde
Schwarm,
Und treibe sie von dannen.
GOtt unser Theil!
Du wollst in Eil
Den Schild des Heyls uns
geben.
Laß deine Hand
Im härtsten Stand
Uns stärcken und beleben.
6. Rüst mich zum Streit, wirff
unter mich,
Die wieder mich sich setzen.
Treib' unsern Feind selbst hinter
sich,
Fang' ihn in seinen Netzen,
Daß er die Flucht
Mit Schrecken sucht;
Zerstöre unsre Hasser.
Wann GOtt nur winckt,
So gleich versinckt
Ein Pharao im Wasser.

Sie müssen werden wie die
Spreu,
Die vor dem Wind zerinnen;
Der Engel GOttes steh' uns bey
Und stosse sie von hinnen.
Es sey ihr Weg
Ein finstrer Steg,
Und müsse schlüpffrig werden,
Mit leichter Müh,
Verfolge sie
Dein Engel auf der Erden.
Laß sie schnell überfallen seyn,
Die uns schnell wollen fällen,
Führ sie in ihre Netze ein,
Die sie uns jetzo stellen.
Laß Gegentheils
Sich deines Heyls
HErr! meine Seele freuen,
Und frölich seyn,
Daß du allein
Uns Hülffe läßst gedeyhen.
9. HErr! wer ist dir gleich, wie
du bist?
Du rettest selbst den Armen
Von dem, der ihm zu mächtig ist,
Und hilffst ihm aus Erbarmen.
Wer reist wie du,
HErr! immerzu
Die Elende aus Plagen?
So müß', O GOtt!
Nach kurtzer Noth
All mein Gebeine sagen.

10. Zerstossen wir die Feinde
hier,
So ists durch dein Erret-
ten;
Durch deinen Namen wollen
wir
Den Gegen-Part zertretten.
Dann, HErr HErr! ich
Verlasse mich
Gar nicht auf meinen Bogen;
Mein Schwerdt befreyt
Mich nicht im Streit,
Es wird umsonst gezogen.

11. Nur du allein, du starcker
GOtt!
Hilffst uns von unsern Fein-
den,
Du machest die zu Schand und
Spott,
Die uns zu Schaden meyn-
ten.
So schaue dann
Die Aengsten an
In die wir arme kamen.
Und hilff uns doch
Auch jetzund noch
Wie sonst durch deinen Na-
men.

Mel.

Mel. Was mein GOtt will/ das gscheh allzeit.

12.

Ur GOtt ist unsre Zuversicht,
Der HErr ist unsre Stärcke,
ie Hülffe, die Er uns verspricht,
Die zeigt Er auch im Wercke,
So groß die Noth,
Die uns gedroht,
Und die uns nun betroffen,
So fürchten wir
Uns nicht darfür;
Wir dörffen auf Ihn hoffen.

.Daß Welt und alles untergeh,
Soll GOttes Stadt nicht
kräncken,
esetzt, daß mitten in die See
Sich selbst die Berge sencken,
So soll sie doch
Fein lustig noch
Mit ihren Brünnlein bleiben.
Sie bleibt beschirmt,
Wann alles stürmt,
GOtt läßt sie nicht aufreiben.

4. Weil GOtt da seinen Heerd
anzündt,
Weil da des Tempels-Zinnen,
Ind Wohnungen des Höchsten
sind,
Weil GOtt selbst bey ihr drin-
nen,

S

So wird darum
Diß Eigenthum
Des Höchsten sicher stehen.
GOtt hülfft ihr früh,
Darum wird sie
Nicht können untergehen.
15. Die Heydenschafft verzagt für Jhm,
Die Königreiche fallen,
Das Erdreich stürtzt, wann Er die Stimm
Vor ihnen läßt erschallen.
GOtt Zebaoth
Jst in der Noth
Mit uns zu allen Zeiten,
GOtt Jacob ist
Für uns gerüst
Als unser Schutz zu streiten.
16. Wie Er im Kriegen für uns ficht,
So steurt Er auch den Kriegen.
Er ists der Pfeil und Bogen bricht,
Gibt Frieden, lässet siegen,
Es ist bekannt,
Daß seine Hand
Die Spiesse schnell zerschläget,
Die Waffen hemmt,
Die Wägen lähmt
Und sie ins Feuer leget.
17. HErr schaff' uns Beystand in der Noth,

Du kanst allein beschützen.
Was kan uns, wann ein Unglück
droht,
Die Menschen-Hülffe nützen?
Wir wollen nun
Erst Thaten thun
Mit dir durch Kampf und Be-
ten.
GOTT wird allein
Der Helffer seyn,
Und Feinde untertretten.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz rc.

18.

ES stehe unser HErr GOtt auf
Zerstreue seine Feinde;
So fliehet seiner Hasser Hauff,
So jauchzen seine Freunde.
Treib sie geschwind,
Als wie ein Wind
Den Rauch vorüber wehet,
Durch ihre Wut,
Wie von der Glut
Ein schmeltzend Wachs zerge-
het.

19. So komen die Gottlosen um,
Wann GOtt sie will zerstreuē;
Es müssen aber, dir zum Ruhm,
Sich die Gerechten freuen,
Dein Häuflein soll
Noch Freuden-voll

Von gantzem Hertzen werden.
HErr Zebaoth!
Zertritt zu Koth
Die Stoltzen auf der Erden.
20. Wir reissen, (HErr! das i[st]
ihr Wort)
Die Kirchen aus den Gründe[n];
Reiß sie wie einen Wirbel fort,
Wie Stoppeln für den Wi[n]-
den.
So wie ein Feur
Gantz ungeheur
Den grösten Wald zerstöret,
Wie eine Flamm
Offt wundersam
Der Berge Schmuck verzeh-
ret.
21. Verfolge solch ein grausam
Volck
Mit deinen harten Wettern,
Und laß sie eine Wetter-Wolck
Erschröcken und zerschmettern.
So sehn sie doch,
Du heissest noch
Mit Namen HERR alleine,
Der starcke Held,
In aller Welt
Der Höchste und der Eine.

Das

Das 30. Gebet,
Um Göttlichen Schutz wieder die Feinde und Verfolger.

Mel. Zion klagt mit Angst und rc.

1.

HERR mein Felß und meine
Stärcke,
Mächtigster HErr Zebaoth!
Du thust lauter grosse Wercke,
Mein Erretter und mein GOtt.
O du Schutz-GOtt deines
Theils,
O mein Schild und Horn des
Heyls,
Meine Burg auf die ich baue,
Und mein Hort auf den ich traue.

2. HErr! mein GOtt ich will dich
loben,
Mund und Hertze rufft dich an,
Biß ich bey der Feinde Toben
Mich errettet sehen kan.
O du Schutz zur Zeit der Noth,
Ja der Armen Schutz im Tod,
Weil dich ihre Hoffnung nennen
Die, die deinen Namen kennen.

3. Heyland! deren die dir trauen!
Lasse doch mich auch an mir
Deine Wunder-Güte schauen,

Dann mein Hertz vertrauet dir,
Wieder solche, die sich jetzt
Wieder deine Hand gesetzt,
Die sich nun so frech erheben,
Und dir selbsten wiederstreben.
4. Gleich dem Apfel in dem Auge
Decke mich mit Gnaden zu,
Deiner Schatten Flügel tauge
Mir zum Schirm und sichrer Ruh
Für dem Bösen, der mir flucht,
Und mich zu verstören sucht,
Für den Feinden, die mich schmähen,
Und nach meiner Seele stehen.
5. HErr mein GOtt! erhör mein Bitten,
Hilff nach deiner Gütigkeit,
Decke mich in deiner Hütten
Jetzund zu der bösen Zeit.
Ach verbirg mich für der Welt
Heimlich nur in dein Gezelt,
Lasse mich durch dein Erhöhen
Fest auf einem Felsen stehen.
6. Du nur kanst allein erretten,
Rette mich durch deine Treu,
Neige dich zu meinem Beten,
Daß dein Ohr mir offen sey.
Hilff mir doch einst in der Eil,
Sey mein starcker Felß, mein Heyl,
Meine Burg, dahin ich flüchte,

aß mich deine Hülff' aufrichte.
HErr! wie groß ist deine Güte
Welche du verborgen hast
em Gottsfürchtigen Gemüthe,
Daß dein Wort im Glauben
faßt,
Diese Güte zeigest du
Offentlich und immerzu
enen, die ihr gantz Vertrauen
ir den Leuten auf dich bauen.
Trotz! der Menschen Trotz und
Wüten,
Du verbirgst sie doch bey dir,
u bedeckst sie in der Hütten
Für der Zäncker Rach-Begier.
Nimm auch mich in deinen
Schooß,
Mache deine Güte groß,
Vann mich meine Feinde schrö-
cken,
aß mich deinen Schirm bedecken.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

9.

LIebt den HErrn, ihr seine Lie-
ben!
Alle seine Heiligen!
GOtt läßt die, die Hochmuth
üben,
Reichliche Vergeltung sehn,
Da Er, der da alles sieht,

Seine Glaubigen behüt.
Scham und Schande müssen se-
hen,
Die nach meiner Seelen stehen.
10. Dann ich weiß und hoff', es
sollen
Die zurück gekehret seyn,
Die mir jetzund übel wollen,
GOtt stürtzt sie in Schanden
ein,
Ja sie müssen seyn, wie Spreu,
Daß der Wind sie leicht zer-
streu,
Solche Gott-und Liebe-losen
Wird der Engel GOttes stossen.
11. Mein Geist soll bey ihrem
dreuen
Ob der Hülffe frölich seyn,
Und sich meines GOttes freuen.
Ja es sage mein Gebein:
HErr mein GOtt, wer ist dir
gleich?
Du errettst so Gnadenreich
Die Elende von den Treibern,
Und die Arme von den Räubern.
12. Laß mich nicht zertretten wer-
den,
Mein GOtt! von der Stoltzen
Grimm,
Der Gottlosen Hand auf Erden
Stürtz mich nicht mit Unge-
stümm.

Elend

Elend zwar und arm bin ich,
Mein HErr aber sorgt für mich;
er meines Vatters Sorgen
eiß ich keinen bösen Morgen.
Wann das Unglück wie ein Wetter
ber meinem Haupt ausbricht,
y mein Helffer und Erretter,
Mein GOtt! ach verziehe nicht.
Dann GOtt ist allein mein Schutz,
Gegen ihrer Macht und Trutz
ill ich mich zu dir nur halten,
wirst wohl und weißlich walten.
HERR! hier hast du meine Sorgen;
Sorge, ich will Tag und Nacht,
h will alle frohe Morgen
Singen deiner Wunder-Macht.
Meine Zuflucht in der Noth,
Du mein Gnadenreicher Gott,
ch will auch in Leidens-Proben
eine weise Güte loben.
. GOtt der Liebe! dir zu singen
Soll mein täglich Lust-Spiel seyn.
Dir mein Opfer dar zu bringen
Ist mein Zeitvertreib in Pein.
Nichts, nichts treibt von GOttes-Hauß

Und von meiner Burg mich aus.
Ich werd' als ein Oel=Baum
bleiben,
Und im Sturm noch Früchte trei-
ben.

16. Ich will deine Güte fassen,
Deine Güte fasse mich,
Ich will darauf mich verlassen,
Dann sie währet ewiglich.
HErr HErr! Erd und Himmel
bricht,
Aber deine Güte nicht,
Darum hofft auch mein Gemüthe
Immer nur auf deine Güte.

17. Ewig soll mein Hertz dir dan-
cken,
Dann du machst es alles gut,
Meine Hoffnung soll nicht wan-
cken,
Die auf deinem Namen ruht!
Währt es lang, so harr' ich
noch,
Seh' ich nichts, so glaub' ich
doch.
Dañ du bist der Fromen Wonne,
Und dein Name Schild und
Sonne.

18. Die nach deinem Namen fra-
gen
Müssen immer frölich seyn,
Dann du mischest ihren Plagen
Täglich neue Freuden ein.

Wer dein Heyl von Hertzen liebt,
Jauchze, wann ihn was betrübt,
[S]tets durch deines Geistes Triebe:
[H]ochgelobt sey GOtt der Liebe.

Mel. JEsu der du meine Seele.

19.
HErr! ich hab' es wohl getroffen,
Du bist meine Zuversicht,
[V]on der Jugend an mein Hoffen,
Von dem ersten Tag mein Licht,
Der von Mutter Leibe an
Vatters Treu' an mir gethan,
Und auf den ich mich verliesse,
Eh mein Mund dich Vatter hiesse.

20. Du zogst mich aus Mutter Leibe,
Immer ist mein Ruhm von dir,
Und so lang ich lebend bleibe,
Bleibt dein Name groß an mir.
Dann ich geh' in Krafft des HErrn
Hin und wieder, nah und fern,
Da ich diß alleine preise,

Daß GOtt treu und wahrhafft
heisse.

21. Ich erfahre zwar beständig
Grosse Angst und viele Noth,
Doch du machest mich lebendig,
Hohlst mich wieder aus dem
Tod,
Und dein guter Rath für mich
Leitet gut, doch wunderlich,
Und pflegt endlich nach dem Grämen,
Mich mit Ehren anzunehmen.

22. Laß es mir noch wohl ergehen,
Thu' ein Zeichen selbst an mir,
Daß es, die mich hassen, sehen;
Meine Seele hängt an dir.
Stehe mir noch ferner bey,
Daß mein Hasser schamroth
sey,
Daß du, wann die Noth am grösten,
HErr! mich pflegest noch zu trösten.

23. HErr von allen Himmels
Schaaren!
Dir kommt alle Ehre zu.
Wo wird solche Macht erfahren,
Wo ist so ein GOtt wie du?
Um dich ist die Warheit her.
Du beherrschst das wilde Meer,
Stillest seiner Wellen Toben,
Wann

Wann sie sich gleich hoch erhoben.

24. HErr HErr! deine Hand ist mächtig,
Ja gewaltig ist dein Arm,
Deine Rechte hoch und prächtig,
Du zerstreust der Feinde Schwarm.
Deines Thrones Pfeiler sind
Auf Gerechtigkeit gegründt,
Gnade, Warheit, Ruhm und Lichte
Seynd vor deinem Angesichte.

25. Laß mich deine Rechte stärcken,
Du bist meiner Stärcke Ruhm,
Und ob deinen Gnaden Wercken
Jauchzet dir dein Eigenthum;
Laß mich deine Gnade sehn,
Dann sie wird mein Horn erhöhn,
HErr! dem alles unterthänig,
Du nur bist mein Schild und König.

26. Laß mich deine Hand erhalten,
Heiligster in Israel!
Deines starcken Armes Walten,
Stärcke mich, daß ich nicht fehl.
Laß nicht zu, daß mir die Wut

Meiner Feinde Schaden thut,
Laß der Ungerechten Kämpffen
Mir nicht Trost und Hoffnung dämpffen.

27. Sieh ich flieh zu deinen Armen,
Wann die Hülffe mir gebricht;
Ach HErr! wende dein Erbarmen
Doch von deinem Kinde nicht.
Vatter! es erhalte mich
Deine Warheit ewiglich,
Und in meines JEsu Namen
Sey auch dieses Beten Amen.

Das 31. Gebet.

Trost und Gebet wieder böse Mäuler und Verläumder, aus den Psalmen.

Mel. Warum betrübst du dich mein Hertz.

1.

GEdultigster HErr JEsu Christ!
Der du die Sanfftmuth selber bist!
Wie hat dir, mir zu gut,
Der Pharisäer Ottern-Gifft
So vieles Unheil angestifft?
Ach ja wie lästern jetzt dich doch

Die Ketzer und Gottlosen noch?
Wie gab die alte Schlang
Dir doch so manchen Fersen-Stich,
Wie war der Teuffel wieder dich?
. Und da er nun nicht weiter kan,
So greifft er deine Glieder an,
Quält und zermartert sie.
Auch wieder sie schäumt seine Zung
Den Speichel aller Lästerung.
. Er geht aus seinem Höllen-Hauß
Noch mit vergifften Pfeilen aus,
Und streitet wieder die,
Die noch die übrige allein
Von deinem guten Saamen seyn.
. Der Löw brüllt noch in seinem Lauff.
Die alte Feindschafft hört nicht auf,
Von Edens Garten her,
Die zwischen dieser Schlangen List
Und zwischen deinem Saamen ist.
6. Daher O JEsu! weiß ich auch,
Daß ich vor seinem Läster-Brauch
Nicht werde sicher seyn.
Er setzt auch mir mit Spott und Schmach

Wie allen deinen Gliedern nach.
7. Diß Creutz, O Heyland! ist
nicht klein,
Diß ist nicht die geringste Pein
Der Deinen in der Welt.
Ich weiß doch, diß verhengest du
Und schickst mir diese Geisel zu.
8. Ich weiß, wann etwas böse
scheint,
Daß GOTTes doch zum besten
meynt.
Wie David dorten sprach:
Laß ihm nur fluchen immerhin,
GOTT läßt es zu und heißt es
ihn.
9. Du aber prüffest mich darbey,
Ob auch mein Hertz voll Demuth
sey,
Du läuterst mein Gebet,
Und untersuchest die Gedult.
Diß alles komt von deiner Huld.
10. In dieser Schule schreibst
du mir
Mein Heyland! deine Sanfft-
muth für,
Daß ich dir folgen lern;
Und pflantzest mir durch diese
Pein
Selbst deine edle Demuth ein.
11. Ach lieber Vatter! rette mich
Von solcher bösen Zungen Stich,
Gib bey dem Läster-Gifft
Nur

...Nur meinem Hertzen immerfort
...rtzney und Trost aus deinem
Wort.

(a) Die erste Artzney ist
GOttes Schild.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt
die Schuld.

1.

DEr HErr HErr ist der Schild
für mich Ps. III.
Der mich zu Ehren setzet,
...r richt mein Haupt noch über
sich.
Trotz, daß mich was verletzet!
...uf HERR, und hilff mir, O
mein GOtt!
Der alle meine Feind mit Spott
Auf ihren Backen schläget,
Der der Gottlosen Läster-Zahn
Mit seiner Faust zerschmettern
kan,
Daß sich nichts weiter reget.

(b) GOttes Regierung

2. Soll meine Ehre, liebe Herrn!
Ps. IV.
So lang geschändet werden?
Wie lang habt ihr die Lügen
gern,
Liebt eitlen Stoltz der Erden.

E-

Erkennet, daß der HErr HErr doch
Auch seine Heiligen jetzt noch
Pflegt wunderlich zu führen.
Der HErr erhöret mein Gebet,
So offt mein Hertze rufft und fleht,
Und läßt mich Hülffe spühren.

(c) Rache GOttes wieder die Verleumder und Feinde der Glaubigen.

3. Mein HErr GOtt bringt die Lügner um, Ps. V.
Hat Greul an denen Seelen,
Die Blut-Begierigkeit zum Ruhm,
Zur Klugheit Falschheit wählen.
In ihrem Mund ist nichts gewiß,
Innwendig ist Bekümmerniß
Und Hertzleyd in dem Hertzen.
Ihr Rachen ist ein offner Schlund,
Sie heuchlen nur mit ihrem Mund,
Und tödten, wann sie schertzen.

4. Ach schuldige sie GOtt, daß sie
Von ihrem Fürsatz fallen,
Und laß sich freuen alle die
Vor dir im Glauben wallen,

Sie

ie rühmen sich nur über dich,
o laß sie rühmen ewiglich,
Wann Lästrer sie betrüben.
ann du beschirmest sie allein;
Err! lasse in dir frölich seyn
Die deinen Namen lieben.
Dann die Gerechten seegnest
du,
Krönst sie mit deinen Gnaden,
eckst sie als wie mit Schilden
zu.
Was soll dann ihnen schaden?
Err leite durch Gerechtigkeit
n deiner Furcht mich allezeit
Um deines Namens willen.
icht deine Wege vor mir her,
So fürcht' ich keine Lästrung
mehr,
Und kan mein Hertze stillen.

(d) Lästrer werden bald zu schanden.

Mel. Wach auf mein Hertz und singe.

1.

HAb ich nur GOtt zum Freunde. Ps. VI.
So werden alle Feinde
Zu schanden werden müssen,
Die mich bißher verstiessen.

2. Ih-

2. Ihr Schrecken wird sich mehren,
Sie sich zurücke kehren,
Ich weiß, sie müssen letzlich,
Zu Schanden werden plötzlich.

(e) Verleumder fallen in ihre eigene Grube.

3. Ich will nur mein Vertrauen Ps. VII.
Auf dich, HErr mein GOTT! bauen.
Man legt mir Strick und Fallen,
Hilff du mir von dem allen.

4. Errette meine Seele
Von dieser Löwen Höhle,
Daß sie mich nicht zerreissen,
Wie sie sich schon befleissen.

5. Ach rette deine Ehre.
Wann kein Erretter wäre,
Sie hätten unterdessen
Mich schon im Grimm gefressen.

6. Sieh, der hat böß im Sinne,
GOtt schafft, daß es zerrinne;
GOtt, der die Hertzen lencket,
Weißt wohl, was er gedencket.

7. Wann wir ihn jetzt schon sehen
Mit Unglück schwanger gehen,
Wird GOtt es doch verkehren,
Er wird nur Fehl gebähren.

7. Die

8. Die Gruben tieff gegraben,
d ausgeführet haben,
ie müssen doch vor allen
ihre Grube fallen.

9. Es wird ihr Ungelücke
f ihren Kopff zurücke,
r Frevel gegen Frommen
f ihre Scheitel kommen.

f) Schirm GOttes.

10. Ach gib daß deine Güte, Ps. XVII.
ich wie dein Aug behüte,
eschirme du mich Matten
n deiner Flügel Schatten.

11. Für allen den Gottlosen,
ie suchen, mich zu stossen,
ür Feinden, die mit Machten
ach meiner Seele trachten.

g) GOtt dämpfft die Lügner.

12. Wann meine Feinde toben, Ps. XVIII.
Will ich den HErrn HErrn loben,
Ich ruff', Er wird vom Bösen,
Das mich erschröckt, erlösen.

13. Wann mir am allerbängsten,
So ruff ich aus den Aengsten/
Und fang' um mein Befreyen
An zu dem HErrn zu schreyen.

14. So hört mein GOTT mein Flehen,
Von seines Tempels Höhen,
Mein Ach ist nicht verlohren,
Es kommt für seine Ohren.

(h) Schutz GOttes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

I.

GOtt ist mein Licht in Finsternissen, Ps. XXVII.
GOtt ist mein Heyl, der alles schafft,
Für wem sollt' ich mich fürchten müssen?
Der HErr ist meines Lebens Krafft.
Wann Er mich schützt, wann GOtt mir hold,
Wer ist, für dem mir grauen sollt?

2. Gesetzt, daß Böse kommen sollen,
Daß mir ein Wiedersacher flucht,
Daß meine Feinde an mich wollen,
Daß man mein Fleisch zu fressen sucht,

Sie lauffen an, und fallen hin,
Weil ich von GOtt beschirmet bin.

3. Und läge mir ein Heer entgegen,
So fürchtet doch mein Hertz sich nicht,
Wann auch ein Krieg sich will erregen,
So bleibt Er meine Zuversicht,
Und zeigen böse Zeiten sich,
Deckt Er in seiner Hütten mich.

4. Dann Er verbirgt mich in Gezelten,
Bey sich, daß sie mich nimmer sehn,
Er pfleget mich, wann sie mich schelten,
Auf einen Felsen zu erhöhn.
Es tretten falsche Zungen bey,
Und thun mir unrecht ohne Scheu.

5. Indessen leb' ich im Vertrauen,
Daß ich noch meinen Freuden-Stern
Im Land der Lebenden darff schauen.
Auf Seele! harre nun des HErrn,
Sey unverzagt, getrost und kühn,

Und harre nur allein auf Ihn.

(i) GOttes Hut und Wache wieder böse Zungen.

6. Gesetzt auch, daß mein Hertze breche, Ps. XXXI.
Wie leicht ists, daß ein Hertze weint?
So hoff' ich, HErr! auf dich, und spreche:
Du bist mein GOTT! du bleibst mein Freund.
In deiner Hand steht meine Zeit,
Du bleibst auch gut in Traurigkeit.

7. Errett mich von Verfolgungs Klippen,
Reiß mich aus meiner Feinde Hand.
Verstummen müssen falsche Lippen;
Ach stürtze in die eigne Schand,
Was dem Gerechten in der Noth
Noch steiff, und stoltz, und hönisch droht.

8. O GOtt! ich will nicht ängstlich sorgen.
Wie groß muß deine Güte seyn?
Die du den Glaubigen verborgen,
Die

Die dich auch fürchten in der
Pein,
Und zeigest sie demselben offt,
Der für den Leuten auf dich
hofft.

. Du pflegst sie heimlich zu ver-
stecken
Bey dir für aller Menschen
Trutz,
Du pflegst sie heimlich zu bede-
cken
In deiner Hütten sicherm
Schutz,
Da hüllst du sie in Gnaden
ein,
Wann andre Zungen zänckisch
seyn.

(k) GOttes Rache.

10. Die Lästrer seyn wie Spreu
im Winde Ps. XXXV.
Der Engel GOttes stoß sie
weg,
Sie müssen tappen wie die Blin-
de,
Und glatt und finster sey ihr
Steg.
Der Engel, welcher uns be-
wacht,
Verfolge sie mit aller Macht.

(l) Lästrer fallen in ihr eigen Schwerdt.

Mel. O GOtt du frommer GOtt

1.

ERzürne, liebes Hertz! dich ja nicht über Böse, Ps. XXXVII.
Beneide nicht einmahl der Ubelthäter Grösse,
Weil GOtt sie unverhofft als wie ein Gras abhaut;
Ihr Flor welckt über Nacht als wie das grüne Kraut.

2. Es droht ein gottloß Mann zwar mehrmal den Gerechten,
Es knirscht sein grimmer Zahn offt gegen GOttes Knechten,
GOtt aber lacht darzu, dann Er sieht wohl darbey,
Daß dessen Urtheils-Tag schon in dem Anbruch sey.

3. Offt hat die freche Faust das Schwerdt schon ausgezogen,
Sie spannet voller Wut den ungerechten Bogen,
Er nennt den Elenden sein blutig Trauer-Spiel,
Der Armen frommes Hertz heißt seiner Pfeile Ziel.

4. Doch laßt sie nur von Gifft von Mord und Rache sprechen,
GOtt spricht ein Nein! darzu, ihr Bogen wird zerbrechen.

Es

Es wird ihr scharffes Schwerdt
selbst durch ihr Hertze gehn,
Sie werden wie ein Vieh sich
selbst geschlachtet sehn.
Will schon ein gottloß Aug auf
den Gerechten lauren,
Daß es ihn tödten will, es wird
nicht lange dauren,
GOtt läst den Fromen doch in
seinen Händen nicht,
Verdamt ihn nicht, wann man
ihm schon das Urtheil spricht.
Ich habe einst erstaunt ein Kind
der Welt gesehen,
In seinem vollen Trotz weit aus-
gebreitet stehen,
Sein Stam war in dem Flor
in einem weiten Raum,
Sein grünes Wachsthum
schien als wie ein Lorbeer-
Baum.
Da man fürüber gieng, ward
er nicht mehr gefunden,
Es war schnell aller Trotz, der
Stamm und Flor ver-
schwunden.
Ich fragte zwar nach ihm, al-
lein er war nicht da.
Und dieses war mein Trost, daß
ich ihn nimmer sah.
(m) Gedult überwindet die
Lästerer.

8. Ich aber muß seyn wie ein Tauber, der nicht höret,
Ps. XXXVIII.
Ein Stummer, der den Mund nicht aufthut als bethöret,
Wie einer der nicht hört, wie einer ohne Rath,
Der keine Wider-Red' in seinem Munde hat.
9. Und also bin ich dann gemacht zu lauter Leiden.
Mein Schmertz ist stets für mir, ich schweige aller Freuden,
Ich thu den Mund nicht auf bey meiner Lästrer Spott,
Doch nicht aus Ungedult, mein Hertz ist still zu GOtt.

(n) GOtt die Rache zu befehlen/ schröcklich Urtheil der Verleumder.

10. Mein Hertz! was liegt dir an komm bete nur verborgen,
Ps. LV.
Wirff' alles auf den HErrn, der HErr wird dich versorgen,
Er läßt Gerechte ja nicht ewig ohne Ruh.
Du Geist der Gnaden! sprich mir selbst diß Trost-Wort zu.
11. Du GOtt, du wirst sie selbst in tieffe Gruben stossen,

Die

Die Blut-Begierigen, die GOtt- und Liebe-losen
Und Falschen bringen doch, das glaub' ich sicherlich,
Ihr Leben nicht zur Helfft'. Ich aber hoff' auf dich.

(o) Im Gebet und Lobe GOttes ist der Sieg; Gott streitet selbst wieder die Verleumder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

I.

SEy gnädig, GOtt sey gnädig, Ps. LVII.
Daß mich kein Feind beschädig;
Mein Hertze traut auf dich,
Und wann es will ermatten,
Hat deiner Flügel Schatten
Doch Trost und Zuflucht gnug für mich.

2. Da flieh ich hin, und flehe,
Biß es fürüber gehe,
Was ich vor Unglück acht.
Ich ruff, wann ich am schwächsten,
Zu GOtt dem Allerhöchsten,
Der meines Jammers Ende macht.

3. GOtt weist mich im Getümel,

Er sendet von dem Himmel,
Und hilft mir von der Schmach,
Deß der mich sucht zu kräncken,
Deß der mich will versencken.
Er sieht mein Weh, und hört
mein Ach.

4. GOtt sendet seine Treue
Und Güte stets aufs Neue.
So wird es wohl gefügt.
Ich liege mit der Seele
In einer Löwen-Höhle.
Doch hab' ich GOtt und bin
vergnügt.

5. Die Menschen gehn zusammen,
Die Kinder seynd wie Flammen,
Die Zähne Pfeil und Spieß,
Die Zungen scharffe Schwerdter.
Doch von der Wut der Mörder
Hilfft mir mein GOtt. Das ist
gewiß.

6. GOtt! schaue diß Gewimmel,
Erheb dich ob dem Himmel,
Der ist dein Königs-Zelt.
Erhebe und verkläre
Nun selbsten deine Ehre,
Du HERR HErr! über alle
Welt.

7. Sie legen mir zwar Stricke,
Ich soll durch ihre Tücke
Schnell unterdrücket seyn.
Es graben böse Buben

ir eine tieffe Gruben.
Sie aber fallen selbst darein.
Ich singe und ich lobe,
ein Hertz macht schon die Probe,
GOtt! mein Hertz ist bereit.
Wach' auf, du meine Ehre!
if Psalter! spiele Chöre;
Auf, wache, Harffe! nach dem Leyd.
Früh will auch ich aufwachen,
h will ein Danck-Lied machen,
Ich will nun für und für
ir unter allen Leuten
in Lob-Gesang bereiten,
Und unter Völckern danck' ich dir.
0. So weit, so unbegriffen
Seynd deiner Güte Tieffen,
So weit der Himmel ist.
So weit die Wolcken gehen,
So weit läßst du uns sehen,
Daß du voll lauter Wahrheit bist.
11. Erheb dich ob den Himmel,
Und alles Stern-Gewimmel
In deinem Königs-Zelt.
Erhebe und vermehre
Nun selbsten deine Ehre,
Du HErr HErr! über alle Welt.

(p) Verleumder seyn des Teufels Jäger und Jagdhunde.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

1.

Für meiner Feinde Grausamkeit Ps. LXIV.
Behüte, HErr! mein Leben.
Du siehst den Trotz, die List, den Neid,
Wormit sie mich umgeben.
Sie seynd ob meinem Schaden froh,
Sie schärffen ihre Zungen so,
Als wie man Schwerdter schärffet.

2. Mit ihren Worten zielen sie
Wie mit vergifften Pfeilen,
Mit solchen deine Frommen hie
Fein heimlich zu ereilen,
Ja nicht nur heimlich, sondern frey,
Sie schiessen plötzlich ohne Scheu
Nach eines frommen Hertzen.

3. Doch GOtt wird diesen Wehe thun,
GOtt wird sie plötzlich schiessen,
Daß durch die eigne Zungen nun
Die Lästrer fallen müssen,
Und wer dieselbe fallen sieht

ird mit verwundrendem Ge-
müth
Der Spötter selbsten spotten.
) GOttes Krafft erhält uns
wieder die Lügen-Mäuler.
Die Feinde reden wieder mich,
Ps. LXXI.
Die meiner Seele stellen,
erathen miteinander sich,
Und dencken mich zu fällen.
ie sprechen: GOtt verlässet ihn,
agt nach, ergreifft ihn in dem
Fliehn,
Dann da ist kein Erretter.
Ich geh'in deiner Krafft einher,
Du HErr HErr meiner Stär-
cke.
ch preise deine Treu je mehr,
Und die gerechte Wercke,
u GOtt! hast mich, wie ich be-
gehrt,
Von meiner Jugend an gelehrt,
Ich rühme deine Wunder.
5. Wann ich einst grau bin, laß
mich nicht,
Verlaß mich nicht im Alter,
Sey da auch meine Zuversicht,
Dein Arm sey mein Erhalter,
Den will ich biß auf Kindes Kind,
Und allen die noch künfftig sind,
Stets deine Krafft erzehlen.

7. Ach ich erfahre grosse Noth,
Du läßst viel Angst mich prüfen;
Und machst mich lebend nach dem Tod,
Und hohlst mich aus der Tiefen.
Ich lege mich in deinen Schooß,
Du machst mich in der Demuth groß,
Und tröstest selbst mich wieder.

(r) GOTT decket uns mit seinem Schatten für den Mord-Pfeilen der bösen Mäuler.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1.

Ich hebe meine Augen Ps. CXXI.
Nur denen Bergen zu,
Die mir zur Hülffe taugen,
Da hofft mein Hertze Ruh.
Die Hülffe muß mir werden
Vom HERRN, der ob mir wacht,
Der Himmel und die Erden
Mit einem Wort gemacht.

2. Wann mich die Lästrer hassen,
Wird er doch meinen Fuß
Gewiß nicht gleiten lassen,
Daß ich nicht fallen muß,
Dann der kan niemahl schlaffen,
Der mich behüt, mein Licht,

er Hirt von Jacobs-Schaafen,
Sieh, dieser schlummert nicht.
Der HErr komt mir zu statten,
Behütet mich für Schand.
er HErr sey selbst mein Schatten
Ob meiner rechten Hand;
aß mich des Tags die Sonne,
Der Mond des Nachts nicht sticht.
schenckt dem Hertzen Wonne,
Wann man mir übel spricht.
Daß mich kein Ubel quäle,
Behüte mich, mein GOtt!
ehüte meine Seele
Vor falscher Zungen Spott.
ehüte mich in Gnaden
Im Eingang vor dem Leyd,
m Ausgang vor dem Schaden
Nun und in Ewigkeit.

(f) GOtt bewahret uns für der List der falschen Zungen.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

HERR! mein Hertze traut auf dich,
Dann du kanst allein erlösen.
Darum so errette mich,
Mein Erretter! von den Bösen.

Ach behüte mich mein GOtt
Vor der frevlen Leute Spott;
2. Deren Hertze böses dicht,
Daß sie Krieg erregen dörffen,
Deren Zung empfindlich sticht,
Die sie wie die Schlangen schärffen;
Unter ihren Lippen ruht
Ottern-Gifft und Drachen-Blut.
3. Ach bewahr mich, mir ist bang,
Vor den Frevlern und Gottlosen,
Welche immer meinen Gang
Boßhafft suchen umzustossen,
Gib mich nicht in ihre Hand,
Dann sie seynd von Grimm entbrannt.
4. Wo ich gehe, wo ich bin,
Legen mir die Stoltzen Stricke,
Breiten ihre Seile hin
Daß mich schnell ihr Netz berücke,
Und in meinem gantzen Lauff
Stellen sie mir Fallen auf.
5. Aber du bist doch mein GOtt!
Also sag' ich, wann ich gülffe.
Gegen eine gantze Rott
Bist du meine starcke Hülffe.
Darum höre und vernimm,
HERR HErr! meines Flehens Stimm.

5. Du beschirmest doch mein
Haupt,
Wann ich auch bestritten
würde.
Laß dem Bösen, wie er glaubt,
Ja nicht seine Mord-Begier-
de,
Stärcke seinen Muthwill nicht,
Weil er sonst noch höher spricht.

(t) Straffe der Lügen-Mäu-
ler.

7. Meiner Feinde Unglücks-Rath
Ps. CXL.
Wird auf ihre Scheitel fal-
len,
GOtt, der groß von Rath und
That,
Schläget sie mit Feuer-Bal-
len,
Daß sie in die Grube gehn,
Wo sie nimmermehr aufstehn.

8. Dann ein böses Maul voll
Gifft
Hat kein gutes Glück auf Er-
den,
Wann ein Frevler Arges stifft,
Wird er bald verjaget werden,
Dann sein Leben wird verkürtzt,
Und sein hoher Sinn gestürtzt.

9. Dann ich weiß, der HErr wird
ja

Selbst des Armen Recht ausführen,
Und der Elende wird da
Seine Sache nicht verlieren.
Wartet nur, und urtheilt nicht,
Biß der HErr das Urtheil spricht.

10. HErr! diß ist dein Wunder-Brauch,
Lasse nur mein Hertz nicht wancken.
Die Gerechten werden auch
Deinem grossen Namen dancken.
Fromme bleiben in dem Licht
Stets für deinem Angesicht.

(u) In Verfolgung will uns niemand kennen, denn GOtt allein.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1.

ICh schreye mitten in dem Schmertz
Zum HERRN mit meiner Stimm,
Ich schütte Seufftzer, Thränen, Hertz
Und Rede aus für Ihm.

2. Wann auch mein Geist in Aengsten ist,
Nimmst du dich meiner an;

Doch

Doch wo ich geh, da legt die List
Mir Stricke auf die Bahn.
Schau zu der Rechten, siehe nur,
Da kennt mich niemand mehr
Ich finde nirgend keine Spuhr,
Wo zu entfliehen wär.
HERR! meiner armen Seele nimmt
Sich niemand an, als du.
Mein Hoffen kämpft, mein Glaube glimmt,
Ich schreye dir nur zu:
Du bist ja meine Zuversicht,
Du bist mein Ruhm und Heyl,
Im Land der Lebenden mein Licht,
Mein allerbester Theil.
. Ach GOTT! wie sehr geplagt bin ich,
Sieh meine Plagen ein,
Errette von Verfolgern mich,
Die mir zu mächtig seyn.
7. Gerechte sammlen sich zu mir,
Wann du mir wohl wirst thun.
Ja, Amen! ich vertraue dir
Mein Hertz kan wieder ruhn.

Das 32. Gebet,
In Kriegs-Noth und wider den Türcken.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns die-
se Zeit.

1.
HErr aller HErrn in aller Welt,
Allmächtig grosser König!
Der starck ist, und auch Glauben
hält,
Dem alles unterthänig.
Du sagst es, und mein Hertz
glaubt,
Es fällt kein Härlein von dem
Haupt
Uns ohne deinen Willen.
2. Du legest selbst die Kriege bey,
Pflegst Spiesse zu zerschlagen,
Brichst Pfeil und Bogen schnell
entzwey
Verbrennst den Krieges-Wa-
gen.
Du sprichst, so steckt man
Schwerdter ein,
So muß ein Schwerdt zur Pflug-
Schaar seyn,
Ein Spieß zur Sichel werden.
3. Sey unsre Hülffe, Burg und
Schutz,
Laß deine Stärcke würcken,

Er-

[R]ett' uns von der Feinde Trutz,
Bewahr' uns vor dem Türcken.
[Du] starcker Felß der Christenheit!
[W]ehr aller Feinde Grausamkeit,
Die nach dem Blut nur dürsten.
Ach HErr! verlaß dein Erbtheil nicht,
Die deinen Namen kennen,
[Un]d dich nur ihre Zuversicht,
Sich deine Kinder nennen;
[W]eil du der rechte Vatter bist,
[Un]d wir in unsrem JEsu Christ
Aus Gnaden Christen heissen.
GOtt lasse deine Ehre groß
In deiner Höhe werden,
[U]nd, wie dein Ruhm dort Grentzen loß,
Sey Friede auf der Erden.
[D]en Menschen sey an ihrem Heyl,
[A]n GOtt, an ihrem Himmels-Theil,
Ein ewig Wohlgefallen.
6. Laß unser Land nicht untergehn,
Die Kirchen nicht zerstöret,
Die Schulen nicht verwüstet stehn,
Die Leute nicht verhöret.
Dann deine Ehre wohnet da,
So lasse deine Feinde ja
Nicht deinen Heerd zerbrechen.
7. Gie[b]

7. Gib, Höchster! unsrer Obrigkeit
Sieg unter deiner Fahnen,
Gib Ruhe, Friede, Sicherheit
Den treuen Unterthanen,
Erhalt die Ordnungen im Schwang,
Dein Wort und Recht in seinem Gang,
Dein Häuflein in dem Glauben.

8. Daß unser Land beständiglich
Von Treu und Güte wisse,
Gerechtigkeit und Friede sich
In unsrem Lande küsse,
Gerechtigkeit vom Himmel schau,
Und unter deinem Gnaden-Thau
Treu auf der Erden wachse.

9. Dann, die dich fürchten, pflegest du
Mit Hülffe zu belohnen,
Daß unser HErr uns gutes thu,
Laß Ehre bey uns wohnen,
Daß unser Land Gewächse treib,
Gerechtigkeit stets bey uns bleib,
Und in dem Schwang stets gehe.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

10.

HErr! unser liebes Vatterland
Steht unter deinen Händen,
Hast du sonst Engel ausgesandt,
Wollst du sie uns auch senden.
Befiehl uns dieser Wächter Hut,
Daß sie um Ehre, Leib und Gut
Zur Wagenburg sich lagern.

11. Die Feuer-Mauer um uns her
Sey deine grosse Gnade,
Damit uns nun kein Feind nicht mehr
Durch Raub und Plündern schade,
Fäll' uns nicht in der Feinde Schwerdt,
Vertreib' uns nicht wie eine Herd,
Die ohne Hirten irret.

12. Bewahre uns vor aller Pein,
Laß nicht das Gut entwendet,
Die Leiber nicht verhöhnet seyn,
Die Ehre nicht geschändet.
Mach unser Hertz im Glauben fest,
Daß es sich nur auf dich verläßt,
Und nicht auf Roß und Wagen.

13. Laß

13. Laß' uns zu deinem Namen
fliehn,
Wann uns der Feind bestür-
met,
Dann der Gerechte laufft dahin,
Und wird von dir beschirmet.
Dein Name ist ein festes Schloß.
Mach' unsern Muth und Kräfften
groß
Den Feinden zu begegnen.

14. Ach rüste uns mit deiner
Macht,
Du hast es ja verheissen.
Wir können mit dir in der
Schlacht
Das Krieges-Volck zerschmeis-
sen;
Und seynd wir schon der Feinde
Spott,
So können wir mit unserm
GOtt
Doch über Mauren springen.

15. Weil du der Schild vor al-
le bist,
Die dir im Glauben trauen;
Mach' uns mit deiner Krafft ge-
rüst,
Wann uns vor Furcht will
grauen.
Die Feinde machen nun ein
Band,

Du

u aber lehre unsre Hand
Durch deinen Beystand streiten.
. Du wollst zur Fördrung unsers Thuns
Den Schild des Heyls uns geben,
id deine Rechte stärcke uns,
Daß wir dir künfftig leben,
)u gibst die Feinde in die Flucht,
)aß wir, was uns zu hassen sucht,
Durch deine Macht zerstören.
7. Du kanst uns rüsten zu dem Streit,
Daß wir nichts fürchten dörffen,
)u kanst die Feinde jederzeit
Zu unsern Füssen werffen,
Daß sie wie Staub vor einem Wind,
Wie Koth leicht wegzuräumen sind,
Und daß wir sie zerstossen.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey 2c.

18.

HErr Zebaoth! dein ist der Sieg,
Laß unsre Noth dich rühren,
Zer-

Zerstreu die Völcker, die nur
Krieg
In ihrem Sinne führen.
Sey unsre starcke Zuversicht,
Mach ihre böse List zu nicht,
Und ihren Rath zu schanden.
19. Bringt ihre Klugheit etwas
für,
Laß es zur Thorheit werden.
Ihr Rath bestehe nicht vor dir,
Dann du bist HErr der Er-
den.
Du bist viel herrlicher im Rath,
Unendlich mächtiger an That
Als alle Raube-Berge.
20. Es muß vor dir der Stol-
tzen Band
Beraubt seyn und entschlaf-
fen,
Vor dir muß aller Krieger Hand
Schnell sincken mit den Waf-
fen.
GOtt Jacob, deine Macht ist
groß!
Es sincken Wagen und die Roß
In Schlaf von deinem Schel-
ten.
21. Du bist erschröcklich, o wer
kan,
So bald du zürnst, bestehen.
Hört man dein scharffes Urtheil
an

Von

Von deinen Himmels Höhen,
So erschrickt der Erden Reich,
So muß es aller Orten gleich
Mit Kriegen stille werden.
2. Wann GOtt sich einmahl aufgemacht,
Nach seinem Recht zu richten,
So kan Er aller Stoltzen Pracht
Mit einem Wort zernichten.
Er hilfft den Elenden mit Recht,
Und will sein unterdrückt Geschlecht
Mit seinen Gnaden retten.
3. Du legst bey Menschen Ehre ein,
Wann ihre Wut sich brüstet,
Und wann sie noch mehr wütend seyn,
Bist du auch noch gerüstet.
GOtt nimmt den Fürsten ihren Muth,
Der schröcklich ist, und Wunder thut
Bey Königen auf Erden.
24. Ach grosser GOtt! wie lange soll
Der Wiedersacher schmähen,
Dein Name sich so frech und toll
Vom Feind verlästert sehen?
Von Alters her ist deine Krafft,

Die

Die auf der Erden Hülffe schafft,
Du bist ja unser König.
25. Du trennst durch deine Krafft das Meer,
Als HERR HErr der Geschöpfe!
Zerbrichst der Wasser-Drachen Heer,
Zerschlägest Wallfisch-Köpffe,
Und gibst ihr rohes Fleisch dahin,
Daß es dem Volck zur Speise dien,
Das in Einöden wohnet.
26. Du hast ja aller Länder Strich
Und Grentzen abgemessen;
Gedencke doch, du wirst ja dich
Und uns nicht gar vergessen.
Gedencke, Feinde schmähn den HErrn,
Ein thöricht Volck tobt nah und fern,
Und lästert deinen Namen.
27. Denck deiner armen Thiere noch,
Laß deiner Turtel-Tauben
Schon lang verfolgte Seele doch
Kein wildes Thier berauben.
Gib uns nicht hin, O treuer GOTT!

Die Thiere seynd der Feinde
Rott,
Dein Täublein ist die Kirche.
8. Ach lasse den Geringen nicht
Mit Schanden davon gehen;
Du aller Armen Zuversicht!
Erhöre doch ihr Flehen.
Der Stoltze gibt dir keinen
Ruhm,
Die Arme seynd dein Eigenthum,
Und rühmen deinen Namen.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

29.

HErr! steure doch dem Krieges-Lauff!
Wir leiden, so erwache,
GOTT! mache dich bey Zeiten
auf,
Und führ' aus deine Sache,
Gedencke an die Schmach und
Spott
Die dir, HErr! täglich von der
Rott
Der Thoren wiederfähret.
30. Stürtz' ihre Macht, dämpff
die Gewalt,
Worauf sie sich verlassen.
Nimm ihnen Muth und Hertze
bald,

Daß

Daß sie ihn nimmer fassen.
Vertilge sie, wie Pharao,
Und jage sie mit Schrecken so,
Wie Sissera geflohen.
31. Gib daß sie feig und furcht-
sam sind,
Wie Midian dort worden,
Mach sie als wie die Syrer blind,
Wann sie uns wollen morden.
Zerschmettre sie wie mürben
Thon,
Hie Schwerdt des HErrn und
Gideon!
Mit GOTT ist leicht zu sie-
gen.
32. So wie ein Wirbel-Wind
die Spreu
Kan auseinander jagen,
HErr! so zerstosse, so zerstreu
Sie deiner Engel Wagen.
Führ sie selbst ihren Weg zurück;
Beschirme durch dein Macht-
Geschick
In Gnaden unsre Grentzen.
33. Gleich wie ein Wind den
Rauch verweht,
So werden sie vertrieben,
Und wie ein Wachs im Feur
vergeht.
Schütz' aber deine Lieben,
So singen sie dir nach dem Krieg:

Des HErren Hand behält den
Sieg,
Des HErrn Hand ist erhöhet.
4. Wills GOtt! es müssen ins-
gemein
Die Feinde noch entsetzlich
Beschämt, erschreckt, vertrieben
seyn,
Zu Schanden werden plötzlich.
Hilff unser GOTT! wir trauen
dir.
Hilff deinem Volck, so wollen wir,
Dir stets ein Danck-Lied sin-
gen.

Das 33. Gebet.

Gebet in theurer Zeit und Hungers Noth.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen

I.
DU reicher GOtt der Armen,
Du Schöpfer aller Welt,
Der kan und will erbarmen,
Und ewig Glauben hält.
Weil du Gebet erhörst,
So kommt zu dir im Beten
Auch alles Fleisch getretten,
Weil du es alles nährst.
2. HErr unsre grosse Sünden
Verdienen diese Noth,
Daß wir mit Recht empfinden,
Was uns dein Wort gedroht:

Ein fruchtbar Erdreich soll
Um seiner Bürger willen,
Nichts tragen, sie nicht füllen.
Ach unser Maas ist voll.
3. Ach unser boßhafft Leben
Drückt uns nun allzuhart.
Du wolltest uns vergeben
Nach deiner Vatters Art.
Uns trägt die Sünde Frucht,
Allein die Frucht ist Schaden;
Doch du vergibst aus Gnaden,
Wann man dein Antlitz sucht.
4. Ach trage du Erbarmen,
Wir tragen hertzlich Reu.
Erhöre doch uns Armen,
Nach deiner Wunder-Treu.
Die Zuversicht pflegst du
Allein genennt zu werden
Von allen auf der Erden,
Und allen Meeren zu.
5. GOTT unser Heyl! ach wende
Der Zeiten schweren Lauff.
Thu deine milde Hände,
Den Schatz der Allmacht auf,
Was nur ein Leben hat
Nährst du mit Wohlgefallen.
Ach Vatter! von uns allen
Mach wieder alles satt.
6. Du ruffst dem Nichts zusammen,
Damit es Etwas sey,

m Lobe deinem Namen.
Hör' unser Angst-Geschrey.
Da uns der Hunger frißt,
o hilff uns, und erhöre
deiner Gnaden Ehre,
Die immer tröstlich ist.
HErr! deine Brünnlein fliessen
Mit Wasser angefüllt,
ß' uns es auch geniessen,
Daß uns dein Seegen quillt.
Such' unser Land bald heim,
ach solches reich durch Wässern,
amit durch dein Verbessern
Einst alles wieder keim.
Laß das Getraid gerathen,
Und baue selbst das Land,
nd träncke seine Saaten
Aus deiner Gnaden-Hand;
Ja seegne, was man pflügt,
nd mach' es weich mit Regen,
Daß sein Gewächs mit Seegen,
Uns wiederum vergnügt.
. Dein Gutes überschütte
Und krön die Jahres Zeit,
Es trieffen deine Tritte
Von fetter Fruchtbarkeit.
Laß alles, was da webt,
Am Morgen wohl gedeyhen,
Am Abend sich erfreuen,
Mach frölich, was da lebt.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

10.

HERR! wie seyn deine Wercke
So schön, so viel und groß!
O unsers GOttes Stärcke
Und Krafft ist Grentzen-loß,
Indem du alles führst;
Bedenckt man es schon reifflich,
So ist doch unbegreifflich,
Wie du die Welt regierst.

11. Du lässest Wolcken werden,
Den Himmel deckt ein Naß,
Gibst Regen auf die Erden,
Auf Bergen, Wald und Graß,
Gibst Futter für das Vieh,
Wann dich die jungen Raben
Kaum angeruffen haben,
So hörst und nährst du sie.

12. Den Menschen und den Thieren,
Hilfft deine weise Macht.
Da kan dich deutlich spühren,
Wer deiner Wercke acht.
Du lässest überall
Aus Gründen Brunnen brechen,
Und theilst mit Wasserbächen,
Die Berge, Feld und Thal.

13. Da trincken auf den Feldern
Die Thiere, was da quillt,

Da

a wird in denen Wäldern
Dem Wild sein Durst gestillt.
Die Vögel sitzen da,
d singen unter Zweigen;
a muß ihr Lob-Lied steigen
Zu unserm Jehovah.
HERR! das seyn tausend Proben,
Was deine Allmacht kan.
u feuchtest auch von oben
Der Berge Gipffel an.
Man hat von deiner Krafft
ie niedlichste Gerichte,
u machst das Land voll Früchte,
Die deine Hand uns schafft.
Es wächßt zu seinen Zeiten
Das Gras für unser Vieh,
nd Saat zu Nutz den Leuten,
Dann du versorgest sie.
Damit die Erde Brod
lus deinem Vorrath bringe.
Sieh Schöpffer aller Dinge!
Auch jetzund unsre Noth.
6. Damit des Menschen Hertze
Die Krafft des Weins erfreu,
Das Oel zum Schmuck, im Schmertze,
Zur Lust uns dienlich sey,
Damit das Brod zugleich

Das Hertz des Menschen stärckt,
HERR! wie seynd deine Wercke,
So groß, so viel, so reich?
17. Dein Wohlthun ist höchst preißlich,
So daß kein Mensch es faßt,
Indem du alles weißlich
Und gut geordnet hast.
Die Erde ist gantz voll
Voll Seegen, voller Güter;
Damit man die Gemüther,
Zu dir erheben soll.
18. Wir ruffen, glauben, hoffen,
Ach laß auf unser Flehn
Des Himmels Fenster offen
Ob unsrem Lande stehn,
Schütt' aus des Himmels Hauß
Doch deine Seegens Fülle,
Daß unsre Noth sich stille,
Mit reichen Strömen aus.

Mel. Zeuch ein zu deinen Tohren.

19.
ACh liebster JEsu Christe,
Du speißtest in der Noth
Neun tausend in der Wüste,
Mit fünff und sieben Brod.
Als es gesättigt hieß,
Befahlest du darneben

e Brocken aufzuheben,
Die man noch überließ.
. HErR! es ist deine Rechte
Auch jetzt noch nicht verkürtzt,
h siehe deine Knechte
Seynd in die Noth gestürtzt,
Die Straffe unsers Thuns,
er Hunger macht erschrocken,
h theile deine Brocken
Anjetzo unter uns.
. Wir warten, die wir leben,
Auf dich, O GOtt! allhie,
iß du wirst Speise geben,
Gibst du, so sammlen sie,
Eröffnest du die Hand,
So wird Leib und Gemüthe
Gesättiget mit Güte;
So jauchzt das gantze Land.
2. Doch wann du dich verborgen,
Und deine Huld versteckt,
So stehen sie in Sorgen,
So werden sie erschröckt.
Nimmst du den Athem hin,
So können sie nicht bleiben,
So müssen sie zerstäuben,
Und wie ein Schatte fliehn.
23. Läßst du, O Schöpffer! wieder
Nur deinen Athem gehn,
So leben Hertz und Glieder,

Die von dem Staub aufstehn,
Sie müssen alsobald
Als neu geschaffen werden,
Und du verneust der Erden
Veraltete Gestalt.

24. So stärck' uns, und beweise
An uns die Lebens-Krafft;
Diß ist das Brod und Speise,
Die GOTT vom Himmel schafft.
Der Mensch kan nicht allein
Vom Brod der Erde leben,
Dein Mund muß dein Wort geben,
Dein Wort die Speise seyn.

25. Nimm deine Krafft und Seegen
Nicht weg in unsrer Noth,
Nähr' uns durch dein Verpflegen,
Und seegne unser Brod.
Du GOtt, der alles hat,
Speiß' uns, daß man sich wundert.
Elisa machte hundert
Mit zwantzig Broden satt.

26. Hilff uns, HERR unser König!
Da uns der Hunger frißt,
Gib, daß der Leib mit wenig
Satt und zufrieden ist.

Dein

Dein Macht-Wort lasse du
ie Hungerige trösten,
d wann die Noth am grösten,
Wirff ihnen stets was zu.
. HERR! der du Vögel nähꞏ
rest,
Da keiner nichts erwirbt,
d stets ein Korn beschehrest,
Daß keiner Hungers stirbt;
Uns zeigst du noch mehr
Huld,
h gib durch dein Erbarmen
m Hunger allen Armen
Trost, Speise, und Gedult.
. Mehr' aller Glaubens Trieꞏ
be,
Daß keiner nicht verzagt
n deiner Macht und Liebe,
Wann ihn der Hunger plagt,
Gib, daß es keinem fehl,
Vermehre deine Gaben,
Und seegne, was wir haben,
Wie jener Wittwe Mehl.
29. Ach treibe alles Quälen
Von unsern Hertzen fort,
Und speise unsre Seelen
Mit deinem GOttes Wort,
Das lasse in geheim
Uns unter den Beschwerden,
Vielmehr als Honig werden
Und süsser Honigseim.

30. Biß du dein Reich wirst
schencken,
Und uns, O Lebens-Fürst!
An deinem Tisch einst träncken
Und ewig speisen wirst,
Wann in Gerechtigkeit,
Wie wir dir jetzt vertrauen,
Dein Angesicht einst schauen,
Voll von Zufriedenheit.

31. Da wirst du uns satt ma-
chen,
Da werden wir erfüllt,
Wann wir vom Schlaff erwa-
chen
Nach deinem Ebenbild.
Führ uns in Salem ein,
Indessen wehr dem Schaden,
Und laß in Christi Gnaden
Diß Beten Amen seyn.

Das 34. Gebet.

In grossem Ungewitter und Donner.

Mel. Nimm von uns HErr du
treuer GOtt.

1.
Allmächtiger HErr Zebaoth!
Erbarmungsreicher Gnaden-
GOtt!
Du bist vom schröcklicher Gewalt,
Doch reuet dich die Straffe bald,
Wie

Wie herrlich ist doch deine Macht,
Wañ deine Stimm' in Wolcken
kracht.

2. Wir seynd, ach daß es dich
erbarm!
Voll Furcht und Aengsten,
schwach und arm,
Dich kennt die blöde Creatur,
Doch sie erschrickt und zittert nur
Vor deiner grossen Herrlichkeit,
Die uns der Sünden Straffe
dreut.

3. Die Erde bebt von deinem
Schall,
Von deines Donners hartem
Knall
Erschüttert sich der Berge Gründ,
Es wallt der tieffsten Flüsse
Schlund,
Dein Glantz blitzt schnell und un-
gefehr,
Und trennt die Wolcken für dir
her.

4. Du donnerst in dem Him-
mels-Hauß,
Der Höchste läßt die Schläge
aus,
Dein Blitz erleuchtet alle Lufft,
Der Himmel wird zur Feuer-
Klufft,
Das Erdreich siehets, und er-
schrickt,

Wann GOTT den Strahl so
plötzlich schickt.
5. Wann GOtt auf Wolcken
Wolcken weltzt,
So wird ein Berg wie Wachs
zerschmeltzt,
Für unserm Herrscher aller Welt,
Der alles durch sein Schelten
fällt.
Sein Athem schnaubt mit Blitz
und Sturm,
So bebt der arme Erden-Wurm.
6. Wir sehen dich bey jedem
Blitz,
Man hört dein donnrendes Ge-
schütz,
Doch es erstarret uns darvor
Das Hertz und Mund, das Aug
und Ohr,
Wie starck ist deine Rechte doch,
Wie ist dein Arm so schröcklich
hoch!
7. In Buse ehrt man deine
Stimm,
Wir fürchten den gerechten Grim,
Wir preisen dieser Allmacht
Prob,
Und singen dir ein zittrend Lob,
Und die erschröcklich grosse Macht,
Wird Demuths-voll von uns be-
tracht.

8. Wir

8. Wir haben diß zwar wohl
verschuldt,
Dann wir verschmähten deine
Huld,
Wir sind ein sündiges Geschlecht,
Und deine Straffen seynd gerecht,
Wann du mit strengem Zorn er-
füllt
Im Wetter uns zerschmettern
wilt.

9. Ach aber, HERR! verderb'
uns nicht
In deinem schröcklichen Gericht,
Ach straffe nicht! ach schone nur
Noch deiner armen Creatur!
Wir seynd ja deine Kinder noch,
So schone, so erbarm dich doch.

10. Wir wissen sonsten nirgend
hin
Vor deinem schwehren Zorn zu
fliehn,
Als nur in deinen Vatters-
Schooß,
In deinen Arm der starck und
groß,
Zu deiner hertzlichen Gedult,
Und Vätterlichen Gnad' und
Huld.

11. Gedencke, weil du Vatter
bist,
Daß dein Erbarmen Grundloß
ist.

HErr! der du allen Jammer stillst,
Und nicht den Tod des Sünders
willst,
Du wirst in dieser unsrer Pein
Nicht des Erbarmens müde seyn.

12. Wir sehen auch im Blitz
nach dir,
Und in dem Donner ruffen wir /
Du HErr! bist unsre Zuversicht,
Wann unser Hertz vor Schrecken
bricht
Wir schreyen, ach so höre du,
Im Elend dir noch Vatter! zu.

13. In deinem Himmel höre
uns,
Vergiß der Straffe unsers
Thuns;
Wir bitten, laß uns Hülffe sehn,
Da wir um JEsu willen flehn,
Dañ Er ist unser Gnaden-Thron,
So hilff uns dann durch deinen
Sohn.

Mel. Ach GOtt! wie manches
Hertzenleyd.

14.

AEh Vatter der Barmhertzig-
keit,
Du GOTT des Trosts in allem
Leyd!
Wir hören deine Donner-Stim̃,

Ach

Ach züchtige uns nicht im Grimm,
Und laß nicht deinen Zorn ergehn,
Da wir in tausend Aengsten stehn.
15. Gib, daß uns deine Hand
beschützt,
Wann auch der Himmel schröck-
lich blitzt;
Gib, daß kein Strahl uns schaden
kan,
Und zünde Hauß und Hof nicht
an,
Und wann dein Donner Wolcken
bricht,
Zerschmettre unsre Hütten nicht.
16. Sey selbsten bey uns in der
Noth,
Behüte uns für schnellem Tod,
Erhalte unsern Glauben fest,
Daß er sich nur auf dich verläßt,
Tröst' uns in unsrer Fruchtsam-
keit,
Und schencke uns Zufriedenheit.
17. Gib wahre Hertzens Zu-
versicht,
Weil dir dein Vatter - Hertze
bricht,
Dann deine theure Gnade ist
Unendlich, wie du selber bist.
HErr! unsrer Sünden seynd zwar
viel,
Doch dein Erbarmen hat kein
Ziel.

18. Blitzt Moses schon von Sinai,
So ist doch JEsus Christus hie,
Das Wetter deines Zorns traff ihn,
So können wir dem Zorn entfliehn,
Wir fliehen, wann ein Wetter nah,
Von Sinai auf Golgatha.

19. Bedecke uns und unser Land
Mit deiner treuen Allmachts-Hand,
Laß Leib und Leben sicher seyn,
Schließ' Hauß und Hof in Gnaden ein,
Behüte selbst des Viehes Zucht,
Bewahre unsrer Felder-Frucht.

20. Beschirme uns und unser Gut,
Vor Hagel, Schlossen, Wasserfluth
Vor allem Schaden schaff uns Ruh,
Deck' uns mit Gnaden-Flügeln zu,
Biß sich das Ungewitter dreht,
Und biß dein Zorn fürüber geht.

21. Ach HERR! der Donner thut dein Wort,
Sprichst du, so lauffen Blitze fort,

Feur, Wasser, Hagel und der
Wind
Seynd Boten, die gehorsam sind,
Und richten von des Himmels-
Hauß
Die Göttliche Befehle aus.

22. Ach aber, Vatter! schone
du,
Schick' uns nicht Hiobs Posten
zu;
Sey gnädig unsrer Missethat,
Und schaff' uns in dem Kummer
Rath;
Laß deinen Regenbogen sehn,
Weil wir mit GOtt im Bunde
stehn.

23. Ach unser GOtt! wer ist dir
gleich?
Wer hat doch ein so herrlich
Reich?
Wer kan so groß, so gut, so rein,
So löblich, heilig, schröcklich
seyn?
Wo ist ein GOtt, der, wie du
bist
So starck und wunderthätig ist?

24. Beweise nun HERR Ze-
baoth!
Du seyst der Helffer in der Noth,
Und seyst ein Schutz, wann wir
dich flehn;
Laß' uns dein Vatter-Hertze sehn.

Wir

Wir bitten dich in JEsu Christ,
Des Name starck und heilig ist.

25. Er ists der unser Mittler heißt,
Herrscht mit dem Vatter und dem Geist,
Dir sey, O GOTT! von Zeit zu Zeit
Lob, Ehre, Preiß und Herrlichkeit.
Schenck uns einst Salems Sonnenschein,
Und laß diß Beten Amen seyn.

Das 35. Gebet,

Dancksagung nach dem Ungewitter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

GOTT über alle Götter,
Allmächtiger Erretter,
Der groß und ewig ist.
Du zürnst und drohst zu schaden,
Und zeigst bald wieder Gnaden,
Weil du vor zarter Liebe bist.

2. In dieser Angst erfuhren
Wir arme Creaturen,
Wie alle Welt dich ehrt,
Wir haben unter Flehen

Im Blitz die Macht geſehen,
Im Donner die Gewalt ge-
hört.
. Wir loben, fürchten, preiſen,
Die Macht, die Wunder-Wei-
ſen,
Die groſſe Herrlichkeit.
Dein Zorn hat uns erſchröcket,
Doch auch dein Schutz bedecket,
Wir ſingen dir nun nach dem
Leyd.
. Wir ſehn ſo mannigfaltig,
Du ſeyſt, O GOtt! gewaltig
Und unbegreifflich groß,
Du ſeyſt auch wunderthätig,
Als wie ein Vatter gnädig,
Und dein Erbarmen Grentzen-
loß.
. Nun dancken dir die Blöden,
Daß du in unſren Nöthen
Nicht das Gebet veracht,
Und bey den Zorn-Gewittern,
Bey unſrem bangen Zittern
An deine Gnade noch gedacht.
5. Wann uns die Trübſal krän-
cket,
So iſt GOTT da, und den-
cket
Noch an Barmhertzigkeit.
Wann Lufft und Himmel ſtür-
men,

So

So pflegst du zu beschirmen,
Und schenckest uns Zufrieden-
heit.
7. Du HERR! hast uns er-
halten,
Dein Gnaden-volles Walten,
Schloß' uns wie Noah ein,
Als Fluthen ausgebrochen,
Pflagst du, wie du versprochen,
Noch unsrer ingedenck zu seyn.
8. Es schwebte unser Glaube
Als wie des Noä Taube,
Nun trägt er in dem Mund
Nach einigem Ermüden
Das Oel-Blat von dem Frie-
den.
Dann du gedachtst an deinen
Bund.
9. Als Sturm und Angst uns
traffen,
Hast du, HERR! nicht geschlaf-
fen,
Und wir verdarben nicht,
Wir rufften aus der Tieffe;
Nun ist es still im Schiffe,
Da GOTT zum Wetter,
schweige! spricht.
10 Der Blitz war ungeheuer,
Wir lagen fast im Feuer,
Jedoch bewahrtest du;
Nun ist die Angst gestillet,

Du hast dein Wort erfüllet,
Dann diß sagt uns aus Gnaden zu.

11. Wann du durchs Feuer gehest,
Und mich um Hülffe flehest,
So will ich bey dir seyn,
Bin ich bey dir, so können
Dich keine Flammen brennen.
O GOtt! wir rühmen dein Befreyn.

12. Wañ du durchs Wasser gehest,
Und in den Fluthen stehest,
So bin ich auch bey dir,
Daß dich nichts soll ersäuffen,
Wann sich die Fluthen häuffen.
O GOTT! wir dancken dir darfür.

13. Der Glaube durfft nicht sincken,
Du hieltst uns im Ertrincken,
Wie Petrum auf dem Meer,
Du hast uns aus den Wogen
Mit Macht heraus gezogen.
O GOTT! darfür gebührt dir Ehr.

Mel. O Welt sieh hier dein Leben.

14.

ACh Vatter! dein Beschir-
men,
Befreyt uns von den Stürmen,
Das ist der Liebe Prob.
Der Schatten deiner Gnaden
Vertreibet Angst und Schaden.
Das Wetter ist vorbey. GOtt
Lob!

15. Leib, Hauß und Hof, und
Leben,
Und was du uns gegeben,
Hat deine Hand bedeckt.
Dir singt man um so lieber,
Das Wetter ist fürüber,
Der Zorn ist aus, der uns er-
schröckt.

16. Du Zuflucht aller Blöden,
Du Helffer in den Nöthen,
Du zogst uns aus dem Tod;
Du zeigtest auch im Schmertze
Uns noch dein Vatter-Hertze,
Du wandest ab, was uns ge-
droht.

17. Das Wetter selbst muß nützen,
Du zeigst uns nach den Blitzen
Dein freundlich Angesicht.
Dem Regen folgt die Sonne,
Dem Seufftzer-Sturm die Won-
ne,

Der Sorgen-Nacht ein Freu-
den-Licht.

18. Wir singen nun zusammen,
Wir loben deinen Namen,
Wir dancken deiner Treu,
Wir preisen deine Liebe
Mit heissem Andachts-Triebe,
Daß sie so wunderthätig sey.

19. Dein herrliches Erhalten,
Dein gut und löblich Walten
Ist Ruhm und Ehre wehrt.
Wir bitten, laß das Lallen
Der Kinder dir gefallen,
Das dir zu dancken nun be-
gehrt.

20. Wir seynd zwar zu geringe,
Daß man dein Lob besinge,
Doch nimm es gnädig an;
Ach schick' auf unsre Lieder
Dein himmlisch Feur hernieder,
Daß unser Opfer brennen kan.

21. Was unserm Mund u. Seelen
Zum Opfer noch wird fehlen
Ersetzet JEsus Christ,
Weil durch sein Flehn und Thrä-
nen,
Und blutiges Versöhnen
Nun unser Opfer lieblich ist.

22. Wir legen unsre Gaben,
Die wir von Ihme haben,
Auf Ihn als den Altar.
Du wirst sie nicht verschmähen,

Du

Du wirst nur den ansehen,
Der Lamm, Altar, und Priester war.

23. Du wollst auch Gnade geben,
Daß wir im gantzen Leben
Dir dancken in der That,
Nicht roh seyn, noch vermessen,
Die Hülffe nicht vergessen,
Die deine Macht erzeiget hat.

24. Ach gib, daß deine Güte
Uns immer das Gemüthe
Zur ernsten Buse treibt,
Gib, daß wir uns stets bessern,
Nicht deinen Zorn vergrössern,
Der über frechen Sündern bleibt.

25. Laß uns hierbey recht sehen,
Wie dort es wird ergehen
Am jüngsten Welt-Gericht,
Wann du einst kommst in Wettern
Die Sünder zu zerschmettern,
Daß Erd und Himmel brennt und bricht.

26. Ach laß uns mit den Deinen
Biß du einst wirst erscheinen,
Mit Freuden wachsam seyn,
Und uns, als die Erlößten
Mit deiner Zukunfft trösten.
Diß wehrt der Sünd' erquickt in Pein.

27. Laß uns nach dir verlangen,

Dich

…ch jauchzend zu empfangen,
Wann du, O Lebens-Fürst!
…t Herrlichkeit einst kommen,
… die geplagten Frommen
…lus Sodoma erlösen wirst.
Ihm unsrem Heyls-Erstat-
ter,
…y samt dem Geist und Vatter
…ier Lob von Zeit zu Zeit,
… dort von tausend Chören,
…fft, Herrlichkeit und Ehren
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 36. Gebet.

…rost in leiblicher Ar-muth.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

1.

…ch lieber Vatter! grosser GOtt!
Der reich ist an Erbarmen.
…u heißst, dem reichen Stoltz zum
Spott,
Ein GOtt auch aller Armen.
Was mich jetz drückt,
Hast du geschickt,
Die Armuth, die ich leide,
Dient einst zu meiner Freude.

2. Es wird zu meinem besten seyn,
Was du mir aufgeleget;

Gib, daß mein Hertz des Creutzes-Pein
Recht mit Gedult erträget.
Mach mich nur still,
Damit mein Will
Sich deinem unterwerffe,
Auch bey der Ruthen Schärffe.

3. Ach gib mir nur Zufriedenheit,
Du kanst ja alles geben;
Von dir kommt Reichthum, Dürfftigkeit,
Glück', Unglück, Tod und Leben:
Machst arm und reich
Und kanst zugleich
Erniedern und erhöhen,
Und alles muß gut gehen.

4. Getreuer Vatter! zeige mir
Selbst Mittel, Weiß' und Wege,
Wie ich die Meinigen allhier
Mit Recht ernähren möge.
Beruff und Fleiß,
Gebet und Schweiß
Und Arbeit sey geseegnet,
Und was mir sonst begegnet.

5. Wir haben den Verspruch von dir
Bey aller Noth auf Erden,
Daß von der Hände Arbeit wir
Uns noch ernähren werden.
Wir glauben diß
Als gantz gewiß,

Laß

aß deinen Seegen kommen
Auf uns und alle Frommen.
. Schneid selbst mein Stücke Brod mir zu
Aus deinen milden Händen.
Sonst ist kein reicher GOtt wie du,
Der Seegen weist zu senden;
Und gibst du was,
So laß uns das
Mit Danckbarkeit empfangen,
Und nichts aus Geitz verlangen.
. Der Vatter in dem Himmel weist
Der Nothdurfft Stund und Zeiten;
Du bists der auch die Vögel speist,
Die weder sän noch schneiden,
Du nährst sie doch.
Wir seynd ja noch
Mehr als die Vögel heissen,
So wirst du uns auch speisen.
8. Du kleidest alle Jahr aufs neu
Die Liljen auf den Feldern,
Du schmückst mit neuer Lieberey
Die Blumen in den Wäldern;
Und wir seynd doch
Viel besser noch,
Du schmückst uns dort mit Freuden,

Du wirst auch hier uns kleiden.
9. Du kleidst sie jährlich neu am
Leib
Nach so viel tausend Arten,
Ich weiß, daß ich nicht Hülfflos
bleib,
Ich will nur deiner warten.
Allweiser Fürst!
Ich weiß du wirst
Auch meiner nicht vergessen,
Und mir mein Theil zumessen.
10. Ich glaube, darum rede ich
Mit meinem lieben Vatter.
Er weist die Noth, Er sorgt vor
mich,
Er bleibet mein Berather.
Ihr Sorgen weicht,
GOtt ist es leicht,
Ob seinem Kind zu walten,
Er wird auch mich erhalten.

Mel. So wünsch ich nun ein gu-
te Nacht.

II.

MEin Vatter! lehr mich alle-
zeit,
Zu erst in meinem Leben
Nach deines Reichs Gerechtig-
keit
In JEsu Christo streben,

So

So wirckst auch du
Das andre zu,
Ich trau auf dein Versprechen,
Du wirst dein Wort nicht brechen.

12. Und hat mein Hertze, da es weint,
Sonst keinen Trost auf Erden,
Es gibt ja wenig Armen-Freund;
Wollst du mein Trost doch werden.
Man heist dich ja,
O Jehovah!
Der Armen Schutz und Stärcke.
Hilff, daß ich Hülffe mercke.

13. Gib, daß ich auch der Armuth Creutz
Nicht mit verbottnen Mitteln,
Mit Rohheit, Unrecht, List und Geitz
Begehre abzuschütteln.
Daß ich darinn
Nicht boßhafft bin,
Und laß von diesen Stricken
Mein Hertze nichts berücken.

14. Ach laß die Armuth ja mir nicht
Mein kindlich Hoffen rauben,
Sie stärcke meine Zuversicht,
Bewähre meinen Glauben.

HErr! mach mich hier
Nur reich in dir,
Gib mir den Schatz der Seelen,
Den keine Diebe stehlen.
15. Bereichre mich nach deiner Huld
Beym Mangel in der Liebe,
In Treue, Sanfftmuth und Gedult,
Und daß ich Demuth übe,
Gib daß ich lern,
Dich meinen HErrn
Nur desto ernster beten,
Mich, wie du wilt, zu retten.
16. Erweck nur Leute auch dabey,
Die noch mein Elend schmertze,
Gib, daß ihr Guts freywillig sey,
Und lencke deren Hertze,
Die du lieb hast;
Daß ich zur Last
Zum Spott und zur Beschwerde
Durch Armuth niemand werde.
17. Ist jemand, der mir gutes thu,
Den wollest du belohnen,
Laß deine Gnade, Trost und Ruh
Bey ihnen reichlich wohnen,
Erhöre sie
Im Beten früh;
Sey selbst ihr Schatz, ihr Hüter,
Du Quelle aller Güter!

18.

ACh GOtt! die Armen seynd allhie
Nur Fremdlinge zu nennen,
s sorgt fast niemand mehr vor sie,
Es will sie niemand kennen.
HErr unser Hort!
Allein dein Wort
an sie im Mangel trösten;
nd der Schatz ist am grösten.

9. Du sprichst, man soll auf Fremde sehn,
Den Wittwen guts beweisen,
Den Waisen stets zu Diensten stehn,
Sie pflegen, kleiden, speisen;
GOtt sieht es gern,
Diß heist den HErrn
Mit Furcht und Demuth ehren,
Und seinen Schatz vermehren.

20. GOtt will aus ihrem Staub und Noth
Die Dürfftigen erheben,
Erhöht die Armen aus dem Koth,
Daß sie wie Fürsten leben,
Reißt aus dem Pfuhl,
Läßt sie den Stuhl
Der Ehren offt ererben,
Nie aber gar verderben.

21. HErr! deiner Weißheit ist nichts gleich,
Du grosser GOtt der Thronen,
Du ordnest es, daß Arm und Reich
Hier bey einander wohnen.
Doch alle seyn
Von dir allein,
Du machst die irrdne Töpfe
Und güldene Geschöpfe.

22. Ach Vatter! nimm dich meiner an,
Daß es mir wohl ergehe,
Daß mir kein Unrecht schaden kan,
Noch mir Gewalt geschehe,
Und drückt man mich,
Erbarme dich,
Und laß mich auf der Erden
Nicht unterdrücket werden.

23. Du sagst ja, daß es besser sey
Bey dem verachten Hauffen
In Armuth seyn, und doch dabey
In Frommkeits-Schrancken lauffen,
Als wann man reich,
Und doch zugleich
Auf Höllen-Wegen wandelt,
Und GOtt zuwieder handelt.

24. Halt

. Halt mir Tobiä Regul für,
Die er dem Sohn gegeben:
ir seynd zwar arm, doch werden wir
In vielem guten leben,
So lasse nun
Uns gutes thun,
OTT förchten, Sünde meiden,
d ob dem Glauben leiden.
. Das wenige, das in der Welt
Die Kinder GOttes haben,
t besser als das viele Geld,
Als Reichthum, Ruhm und Gaben,
Als alle Freud
Die in der Zeit
it nagendem Gewissen
iel Sünder jetz genüssen.
6. Ich sah noch nie von Jugend an
Biß in mein spätes Alter,
Daß GOtt Gerechte lassen kan,
Er bleibt doch ihr Erhalter.
Ja es gebricht
Den Frommen nicht
Ihr Same darff nicht gehen,
Und um sein Brod erst flehen.
27. Ein wenig in Gerechtigkeit
Ist besser zu besitzen,
Als viel mit Unrecht, Geitz uñ Neid.
Auf diß will ich mich stützen,

Es tröst diß Wort
Mich immer fort,
Daran soll mir genügen.
GOtt weist es wohl zu fügen.

28.
HERR! du hast selbst mich arm gemacht,
Laß sich mein Hertz bequemen.
Wir haben nichts zur Welt gebracht,
Und werden nichts mitnehmen.
Nur diß allein
Wird nöthig seyn,
Damit es unsrer Seele
Am Himmel einst nicht fehle.

29. Ach gib mir doch ein solches Hertz,
Das sich allein bekümmert,
Daß es den Reichthum nicht verschertz,
Der dorten ewig schimmert,
Und nicht um Geld
Der eitlen Welt.
Du wirst mich doch mit Freuden
Auch hier mein Theil bescheiden.

80. Laß mich auf GOtt, der mich erschuff,
Mit stiller Hoffnung schauen,
Gedultig bleiben im Beruff,
Und GOttes Huld vertrauen.

Dir HErr! ist leicht,
Dem alles weicht,
Arm oder reich zu machen.
Besorge du die Sachen.

1. Laß mich auf JEsum Christum sehn,
Den heiligsten Erlöser,
Was soll dem Knecht es besser gehn?
Der Meister ist ja grösser.
Des Menschen Sohn
Verläßt den Thron,
Hat nicht so viel Vermögen,
Wo Er sein Haupt kan legen.

2. So war mein Heyland arm vor mich
Mich ewig reich zu machen.
Auf armes Hertz! gewöhne dich
Die Sorgen zu verlachen.
GOtt ist mein Heil,
Mein Gut und Theil,
Er wird auch im Erkalten
Mein Erbtheil dort erhalten.

33. So quält mich dann kein Kummer-Dorn,
Dann du erfreust mein Hertze,
Und haben jene Wein und Korn,
Ist mein Hertz frey von Schmertze.
Bin ich schon bloß
Und Hülffe-loß,
GOtt wird doch vor mich sorgen.

Heut sorgt er, und hilfft morgen.

34. Ich hoffe auch Vertrauens-
voll,
Und hoffe nicht vergebens,
Daß ich das Gute sehen soll
Des HErrn im Land des Le-
bens.
Seyd immerhin
Getrost und kühn,
Die auf den Höchsten hoffen;
Der Himmel steht uns offen.

Das 37. Gebet,

Gebet und Trost der Vertriebenen und Verfolgten, um der Erkänntniß willen der Warheit.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

1.

HErr! unsre Zuflucht in der
Noth,
Und der Verlaßnen treuer GOtt!
Erhöre unser Angst-Geschrey
Nach deiner wunderbahren Treu.

2. GOtt unser Heyl! HErr
unser Licht!
Du bist allein die Zuversicht
Von allem was auf Erden
schwebt,
Und ferne an den Meeren lebt.

3. Nur

3. Nur du, O GOTT! wir trauen dir,
Bist unsre Zuflucht für und für,
Du bist derselbige allein
Noch eh die Berge worden seyn.

4. Eh noch dein Wille und dein Ruff
Die Erde und die Welt erschuff,
Bist du O GOtt! vor aller Zeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

5. Wir seynd, ach daß es dich erbarm,
Verfolgt und elend, bloß und arm,
Die Welt treibt uns von Hof und Hauß,
Und trieb' uns gern zur Welt hinaus.

6. Wir haben nirgend keine Statt,
Wo unser Fuß zu bleiben hat.
Es ist erfüllt, wir seynd geplagt,
Wie JEsus uns zuvor gesagt.

7. Wir seynd wie Schaafe anzusehn,
Die mitten unter Wölffen stehn,
Wir seynd gehaßt von jederman̄,
Weil uns die Welt nicht leiden kan.

8. Wir leiden, was uns wiederfuhr,
Um deines Namens willen nur.

Doch der erlangt die Seeligkeit,
Wer ausharrt biß zur Sterbens-
Zeit.

9. Ach steh' uns bey mit deiner
Huld,
Laß' uns beharren durch Gedult,
Und laß' auch in der grösten Pein
Doch unser Hertz beständig seyn.

10. HErr! du befahlst, wann
eine Stadt
Uns von sich ausgetrieben hat,
Soll man getrost von hiñen ziehn,
Und nur in eine andre fliehn.

11. Diß ist, wañ man uns gleich
verstoßt,
Noch unsre Hoffnung, Schutz
und Trost,
Dann du bestellst durch dieses
Wort
Die Herberg uns am andern Ort.

12. Wann man uns zu verja-
gen sucht,
So bist du bey uns in der Flucht,
Gleich wie du einst bey JEsu
bliebst,
In dem du uns als Kinder liebst.

13. Du warst dem lieben Ja-
cob nah,
Daß Er die Engel GOttes sah.
Wir trauen dir, so sende du,
Uns auf dem Weg auch Engel zu.

Mel.

Mel. HErr JEsu Christ! meins Lebens-Licht.

14.

DIe Welt ist über uns erbost,
HErr JESU sey du unser Trost.
[H]aßt euch die Welt, so wißt und faßt,
[D]as sie auch mich vor euch gehaßt.

15. Der Jünger kan ja insgemein
[N]icht über seinen Meister seyn.
[I]ch hab' euch von der Welt erwählt,
[D]ie euch deßwegen haßt und quält.

16. So ists, und kan nicht anders gehn,
Nur lasse in Gedult uns stehn.
Gib, daß uns dieser Trost erhält,
Wir seyen nicht von dieser Welt.

17. Wer an dich glaubt, und in der Still
In dir gottseelig leben will,
O JEsu Christe! alle die
Erdulten auch Verfolgung hie.

18. Laß uns, wann man uns flegt zu schmähn,
Auf der Apostel Ende sehn,
So folgen wir bey aller Schmach

Auch

Auch lebend ihrem Glauben nach.

19. GOtt hat die, die Er außer-
wählt,
Als die geringste dargestellt,
Als solche, die zur Todes-Pein
Verdamt und übergeben seyn.

20. Sie waren biß zum Lebens-
Ziel (Spiel
Der Welt ein blutig Trauer-
Vor Engeln und vor Menschen
war
Ihr Leben stete Tods-Gefahr.

21. Sie lidten Durst und
Hungers-Noth
Man schluge sie biß auf den Tod,
Sie giengen bloß, zerpeitscht, und
matt,
Sie hatten keine sichre Statt.

22. Man schalt, sie seegneten
jedoch,
Man lästerte, sie flehten noch,
Verfolgte man sie nah und fern.
So dulteten sie alles gern.

23. Sie hiessen stets ein Fluch
der Welt,
Ein Greul, den man vor scheuß-
lich hält;
O unbegreifflich grosser GOtt!
Apostel seynd der Leute Spott.

24. Ach JEsu sprich bey allem
Schmertz
Mir nur dein Trost-Wort in das
Hertz, Daß

Daß seelig sey, wer hier sich leidt,
Von wegen der Gerechtigkeit.

25. Du sprichst: Das Himmelreich ist sein.
Ich sprich auch mir diß seelig! ein.
Verschmäht, verfolgt, verlästert euch
Der Feind um meinetwillen gleich.

26. Redt man euch alles übels nach,
Ihr seyd doch seelig bey der Schmach.
Nur daß ihr von dem Laster frey,
Und jener Lästern Lügen sey.

27. Seyd nur getrost und Freuden-voll,
Dann GOtt belohnt im Himmel wohl.
Es ist der Welt ihr alter Brauch.
Diß that man den Propheten auch.

Mel. Hinunter ist der Sonnenschein.

28.

HErr GOTT! wann uns die Welt vertreibt,
Gib uns den Trost den Paulus schreibt:
Verfolgt uns gleich der bösen Rott,

Verläßt uns GOtt doch nicht im
Spott.

29. Wir haben Trübsal aus-
zustehn,
Biß wir in Gottes Reich eingehn.
Ach sprich uns stets zu unsrer
Ruh
Selbst diese süsse Worte zu.

30. Ein Christ sey dannoch
Freuden-voll,
Wann er mit Christo leyden soll,
Daß er zur Offenbahrungs Zeit,
Auch theilhaft sey der Herrlichkeit.

31. Da gehet er zur Freude ein,
Da wird die Wonne ewig seyn.
Dann wer sich hier zum Creutz ge-
wöhnt,
Wird mit dem Heyland dort ge-
crönt.

32. Ja seelig ist, wer ohne
Schuld
Ob Christi Namen Schmach er-
dult;
Es ruht in Christi Creutzes Reich
Der Geist der Herrlichkeit auf
euch.

33. Und ob auch dieser Gna-
den-Geist
Bey jenen nur verlästert heißt,
So wird er bey euch in der Pein
Gepriesen und verherrlicht seyn.

34. HErr

34. HErr! wer dich seine Hoffnung nennt,
Und dich mit Freudigkeit bekennt,
Dem ist dein Wort und Trost gewiß,
Unschätzbar werth und Zuckersüß.

35. Seynd wir schon aller Leute Fluch,
So schützt uns unsers GOttes Spruch:
Wer euch antastet, greifft alsdann,
Mir meiner Augen-Apffel an.

36. Wir trauen nur auf dieses Wort.
Treibt ihr Verfolger, treibt uns fort,
Jagt uns als Pilgrimme dahin,
Wir wissen wohl, wohin zu fliehn.

37. Zu GOtt, der uns, wann ihr uns schröckt,
Wie einen Augen-Apffel deckt,
Zu GOtt, der wann ihr stürmt und blitzt,
Mit seiner Flügel Schatten schützt.

38. Ja HERR! wir trauen deiner Treu,
Daß sie beständig bey uns sey.
Daß sie uns überall begleit,
Und uns versorgt zur bösen Zeit.

39. Dann diese Erde ist des
HErrn,
Und was darinn ist nah und fern.
HErr! Grund und Boden ist hier
dein, (seyn.
Und die auf solchen wohnhafft
40. So weit des Himmels
Grentzen gehn,
Ist deine Gnade auch zu sehn,
Und deine Warheit geht so weit,
Als du die Wolcken ausgebreit.
41. Zähl' unsre Flucht, miß un-
sern Lauff,
Faß selbsten unsre Thränen auf,
Ja ohne Zweiffel zählst du sie.
Wir glauben, ach verlaß uns nie.

Mel. O JEsu süß/wer dein ge-
denckt.

42.

WOhl dem, der sich mit Glau-
ben rüst,
Deß Hülffe der GOtt Jacob ist,
Deß Hoffnung auf dem höchsten
Gut,
Auf seinem GOtt und HErrn
HErrn ruht.
43. Der Himmel, Erde und
das Meer
Gemacht mit ihrem gantzen Heer,
Der, wann kein Glaube in der
Welt Doch

och ewiglich noch Glauben hält.
44. Der denen mit allweiser
Krafft,
ie Unrecht leyden, recht verschafft;
er Hungrige erbarmend speißt,
id durchaus sich als GOtt
erweißt.
45. Der HErr lößt die Gefangenen,
er HErr macht, daß die Blinden sehn,
ichts schlägt uns nieder in dem
Lauff,
er HErr richt alles wieder auf.
46. Der HErr ist, der Gerechte liebt,
der Fremdlingen die Zuflucht
giebt,
der Waisen nährt, und Wittwen
schützt,
Ind ihre Wohlfarth unterstützt.
47. Der HErr HErr kehrt im
Augenblick
Offt der Gottlosen Weg zurück.
Der HErr ist König ewiglich,
Dein GOtt, O Zion! freue dich.
48. HErr führe der Verfolgten Sach,
Sprich selbst ein Amen auf ihr
Ach,

Ihr

Ihr Hosianna in der Pein
Laß dort ein Halleluja seyn.

Eigene Gedancken,
Um einen seeligen Tod.

Mel. Meine Krafft ist hin.

1.

KOmm, gewünschter Tod!
Ende meine Noth,
Bringe mich zur Ruh,
Nimm von mir die Waffen;
Dann mein Leib will schlaffen,
Und ich Himmel zu.

2. Ach es ist genug,
Was die Seele trug,
Was den Leib gequält.
HErr! erhör mein Bitten,
Bring mich in die Hütten,
Wo uns nichts mehr fehlt.

3. O was tragen wir,
O was fehlt mir hier,
O wer will mich doch
Von den Todes-Ketten
Dieses Leibes retten,
Von dem Sünden-Joch?

4. Hier hat jeder Tag
Seine eigne Plag,
Hier tobt wilde Lust,
Hier seynd bittre Thränen,
Hier nagt sorgsams Sehnen,

Hier quillt Sünden-Wust.
Dort ist Feyertag,
ort drückt keine Plag,
Dort quillt tausend Lust,
ort vertrocknen Thränen,
ort sind Sünd und Sehnen
Ewig unbewust.

Komm dann, lieber Tod!
einer Sünden Noth,
Dieses Sodoms Pein,
d des Satans Pfeile
achen, daß ich eile,
Sorgen-loß zu seyn.

Meine matte Brust
at schon lange Lust
Daß sie Elends frey,
aß sie von der Erde
ufgelöset werde,
Und bey Christo sey.

Rechne mir nicht zu,
Vann ich Sünde thu,
Daß ich sterben will.
ch! ich kan die Schulden
ast nicht länger dulten,
Die ich täglich fühl.

. Doch dein Will gescheh,
Weil bey meinem Weh
Mir doch wohl geschicht,
Wann ich deinen Willen
Suche zu erfüllen,
Und den meinen nicht.

10. Dann

10. Dann ich leb nicht mir
Sterb' ich, sterb' ich dir.
Ich bin dannoch dein,
Dein in meinem Leben,
Dir im Tod ergeben,
Und auch du bist mein.

11. JESU du bist mein,
Du wirsts ewig seyn;
Dann du lebst auch mir,
Bist für mich gestorben,
Hast mir das erworben,
Was ich nicht verlier.

12. Thu, was dir gefällt,
Dir ists heimgestellt,
Du weißst meine Noth,
Und ich deine Wunden.
Kommen deine Stunden,
Schicke selbst den Tod.

Erstes Register der Gebeter des dritten Theils.

1. Um die Verschmähung der Welt. 1
2. Um Verläugnung sein selbst. 10
3. Um sein selbst Erkänntniß, und daß wir GOttes Wohnung und Werckzeug seyn mögen. 23
4. Um die Nachfolge Christi. 29
5. Um wahre Busse und Erkänntniß der Sünden. 37
6. Um Vergebung der Sünden. 50
7. Ein anders um Vergebung der Sünden. 70
8. Zu GOtt dem Sohn um Vergebung der Sünden. 78
9. Um die Freude des Heil. Geistes in Traurigkeit. 85
10. Um die Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben. 94
11. Um ein seeliges Ende. 112
12. Das Heil. Vatter Unser tröstlich ausgelegt. 130
13. Um die Heiligung des Namens GOttes. 152
14. Von dem Namen JESU zur Heiligung deß Namens GOttes. 156
15. Um das Reich Christi. 167
16. Um Vollbringung des Heil. Willens GOttes. 181

17. Um

17. Um zeitliche und ewige Wohlfahrt. 190
18. Wider die Anfechtung des Satans. 19[illegible]
19. In allerley Trübsal und Anfechtung. 2[illegible]
20. In grossen Nöthen und Gefahr. [illegible]
21. In Kranckheiten. 2[illegible]7
22. Drey kurze Gebet in Todes-Noth. 2[illegible]
23. Um Gedult in grossem Creutz. [illegible]
24. Wenn GOTT die Hülffe lang verzeucht. [illegible]
25. Um Trost. [illegible]
26. Geistliche Seelen-Arzney, wieder die abscheuliche Seuche der Pestilenz, darinnen neben dem Trost der Krancken, acht schöne Gebetlein in grossen Kranckheiten zu sprechen verfasset seyn. 2[illegible]4
27. Tröstliche Auslegung unsers heiligen Christlichen Glaubens. 3[illegible]
28. Wider die Furcht des Jüngsten Tags. 4[illegible]
29. Wieder die Feinde um Sieg. 4[illegible]
30. Um Göttlichen Schutz wieder die Feinde und Verfolger. 459
31. Trost und Gebet wider böse Mäuler und Verleumder aus den Psalmen. 46[illegible]
32. In Kriegs-Noth und wider den Türcken. 494
33. In theurer Zeit und Hungers-Noth. 505
34. In grossem Ungewitter und Donner. 514
35. Dancksagung nach dem Ungewitter. 52[illegible]
36. Gebet und Trost in leiblicher Armuth. 529
37. Gebet und Trost der Vertriebenen und Verfolgten. 540
Eigene Gedancken um einen seeligen Tod. 550

Zweytes Register.

A.

Ach freundlichst und liebreichstes Herze. 29
Ach GOtt des Himmels lasse mir 143
Ach GOtt die Armen seynd allhier 535
Ach GOtt dir ist die ganze Welt 50
Ach GOtt ich wolt dir herzlich gern 128
Ach GOtt wie ist mir bange 101
Ach heilig und gerechter GOtt 85
Ach herzliebster JEsu Christ 383
Ach himmlischer Erbarmer 266
Ach JEsu Christ du Herze 18
Ach JEsu es verkläre 61
Ach lieber Vatter grosser GOtt 529
Ach liebster JEsu Christe 510
Ach mein Erlöser JEsu Christ 115
Ach lieber Vatter weil dein Reich 137
Ach mein getreuster JEsu Christ 62
Ach mein GOtt du bist gerecht 73
Ach mein herzliebster JEsu Christ 1
Ach mein lieber Vatter walte 222
Ach Vatter dein Beschirmen 526
Ach Vatter der Barmherzigkeit 518
Ach Vatter der im Himmel ist, der du die 32
Ach Vatter der im Himmel ist herzliebster 112
Ach Vatter du versuchest uns 147
Ach unergründlich Liebes-Meer 150
Allerheiligster und werthster Geist 253

Allmäch-

Allmächtiger HErr Zebaoth / du ewiger 722
Allmächtiger HErr Zebaoth / Erbarm.
Allmächtig grosser GOtt 217
Also hat GOtt die Welt geliebt [illegible]
An dich HErr JEsu glaube ich 317

D.

Darff ich mich grosser GOtt gebückt 4[illegible]
Dein Name ist voll Wunder 1[illegible]9
Der HERR HERR ist der Schild für mich 47[illegible]
Der HErr ist allen denen [illegible]
Der Überwinder JEsus Christ 403
Die alte Welt soll sich erneun 441
Die Welt ist über uns erboßt 543
Dir Vatter bin ich nachgenennt 56
DreyEiniger der alles schafft 151
Du aller Tugend Zierde 10
Du GOTT der auch die Sünder licht 145
Du Höchster der geringer 13
Du lichter Grund der Heiligkeit 57
Du mein ewiger Vertretter 78
Du reicher GOtt der Armen 505
Du seeligste Zufriedenheit 88
Du Vatter aller Gnaden 271

E.

Erbarmender HERR JESU Christ 444
Erzürne liebes Herz 480
Es stehe unser HErr GOtt auf 457

F.

Für meiner Feinde Grausamkeit 486

G. Ge-

G.

edenck ich JEsu wie ich soll 391
edultigster HErr JEsu Christ 444
etreuer Heiland JEsu Christ 438
ewaltiger HErr JEsu Christ 450
ib mir O HErr den Schild des Heyls 208
ib Vatter daß ich Gnade find 448
nadenreichster Ehren-König 167
Ott der du heilig bist und gütig 181
Ott der Liebe Pfand zum Frieden 282
Ott des Trostes Quell der Gnaden 218
Ott ist mein Licht in Finsternissen 476
Ott sey mir gnädig sieh wie ich 212
Ott über alle Götter 522
Ott von grosser Güte 256

H.

ab ich nur GOtt zum Freunde 473
eiliger gerechter GOtt 70
Heiligster dem Engel dienen 152
HErr aller Herrn in aller Welt 494
HErr dein Licht ist meine Sonne 367
HErr den ich noch darff Vatter nennen 184
HErr den tausend Engel loben 193
HErr der du in der Höhe trohnst 119
HErr der du so barmhertzig bist 197
HErr der mir all mein Heil erwirbt 400
HErr du hast selbst mich arm gemacht 538
HErr füge es nach deinem Willen 187
HErr GOtt wann uns die Welt vertreibt 545
HErr GOtt wir flehen dich 233
HErr Himmels und der Erden 324
HErr ich hab es wohl getroffen 465
HErr meine Burg HErr Zebaoth 532

HErr

HErr meine Feinde seynd entbrannt 205
HErr meines Lebens tausend Jahr 240
HErr mein Felß und meine Stärcke 457
HErr mein Herze traut auf dich 498
HErr nichts ist deinem Namen gleich 131
HErr steure doch dem Krieges-Lauff 505
HErr über Leben und den Tod 330
HErr unser GOtt ach straff uns nicht 318
HErr unser Herz hält dir 230
HErr unsre Zuflucht in der Noth 540
HErr weil du unser Vatter bist 375
HErr wie seyn deine Wercke 508
HErr will die Pest mein Leben rauben 360
HErr Zebaoth dein ist der Sieg 490
Herzallerliebster JEsu Christ 250
Herzlichster JEsu GOttes Lamm 56

J.

Ich bin der guten Zuversicht 378
Ich bin ein Werck von deiner Hand 241
Ich bitte dich mit Thränen 382
Ich bitte HErr ich such und klopff 201
Ich glaub daß eine Kirche sey 419
Ich glaube Christi Kirche sey 427
Ich glaube darum rede ich 436
Ich glaube daß die Heiligen 424
Ich glaube daß mein JEsus Christ 410
Ich glaube einst ein Auferstehn 432
Ich glaube heiligst werther Geist 415
Ich glaube JEsu du bist mein 396
Ich glaube nur allein an dich 370
Ich komme nur zu dir geloffen 33
Ich schreye mitten in dem Schmerz 492
Ich stimme GOttes Worten bey 406
Ich weiß daß mein Erlöser lebt 403
Ich werde täglich matter 105
JEsu du bist allen gütig 170
JEsu du rufst allen Müden 278
Ihr die ihr das Getümmel 109

K.

mme du DreyEinig Wesen 173
mm gewünschter Tod 550

L.

bt den HErrn ihr seine Lieben 461

M.

ein alles was ich liebe 163
ein bester Artzt ich suche dich 122
ein Erlöser mein Durchbrecher 81
ein ewiger Erbarmer 248
einHErr undGOtt du Quell des Lichts 6
ein JEsu ewig Leben 98
ein JEsus aller Menschen Kron 393
ein JEsus sitzt zur rechten Hand 408
ein Vatter der im Himmel ist 139
ein Vatter der mein Elend weißt 149
ein Vatter in der Höhe 94
ein Vatter lehr mich allezeit 532

N.

ur GOtt ist meine Zuversicht 455

O.

O du Reichthum aller Armen 275
O GOtt der auch mein Vatter ist 379
O GOtt du bist der Schöpffer mir 381
O GOtt du bist mein Psalm und Heyl 91
O HErr GOtt heiligst werther Geist 322
O HErr GOtt laß uns Gnade finden 356
O JEsu Christ wie Honigsüß 215

S. Schön

S.

Schönster unter allen Schönen 175
Sey gnädig GOtt sey gnädig 413

T.

Treuer Hoherpriester 461

V.

Vatter aller geistlich Armen 364
Vatter dem kein Ding unmöglich. 190
Vatter der im Himmel lebt 308
Vatter welche Wunder 250

W.

Wahrhafftster ewiger Erbarmer 501
Wohl dem der sich mit Glauben rüst 548

Ende des Dritten Theils.

E.

Schönster unter allen
Sey gnädig GOtt

L.

...euer Hoherpriester

R.

...aller geistlich Armen
...dem kein Ding
...der im Himmel lebt
...welche Wunder

W.

...ewiger Erbarm...
...sich mit Glau...

...des Dri...
...heils.

S.

Schönster unter allen Schönen 175
Sey gnädig GOtt sey gnädig 413

T.

Treuer Hoherpriester 462

V.

Vatter aller geistlich Armen 364
Vatter dem kein Ding unmöglich. 190
Vatter der im Himmel lebt 328
Vatter welche Wunder 350

W.

Wahrhafftster ewiger Erbarmer 322
Wohl dem der sich mit Glauben rüst 548

Ende des Dritten Theils.

Des

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arndt, Johann, 1555-1621

Joh. Arnds Paradiß-Gärtlein in erbauliche, geistreiche, und mit lauter bekannten Melodien versehene Lieder, zur Beförderung der Haus-Andacht abgefaßt
Bd.: 3

Nürnberg (1745)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 102
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290086-0
VD18 12518395-001